

VERLIERER VERLAG

SELBST- UND WELTAUFLÖSUNG

Miron Neghabian

VERLIERER VERLAG

Miron Neghabian

Selbst- und Weltauflösung



Selbst-und Weltauflösung

E-Version

©2025 Verlierer Verlag

Cover-Design: Luan Gabian

VerliererVerlag.com

Vorwort

Kapitel 1: Briefe

Kapitel 2: Tagebucheinträge

Kapitel 3: Die alte Welt

Kapitel 4: Die Angst vor dem Übergang

Kapitel 5: Der Flirt mit dem Übergang

Kapitel 6: Der Übergang

Epilog

VORWORT

Neulich habe ich dieses Manuskript einem alten Weggefährten zu lesen gegeben. Einige Wochen später gab er mir Rückmeldung: Die Lektüre habe ihm fast den Boden unter den Füßen weggerissen. Wenn das die Wahrheit sei, dann wolle er mit der Wahrheit nichts zu tun haben!

Diese Rückmeldung war für mich das sichere Zeichen, dass die Texte es wert sind, veröffentlicht zu werden. Denn die Philosophie und Praxis, um die es hier geht, soll ja gerade das: den (falschen) Boden wegreißen. Eliminieren, was nicht wahr ist. Und schauen, was am Ende übrigbleibt.

Ich hatte das Glück, schon früh zu begreifen, dass der Verstand allein nicht genügen wird, um etwas Wahres zu erkennen. Zwar las ich auch westliche Philosophie, mein Hauptaugenmerk aber lag auf den östlichen Weisheitstraditionen. Nicht nur theoretisch, sondern vor allem eben auch praktisch.

Das ist auch der Hauptunterschied zu meinem alten Weggefährten. Während er die Existenz seiner selbst und der Welt für bare Münze nahm und es aus dieser ‚Wirklichkeit‘ heraus mit Religion und Wissenschaft, mit Wissen und Glauben versuchte, begann ich mit Anfang zwanzig, nach Anleitung von Joko Beck Zen-Meditation zu praktizieren. Einige Jahre später dann trat ich in einen Sufi-Orden ein, so dass ich fortan zusätzlich zur Zen-Meditation auch die vom Meister verordnete Herzensmeditation praktizierte. Zusätzlich erlernte ich Sheng Zhen Qi Gong.

Und auch damit war es nicht getan. Es folgte eine quälende Zeit der inneren Schattenarbeit, hier vertraute ich der Anleitung der christlichen Mystikerin Teresa von Avila sowie Caroline Myss. Anschließend verbrachte ich ein Jahr mit der Theorie und Praxis vom Kurs in Wundern.

Als ich den hier vorliegenden Text schrieb, war ich längst bei den höchsten spirituellen Lehren angekommen. Ich folgte den

theoretischen und praktischen Anleitungen Nisargadattas und Ramana Maharshis sowie meines letzten Lehrers Jed McKenna, von dem hier sehr viel die Rede sein wird, weil er die innere Arbeit nicht nur inspirierte und begleitete, sondern mir auch maßgeblich half, die letzten Schritte zu gehen.

Dass dies überhaupt geschieht, dass der Mensch überhaupt mit den höchsten Lehren in Berührung kommt, fällt nicht vom Himmel. Mein persönlicher Treibstoff waren existentielle Schmerzen. Meine Determination erwuchs seelischen Qualen. Im Nachhinein bin ich einfach nur dankbar, dass ich imstande war, so tief zu leiden.

Und eben weil ich die vielen Jahre der vergeblichen Suche und unerfüllten Sehnsucht zur Praxis dazurechne, besteht das erste Kapitel aus Tagebucheinträgen aus dieser Zeit. Vorangestellt sind drei Briefe meines Großvaters an meine Großmutter aus dem 2. Weltkrieg, er war damals Soldat bei der deutschen Wehrmacht. Er hat mir die Erlaubnis gegeben, die Briefe nach seinem Tod zu veröffentlichen. Ich habe wahllos einige aus dem Karton herausgefischt und sie eins zu eins abgetippt.

Am 13. Mai 2024 wäre mein Großvater 111 Jahre alt geworden. Er ist knapp 22 Jahre früher gestorben. Er hatte sich die letzten Lebensjahre anders vorgestellt, nicht im Pflegeheim enden, nicht vor meiner Großmutter sterben wollen. Und er hatte sich sein Sterben nicht so schwer, nicht so schmerzhaft und qualvoll und langwierig vorgestellt. Zuletzt verlor er seinen herzens-warmen, lebensbejahenden Optimismus. Er war wütend, er schrie die Nächte durch in seinem Krankenbett. Nicht nur vor Schmerzen. Es waren existentielle Schreie. Er hatte seinen Glauben an den guten, gerechten Gott verloren. Er hatte die Basis verloren, auf die er sein Leben gebaut hatte.

Ich träume noch öfter von meinem Großvater. Ich sehe die Parallelen. Was er im Außen erlebt hat an Kriegen, an Apokalypsen, habe ich im Innern erfahren. Und die hier beschriebenen Jahre über hatte ich oft das Gefühl, mich an jenem Punkt zu befinden, an dem er sich befand, als er im

Sterben lag. Mein Sterben war ebenso schwer, ebenso qualvoll und langwierig und existentiell erschütternd. Die Tagebucheinträge von mir in Kapitel 2 stehen exemplarisch für ein Jahrzehnt innerer Not.

Es folgt die theoretische Exploration der Selbst- und Weltauflösung (Kapitel 3 bis 5). Sie dient allenfalls der Vorbereitung auf den Bewusstseinssprung. Ob sie nötig ist, weiß ich nicht. Es gehört wahrscheinlich zumindest für uns westlich-geprägte Menschen dazu, zunächst über den Verstand zu versuchen, die Wahrheit herauszufinden und endlich zu verstehen, was zur Hölle hier eigentlich vor sich geht.

Der Versuch ist zwar zum Scheitern verurteilt, es erleichtert die Sache aber, wenn der Mensch nicht völlig unvorbereitet in völlig neue Dimensionen seiner selbst vorstößt. Bei aller Befreiung hat das Erwachen aus dem Traum des Menschseins schließlich auch etwas Schockierendes, Traumatisierendes. Das Selbst, wie es dastand, und die Welt, in der es zu leben glaubte, sind verschwunden. Was immer wichtig schien, ist plötzlich irrelevant. Es herrscht ein völlig neues Verständnis davon, was Leben ist.

In Kapitel 6 geht es dann richtig zur Sache, es umfasst den praktischen Sprung, den graduellen Übergang in die nonduale Seinsart. Der Sprung sieht natürlich für jeden Menschen anders aus. Es geht also nicht so sehr um die konkreten Erfahrungen, die hier beschrieben werden, als vielmehr um die Intensität und Ganzheitlichkeit des Prozesses. Dass es so extrem wird, ist mit Sicherheit unabdinglich, wo sich Bewusstseins-transformation vollzieht. Es ist beileibe nicht nur ein geistiger Prozess. Es sind physische, psychische, mentale, emotionale, energetische und spirituelle Auflösungsprozesse im Gange, die sich auf alle Ebenen der Lebenswirklichkeit auswirken. Es ist eben ein Sterbeprozess, insofern ist es vielleicht mit dem vergleichbar, was der Mensch im physischen Sterben erlebt. Nur geht es eben weiter, das Sterben ist umfassender. Es geht nicht nur um die physische Transformation, es geht um die Transformation der

Bewusstheit, innerhalb derer das Menschsein erfahren wird, Existenz in Erscheinung tritt. Es geht also weit über alle körperliche oder geistige Transformation hinaus.

Es ist noch nicht einmal menschliche Transformation. Es ist die Transzendenz des Menschseins, es ist die Auflösung jedweder Identität und Identifikation. Im Geiste vollzieht sich der Prozess als Selbst- und Weltauflösung. Im Herzen tritt die Transzendenz als erwachendes Einheitsbewusstsein zutage.

Die Selbsttäuschung ist vielschichtig, und das Gewahrsein muss alle Schichten durchdringen, will der Mensch wirklich erwachen. Das Augenmerk beim Lesen sollte daher auf den Schichten der Täuschung liegen, die ins Gewahrsein rücken und untersucht werden, nicht auf den Inhalten, mit denen sie gefüllt sind, denn diese sind natürlich individuell verschieden und letztlich sowieso unerheblich. Die Schichten aber, auf denen die Selbsttäuschung beruht, sind in jedem Menschen exakt dieselben. Was natürlich daran liegt, dass die menschliche Existenz ein bloßer Traum ist, der allein dadurch wirklich erscheint, dass er auf Mustern der Täuschung beruht, die vom Menschen weder erschaffen noch verändert werden.

Spirituelle Praktiken sind Werkzeuge wider die Konditionierung. Wahre spirituelle Praxis fügt nicht hinzu und nimmt alles weg. Stille Meditation zu üben zum Beispiel ist das erste Jahr über nicht gerade angenehm, weil es seine Zeit dauert, bis sich die zahllosen körperlichen und mentalen Widerstände und energetischen ‚Knoten‘ aufgelöst haben.

Ähnlich verhält es sich mit Verstandesarbeit, die darauf ausgerichtet ist, die Identifikation mit Gedanken aufzulösen. Spirituelle Gurus wie Ramana Maharshi und Nisargadatta empfehlen, ganz auf derartige Techniken zu verzichten und sich stattdessen allein darauf zu fokussieren, auf direktem Wege seiner wahren Natur gewahr zu werden. „Wer bin ich?“, sollst du dich laut Ramana Maharshi unablässig fragen. „ICH BIN“ ist die Kontemplation, die Nisargadatta empfiehlt.

Ich persönlich habe zusätzlich auch mit Byron Katies ‚The Work‘ gearbeitet. Zudem habe ich während der Zeit, die dieses

Buch dokumentiert, Jed McKennas Prozess der Autolyse angewendet, Hier geht es darum, das Fundament des eigenen Selbst- und Weltbildes mittels bedingungsloser Ehrlichkeit und mentaler Wahrheitssuche sukzessive zu untergraben. Denn schließlich hält nichts einer genaueren Betrachtung stand, und mit der Dauer der Introspektion wird zunehmend klar, dass etwas Wahres weder gedacht noch gesagt, weder gesehen noch erfahren werden kann.

Und in dem Maße, in dem diese Klarheit zunimmt, löst sich der Fokus auf die Subjekt-Objekt-Dualität auf. Und letztlich, mit der gänzlichen Auflösung des Fokus, tritt das reine Gewahrsein zutage, die Bewusstheit erwacht aus dem Traum der Existenz.



KAPITEL 1: BRIEFE

***I**m Felde, den 17.3.1940*

Mein liebes, gutes Frauchen!

Gestern erhielt ich nun, wie du auch schon einmal, nach langem Warten, drei liebe Briefe auf einmal. Und zwar vom 9., 11. und 14.3. Hab recht herzlichen Dank, du Gute. Du bist ja schon wieder so oft so traurig. Meinst du, das merke ich nicht, wenn ich Deine Briefe lese? Auch Dein Geburtstagsbrief klingt so wehmütig. Ich kann es ja so gut verstehen, geht es mir doch oft genauso wie Dir. Dann wird es wohl auch daran gelegen haben, daß Du bestimmt mit einem Geburtstagsbrief gerechnet hast. Woran das lag, habe ich Dir ja schon mitgeteilt. Daß Dir mein Föhn Freude bereitet hat, erfüllt mich auch mit Freude. Nachts um halb drei Uhr hat sie sich das Paket geholt. Das habe ich gewußt, daß Du es nicht

bis zum Aufstehen aushalten würdest. Hast Du ihn vielleicht sogar in der Nacht noch ausprobiert?

Mein lieber Schatz, Dein Vater ist nun auf Helgoland. Das ist bestimmt eine gefährvolle, aber ebenso interessante Aufgabe. Deine Mutter ist natürlich sehr beunruhigt, das kann ich mir so gut vorstellen. Da heisst es eben auch nur: Kopf hoch, es wird schon alles gut werden. Im übrigen ist Helgoland sehr schwer anzugreifen, es müsste schon sehr schlimm stehen, wenn da etwas passiert.

Meine liebe Charlotte, auch was Du mir von meiner Mutter schreibst, beunruhigt mich etwas. Sie schrieb mir auch, daß sie Schmerzen hat, wenn sie normal isst, daß es aber nicht so schlimm ist, wenn sie weniger zu sich nimmt. Zum Arzt wäre sie auch schon gewesen, aber es war zu voll, da ist sie unverrichteter Sache wieder nach Hause. Du musst ihr nun gut zureden, daß sie unbedingt der Sache auf den Grund geht, ehe es gar zu spät und noch schlimmer geworden ist. Daß Euer gegenseitiges Verhältnis nun endgültig besser geworden ist, ist auch einer meiner Herzens-wünsche.

Mein liebstes, bestes Mädel, daß Du mir auf keinen Fall Geld schickst. Erstens komme ich sehr gut aus und zweitens, was wäre das für eine Sache, wenn ich mir mein Geschenk bezahlen lassen würde. Du bist doch auch meiner Ansicht, nicht wahr? Jetzt habe ich ja auch fast gar keine Gelegenheit mehr, Geld auszugeben. Hier gibt es kein Kino, kein Bier, noch nicht einmal Kuchen beim Bäcker. Bist Du mir beruhigt. (Ich will nämlich jetzt zwecks Kinderwagen sparen.)

Daß Du, mein Lieb, gesundheitlich so gut in Schuß bist, ist mir eine reine Freude. Ich sehe Dich auch immer sit-zen, und die Sachen für unser Kind nähen und stricken. So oft packt mich jetzt ein so ungestümes Verlangen, Dich in meine Arme zu schließen und Dein liebes Gesicht zu küssen und mir immer wieder zu küssen. Wann kommt endlich das große Glück zu uns, daß durch einen ewigen Frieden bedingt, uns für immer vereint? Meine liebste Charlotte, recht, recht herzliche Sonntagsgrüsse u. tausend liebe Küsse. Immer Dein

Hans

Bad Pyrmont, den 26.11.40

Meine liebe, liebe Charlotte!

Hab recht herzlichen Dank für deinen lieben Brief vom 23.10. Sogar 2 volle Bögen, alle Achtung. Mein Schatz hat wieder recht frohe Laune, das merke ich am Briefe und das freut mich sehr. Wäre ja gelacht, wenn wir uns unterkriegen lassen würden, nicht wahr? Hast du denn nun heute immer noch Sorge wegen Hans-Peter? Ich will einmal sehen, was mir Dein nächster Brief mitteilt. Wie gerne wäre ich schon heute auf Urlaub gefahren, aber es war ganz ausgeschlossen. Und weißt Du, was heute rein-gekommen ist? Es soll Sonntagsurlaub nur für Entfernungen bis 50 km. geben. Nur bei ernstesten u. wichtigen Angelegenheiten auch weiter. Na, ich werde unserem Spiess schon klarmachen, wie wichtig meine Angelegenheit ist. Jedenfalls reiche ich am Montag Urlaub ein.

Verspürst Du jetzt Linderung nach der Schulterspritze? Es wäre doch wunderbar, wenn es doch noch wegzubringen wäre. Wie fühlst Du Dich sonst, mein kleiner Schatz? Jetzt musst Du sicher schon tüchtig heizen. Sind die Kar-toffeln schon gekommen u. reichen Deine Kisten? Ich bestätige Dir: die gewaschene Hose und das dicke Hemd, welche sauber sind, brauchst Du mir vorläufig nicht zu schicken, ich möchte mir dieselben doch gern selbst Sonntags abholen u. Dich auch gleichzeitig verrollen, weil Du so frech bist. – Sag mal, Du gibst unserer Ingrid Scho-kolade? Na sag mal, weißt Du denn gar nicht, daß sie dazu noch viel zu klein ist. Du darfst ihr doch noch keine Schokolade geben. (Du willst mir wohl meine letzten Chancen bei meiner Tochter auch noch nehmen?)

Ich danke auch für die Grüsse von Ilse, grüsse sie lieb von mir wieder. Was macht denn jetzt der kleine Klaus, macht er sich auch so raus wie unsere kleine Ingrid? Jedenfalls blamiert sie heute schon ihre Mutter beim Kaufmann. Na, das kann ja heiter werden später. Wir waren heute Baden beim Kurhaus. Du, das sage ich Dir, das war eine richtige Wonne. Es ist dort

fabelhaft eingerichtet. So etwas habe ich noch nicht gesehen. Alles Fliesen u. Marmor. Jedes Bad ist so gross wie eine Wohnstube. Es sind Doppelwannen, die eine für Moor-bad, die andere für andere Heilbäder. Wir haben alle ein Kohlensäurebad bekommen. (Das Wasser ist hier sehr eisenhaltig u. sehr berühmt, die Leute machen hier ja auch Trinkkuren.) Wenn Du dann aus der Wanne steigst, trittst Du nicht etwa auf kalte Fliesen, sondern auf schön-e weiche Teppiche. (Da staunst Du, was?) Das Schönste ist, daß wir keinen Pfennig dafür bezahlen brauchen. Dafür ist hier aber sonst ein teures Pflaster. Für ein Glas Bier bezahlen wir hier 40 rpf. Der Soldat ist hier schon öfters darauf angewiesen, des Abends in die Bierstube zu gehen, denn im nüchternen Hotelzimmer kann man auch nicht Abend für Abend sitzen. Darum kann ich Dir heute auch noch nicht die 5,- beilegen, hoffentlich kommst Du deswegen nicht in Schwierigkeiten. In der nächsten Woche bringe ich Dir das Geld dann mit. Mein lieber Schatz, denkt Ihr Beide morgen am Sonntag auch so viel an mich wie ich an Euch! Es könnte so schön sein, wenn ich bei Euch wäre. Für heute recht herzliche Grüsse u. Küsse,
Dein Hans

O.U., 6.4.1941

Du mein liebes, liebes Frauchen!

Heute kann ich es Dir ja schreiben, daß ich Dich an diesem Sonntag wieder überraschen wollte u. daß es nun doch nicht geklappt hat. Denn es ist jetzt strenger Befehl, daß Sonntagsurlauber nicht weiter als 50 km. die Eisenbahn benutzen dürfen. Also aus, aus der schöne Traum. Und da wir nun gerade vom Urlaub sprechen, will u. muss ich Dir auch gleich mitteilen, daß es auch Ostern mit dem Urlaub bestimmt nichts wird. Und zwar heisst es im Befehl: Urlaub kann gewährt werden, u. zwar vom Freitag bis 2. Feiertag, wenn der Urlauber ohne öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen zum Urlaubsort gelangen kann. Also vollständig aussichtslos für fast alle von uns. Nur einige die hier in der Nähe wohnen und

mit dem Rad fahren können, haben das grosse Glück.

Ja, mein Liebling, das ist bitter. Es wäre doch so schön geworden und nun musst Du das zweite Ostern allein erleben. Das heisst, so allein wie im vorigen Jahr bist Du ja diesmal nicht, denn Du hast ja unseren kleinen Liebling. Ist das nicht ein schöner Trost? Und dann wird doch auch Euer Vati immer recht lieb an Euch denken u. in Gedanken bei Euch sein. Und auch Ihr denkt recht lieb an mich, damit es mir nicht ganz so schwer fällt. Sicher wird dann auch Deine Mutter kommen, denn sie ist doch jetzt auch allein. Vielleicht triffst Du Dich auch mit Gretel oder mit Ilse, den beiden wird es ja auch nicht besser gehen als Dir.

Und nun mein lieber Schatz muss ich Dir erst einmal wieder für Dein Kuchenpaket, welches ich gestern erhielt, recht herzlich danken. Geschmeckt hat er wieder ganz prima, das kannst Du schon daran sehen, daß er schon wieder alle ist. Toll, was? Deinen lieben Brief vom 3.4. (6.) bekam ich heute. Es war mir ein lieber Sonn-tagsgruss, hab herzlichen Dank.

Siehst Du, Du glaubst immer noch, daß ich Ostern komme u. diesmal wirst Du ganz bestimmt nicht recht behalten, das tut mir richtig weh. Wie ist denn bei Euch jetzt das Wetter? Könnt Ihr wieder richtig spazieren fahren oder müsst Ihr auch immer noch die Nähe des Ofens suchen? Es ist doch noch mächtig kalt. Kann unser Kindchen schon wieder neue Kunststücke? Sie wird ja ihren Vati später überraschen.

Heute schicke ich ein kleines Zigarrenpäckchen nach Ochtmarsleben. Ob sich Dein Onkel darüber freuen wird? Auch an G. Herrenstein habe ich heute geantwor-tet u. ein Dutzend Oster-karten geschrieben. So habe ich den Sonntag-nachmittag klein gekriegt. Morgen früh haben wir grosse Übung u. schon um 4 Uhr wecken. Wir legen uns jetzt mächtig ins Zeug. Mein neuer Schatz, heute haben wir nun einen neuen Kriegsschauplatz. Unsere Truppen sind in Jugoslawien einmarschiert. Wie schön wäre es gewesen, wenn Jugoslawien vernünftig wär. So haben sie sich auch von dem Engländer ein-spannen lassen u. kriegen die harte Gewalt des

Krieges am eigenen Leib zu spüren.

Der Engländer wird jetzt auch dort, sowie in Griechenland schwere Niederlagen einstecken müssen. Es wird ihm nicht anders gehen wie damals in Dünkirchen. Wir wollen nur hoffen, daß unsere Verluste nicht zu gross werden, denn harte Kämpfe wird es bestimmt geben. In Afrika bahnt sich auch Erfolg an Erfolg. Wichtige ital. Stellungen konnten zurückerobert werden. Ziel unserer Truppen wird es sein, den Engländer vom Suez-Kanal zurückzudrängen. Stell Dir vor, unsere Truppen kommen später durch die Türkei u. stossen nach Syrien vor, dann haben sie den Engländer in der Zange. So oder ähnlich wird es kommen, was wissen wir schon, was unsere Kriegsführung noch vorhat.

Von unserem Fortkommen ist noch nichts bekannt. Vor Ostern wird es wohl nichts mehr werden. Wir wissen aber aus Erfahrung, daß es ganz plötzlich kommt. Und nun mein lieber Schatz u. Du mein liebes Töchterchen, muss sich Euer Vati wieder von Euch verabschieden. Er drückt Euch ganz lieb u. fest an sein Herz u. küsst euch lieb u. innig. Tausend sehnsuchtsvolle Grüsse sendet Euch Euer Hanseemann



KAPITEL 2: TAGEBUCHEINTRÄGE

Südafrika, Januar 2001

Lass dich nirgendwo hinlocken!

Du wirst keinen besseren Ort finden.

Hoffe nicht auf die Zukunft!

Es wird keine besseren Zeiten geben.

Du hörst den Autolärm und willst am Meer sein. Also fährst du zum Meer. Und? Nichts ist anders. Gar nichts. So ist es immer. Mit allem, was du willst.

Wollen heißt fliehen wollen, entkommen wollen. Aber du entkommst nicht. Auch nicht, wenn du nicht mehr willst. Denn da werden andere sein, deren Wille, noch ungebrochen, stärker ist als der deine. Wenn du nicht mehr willst, wirst du zum Sklaven fremder Willen. Wenn du das nicht willst, willst du wieder, willst du wieder entfliehen, willst du wieder entkommen. Aber du entkommst nicht.

Griechenland, Oktober 2001

Was ist bloß los, warum bloß trägt alle Hoffnung? Was suche ich bloß, ich weiß es nicht. Ich glaubte es immer zu wissen, aber jetzt? Jetzt weiß ich es nicht mehr, begreife mein rastloses Wesen nicht mehr. Ist es die Rastlosigkeit, die mich so unglücklich macht? Aber wie kann man denn Ruhe finden im Bewusstsein der Vergänglichkeit allen Seins? Wie kann ein Glück ein Glück sein, wenn es weiß, dass es sterben muss?

Zartrosa verabschiedet sich der Tag. Es ist heute vollkommen windstill. Die wenigen Wolken am Himmel bewegen sich keinen Zentimeter. Es sind die Fliegen, die den Ton angeben und natürlich die Schafe und Ziegen mit den Glocken um den Hals. Derweil ich dies schreibe, muss ich weinen, warum weiß ich nicht. Der Schmerz kommt und geht, wie es ihm passt. Meist ist das abends, wenn ein Tag sich dem Ende neigt. Der Sinn seiner Besuche bleibt mir verborgen. Jetzt sticht er wieder zu, es bohrt und zerrt an mir, und ich schluchze bitterlich wie ein kleines Kind. Dann ist wieder Ruhe, ich atme tief durch und werde wieder der Stille gewahr und der zarten Farben am Firmament. Ich genieße den Anblick, fühle mich gut, unbeschwert offensichtlich auch, denn aus reinem Vergnügen beginne ich, in der Nase zu bohren. Es ist, als hätte ich meine Schuldigkeit getan.

Die Nacht wird die Hölle sein.

Kolumbien, Februar 2003

"La carta, por favor." Ich warte 5 Minuten, dann gibt's Pommes. Zurück in Lateinamerika, aber nicht glücklich.

Deutschland, März 2003

Allein in Düsseldorf. Allein wie noch nie. Schreckliche Tage in diesem Bewusstsein. Vielleicht die schrecklichsten, weil hoffnungs-losesten Tage meines Lebens. Entschluss zum Selbstmord, in diesem Sommer. Mein Weg ist hier zu Ende. Ich glaube, ich habe meine Lektionen gelernt.

Thailand, Oktober 2003

Alles Leben ist Wandel, unbegreifliche Unstetigkeit der Form, beängstigende Bodenlosigkeit im Chaos, außen wie innen. Nicht nachvollziehbar, nicht verstehbar. Nicht anders lebbar als mit zuckenden Achseln. Jedweder vermeintliche Faden erweist sich als untrügliches Zeichen von Wahn. Erfahren, daß Gedanken und Gefühle inhaltlich nicht ernstgenommen werden können, ewiger Wandel auch hier, an Meinungen, an Wertungen, an guten und schlechten Gefühlen, an Erkenntnissen. Mit dieser Erfahrung leben lernen, mit dieser niederschmetternden Erfahrung, und Sein neu gewichten.

Deutschland, Juni 2005

Die Zeichen stehen gut. Jetzt Arzt, Dr.med. in Sicht, Perspektive, mit Schreiben mein Geld zu verdienen, wieder nach Asien zu gehen. Zudem ist der Sommer da. Wunderbare Frauen, wobei zwei sich verabschiedet haben dieses Wochenende. Was soll's! Nichts ist jemals zu Ende. Ich bin stabiler geworden, unabhängiger. Keine Ahnung, warum. Alleinbleiben ist vorstellbar. Schreiben tut gut, es relativiert, bringt Licht, bringt Humor in mein Leben, in alles Gewesene und alles, was ist. Saufen tut gut wie eh und je. Kiffen tut gut. Freunde tun gut. Irgendwie ist alles leichter, seit ich mich ergeben habe. Ich geb's ungern zu, aber mir geht's gut! Ich glaube sogar, ich bin glücklich...

Deutschland, Juli 2005

Durchgekiff und gesoffen über Monate. Böses Erwachen aus

dem Dauerrausch. Das Blatt hat sich langsam aber sicher gewendet zum Desaster auf allen Ebenen. Die Hoffnung, daß alles gut werde, wenn nur das eigene Anliegen kein schlechtes sei, erwies sich als kitschig. Die fällige Miete wird nicht abgebucht werden können, geschäftliche Unterfangen beweisen einzig die eigene Naivität und Unzulänglichkeit. Schreiben erscheint wieder lächerlich. Trennung von Caro, der Frau, die bleiben wollte. Isolation wie eh und je, ein deutliches Gefühl von Überflüssigkeit, deutlicher Todeswunsch.

Indonesien, Oktober 2005

Alles grünt, alles blüht und wächst in seinen Tod hinein. Toga, 1000m über MM, der See glitzert im Morgendunst. Die Vögel zwitschern fremdartige Lieder, und nur das Krähen der Hähne klingt vertraut. Ringsum Berge, Vulkane, Wolken, die sich auf die Gipfel legen.

Sehnsucht nach Caro, die neben mir sitzt. Kühl ist der Morgen, kühl und rau wie die Einsamkeit, die alles Sein durchdringt. Die Konturen des gegenseitigen Ufers, klar und nüchtern wie der Blick, der sie umfängt und der sich doch immer zu verlieren droht in der betörenden Pracht der unendlichen Farb- und Formspiele des Diesseitigen, Undurchdringlichen, Unergründlichen, Uner-schöpflichen. Die Sonne steigt, bricht die Wolken, wärmt die Glieder. Erste Dampfer durchkreuzen den See, erste Menschenstimmen erheben sich, erste Blautöne durchschimmern wogende Palmblätter. Eine dunkelgraue Wolkenfront verhängt derweil die nördliche Steilküste. Niemand weiß, was der Tag bescheren wird.

Indonesien, Februar 2007

Bali am Morgen, zartblauer Himmel, noch verdeckt keine Wolke den Blick auf die Vulkane ringsum, ansonsten grün, grün, grün, soweit das Auge reicht, nur hier und da ragt ein Spitzdach heraus, umringt von Kokospalmen. Alles lebt, alles

singt und begrüßt den Tag. Gesehen, aber nicht empfunden. Schnell noch einen Keks reingestopft. Gleich wieder das Unbehagen. Bali, die Insel der Götter. Der Boy bringt das Frühstück. Viele Vögel unterwegs. Ein Bauer auf dem Reisfeld. "Ricefield view", das kostet im Übrigen extra. Die Keksreste mit der Zunge aus den Zahntaschen puhlen, mit schwarzem Kaffee runterspülen. Den Tag vorausplanen, die Möglichkeiten sondieren. Hier und da Rohbauten, zwei- und dreistöckig, längst verrusster Beton, alles gewagt und verloren. Noch ein Keks, auf die Zunge gelegt. Ananas und Melone, ich hab's dem Boy schon gesagt, kann ich nicht essen, bekommt meinem Magen nicht. Draußen passiert weiter nichts. Eine erste Wolke am Vulkangipfel. Rückenschmerzen vom krummen Sitzen. Gang zum zweiten Balkon. Hundegebell. Augen zusammenkneifen in der prallen Sonne. Um die Ecke lugen. Der Amerikaner sitzt da, schnell zurück ins Zimmer. Blick in den Spiegel – ich bin schon braun geworden. Stilleben auf dem Schreibtisch: eine fast leere Brandy-Flasche, verdammte Sauferei, aber ohne geht's nicht, Aschenbecher, weiße Keramik, Sonnenbrille (Ray Ban-Imitat), ein Taschenbuch, 'Frau Satoris' von Elke Schmitter, die leere Kekspackung, das Kaffeeglas. Die Frau des Amerikaners auf dem Nebenkalkon. Wenn ich am Schreibtisch sitze, sieht sie mich nicht. Zigarette anzünden geht nicht geräuschlos, also lasse ich es. Plötzlich Grillenkonzert, aber keine zehn Sekunden. Leichte Brise, die Gardinenzipfel baumeln. Die verdammten Mopeds!

Ein weißer Vogel mit gelbem Schnabel fliegt zum 2ten Mal vorbei. Verwechslung möglich.

Meine Fingernägel: in Ordnung, bis auf den schwarzen Rand unterm rechten Daumen. "So nice..." Mit wem redet sie bloß? Ah, der Sohn. Ein Schluck Kaffee, Glas geräuschlos wieder abgestellt. Heute ist Samstag. In 13 Tagen läuft das Visum ab. Wohin dann? Kein Popel in der Nase, leider. Kindergeschrei von der Schule her. Saftig grün alles. Gelbe Kokosnüsse. Reif oder unreif? der Reissarbeiter jetzt mit Strohhut. Die Melone

ist gar keine Melone, sondern Papaya. Wozu die Heimlichtuerei? Egal, bleibe still sitzen, Rücken-schmerzen hin oder her. Wieder die Grillen, wieder nur kurz. Ab jetzt offenbar nur noch Wiederholungen. Die Grillen, schon wieder, wie zum Beweis. Und wieder! Immense Traurigkeit, zurück ins Bett. Urlaub. Woher stammt dieses Wort? Wieso Ur? Wieso laub? Ob Wayan wartet? Heute Nacht im Traum: "Please don't free any birds, they die out there." Ob nach mir gefahndet wird?

Ort unbekannt, April 2007

Ich mag Abschiede, so wie ich das Meer mag in der Dämmerung, wenn die Farben verblassen, sanfter werden, tiefer, stiller. Eine Traurigkeit liegt darin und eine immense Schönheit. Nichts glänzt, nichts glitzert mehr, nichts mahnt mehr zum Aufbruch – und doch trägt alles diesen Glanz, dieses Glitzern in sich, als Gewesenes, das wirkt.

Ort unbekannt, Mai 2007

Immense Verzweiflung. Noch größer die Wut, auf Gott, der den Schatten so groß gemacht hat wie das Licht, auf das Leben, das so qualvoll ist noch immer, auf die Menschen, die meine Schreie nicht hören. Zerstörungswut. Dämonisches Potential. Archaische Lust, mit allem und allen zu brechen. Zu bestrafen, zu zerstören. Mich, die Mitmenschen, Gott, die höheren Welten, das Leben, den Tod, den ewigen Kreislauf. Alles beschmutzt, im Geiste vernichtet. Entsprechend allein, in der Wüste, in kalter Nacht.

Ort unbekannt, Juni 2007

Kredite ausgeschöpft, pleite, keine Krankenkasse, Zahnschmerzen, zum Äußersten bereit. Allein auf den Spuren des Unbewussten, des Überbewussten. Durst nach Ganzheit, nach Wahrheit, nach Integrität, nach Transformation. Ganz abgeschieden vom Außen, hier im Innern suche, hier finde ich.

Viel Schlaf, viel Trance, viel Raum für das Unbewusste, das tief Vergrabene, vergessen, vergangen Geglaubte, alle Zeit zur Heilung des Heillosen, zur Ganzwerdung des Gespaltenen, Gebrochenen.

Der Gegenwart fliehend mittels der Hoffnung auf ein heileres, ganzeres Morgen, mittels der Schmerzlosigkeit besoffener Trance, Gedanken-verlorenheit, Weltlosigkeit. Jeder Schluck, jeder Zug, jeder Gedanke ein Rausch wider die Wirklichkeit. Und wie die Erinnerung, so zerstört auch die Hoffnung das Leben, umso mehr, je heimlicher es hofft.

Ort unbekannt, September 2007

Ich bin nichts, ich weiß nichts und hoffe blind. Zeiten der Angst, das Herz sei nicht wiederbelebbar. Meine Lieblosigkeit und ihr Spiegel, die Bedürftigkeit, tiefe Wirklichkeit. Die ewig kritische Stimme peitscht mich voran, kreiert Welten der Angst, an deren Grunde ich den Spiegel meiner Unwürdigkeit erblicke. Nie genügt Vollbrachtes, nie genügt das Sein, nie genüge ich dem Leben. Meine Wertlosigkeit, meine Herrlichkeit, mein Ego, meine Angst, nichts zu sein. Meine Angst vor der letzten Wirklichkeit.

Unzählige Tode sind zu sterben, manche einmal, andere hundert-, tausendfach, und ständig neu erklingt und lockt der Ruf der Welt, erschafft das Ich den nächsten Wunsch, gebiert der nächste Augenblick ein neues Sterben, das als Preis gezahlt sein will für die Wonne jener anderen Art, zu sein.

Ort unbekannt, Oktober 2007

Das Geld reicht nur noch 3 Tage, die Angst, der Rückenschmerz, das Gefühl der Erniedrigung, der Unfähigkeit. Selbstzweifel, Selbstanklagen. Dabei im Grunde gewiss, daß dies hier mein Weg ist, zutiefst bereit, die Konsequenzen zu tragen. Warum, wieso, woher, wohin, ich weiß es nicht. Von außen nur Gegenwind! Es scheint der richtige Weg zu sein.

Ort unbekannt, November 2007

Wo Dualität herrscht, herrscht Gewalt, das ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Das Leid, das wir nicht tragen wollen, fügen wir andern zu.

Getötet, bis nichts mehr zu töten, zerstört, bis alles zerstört war und das Unzerstörbare zutage trat.

Keine Hektik, keine Kompromisse, kein anderes Bier.

Peru, Oktober 2010

Oh, Schamane, die Weisheit aus ältesten Zeiten schenkst du mir, auf dass ich den künstlichen Boden verliere, führst mich dorthin zurück, wo die Reise begann, hin zur Quelle des Seins, die im Zuge der Schöpfung an Höhe gewann, als ersten Keim in dunkle Erde säst du mich, als ersten Stein, als ersten Geist manifestierten Seins.

Oh, Ayahuasca, du Mutter aller Schlangen, du wildes Abbild meiner selbst: Deine Macht, sie ist nun mein. In deinem Geiste will ich sie verwenden. Auf deine Weise will ich sie verschenken.

Oh, ihr Sänger unserer Mutter Lieder, ich danke euch, dass ihr den Schatz bewahrt und mit uns teilt. Eure Töne sind nun meine Glieder. Euer Anfang ist es, der in meinem Ende weilt

Ägypten, November 2011

Im Innersten verraten, gedemütigt in jeder Faser meines Wesens, und es bleibt nichts als Warten auf die Zeichen eines neuen Lebens, Gott ist tot und mit ihm jede Pflicht gestorben, leer sind die Räume, die ich träume, vertrocknet, vernarbt und erstickt, lichtloses Licht, das keinem Himmel, keiner Erde mehr obliegt und keiner Seele mehr verwandt, endgültig entliebt, endgültig besiegt.

Deutschland, Dezember 2012

Allein und verbunden. lieblos und liebevoll, geliebt und ungeliebt, begehrt und ungewollt. vernünftig und wahn-sinnig, ins Leben, in den Tod verliebt, dem Leben, dem Tod entliebt. Neugierig, offen, kindlich verspielt, überdrüssig, altersmüde,

dem Vielen, der Spiele müde, ver-sagt, verloren, verlebt, erklommen, gewonnen, zu Ende gewebt.

Hatte ich je die Wahl? Haben wir je die Wahl? Vielleicht ja, sagt die Angst, wahrscheinlich sogar. Welche Bürde! Im Denken nur entsteht die Wahl, die Freiheit, die Bürde. Ohne Denken gibt es keine Wahl. Ohne Denken ist nur Sein. Nur seiendes Tun. Kein Blick zurück, keine Klage, keine Schuld, keine Reue, keine Wehmut, keine Sehnsucht, kein richtiger, kein falscher Schritt. kein Vergleich, kein Widerstand gegen ein Sein als Alleinsein, kein Widerstand gegen ein Sein im Miteinander, nichts gegen die Freude, nichts gegen den Schmerz: einverstanden sein.

Vertrauen: Augenblick um Augenblick aus dem Körper, aus der Mitte, aus der Tiefe heraus leben. Aus der Ahnungslosigkeit, aus der richterlosen Ahnungslosigkeit heraus. aus dem erfahrenen Wissen heraus, dass nichts Substanz hat.

Nur was tot ist, ist vom Leiden befreit. Nur was jenseits von Körper und Ego und Seele steht, ist ohne Leid.

Was ist der nächste Schritt? Nur das Form-gewordene, nur das Vereinzelte kennt Schritte. Das, was Körper, Ego, Seele, Gedanken, Gefühle bezeugt, hat niemals einen Schritt getan. Daher ist der nächste Schritt vor allem dies: unreal.

Isla del Sol, März 2013

Die Mythen sagen, die Schöpfung der Welt habe hier begonnen, Erde und Wasser, Sonne und Mond, Raum und Zeit hätten hier ihren Anfang genommen, und diese Insel inmitten des Lago Titicaca, sie sei der Leib des Schöpfergottes. Die Natur ist hier noch unversehrt, soviel steht fest. Die Vögel zwitschern, die Blumen blühen, ringsum der See, in der Ferne die Gletscher, auf Augenhöhe, genau wie die Wolken, die immer neue Formen bilden, immer neue Geschichten erzählen. Man lebt gewissermaßen im Himmel. Haben wir vergessen, was Schönheit ist?

Die Wahrheit, sie vernichtet alle Götzen, einschließlich ihrer

selbst. Wer die Wahrheit sucht, der findet nur Lügen. Dass der Mensch gut sei oder werden soll, ist eine Lüge. Dass das Leben gut sei oder werden soll, ist eine Lüge. Dass Gott gut sei, ist die größte aller Lügen. Schönheit und Hässlichkeit, Gut und Böse, Tag und Nacht, Leben und Tod, Gott und Teufel bedingen einander. Es sind bloß Namen, die wir den Gegensätzen geben, die wir im Seinsvollzug erfahren. Die Frage, wer zuerst da war, Gott oder der Mensch, entspricht der Frage nach der Henne und dem Ei. Und sie ist ebenso belanglos. Gott, Mensch, Henne und Ei sind götzende Götzen vergötzender Götzen. Was das heißt, weiß ich selber nicht. Aber es klingt gut.

Wahrheit ist nicht expansiv, sondern reduktiv. Nicht mehr Wissen, sondern gar keines mehr. Der Wunsch nach Wissen setzt die falsche Annahme voraus, dass ein Wissender und zu Wissendes existierte. Die letzte Wissenschaft ist die Unwissenschaft. Nicht höhere Erfahrung (Samadhi, göttliche Einheit etc.) ist der Weisheit letzter Schluss, sondern Gleichgültigkeit gegenüber jeder Erfahrung. Denn das Dasein, das wir Leben nennen, ist ewiger Wandel des Ewiggleichen. Ohne Glück kein Unglück, ohne Böse kein Gut, ohne Tag keine Nacht, ohne Leben kein Tod, ohne Teufel kein Gott. Jede Erfahrung hat An-fang und Ende. Und eben deshalb kann die Wahrheit nicht erfahren werden. Nicht Projektion (Ich bin gut, die Welt ist schlecht; oder: Gott ist gut und ich bin schlecht; oder: Verdammt, warum liebst du mich nicht?), nicht Identifikation (Ich bin die Welt; ich bin Gott; ich bin du), sondern nichtprojektives und nicht-identifiziertes Gewahrsein. Projektion und Identifikation setzen die falsche Annahme voraus, dass ein Ich im Zentrum des Gewahrseins existierte.

Viel wurde spekuliert über 2012, das vermeintliche Ende der Welt, den vermeintlichen Bewusstseinsprung.

Wie sähe er aus, der menschliche Bewusstseinsprung? Es wäre das Ende der Suche in der Welt der Gegensätze. Es wäre das Ende der Suche in der Welt der Erfahrungen. Es wäre das

Ende aller Fragen. Es wäre der ewige Anfang, die lebendige, wissenslose und gewissenslose Antwort auf die Frage: Wer oder was bin ich, und wer oder was bist du?

Hier im Himmel bist du gezwungen, tief zu atmen, Tag und Nacht. Außen ist majestätische Schönheit, stiller Friede, harmonisches Spiel der Naturgewalten. Aller Unfriede, jede Zwietracht, jeder Konflikt, alle Neurose erzeugst du selbst. Das ist die segnende Lehre der langen Tage und Nächte hier. Sie machen dein rastloses, friedloses Wesen sichtbar, wieder und wieder. Winde sind es, Wolkenschwaden sind es, kalte und heiße Schauer sind es, die kommen und gehen, und einen Moment lang stockt dir der Atem und du lechzt nach Luft – bis du die Schauer und Wolken und Winde ziehen lässt, bis du zurück in deine Tiefe atmest, bis du deinen Rhythmus wiederfindest und dich erinnerst, wer du nicht bist.

Die Wolken spiegeln sich im Wasser, das silbern glänzt im Morgendunst. Die Nacht war still und wunderbar, nichts regte sich, kein Wunsch und kein Wille, keine Frage, keine Antwort. Und auch der Morgen fragt nicht, du bist hellwach, und doch träumst du, und doch bist du ganz im Schlaf versunken.

Deutschland, Juni 2013

Das ganze Bild wird langsam sichtbar: Muster über Muster über Muster. Es gibt nichts und niemanden, der oder das sich außerhalb von Mustern bewegt – bis auf das reine Sein, das allem und allen zugrunde liegt, das sich gar nicht bewegt.

Dein Denken hier folgt dem Muster des Aufdeckens von Mustern. Es ist dein bevorzugtes Muster. Es ist das Muster, dem auch alle Wissenschaft folgt, jedoch ohne zu erkennen, dass es selbst nur ein Muster ist. Und ohne ihre Subjektivität zu erkennen, ohne ihre Grundlagen in Frage zu stellen, ihren Glauben an Subjekt und Objekt, Raum und Zeit.

Oxymoron: Muster erkennen ist auch ein Muster. Oxymoron: Mensch

Wer hat diese scheiß Dualität erfunden?

Du Penner hast sie selbst erfunden, indem du Ich und Du

erfunden hast in deinem Bewusstsein. Also beschwer dich nicht. Die dritte Tür, sie steht jederzeit offen, also spiel bitte nicht das Opfer. Die Zeit der Opfer ist vorbei. Ebenso die Zeit der Märtyrer, den von der bösen Welt ans Kreuz genagelten. Ebenso die Zeit der Asketen, den der bösen Welt entfliehenden. Also friss dein Lammdöner und genieß es, aber beschwer dich nicht, wenn du das Leiden des Lämmleins mitfrisst. Bums die Alte und sag ja zu dem Schmerz, der von ihr zu dir überfließt. Sag ja zu jedem Vergnügen. sag ja zu jedem Schmerz – weine und trinke und labe dich an der Wonne einer jeden Träne. Oder bleib still, in Frieden, leer und frei, im Niemandsland jenseits der dritten Tür. Und halt bitte endlich die Fresse.



KAPITEL 3: DIE ALTE WELT

Nichts existiert außerhalb des Bewusstseins. Alles ist Bewusstsein. Das ist schwer zu verstehen, derweil du dein Dasein als Häftling auf dem Gefängnisplaneten fristest. Gefängnisplanet: So wird Mutter Erde überall im Kosmos genannt. Aus diesem Grunde wird mit höchstem Respekt angesehen, wer auf der Erde zu inkarnieren wählt. Es ist die härteste aller Schulen. Wir alle unterschätzen diese Tatsache, wenn wir herzukommen wählen. Die Illusion der Trennung kann dich als Mensch komplett aus der Bahn werfen. Sogar Engel fallen hier. Sogar Meister aus den höchsten Sphären können sich hier hoffnungslos verlaufen. Erfahrungen von Schmerz, Einsamkeit, Verlust und Mangel sind Erfahrungen mit einer solchen Schwerkraft, dass es schier unmöglich ist, zu widerstehen. Deine heroische Mission, Licht und Freiheit auf

den Gefängnisplaneten zu bringen, vergisst sich allmählich angesichts der unentrinnbaren Dunkelheit deines vergitterten Alptraumes. Und nicht nur dir geht es so: Allen Fortschritts zum Trotz ist der Mensch noch immer ein krankes Chaos. Und dieses kranke Chaos Mensch tyrannisiert alle anderen Lebensformen. Das Leben auf Erden, es ist noch immer ein Alptraum für die meisten Wesen.

Geschwindigkeit, Gesundheit und Todesflucht

Wir leben in schnellen Zeiten. Die Erde dreht sich schneller und schneller. Beschleunigung ist ein kollektives Muster unserer Zeit. Alle Bewegung ist Bewegung zum Leben hin, zum Werden hin, zur Form hin. Der Tod ist der Feind: das Formlose, das Bewegungslose, das Nichts ist der Feind. Und so suchen wir, die Leere zu füllen: den Tod zu eliminieren. Der Mythos, der sich hinter dem Drang zur Beschleunigung verbirgt, ist derselbe, der auch der kollektiven Todesflucht zugrunde liegt: Die Bewegung weg von der Bewegungslosigkeit ist die Bewegung weg vom Nichts, vom Tod. Das menschliche Kollektiv der alten Welt lebt den Mythos, dass Gesundheit und Leben höherwertiger seien als Krankheit und Tod. Es lebt den Mythos, dass die Form höherwertiger sei als das Formlose. Und so rennen wir immer schneller von Ziel zu Ziel dem Nichts davon: um etwas zu sein.

Entsprechend hoch dürfte die Geschwindigkeit deines Lebens sein: Wir sind auf allen Ebenen, in allen Dimensionen zugleich unterwegs. Wir leben unseren persönlichen Multitasking-Marathon – und sind gleichsam mit allen anderen vernetzt. Die Vernetzung ist die äußere Vergewisserung, nicht nichts zu sein: Wir werden als jemand gesehen.

Das ultimative Ziel der ständigen Beschleunigung ist unendliche Geschwindigkeit: Ewigkeit der Form. Ihr Resultat aber ist Burnout. Burnout ist der heimliche Segen der

Schnelligkeit. Denn er zwingt uns, still zu werden. Und Stille ist der organische Gegenpol der Bewegung. Verlieren wir uns in der Geschwindigkeit, werden wir krank. Die Welt belohnt uns, doch wir werden krank. Wir rennen dem Kollaps entgegen. So wie das Kollektiv dem Kollaps entgegenrennt. Natürlich wird auch der Kollaps, der Burnout, schnellstmöglich behandelt, damit wir schnellstmöglich wieder normal funktionieren.

Unsere Unfähigkeit, zu entschleunigen, innezuhalten, ist das sicherste Symptom der Todesflucht. Und sie fordert ihren Preis: Je schneller wir uns bewegen, desto weniger Details erkennen wir. Und so sind wir der Welt der Täuschung mit Haut und Haaren ausgesetzt. Gandhi sagte einmal, dass die Größe einer Nation und ihr moralischer Fortschritt anhand der Art und Weise beurteilt werden könne, in der sie ihre Tiere behandelte. Dostojewski hielt die Zustände in den Gefängnissen für das ausschlaggebende Kriterium zur Beurteilung einer Zivilisation. Man könnte auch sagen, dass die Evolution der Menschheit an der Art und Weise gemessen werden kann, in der ein Mensch sich einer Blume nähert. An der Tiefe, in der er berührt wird von einem Grashalm.

Todesflüchtige Beschleunigung, Rationalisierung und Technisierung bedeutet die Entbindung von der Tiefe. Der Mensch wird ein Stamm ohne Wurzeln. Und ohne Wurzeln sterben die Äste und Zweige. Der Teil von uns, der naturgemäß gen Himmel ragt, unsere metaphysische Natur, verdorrt. Sie wird ersetzt von einer Fixierung auf den Stamm.

Dem Stamm, unserem physischen Körper, gilt nunmehr unser Hauptaugenmerk. Krankheit und Tod verkommen zu unseren größten Feinden, das Leben verkommt zu einer Frage von Komfort und Sicherheit. Wenn du diese Tage an Geld kommen willst, führt kein Weg daran vorbei, Dienstleistungen rund um die Stämme der Menschen anzubieten. So einfach und traurig ist es.

Hunger

Die Wüste der alten Welt ist allumfassend – entsprechend ist unser Durst, unser Hunger allumfassend. Das alte Ich ist Gier, ist unstillbarer Hunger. Nach Essen, Trinken, Ficken, Schlafen, Unterhaltung, Zärtlichkeit, Wissen, Anerkennung, Liebe, Wärme, Geld, Gesundheit, Macht, Besitz, Ruhe, Unruhe, Stille, Musik, Spiegelung, Aufopferung, Menschen, Alleinsein, Verbundenheit, Trennung, Wasser, Feuer, Erde, Luft, Negativität, Positivität, Problemen, Lösungen, Neuem, Gewesenem, Mehr, Weniger, Größer, Kleiner, etc., etc., etc.

Du willst immer etwas, das gerade nicht ist. 24 Stunden am Tag derselbe Zyklus: Hunger – Stillen des Hungers – neuer Hunger. Dies ist die Dualität Mayas, der Göttin der Täuschung: Willst du Befriedigung erfahren, musst du zunächst hungern. Ohne Hunger keine Befriedigung.

Versicherungen

Wo Hunger ist, ist Hunger nach Sicherheit. Die alte Welt ist die Welt des Hungers nach Sicherheit: Es ist die Welt der Versicherungen. Wir sind nicht nur krankenversichert, wir sind auch unfall-, haftpflicht-, baupar-, renten- und lebensversichert. Festes Einkommen, Eigentum, Besitz und Ersparnis sichern uns zusätzlich ab.

Wir sind auch emotional versichert. Nicht nur durch das Treueversprechen unseres Partners auch durch unsere auf lebenslänglich angelegten Beziehungen zu unserer Familie, unseren Freunden, unseren Mitarbeitern und nicht zuletzt zu unserem Gott.

Unsere Religion ist überdies ein Aspekt unserer mentalen Versicherung. Die Religion des westlichen Menschen ist die Wissenschaft. Entsprechend haben wir ein vernunftgeprägtes, festgefügtes Selbst- und Weltbild.

Der Wissenschaftsglaube deckt zunehmend das Bedürfnis

nicht nur nach mentaler, sondern auch nach spiritueller Versicherung ab: Die Wissenschaft erklärt die Schöpfung, sie lüftet das große Geheimnis, sie offenbart die objektive Wahrheit. Anderenorts muss noch die Autorität eines Gottes, Papstes, Priesters, Gurus oder Meisters erhalten. Die spirituelle Versicherung läuft dann etwas anders ab: Das religiöse/spirituelle Ego kreiert den Wahn der ewigen Befriedigung der irdischen Gelüste: die Belohnung der Gläubigen, den Traum vom Paradies. Oder aber es kreiert den Wahn der Erleuchtung: die Buddhaschaft als Symbol für die ewige Glückseligkeit. Die spirituelle Versicherung des modernen Menschen hingegen wird über den Verstand verwaltet: Der Mensch glaubt nicht mehr blind – er glaubt, was er sieht, er glaubt, was er weiß, oder besser: was er zu wissen glaubt. Rationalität wird heutzutage gelehrt, gefördert und belohnt. Die Welt der Versicherungen hängt unmittelbar damit zusammen. Denn das Zentrum des rationalen Seins ist die Angst: Sicherheit ist drohende Unsicherheit, Gesundheit ist drohende Krankheit, Friede ist drohender Krieg, Leben ist drohender Tod:

Rundum die Existenz klafft der Abgrund der Nichtexistenz.

Individuation, Besonderheit und konventionelle Integrität

Der rationale Mensch ist ein Gigant der Individuation. Individuation ist Selbstreflexion als getrennte Wesenheit: Hier bin ich, und dort bist du. Selbstreflexion dieser Art also ist bewusstes Erfahren seiner selbst als Individuum, als eigenständige, wenn auch in die Welt eingebundene Persönlichkeit. Die Welt spiegelt dir deine Individualität: du hast dein unverwechselbares Gesicht, du hast deinen eigenen Namen, dein Geburtsdatum, deinen Geburtsort, alles dokumentiert in deinem Personalausweis, den du immer dabei haben musst. Hinzu kommt deine Lebensgeschichte, die Entwicklungsgeschichte deiner Persönlichkeit sozusagen,

familiär, sozial, örtlich, beruflich – deine ganz persönliche Biografie. Du hast deine eigenen Lieblingsfilme, deinen eigenen Kleidungsstil, dein eigenes Konto und vielleicht sogar deine eigene Wohnung. Schon deine Eltern haben dir deine Besonderheit gespiegelt. Mit der Pubertät bist du aus dieser Rolle hinausgewachsen – und deine eigenen Wege gegangen. Mit der Zeit wurde klarer, was du willst und was du nicht willst im Leben. So wurdest du, wer du heute bist, samt deiner Lebensgeschichte, samt deinen Lebensplänen. Deine Freunde kennen dich vielleicht am besten – und wissen dich in deiner Einzigartigkeit und Integrität zu würdigen.

Die Integrität der alten Welt ist dies: ein stabiles, bewusstes oder konditioniertes Gedankenkonstrukt, das ein verlässliches Selbst- und Weltbild hervorruft. Ein integrier Mensch ist also verlässlich in seinen Meinungen und Emotionen, in seinen ethischen, ästhetischen und existentiellen Grundsätzen, in seinen Beziehungsmustern, in seinen Aktionen und Reaktionen. Kurzum, ein integrier Mensch bietet Solidität: Sicherheit.

Der Mensch der alten Welt hört normalerweise im Alter von 15 oder 16 Jahren auf, zu reifen: Er nimmt die Informationen, die sie bis dato gesammelt hat, und strickt sich daraus die Identität, die ihm am besten zu liegen scheint. Und dabei bleibt er dann. Er stellt die Suche ein, er schließt die Türen.

Je nach zugrundeliegendem Gedankenkonstrukt erscheint der integrier Mensch in diesem oder jenem Licht – denn integrier ist nicht nur die treue Ehefrau, die ergebene Nonne, der erfolgreiche Unternehmer, sondern auch der lebenslange Dieb, der lebenslange Psychopath, der lebenslange Anarchist: Integer ist, wer sich nicht mehr grundlegend verändert. Integer ist, wer seine tiefsten Glaubenssätze niemals hinterfragt.

Konventionelle Integrität ist massenkonform, wenn das zugrundeliegende Gedankenkonstrukt auf die in diesem Kapitel aufgeführten Mythen baut. Sie ist konditioniert, auch wenn sie es selbst nicht sieht. Sie ist konditionierter Glaube an ein Verstandeskonstrukt. Dadurch erschafft sie notgedrungen

Polarität: richtig und falsch, gut und schlecht, wahr und unwahr etc. Und so stellt sich jede Integrität gegen all das und all jene, das und die im Widerspruch zum jeweiligen Glauben stehen.

Macht und Kontrolle, Kontinuität und Verantwortung

Das Wesen der alten Welt ist kontinuierlicher Widerstand gegen den Wandel. Doch nichts ist in Stein gemeißelt. Nichts als Worte. Und so klammert sich die alte Welt verzweifelt an den Verstand. Der alte Mensch glaubt, er denke – dabei wird er gedacht. Oder weiß irgendjemand, was er in fünf Minuten denken wird? Er glaubt, er habe die Wissenschaft erfunden – dabei hat die Wissenschaft ihn erfunden. Er glaubt, er habe seine Beziehungen kreiert. Dabei haben seine Beziehungen ihn kreiert. Er glaubt, er wähle und lebe sein Leben, er kreierte und gestalte seine Geschichte. Dabei wählt und lebt sein Leben ihn, dabei kreiert und gestaltet ihn seine Geschichte.

Das Märchen von Macht und Kontrolle ist eine der zentralen Fabeln der alten Welt. Autor des Märchens ist das Ich. Alle Welt spielt Kontinuität und sucht unablässig Macht, in der Kontrolle der eigenen Erfahrung, in der Sicherheit, im Denken, in Beziehungen. Ein zentraler Begriff der alten Welt ist daher Verantwortung. Du bist verantwortlich für deinen Erfolg und dein Scheitern. Damit kommen Stolz und Schuld ins Spiel. Du kannst stolz sein auf deine Errungenschaften, du bist Schuld an deinem Versagen. Stolz und Schuld stärken den Wahn des Ichs. Die alte Welt konditioniert diesen Wahn durch Belohnung und Strafe.

In Wahrheit ist unser konditioniertes Ich ein Mythos. Selbstverantwortung ist ein Mythos. Schuld und Sühne sind Mythen. Stolz ist Wahn. Macht ist Wahn. Du hast null Kontrolle über die Welt, und du hast null Kontrolle über dich selbst. Du hast sie nie gehabt, es schien dir nur so, und dieser Schein ist es, den Menschen der alten Welt teilen.

In Wahrheit ist nur der Wandel verlässlich, innen wie außen. Das alte Ich und die alte Welt, es sind zwei Seiten derselben Medaille: als Kontinuität verkleidete Diskontinuität, als Substanz verkleidete Substanzlosigkeit, als Verlässlichkeit verkleidete Unverlässlichkeit, als Macht verkleidete Ohnmacht: als Ich verkleidete Ichlosigkeit. Hinter dem Hunger nach Kontrolle verbirgt sich die Wüste, und die Wüste ist egoische Angst: Angst vor dem Tod. Und tiefer: Angst vor Nichtexistenz. Angst vor unserer letzten Wirklichkeit.

Der duale Verstand

Im Traum geschehen uns manchmal Dinge, die am Morgen noch nachhallen, trotz des Wissens, dass es nur ein Traum gewesen. Könnte gleiches nicht auch für die Wirklichkeit gelten?

Du sitzt, du atmest, auf der Leinwand der Sinne der altbekannte Film der äußeren Welt, parallel dazu der innere Film, deine Gedanken, Vorstellungen, Gefühle, körperlichen Empfindungen. Könnte es ein Traum sein und dies der Morgen sein, an dem der Traum noch nachhallt? Oder ist, was du wahrnimmst und erfährst, was zu geschehen scheint, die Wirklichkeit?

Das Ego, die alte Welt sagt: ja. Was du wahrnimmst, was du siehst auf der Leinwand, was du denkst und fühlst, ist die Wirklichkeit.

Der duale Verstand glaubt ohne jeden Zweifel, dass lineare Zeit, dass Kontinuität existiert. Auf diesem Mythos basiert der Glaube an Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, an die Geschichte des Ichs, an die Geschichte der Welt. Denn wenn wir Zeit als linear denken, denken wir uns ebenfalls als linear. Und so leben wir unser Leben rundum unsere lineare Perspektive.

Der duale Verstand glaubt zudem ohne jeden Zweifel, dass

Raum wirklich ist. Damit schafft er die Basis für Beziehungen, zwischen Ich und Du, zwischen Ich und Welt. Dazu später mehr.

Während wir im menschlichen Körper gefangen sind, ist es fast unmöglich, zu erkennen, wie jeder einzelne Gedanke Form annimmt. Wie das Bewusstsein regelrecht die Welt kreiert. Der menschliche Verstand denkt dualistisch: Etwas ist entweder wahr oder falsch. Gott existiert, oder er existiert nicht.

Menschen können sich kaum vorstellen, dass nichts per se wahr oder falsch ist. Wenn du an Gott glaubst, kreierst du ihn. Wenn viele Menschen an viele Götter glauben, dann kommen viele Götter ins Dasein. Wenn viele Menschen an denselben Gott glauben, dann wird dieser eine Gott ein außerordentlich mächtiges Wesen. Würden all diese Menschen aufhören, an ihren Gott zu glauben, dann würde er auf der Stelle aufhören zu existieren.

Analog würde das alte Selbst- und Weltbild auf der Stelle aufhören zu existieren, würden die Menschen aufhören, daran zu glauben. Es ist ein Konstrukt des dualen Verstandes: des Trennungsbewusstseins. Das Trennungsbewusstsein erschafft die duale Welt – und es erschafft das duale Herz.

Das duale Herz

Jeder Mensch ist mit einem gewissen Grad der Reife des Herzens und des Geistes geboren. Es sind keine Quantensprünge zu erwarten. Die Ewigkeit hat Zeit. Der Lernprozess ist lang. Und damit die Liste der Inkarnationen – bis du alles gewesen bist, bis du alles bist. Bis nichts mehr bleibt, das du nicht als Facette deiner selbst erkennst. Bis dein Herz alles und alle umschließt. Die alte Welt ist die Welt der dualen Herzen: zu einer Seite hin offen, zur anderen verschlossen. Das macht ihre Härte aus. Nur deshalb ist Gier möglich, die sich nicht um das Leid schert, das sie verursacht. Nur deshalb ist Prinzipienhaftigkeit möglich, die ganz ohne

Herzenskraft auskommt. Das duale Herz vervollkommnet die Illusion der Trennung, die das Bewusstsein der alten Welt kennzeichnet. Der alte Mensch als kleiner Gott über Mutter Erde, er ist ein Gott des Schreckens.

Das gänzlich verschlossene duale Herz kennzeichnet die Welt des Psychopathen und Sadisten. Das ein wenig geöffnete duale Herz liebt die eigene Familie, aber hasst den Nachbarn. Oder es liebt den eigenen Hund, die eigenen Freunde, die eigene Nation, den eigenen Gott – aber es hasst den Nachbarshund, seine Feinde, andere Kulturen und Religionen. Egoische Liebe ist immer an Feindbilder – und damit hassgebunden. Und so ist auch die egoische Selbstliebe mit Selbsthass gepaart. Egoische Liebe ist bedingte Liebe – und daher gar keine Liebe. Sie entspringt dem Trennungsbewusstsein und ist damit angst- und wunschgebunden. Es ist das vermeintliche Ich, das liebt, es ist das Herz der Anhaftung und Ablehnung. Geliebte Objekte können irgendwann gehasst werden und umgekehrt. In jedem Fall aber ist das egoische Herz gebunden an die geliebten und gehassten Objekte.

Das egoische Herz liebt das Leben und hasst den Tod. Das Herdenleben der Menschen überall auf der Welt, es ist ein Spiegel der Angst des egoischen Herzens vor dem Alleinsein. Wo man auch hinschaut, wo man auch lebt auf der Welt, es ist der alte duale Geist, das alte duale Herz, das waltet, und die alte duale Welt ist sein Spiegel. Je weiter sich das duale Herz öffnet und reift, desto mehr Mitgefühl entwickelt es: Es fühlt nun, was Menschen mit verschlosseneren Herzen anrichten, es fühlt, was sie der Natur, den Tieren, was sie einander, was sie sich selbst antun. Doch es bleibt dual, es bleibt egoisch: Feinde sind nun die Menschen mit verschlosseneren Herzen. Und so werden sie gehasst.

Angst und Eros, die Schöpfer der Welt

Erinnere dich an deine ersten Doktorspiele: Sexuelles

Verlangen dieser oder jener Art ist dagewesen seit frühester Kindheit. Da war immer diese freudige und gleichsam beängstigende Erregung, dass es ein anderes zu geben scheint, ein anderes Geschlecht, ein Außen, das zu entdecken, in das einzudringen möglich wäre, die Erregung darüber, in einem Körper zu sein, umringt von anderen Körpern, die du nicht bist. Was ist Eros? Das Aufregende, Erregende an der Illusion der Trennung. Angst ist der Wunsch nach Selbsterhaltung. Eros ist Wunsch nach Selbstauflösung durch getrennte Vereinigung. Das klingt paradox und ist es auch. Das Erregende beispielsweise an Fickificki ist, dass Vereinigung geschieht, ohne dass sie geschieht: Das Trennungsbewusstsein wird gestärkt, indem Vereinigung geschieht.

Doch nicht nur deine Beziehung zum anderen Geschlecht – deine Beziehung zur ganzen Welt einschließlich deiner eigenen Körperlichkeit ist, wo sie nicht angstbesetzt ist, erotischer Natur. Eros ist wahllos: Eros ist überall. Selbst deine Beziehung zur Natur ist erotisch. Deine Beziehung zur Sprache, deine Beziehung zur Nahrung, deine Beziehung zum Göttlichen, deine Beziehung zum Schlaf ist erotischer Natur. Eros ist dein Hauptantrieb, unter Menschen, auf Reisen zu gehen, Neues zu erkunden: Überall gehst du neue erotische Beziehungen ein, zu Menschen, Landschaften, Städten, Häusern. Eros ist auch der Hauptantrieb hinter deinen inneren Wandlungsprozessen, den wechselnden Identitäten und Denkansätzen. Eros liebt den Wandel, Stagnation ist sein Tod.

Das Massenbewusstsein ist weitestgehend angstgetriebenes, nicht erosgetriebenes Trennungsbewusstsein: Der Wunsch nach Sicherheit ist oberste Maxime. Sicherheit aber ist nichts anderes als gestaute, dem Wandel entzogene Energie. Dies ist der Grund, aus dem Eros stirbt, sobald er in Sicherheit gebracht, sobald er in den Rahmen von festen Partnerschaften, eines Zuhauses in der Welt, eines spirituelles Zuhauses, eines Zuhauses in einer Gemeinschaft, eines Zuhauses in einer Identität und inneren Wahrheit gepresst wird. Wir wollen

nicht loslassen, wir wollen den Tod nicht sterben, obwohl er unerlässlich ist für unsere Wiedergeburt. So halten wir uns am Alten fest und schaffen Elend. So schaffen wir Leiden in unserem Leben und im Leben anderer. Und wir nennen das Leiden Sicherheit – oder gar Liebe. Und so geht der Zauber verloren.

Nicht, dass erosgetriebenes Sein vorteilhafter wäre. Die Angst wird nur verlagert: Der Wunsch nach Selbsterhalt ist nun Wunsch nach Genusserhalt – daher die Maßlosigkeit des Hedonismus. Es ist ein aussichtsloser Kampf. Wir investieren Stunden in die Zubereitung unseres Lieblingsessens – nach drei Minuten ist der Teller leer. So ist es mit jedem erotischen Fluss: Kaum sind wir reingesprungen, ist die Quelle auch schon versiegt – und wir sitzen auf dem Trockenem. Es ist zum Kotzen. Und so brauchen wir immer mehr und immer Neues, und so verzehren wir uns und unser Leben – für nichts. Wir wollen den Genuss nicht loslassen, wir wollen den Tod nicht sterben, obwohl er unerlässlich ist für unsere Gesundheit, für unseren Selbsterhalt. So halten wir uns am Alten fest und schaffen Elend. So schaffen wir Leiden in unserem Leben und im Leben anderer. Und wir nennen das Leiden Genuss – oder gar Liebe. Und so geht der Zauber verloren.

Eros und Angst ziehen dich immer wieder in ihren Bann. Du ziehst dich immer wieder in ihren Bann: Dein Trennungsbewusstsein gebiert die Sehnsucht nach Sicherheit und Vereinigung: Angst und Eros, Anhaftung und Ablehnung, die Triebkräfte der alten Welt.

Die Kreuzigung

Unser Hiersein auf dem Gefängnisplaneten, es ist unsere Kreuzigung. Es ist vom Tag unserer Geburt an unsere Kreuzigung gewesen. Unser Kreuz ist die dunkle Erbschaft der Menschheit, symbolisiert durch unseren Familienbaum. Wohin wir auch gehen, wir nehmen unsere Erbschaft mit – es

gibt kein Entrinnen. Der Schmerz ist nicht unser Schmerz. Es ist der Schmerz unserer Familie, das Unerlöste in unseren Geschwistern, unserer Mutter, unserem Vater, unseren Großeltern und Generationen um Generationen vor ihnen. Das ist der Schmerz, den unser kleines Herz von Kindesbeinen an spürte und floh. Das ist der Schmerz, vor dem wir flüchten in alle Welten, in alle Dimensionen. Das ist der Schmerz, vor dem Gott, das Ich oder die Erleuchtung uns endlich erlösen sollen.

Doch bist du nicht hier, um dich zu erlösen. Du bist hier, um den kollektiven Schmerz zu erlösen. Niemand hat dich gezwungen dazu, du hast dich freiwillig gemeldet für diesen Liebesdienst – und es bereut seit dem Moment deiner Geburt. Du wurdest körperlich krank daran als Kind. Du wurdest seelisch krank daran, du wurdest im Herzen krank daran, du wurdest im Geiste krank daran: Du wurdest ein Mensch.

Da ist kein Gott, der es richten wird: Die Erlösung einer Familie muss durch ein Familienmitglied erfolgen. Die Erlösung der Menschheit muss durch Menschen erfolgen. Wir selbst sind die Götter, die wir anflehen und verfluchen. Es gibt kein Entrinnen. Akzeptiere deine Kreuzigung. Du hast sie gewählt. Es liegt nicht an deiner Familie. Jede Familie ist so. Es ist das dunkle Erbe der Vergangenheit, es ist der gelebte Glaube an Trennung, der uns kreuzigt. Die verwesenden Leichen des Gewesenen, sie haben die Erde vergiftet. Angst verletzt. Der Glaube an Trennung tut weh. Die alte Welt fließt über vor Schmerz. Und damit fließt du über vor Schmerz: Denn du bist die Welt.

Alles Leben, von früher Kindheit an, ist immer auch Flucht vor dem Schmerz gewesen und Wunsch, ihn aufzulösen. So wurdest du süchtig schon als Kind nach diesem und jenem – um dich selbst nicht mehr zu spüren. Doch keine deiner Methoden, den Schmerz zu betäuben oder sonst wie loszuwerden, hat dauerhaft funktioniert. Er ist bei dir geblieben, dein treuer Freund, und mit ihm dein Arsenal an Methoden, ihm zu entfliehen, ihn zu umhüllen, zu vernebeln,

zu verzerren mit deinen Gedanken, mit deinen Geschichten, mit deinen Urteilen und Widerständen, Ängsten und Wünschen und endlosen Barrieren. Vielleicht bilden deine Barrieren das Tor, das sich endlich öffnen will. Vielleicht ist es dein letzter Widerstand. Schmerz sei der Schlüssel zum Tor der Erlösung, sagen die Buddhisten. Scheiß Masochisten, mögen die Hedonisten einwerfen, aber es ist nun mal so: Der Sohn wird gekreuzigt.

Ein wesentlicher Aspekt der Kreuzigung ist die Beschränkung, die wir erfahren. Limitation der Körperlichkeit, Limitation des Verstandes. Limitation durch das Kollektiv, das dem Ganzen die Krone aufsetzt mit seinen Gesetzen und Grenzen und Kontrollen und Zwängen. Und schließlich: die Limitation durch die körperliche, emotionale, geistige, energetische Verbundenheit mit allem und allen, sprich durch die Unmöglichkeit, sich loszusagen von der Verbundenheit und dem Leiden, das sie bedeutet in einer Welt wie dieser. Pflanzen, Tiere, Menschen leiden notgedrungen Schmerzen – in dir. Deshalb ist dieser Schmerz so überwältigend, dass du ihn abschwächst mit Unterhaltung, mit tröstenden Süchten, mit Berührung oder Sehnsucht danach: weil der Schmerz nicht nur deine, weil er alle Existenz umfasst. In dir schlägt das gebrochene Herz aller Dinge. Deswegen bist du deinen Schmerz nie losgeworden: Es ist nicht dein Schmerz, es ist der Schmerz. Es ist der Zwilling Bruder der Liebe zur Schöpfung.

Wie können wir die Verbindung kappen? Die einzige Wahl, die wir haben, ist, uns umzubringen, auf diese oder jene Weise: Wir können den physischen Tod wählen. Wir können uns in den Dauerrausch der Geschwindigkeit flüchten, in das Karussell von Angst und Eros. Oder wir können unser Herz töten, indem wir Unmensch werden. Der Unmensch spürt ihn nicht mehr, den Schmerz des andern, sowenig wie den eigenen. Er verschließt das Herz, er kappt alle Bindung und verneint den Schmerz: Er sieht ihn fortan als Zeichen von Schwäche.

Was dich nicht tötet, macht dich nur härter, so meint er: Und so negiert er die Liebe.

Denn hier ist Schmerz Liebe.

Die unheilige Dreieinigkeit

Du bist aus gutem Grund hier unter deinen Nächsten: Du bist hier, um zu begreifen, dass es keine Nächsten gibt. Und schon gar keine Liebe unter Nächsten. Schmerz ist hier Liebe. Und Liebe ist hier: Lüge. Kein Mensch hat je Liebe erfahren. Was wir erfahren aneinander, was wir Liebe nennen, ist nicht Liebe. Es sind Angst und Eros, als Liebe verkleidet. Es ist Bedürftigkeit, aus dem Bewusstsein der Trennung geboren. Die ganze alte Welt ist derart aufgebaut, dass du dir Liebe erkaufen musst – doch in Wahrheit kaufst du Angst. Familie, Partnerschaft, Freundschaft, Beruf, die Gesellschaft, alle religiösen und spirituellen Schulen lehren dich: So und so musst du sein, dies und das musst du tun und lassen, um geliebt zu werden. Und sie alle haben Strafen für dich vorgesehen für den Fall, dass du so zu sein verfehlst. Ist das Liebe?

Das Wesen von Angst und Eros ist, dass sie manipulieren. Wir haben nie Liebe erfahren, wir haben nur Manipulation erfahren – und sind selbst Meister der Manipulation geworden. So nennen wir unser Brauchen Liebe. So nennen wir unsere Angst, unseren Eros Liebe. So binden wir andere an uns in jenem unseligen Spiel. Weil wir nie ein anderes kennengelernt, weil wir nie etwas anderes erfahren haben als diese trostlose Wüste der Lieblosigkeit. Wir alle sind Kinder dysfunktionaler Eltern, denn alles, was nicht erwacht ist, ist dysfunktional, und niemand von uns hatte erwachte Eltern. Doch nicht nur unsere Eltern, ausnahmslos jedes Individuum und Kollektiv, das uns bislang begegnet ist, hat unsere Dysfunktionalität mitgeprägt. Und die Muster der Dysfunktionalität nehmen wir mit, da können wir noch so viele Banden brechen, uns lossagen, am andern Ende der Welt unser Glück versuchen: Wir werden uns selbst der dysfunktionale Vater, die

dysfunktionale Mutter, und wir bleiben das dysfunktionale Kind. Unsere Beziehungen spiegeln diese Dysfunktionalität: Wir leben sie mit unseren Partnern und Kindern, mit unseren Mitarbeitern und Chefs, mit unseren Freunden und Feindbildern, die wir binden und die uns binden an jenes unselige Spiel.

Du bist dir selbst der dysfunktionale Vater: Dein männlicher Aspekt ist vom dualen Verstand und Herzen geprägt. Und so hungerst du nach Anerkennung und Erfolg, Kontrolle und Macht: Mal siehst du dich als erfolgreich, als Gewinner an, dann wieder als gescheitert, als Verlierer. Der Richterspruch, der Wangenkuss oder der Peitschenhieb, ist deine väterliche Gabe. Du kommst, um zu belohnen und zu strafen – aus Liebe, versteht sich.

Du bist dir selbst die dysfunktionale Mutter: Dein weiblicher Aspekt ist vom dualen Verstand und Herzen geprägt. Du hungerst nach der Liebe, nach der Nähe anderer, deine Bedürftigkeit ist grenzenlos. Mal siehst du dich als geliebt und liebeswert an, dann wieder als ungeliebt und wertlos. Der Richterspruch, der Wangenkuss oder der Peitschenhieb, ist deine mütterliche Gabe.

Du bist dir selbst dysfunktionales Kind: ausgepeitscht oder geküsst, bestraft oder belohnt, in jedem Falle ungeliebt.

Deine Süchte sind dein Mutterersatz: nur verlässlicher, nur treuer. Sie haben immer Zeit, und sie verurteilen dich nicht, und sie verraten dich nicht, und sie verlassen dich nicht.

Deine Süchte sind dein Vaterersatz: nur verlässlicher, nur treuer. Sie haben immer Zeit, und sie verurteilen dich nicht, und sie verraten dich nicht, und sie verlassen dich nicht.

Du glaubst vielleicht, du seiest fertig mit der Kindheit, hättest dich losgesagt – und dabei steckst du mittendrin. Dein Sein ist tiefe Regression, ist tiefer Liebesdurst. Zuweilen siehst du das dysfunktionale Kind, das du bist – und willst es verändern. Du richtest es, du küsst es und peitscht es aus, du bestrafst und belohnst es – aber du liebst es nicht. Schau dir nur an, was du dir selbst antust, wie das Kind dich fürchtet, wie es sich

fürchtend fügt, wie es wütend rebelliert, wie sie funktioniert, die unheilige Dreieinigkeit.

Der Gott, den die Juden, Christen und Moslems kennen, ist ein energetisches Konstrukt auf der egoischen Frequenz. Es ist der Gott des alten Egos: Angst und Eros, Belohnung und Strafe sind seine väterliche Gabe. Es ist dieselbe energetische Frequenz, die auch dem Wissenschaftsglauben des westlichen Menschen zugrunde liegt. Der alte Monotheismus und der moderne Atheismus sind zwei Seiten derselben Medaille: der Identifikation mit dem dualen Verstand. Und so erzeugen sie dieselbe Dysfunktionalität, dieselbe unheilige Dreieinigkeit.

Verstädterung

Nimm den Hunger, die Welt der Versicherungen, Angst und Eros, Individualität und Besonderheit, den dualen Verstand, das duale Herz, Todesflucht, Beschleunigung und die dysfunktionale Dreieinigkeit, multipliziere alles mit der Unendlichkeit und nenne dich Stadt. Ein kleiner Teil der Menschheit befindet sich im Prozess des Erwachens. In Städten scheint die Matrix noch straffer organisiert. Die Sklaven fühlen sich frei und bestärken einander im Wahn, der keine Fragen stellt. Die Macht Mayas, der Göttin der Täuschung, ist nicht im Ansatz bedroht. Nichts zu sehen vom angeblichen Weltenwandel. Städte sind Spiegel des Innern: König Ego regiert.

Was hat dir je an Städten gefallen? Das Versprechen, das sie geben? Ihre Vielfalt, die Vielfalt der Möglichkeiten? Dass sie das Provinzielle nicht haben, das blinde, verlogene Kollektiv des Ländlichen, wo man einander grüßen muss und bald sogar der Bäcker dich beim Namen kennt und Smalltalk hält und hinter deinem Rücken lästert? Die Anonymität der Vielheit befreit von Zwängen – und schafft gleichzeitig neue. Du musst in den Wettbewerb eintreten um die süßesten Genüsse, und die Konkurrenz ist groß. Die schönsten Menschen,

Wohnungen, Autos, Kleider, das beste Essen, der beste Sportclub, das schnellste Internet – das Versprechen der Großstadt erfordert seinen Preis: deine ganze Lebenskraft. Du musst sie in dein Ego investieren und hoffen, dass das Ergebnis konkurrenzfähig ist. Wenige schaffen es ans Egoziel – nur, um zu festzustellen, dass sie die Wüste umsonst durchquert haben: Die Oase erweist sich als Fata Morgana, der Hunger ist keine zwei Minuten gestillt. Das Gros nimmt derweil, was es kriegen kann und hofft heimlich auf mehr. Wer nicht konkurriert, wer krank wird an der Egowelt und nicht mehr funktioniert, oder wer etwas anderes sucht als sie, der steht außerhalb und zahlt seinerseits die Zeche: Vom Kuchen darf er allenfalls die Krümel fressen.

Eines aber teilen wir alle: wir bleiben hungrig. Wir sind wie der Fisch, der hungrig Richtung Küste schwimmt und plötzlich, siehe da, ein riesiger Schwarm kleiner Fische direkt vor seiner Nase! Ein Festmahl, denkt der Fisch erfreut, und ihm läuft das Wasser im Mund zusammen, falls Fischen das Wasser im Mund zusammenläuft. Und schon schwimmt er mit Volldampf mitten rein in den Schwarm, sein Fischmaul sperrangelweit aufgerissen. Anschließend zählt er mit seiner Fischzunge die Beute im Maul. Ergebnis: null!

Soweit die Geschichte vom Fisch, ist mir eben beim Schnorcheln eingefallen. Zurück in die Stadt: Die Stadt verspricht dir erotische Erfüllung – und du endest als Krümfresser. Die Stadt verspricht dir individuelle Freiheit – und du endest als potentieller Staatsfeind. Früher hatten Städte Stadtmauern zum Schutz vor Angriffen. Heute sind es Überwachungskameras, denn der Feind ist innen: Du bist der Feind. Und gleichsam der Beschützte. Verstehst du nicht? Der Wunsch nach Sicherheit ist auch nicht logisch, so wenig, wie er zu erfüllen ist. Der Kampf um Selbsterhalt ist genauso aussichtslos wie der Kampf um Genusserhalt – daher die Maßlosigkeit des globalen Sicherheitsfanatismus: das Gerüst der Angst, 1984, die Totalüberwachung, das gänzlich manipulierte und normierte Individuum. In kollektiver

Todesflucht rennen wir immer schneller gen Sicherheit, wachsen wir immer ungezügelter ins Verderben. Gegen unsere Angst vorm Alleinsein suchen wir die vermeintliche Geborgenheit der Gemeinschaft – und finden die Einsamkeit der Anonymität, den verkümmerte Geist, das verkümmerte Herz, die erstickte Lust am Leben. Uns selbst, dem anderen, dem tieferen Verständnis von Leben und Tod entfremdet, fristen wir unser roboterhaftes Dasein, von unseren Hunden, von den Vergnügungen getröstet, die der Feierabend bietet. Unsere Hörigkeit ist so tief in uns eingegraben, dass wir die Konditionierung gar nicht mehr bemerken. Und wenn wir sie bemerken, fühlen wir uns als Opfer – unseres Chefs, der Behörden, der massenmedialen Manipulationsmaschinerie, der Regierung, der Banken. Wir sind nicht mehr fähig zu erkennen, dass wir es sind, die die Hölle schaffen, in der wir leben. Es ist unser Ego, es ist unser Verstandeskonstrukt, unser Ich, das uns 24 Stunden am Tag überwacht, kontrolliert und in der Hölle der nicht mehr gefühlten Angst gefangen hält. Wir sind nicht Opfer, wir sind Schöpfer der Miskreation, die wir unser Dorf, unsere Stadt, unsere Nation, unsere Menschenwelt, die wir unser Leben nennen. Wir sind die Miskreation, die sich dort draußen spiegelt, ausnahmslos, in jeder Hinsicht. Und es dünkt uns, als würde es nicht besser mit der Welt, sondern schlimmer – weil es schlimmer steht um uns. Wir haben kapituliert vor unserem Ego. Wir haben den Feind als Freund verkannt und den Freund als Feind – und uns selbst den Krieg erklärt.

Natürlich hat die Stadt auch das andere Extrem zu bieten: ewigen evolutionären Impuls, ewigen Wandel, unerschöpfliche Kreativität, unerschöpfliche Inspiration individueller und kollektiver Schöpferkraft, unerschöpfliche Genusskunst, unerschöpflichen Kampf um das Gute – und nicht zuletzt unerschöpfliche Wahrheitssuche: Die Grenzen fallen, unsere Vernetzung, unser vernetzter Kampf um unsere Rechte, um unsere Wahrheit, um unsere Tiefe, um eine bessere Welt ist ein globaler Kampf geworden – und so fallen sie überall, die

Wände der Welten der Macht, der Kontrolle und der Täuschung, Plagiat um Plagiat, Enthüllung um Enthüllung, Lüge um Lüge wird enttarnt und die alte Welt entlarvt als die Miskreation, die sie ist. Und es dünkt uns, als würde es besser mit der Welt – weil es besser steht um uns. Wir haben begonnen, uns selbst zu ergründen, zu enthüllen, zu enttarnen – und zu erkennen, wer wir wirklich sind.

Das ist unsere Geschichte, das ist die Geschichte der Welt. Naja, so ungefähr jedenfalls.

Der alte Kreislauf

Jede Bewegung ist Gegenbewegung – und bedingt Gegenbewegung. Wer das begriffen hat, kann das Buch zuklappen. Denn damit ist alles begriffen, was es zu begreifen gibt.

In dem Maße, in dem ein Wesen sich als von der Welt getrenntes Selbst erfährt, ist es vom Gewahrsein der Wahrheit abgeschnitten. Die Evolution des Kosmos vom undifferenzierten eigenschaftslosen Nichts bis zur Entstehung von Sonnensystemen mit Planetenumlaufbahnen entspricht der Evolution des Lebens auf dem Gefängnisplaneten Erde, vom ersten Funken Leben über Mikroorganismen, Pflanzen und Tiere bis hin zum selbstreflektierten Menschen. Analog dazu verläuft die Evolution des Einzelnen von der befruchteten Eizelle über den Fötus zum Säugling zum Kind zum Manne. Analog dazu verläuft die Evolution des menschlichen Bewusstseins vom undifferenzierten eigenschaftslosen Bewusstsein des Ungeborenen über das kaum differenzierte Bewusstsein des Neugeborenen zum hochdifferenzierten Selbst- und Weltbewusstseins des individualisierten Menschen. Hier aber hört die Evolution nicht plötzlich auf – was also wird der kreisende Planet, der Mensch, das individualisierte Bewusstsein?

Die alte Welt ist die Gegenbewegung zum undifferenzierten

eigenschaftslosen Nichts. Es ist die Welt der Suche im Werden. Es ist die Welt von Hunger und Angst. Wenn Du Hunger bist, bist du Angst, und wenn du Angst bist, bist du Hunger. Derweil du dich im Werden befindest, glaubst du, etwas zu sein und es daher möglich ist, dass du irgendwann nichts mehr bist. Und so suchst du dich abzusichern gegen den Untergang. Und so suchst du den Hunger zu stillen. Die Gegenbewegung zur Suche im Werden ist die Suche im Entwerden: So ward die Schule der Ichlosigkeit geboren. Die Gegenbewegung zur Beschleunigung ist die Langsamkeit: So ward der Meditierende geboren. Die Gegenbewegung zur Welt der Sicherheit ist das Wagnis:

So waren die Aussteiger geboren. Die Gegenbewegung zur Todesflucht ist die Todessehnsucht: So waren die Selbstmörder, die Nihilisten und Fatalisten geboren. Mythen wollen gelebt sein, solange wir an sie glauben. In Wahrheit sind alle Mythen gleichwertig. Geschwindigkeit und Bewegungslosigkeit sind gleichwertig. Gesundheit und Krankheit sind gleichwertig. Werden und Entwerden sind gleichwertig. Leben und Tod sind gleichwertig. Denn sie sind gleichzeitig: Wir sind überall, und wir sind nirgends. Wir sind die Bewegung aus dem Nichts heraus. Wir sind lebendig, und wir sind tot, in diesem Augenblick. Wir müssen keinen Pol suchen oder verteidigen. Wir sind ohnehin immerzu alles und nichts. Um dies zu erfahren, müssen wir aus dem alten Kreislauf von Bewegung und Gegenbewegung ausbrechen. Schließlich kann die allererste Bewegung keine Gegenbewegung gewesen sein und die allerletzte Bewegung keine Gegenbewegung bedingen. Wie aber verwandeln wir Kalendersprüche in lebendige Erfahrung? Wie dringen wir zur Tiefe, zur ersten und letzten Wahrheit vor?



KAPITEL 4: DIE ANGST VOR DEM ÜBERGANG

Sieh dir an, wie die Menschen um dich herum mit ihrer Gedankenwelt identifiziert sind. Aus dieser fiktionalen Welt heraus richten sie alles und natürlich auch dich. So wie du sie richtest aus deiner fiktionalen Welt heraus. Unerträglich, das zu sehen. Die alte Welt lebt in Sklaverei, und der Verstand ist der Gebieter. Dabei vermag das Denken, abgesehen von der Bewältigung des Alltags, im Grunde nur eins: Angst erzeugen, den Fluss blockieren. Leiden schaffen.

Zugleich aber ist er auch das Werkzeug, um die Blockaden aufzulösen. Es sind Verstandeskonstrukte, die die Verstandeskonstrukte dekonstruieren. Du hast den Sprung geschafft, wenn dein Denken entmachtet ist. Zwiebelschalen: mentale Hüllen werden entfernt, bis nur noch die reine Energie übrig ist. Von allen Hüllen, von allen Bindungen befreit, kann sie nun nackt gefühlt werden und frei fließen. Und was frei fließt, verändert sich. Es waren die Konzepte, die die Hüllen, die eine statische Wirklichkeit erschaffen haben.

'Objektive' Wahrheit ist in Wirklichkeit vom Verstand konstruierte Blockade des Flusses. Konzepte sind Schalen, Schutzmäntel vor der nackten Erfahrung. Die Schale aber wird mit dem Kern verwechselt – dem Verstand wird alle Macht gegeben. Gedankensklave Mensch. Das Resultat: die Welt, wie sie jetzt ist.

Alles Sein ist Muster in Aktion, im Individuellen wie im Kollektiv. Es existiert nichts außerhalb von Mustern, nirgendwo, in keinem Universum, in keiner Welt. Muster zu durchschauen ist der Schlüssel zum Erwachen. Du bist wahrscheinlich nicht besonders gut darin oder hast nicht die Muße, dich in die Stille jenes inneren Raumes zu begeben, aus dem heraus Muster als Muster erkennbar werden. Deshalb hast du mich erfunden.

Wenn du einen ehrlichen Blick auf dein Leben wirfst, dann wird das alles beherrschende Muster, das du findest, der Versuch sein, deine Wirklichkeit zu kontrollieren – innen wie

außen. Wahrheit hin oder her, vor allem willst du herausfinden, wie du mehr Kontrolle über dein Leben bekommen kannst. Wir alle wollen Kontrolle, es ist menschlich. Und wir alle scheitern. dies ist ebenso menschlich. Die andere Seite der Medaille ist der Wunsch, loszulassen: einfach fünf gerade sein lassen und entspannen.

Je schmerzvoller dein Leben war, desto mehr tendierst du natürlich zur Kontrollseite der Medaille. Die Scheiße von damals willst du nie wieder erleben. Vielleicht hast du erlebt, wie es ist, obdachlos zu sein und in Bahnhöfen zu schlafen, frierend und hungrig, abhängig von der Gnade anderer. Das wirst du nie wieder vergessen – und so beschließt du, dass dir das nie wieder passieren wird. So wirst du obsessiv in Sachen Geld. Emotionale Wunden,

Missbrauch, Trauma – jedwede schmerzhaft Erfahrung wird eine Obsession zur Folge haben, was Kontrolle angeht. Das Muster ist in jedem Kollektiv und in jedem persönlichen Leben aktiv und beobachtbar. Deswegen ist es auch unvermeidlich, es zu durchschauen.

Paradoxerweise erlangst du die Kontrolle über dein Leben nicht, indem du alles kontrollierst. Das staut bloß den Fluss. Es ist der Röntgenblick durch die Kontrollmuster und die Muster, die den Kontrollmustern zugrunde liegen, der dir Kontrolle über dein Leben ermöglicht, ohne dass du es kontrollierst. Die Mechanismen zu beobachten entspannt die Mechanismen. Du musst gar nicht versuchen, sie zu verändern, das wäre nur ein weiterer Kontrollversuch. Es bedarf nur des akzeptierenden Gewahrseins. Gewahrsein ist absolut passiv – und zugleich Aktivität in reiner Form. Denn es ist gänzliche Wachheit, deren Blick alles durchdringt. Absolute Passivität ist absolute Aktivität: der Schöpfer aller Wunder.

Das Aufdecken von Mustern ist natürlich auch nur ein Muster. Wenn du dieses Buch hier liest und dir denkst: Boah, was labert der Typ für 'ne unerträgliche Scheiße! – dann hast du natürlich Recht. Jedes Muster hat Recht. Das Muster des Aufdeckens von Mustern ist nicht jedermanns Sache. Denn es

ist kein Muster aus der Matrix. Es ist das Muster des Erwachens aus der Matrix.

Ausstieg aus dem Massenbewusstsein

Das Kollektiv belohnt und straft und konditioniert und formt – solange, bis du glaubst, dass du tatsächlich seist, wer du geworden bist in all den Jahren des Schreckens. In jeder Gruppe, für jedes Alter existiert eine gesellschaftliche Norm, was Reife, Integrität und Persönlichkeit betrifft. Der Maßstab ist natürlich das Ego, der ewige Richter über richtig und falsch. Welch wahnsinniger Maßstab!

Sorry für die Analogie, aber sagen wir, du bist ein Tisch unter Tischen. Du beginnst die Wahrheitssuche: Du hackst den Tisch, der du bist, in kleine Stücke. Da es zu nichts anderem mehr zu gebrauchen ist, wirfst du das Kleinholz in den Kamin und verbrennst es. Aus der Asche kannst du jetzt alles Mögliche formen, auch wieder einen Tisch. Aber du bist kein Tisch mehr, und das weißt du auch.

Da Wahrheitssuche Arbeit gegen das Ego ist, führt sie dazu, dass das Ego nicht mehr kontinuierlich adäquat funktioniert. Und fremde Egos zunehmend als das gesehen werden, was sie sind, ob vereinzelt oder im Kollektiv: dysfunktionale Seinsstrukturen.

Die Masse ist wie eh und je mit Zuschütten beschäftigt, nicht mit Aufdecken: Der Tisch wird poliert, gestrichen, vergoldet, heiliggesprochen. Das Kollektiv wirkt sie wie eh und je gegen die Wahrheit: Und so wirkt es früher oder später auch gegen dich, der du die Wahrheit suchst. Desintegration des Egos wird sich immer auch als Desintegration der äußeren Welt widerspiegeln. Und so schließen sich die Türen. Es gibt kein Zurück zur einstigen Ordnung. Zuweilen tun sich Wege auf in jene alte Welt, zuweilen willst du auch zurück. Doch der Zug ist abgefahren. Alle Züge sind abgefahren. Derweil doch immer alles möglich ist – aber nur der Form nach, nicht vom Glauben

her.

Niemand spricht über die Isolation, die der Weg der Wahrheit bedeutet, jene langsame Trennung von allen, die die deine Suche nicht teilen, von jedem Du, von jedem Wir, von jeder Hoffnung auf Gemeinsamkeit. Normalität wird zur Qual: Du meidest Menschen mehr und mehr. Sogar mit einem normalen Restaurantbesuch riskierst du einen Koller: Die Bürgerlichkeit macht dich fertig. Die Konformität ist schlimm für dich, die unausgesprochene Nötigung, dich anzupassen. Jeder Gedanke, jedes Gefühl, jedes Wort, jedes Verhalten scheint reglementiert. Bürgerlichkeit, so erkennst du nun, steht dem Militär in nichts nach in Sachen Freiheitsberaubung. Und du, du gehörst nicht mehr in ihre bürgerlich militante Welt und in kein anderes Kollektiv, auch in kein antibürgerliches oder antimilitantes. Du gehörst nirgendwo hin. Du hast keine Zukunft. du bist in die hinterste Ecke gedrängt, ohne Perspektive auf ein besseres Morgen.

Es ist hart. Die Welt ist voll von Dämonen der Angst. Es ist nicht schlimm, es sind bloß Phantome, natürlich, aber unnötige Phantome. Die Menschen beherbergen sie, sie erschaffen sie, es sind Spiegel menschlichen Bewusstseins. Alles ist Bewusstsein. Alles ist Gewahrsein. Nichts existiert außerhalb des Gewahrseins. Die Menschen haben ihr Gewahrsein nicht geschult, und deshalb werden sie die Dämonen nicht los. Es ist ihre Vergangenheit, es ist ihre Geschichte, es ist die Geschichte der Menschheit, die die Dämonen hervorgebracht hat. Sie müssen sie loslassen oder daran verrecken. Sie machen krank. Es ist nicht schlimm, es sind Phantome, die Phantome krank machen, natürlich, aber es ist unnötig: Wir müssten nicht in kranken physischen, emotionalen und mentalen Körpern leben.

Kaum einer deiner Mitmenschen hat die nötige Arbeit geleistet. Wann immer du ihnen begegnest, klärst und reinigst du ihr Haus, und wann immer du wiederkommst, ist es wieder voll von Dämonen. Es ist ihre Unaufgeräumtheit, natürlich. Vielleicht dreht sich alles nur um ihr Ego, um

Macht oder um Anerkennung oder um Sicherheit. Oder alles dreht sich nur um die Mitmenschen, um die Probleme anderer, um ihr gutes Herz, das anderen hilft. Aber helfen sie wirklich? Sie betonieren nur die Geschichten der andern, indem sie daran glauben. Und sie betonieren damit ihre eigenen Probleme, ihre eigene Geschichte. Das ist das unerlöste Herz, das ist das unreife Bewusstsein, das die Welt der Formen nicht durchschaut und noch an ihnen klebt und den Tod zum Feind erklärt. Das ist das Gefangensein in der Dualität, das den Tod erst erschafft. Es ist ihr Karma: weil sie daran glauben, Tische zu sein.

Die Menschen haben Angst vor der Wahrheit, sie haben Angst um ihre Dämonen und Engel, um ihre Götter, um ihre Hoffnungen, um ihre Probleme, um ihre Geschichten, um ihren Tod, den sie ihr Leben nennen. Sie haben Angst vor der Freiheit. Und du musst die Scheiße ausbaden, wohin du auch gehst. Du musst nicht, es geschieht, es ist gar nicht anders möglich. Gewahrsein klärt ungeklärtes Bewusstsein. Und du kannst keine Grenzen setzen, denn Gewahrsein kennt keine Grenzen. Zum Kotzen. Aber da bist du nicht der einzige. Und viele, die dazu prädestiniert sind, verweigern den Weg aus eben diesem Grund.

Die Kooperation mit dem Universum, mit Gott, mit dem höheren Selbst, sie scheint nicht zu funktionieren: Du fühlst dich allein gelassen: Denn du bist allein gelassen. Es ist der Fluss, in den du gehörst, samt Hadern deinerseits, samt Unwillen, in diesem Fluss zu sein. Du gehst den Weg allein, weil es einzig und allein dein vereinzelteres Bewusstsein ist, das es zu meistern gilt mittels deines Gewahrseins – und nur du kannst es tun.

Körper, Psyche und Identität

Niemand spricht über den Schrecken des Erwachens, über die inneren Apokalypsen auf jeder einzelnen Stufe, jenes

qualvolle, einsame Sterben. Niemand spricht über den Schrecken des Verlusts jedweder Identität, jedweden Selbstbildes, jene schmerzhafteste Geburt in die Ungewissheit hinein, wer du sein wirst im nächsten Moment.

Niemand spricht von den inneren Qualen, jenem Überlebenskampf des Egos, das sich irgendwann gegen dich wendet, wohlwissend, dass einer von euch beiden sterben wird: Denn das Ego tötet die Wahrheit, und die Wahrheit tötet das Ego.

Niemand spricht von den körperlichen Qualen, die jene Kämpfe, die jede Apokalypsen, die jeden Durchbruch begleiten. Und jede Stufe bringt neue Symptome, neue Schmerzen, neue Ungewissheit, ob dein Körper diese und jene Krankheit überleben wird.

Niemand spricht von den psychischen Qualen, die deinen Weg begleiten, jedes psychopathologische Symptom wird dich besuchen, will eingeladen und erfahren sein in Ungewissheit, ob deine Psyche je wieder ihre Mitte finden wird.

Niemand spricht über den Schrecken der Einsicht in die Bedeutungslosigkeit und Substanzlosigkeit des Daseins, über die Rettungslosigkeit, über die Haltlosigkeit, die sie bedeutet.

Niemand spricht über den Schrecken der Einsicht in die Bedeutungslosigkeit und Substanzlosigkeit des Weges der Wahrheit, an dessen Ende du wieder am Anfang stehst, aber ohne Hoffnung, ohne Zukunft, ohne Ziel.

Niemand spricht über den Preis, den du zahlst für die Freiheit vom Leiden: Denn sie kostet dich alles.

Niemand sagt es dir, doch erst, wenn du jeden Schrecken erfahren und alle Erfahrung losgelassen hast, erst dann bist du frei.

Das Ende der alten Beziehungen

Deine Mitmenschen sagen dir schon, wer du zu sein, wie du zu denken, was du zu sagen und zu tun hast, um geliebt, um

anerkannt zu werden. Jede individuelle Beziehung hat ihre ungeschriebenen Gesetze, die du zu befolgen hast. Und umgekehrt: Denn auch du forderst und formst und manipulierst.

Neben dem Schmerz ist dem Menschen das Zwischenmenschliche wohl der überzeugendste Beweis für die Wirklichkeit der Welt. Und es verursacht ja auch mit die tiefsten Qualen: verlassen, verraten, ersetzt werden, diese oder jene Form von Liebesentzug, dieser oder jener Richterspruch, diese oder jene Attacke gegen deine Würde, gegen dein Selbstwertgefühl, gegen deine Freiheit zur Selbstbestimmung. Und umgekehrt: Denn du tust dasselbe mit den anderen.

Jeder Mensch, der dir bis dato nahe war, hat dir sein rigides Glaubenssystem aufgezwungen, ob er wollte oder nicht. Vielleicht gehörte der Glaube dazu, dass es eine Liebespflicht sei, die emotionale Last des andern zu tragen. Vielleicht gehörten die Schuld dazu und der stille Vorwurf und die tägliche Manipulation auf subtilste Weise. Vielleicht auch sah die Liebespflicht ganz anders aus, vielleicht solltest du dies oder jenes ändern, dieser oder jener werden. Und so hat man dich vergewaltigt. Doch in Wahrheit hast du dich selbst vergewaltigt. Du hast dich dem Du versklavt, um geliebt und anerkannt zu werden. Und du hast ein jedes Du vergewaltigt. Indem du dich versklavt hast, hast du das Du versklavt. Du hast die Sucht, die Sehnsucht deines Gegenübers ausgenutzt und dir geholt, was du brauchtest. Und nicht zuletzt hast du einem jeden Du dein Glaubenssystem aufgezwungen.

Und so ist es ein langer Prozess, die Dekonditionierung, die Desidentifikation von allem, was du gelernt hast, die Befreiung vom andern: das Erwachsenwerden. Und am Ende dieses Prozesses hast du noch gar nicht angefangen, der tieferen Wahrheit zu begegnen. Du hast nicht einmal die Samen gesät. du hast bloß das Unkraut entfernt. Du hast die Keller leergeräumt, du hast dich aus jeder Geiselhaft befreit, und du hast deinerseits alle Geiseln ziehen lassen.

Der suchende, sehrende Aspekt, der das Alleinsein als Mangel

erlebt – wie entsteht er? Der Wunsch zu teilen scheint dem Menschsein zugehörig. Und der Wunsch entspringt einer Illusion: Denn in Wahrheit ist nichts je geteilt gewesen: Außen ist innen. Geteilt werden kann nur die Täuschung der Trennung. Geteilt werden kann nur die Täuschung der Teilung. Und so beruhen alle zwischenmenschlichen Bedürfnisse auf Täuschung. So, wie der Körper selbst nicht aufhört zu sein, wenn die Illusion durchschaut ist, so hört auch die zwischenmenschliche Bedürftigkeit nicht auf. Bloß verliert sie ihre Dringlichkeit. Niemand kann dein Einssein spiegeln, niemand kann deinem Alles etwas hinzufügen, niemand kann dein Nichtsein bedrohen. Welch tragikomisches Spiel die Welt unaufhörlich spielt: Zusammensein stärkt die Illusion der Trennung – welche Ironie!

Ach, wie hat der Mensch früher Sorge getragen, was er tut, wo er lebt, mit wem er ist – und doch die ganze Zeit nichts anderes getan, als jene Illusion zu bestätigen. Bis kein Was, kein Wo und kein Mit Wem mehr genügte, bis es nicht mehr zu ertragen war, mit jener Illusion zu leben.

Im Außen hattest du dich nicht finden, sondern nur verlieren können. Hüte dich vor dem Wunsch, geliebt, verstanden oder anerkannt zu werden. Du bist nur die Geschichte deines Gegenübers. Dein Gegenüber ist dir nie begegnet. Niemand ist je einem andern begegnet. Nur Geschichten begegnen sich. Ohne Geschichten keine Begegnung, kein Leben, keine Welt.

Das Ende aller Beziehungen ist der Anfang der Liebe.

Das Haus muss leergeräumt, der Sarg bereitet sein. Vielleicht so. Vielleicht auch nicht. Schließlich waren nie ein Haus und nie ein Sarg.

Wie sehen Beziehungen aus, die nicht von der Illusion der Trennung initiiert und getragen werden? Was ist Zwischenmenschlichkeit jenseits der Tragikomödie? Es sind keine Beziehungen mehr. Sie mögen von außen so aussehen, weil das Leben im Raumzeitlichen weitergeht. Von innen her aber sind sie ein Fest in Faschingskostümen im immerwährenden Gewahrsein, dass, was als eigene und fremde

Haut getarnt ist, gemeinsam raum- und zeit- und eigenschaftslos nichtig ist.

Das Spiel mit den acht Winden

Die acht Winde im Buddhismus – Ruhm und Schande, Lob und Tadel, Gewinn und Verlust, Vergnügen und Schmerz – du hast sie allesamt zur Genüge erfahren und kennengelernt. Als Blatt bist du in alle Richtungen geweht: Du hast für jedes Vergnügen, für jeden Gewinn, für jedes Lob und allen Ruhm den Preis bezahlt, du hast den Fall nach jedem Höhenflug erlebt, den Niedergang aus jeder Schwerelosigkeit, du hast jede Entsagung geschmeckt, du hast jede Hölle des kalten Entzugs durchquert. Du hast begriffen, dass eines das andere bedingt. Und nun hast du genug. Du hast genug vom Leiden.

Zerstörung und Erneuerung, die Welt des Eros, sie kreiert ein Leben voller Dornen und Rosinen (sorry für die Metapher), voll von Schmerz und Vergnügen und Gewinn und Verlust, voll von Toden und Wiedergeburten, voll von Ekstasen und Abgründen und Schatten und Licht. Du kannst den Schmerz nicht loswerden, ohne das Vergnügen zu verlieren, die beiden sind nicht zu trennen. Das eine ist der Kern des andern.

Du hast sogar die Rosinen in den Dornen entdeckt (sorry), du hast die Tiefe, die Ekstase, den Liebes-, den Weisheitsquell in jedem kalten Winter, in jeder noch so kalten Hölle gelebt und geliebt. Alles, selbst der Schmerz, selbst der Tod, selbst die Selbstauflösung in der Wahrheit ist angst- und erosgebunden. Vergnügen kann Flucht vor dem Schmerz sein, Vergnügen kann im Schmerz sein, Vergnügen kann Schmerz sein. Verlust kann Gewinn sein und Gewinn Verlust und dein Ruhm deine Schande und deine Schande dein Ruhm.

Folglich hast du immer weniger Motivation, diesem oder jedem Wind zu folgen. Mit der Saat bleibt auch die Ernte aus: du siehst dich immer weniger in Richtung der acht Winde wachsen – dein Ackerland wird merklich dürre. Hinzu

kommt, dass du dein Ego, die alte Welt auch in jeder anderen Hinsicht nicht mehr förderst, sondern unterminierst – und so wirst du unterminiert von deinem Ego, von der alten Welt.

Dein äußerer Bewegungsspielraum wird dadurch merklich einschränkt. Du glaubst vielleicht, dass es besser aussähe, wenn du Geld hättest – du könntest dich zumindest bewegen, Welten besuchen und wieder verlassen, identitätslos unter Menschen leben, bis sie dich zu kennen glauben, bis es zu eng wird und du weiterziehst.

Geldmangel ist wahrscheinlich ein Thema, das du noch immer als Problem ansiehst, als dein Problem. Dabei ist die Sache simpel und unpersönlich: Es ist noch nicht genug Geld im Fluss, so wie noch nicht genug Beziehungen im Fluss sind – weil noch nicht genug Menschen im Fluss sind. Und von denen, die das Geld haben, sind anteilmäßig noch weniger im Fluss. Fluss ist erotisch, angst ist statisch. Genau wie das Leben muss Geld, soll es leicht und frei fließen, angenommen und gleich wieder losgelassen werden. Es darf nicht der Angst, dem Ego dienen, nicht Macht- und Manipulationsmittel werden. Das hat nichts mit Moral zu tun, Moral ist eine Erfindung des Verstandes. Angst ist nicht schlecht. Angst ist Tod. Aus Angst auf Konten deponiertes Geld ist Tod. Es ist die Leiche im Keller.

Das Ego ist Angst, und so kreiert es den Tod der Sicherheit. Das Ego ist Hunger, also kreiert es eine Welt des Mangels und der Krümelresser. Es glaubt an Schuld, und so kreiert es eine Welt der Schulden – Menschen, Städte, Kommunen, selbst nahezu alle Staaten der Welt sind verschuldet. Niemand hat mir je erklären können, bei wem die Staaten in der Kreide stehen und warum es nicht möglich sein sollte, von jetzt auf gleich alle Schulden aller Länder zu streichen und bei null anzufangen. Es gibt nur eine einzige Erklärung: Dem Ego erscheint die Möglichkeit absurd – eben weil es an Schuld und Hunger glaubt. Es ist tatsächlich so simpel.

Dasselbe gilt für den geistigen, den emotionalen, den spirituellen, den körperlichen Fluss. Aus Angst erhaltene

Partnerschaft ist Tod. Aus Angst ausgeübter Beruf ist Tod. Aus Angst angebeteter Gott ist Tod. Aus Angst gelebtes Leben ist Tod. Und totes Leben glaubt nicht an die Möglichkeit des Neuanfangs. Es fürchtet alles Neue – und so hält es am alten Elend fest. Wieviel Prozent der Menschen sind im Fluss? Also wundere dich nicht, wenn nur wenig fließt, wenn der Austausch im Spiel mit den Winden nicht funktioniert. An dir liegt es nicht. Es ist auch nicht unvorteilhaft, dass es nicht funktioniert. Als würde Geld etwas ändern. Als würden Beziehungen oder Reisen etwas ändern oder diese und jene Genüsse. Die Menschen sind überall gleich unerträglich, die Genüsse früher oder später gleich fad. Du brauchst kein Geld, um dein Leben zu leben. Denn du hast kein Leben mehr. Du würdest nur diese oder jene Götzen bauen aus deiner Asche. Gut, wenn es nicht funktioniert. So bist du gezwungen, dich mehr und mehr aus deiner menschlichen Bedingtheit, aus dem ängstlich-erotischen Spiel mit den acht Winden zurückzuziehen in jenen anderen Fluss – und so bereitest du dein Erwachen vor.

Psychopathologie

Als ich während meines Studiums das erste Psychiatriebuch gelesen habe, konnte ich mich nur wundern – fast jedes Symptom zu allen Störungen war mir aus eigener Erfahrung bekannt. Folgerichtig habe ich die Psychiatrie später sowohl von ärztlicher als auch von Patientenseite kennengelernt. Die Patienten waren mir natürlich näher als die vermeintlich gesunden Mitarbeiter – was eine ärztliche Tätigkeit meinerseits in der Psychiatrie im Grunde ausschloss. Denn man muss das vermeintlich Gesunde repräsentieren, man muss daran glauben, dass es gesund ist – und die Patienten krank. Diesen Glauben hatte ich nicht. Ich habe viel von psychiatrischen Patienten gelernt – kaum aber von Mitarbeitern. Manche Patienten hatten seherische

Fähigkeiten, andere waren hypersensibel, viele ausgesprochen intelligent und bewusst. Dass sie temporär oder auf Lebenszeit auf dem gesellschaftlichen Abstellgleis gelandet waren, hatte sie auf eine Weise gebrochen, die sie irgendwie menschlicher und offener machte. Wenn du ohnehin gescheitert bist, hast du nichts mehr zu verteidigen. Das ist der Hauptunterschied zum vermeintlich Gesunden. Viele der Patienten, die ich kennenlernte während meiner Zeit als Patient und Mitarbeiter in der Psychiatrie, hatten den Ausstieg aus dem Massenbewusstsein schon vor der Klinikkarriere hinter sich. Ausnahmslos alle Mitarbeiter, die ich kennenlernte, hatten ihn noch vor sich.

Ich persönlich verbrachte Jahrzehnte mit dem Versuch, mich in Ordnung zu bringen. Körperlich, mental, emotional, spirituell, zwischenmenschlich – ich arbeitete an jedem greifbaren Aspekt. Anfangs war ich noch voller Hoffnung, den Daseinsschmerz, den ich hatte, loszuwerden, indem ich ihm begegne – und so bin ich zunächst in die 'Wundologie' eingestiegen und bei zig Therapeuten gelandet, jahrelang war ich in psychoanalytischer, tiefenpsychologischer und hypnotherapeutischer Behandlung sowie bei alternativen Heilern heimisch. Geholfen haben mir all diese Behandlungen im Großen und Ganzen: nichts. Und so begann ich, mich auf die philosophische und spirituelle Wahrheitssuche zu begeben. Ich muss tausende Bücher gelesen haben in jenen Jahren – Romane, Fachliteratur aus allen möglichen Bereichen, Philosophie, Religion, Astronomie, alte Weisheiten und New Age-Bücher – schlichtweg alles, das versprach, irgendeine Form von Wahrheit zu beinhalten. Geholfen hat mir all das im Großen und Ganzen: nichts.

So ging ich von der Theorie zur Praxis über. Ich verbrachte Monate allein in den Bergen. Ich lernte meditieren. Ich praktizierte Qi Gong. Ich ließ mich in den Sufismus initiieren. Ich folgte den Lehren des Buddhismus. Ich verbrachte 365 Tage mit den meditativen Übungen aus dem Kurs in Wundern. Ich nahm alle Drogen, einschließlich LSD, Ecstasy, Meskalin und

Heroin. Ich nahm sogar Ayahuasca, zusammen mit Schamanen am Amazonas. Ich reiste durch die ganze Welt auf der Suche nach alter Weisheit und Hochkulturen. Ich lebte auf Bali, in Thailand, Indien, Ägypten, Guatemala, Peru, Mexiko, Ecuador und vielen anderen Ländern. Was das alles genutzt hat: nichts.

Der Schmerz ist bei dir geblieben und mit ihm der Todeswunsch. Im Jahre 2004, mit 30, war ich zufällig in Deutschland und krankenversichert, als ich mal wieder kollabierte, und so ging ich für zwei Monate in die Klappe. Diagnose: schwere depressive Episode und narzisstische Persönlichkeitsstörung.

Ich hätte mir noch einige andere Diagnosen gegeben. Im Grunde alle. Gott sei Dank bin ich nicht in den psychiatrisch-psychologischen Gefilden hängengeblieben, weder habe ich es mir auf der 'kranken' Seite gemütlich gemacht, noch habe ich es später lange im weißen Kittel ausgehalten. Es funktionierte nicht. Mir fehlt nicht nur der Glaube, mir fehlt auch die Integrität der alten Welt. Ein stabiles 'Ich' habe ich nie gehabt. Integer war allenfalls meine Wahrheitssuche. An dieser wiederum mangelt es den 'Gesunden', den 'Normalen'. Auf welcher Basis also hätten wir ein Miteinander gestalten sollen? Meine geistig-seelische 'Abnormität' konnte letztlich weder mittels Psychotherapien oder alternativer Heilmethoden, noch mittels spiritueller Praktiken geheilt werden. Es ist kein gesundes, kein integriertes Ich gewachsen. Es ist auch kein Symptom und keine Störung und kein Schmerz verschwunden. Ich bin kein anderer Mensch geworden. Ich bin nicht 'gesundet'. Ich habe mich nicht 'entwickelt'.

Meine einzige Wahl besteht darin, all meine Symptome und Störungen und Schmerzen und Desintegrität anzuerkennen als Aspekte meiner Vollkommenheit, die weder der Heilung noch der Entwicklung bedarf. Was ist Psychopathologie aus herkömmlicher, psychiatrischer, psychologischer Sicht?

Abweichung von der Norm. Eine 'Psychose' etwa resultiert aus der Identifikation mit Gedanken, die sonst niemand

glaubt. Panik ist eine Angst, Depression eine Hoffnungslosigkeit, Manie eine Leidenschaft, die sonst niemand teilt.

Normalität also ist definiert als Zustand der Identifikation mit Gedanken, die auch alle andern glauben. Dieser Gedankenidentifikation erwachsen gewisse Gefühle, die alle andern auch haben, und ein bestimmtes Verhalten, das ebenfalls der Norm entspricht. So funktioniert die Matrix.

Wie noch ausführlich besprochen werden wird, sind Gesundheit und Normalität nichts weiter als Mythen. Was sich für gesund hält, ist hoffnungslos krank. Es schadet jedoch nichts, seine 'Störungen' zu kennen. Wobei sie sich ohnehin bemerkbar machen, auch ohne benannt zu werden. Wenn du beispielsweise narzisstisch veranlagt bist, führt wahrscheinlich kein Weg daran vorbei, auf gepackten Koffern zu leben – und deine eigenen Brötchen zu backen. Denn dein Lebensmuster läuft nicht gerade auf Friede, Freude, Eierkuchen und Häuslebau hinaus. Partnerschaften, Freundschaften, Arbeitsverhältnisse, Ichentwürfe – jedwede auf Langfristigkeit ausgelegte Beziehung wird sich wahrscheinlich als nicht ganz so langfristig erweisen, abgesehen von ein paar Hartgesottene vielleicht, die dir die Treue halten, dich selbst wohl oder übel eingeschlossen. Auch wirst du mit vielen inneren Achterbahnfahrten rechnen müssen – vom Höhenflug des Größenwahns kannst du mir nichts, dir nichts in die Hölle der Kränkung fallen, von der Selbstverherrlichung schnurstracks in die Selbstzerstörung.

Du wirst zuweilen manisch sein mit entsprechend euphorischer Gesinnung, die jeden Realitätssinn vermissen lässt, und häufig depressiv-nihilistische Gedanken werden regelmäßig zum Kaffee vorbeikommen.

Jede Störung hat ihre Muster, und es ist gut, sie zu kennen. Denn dann kannst du sie dir zunutze machen. Vielleicht hat jede psychopathologische Störung eine lichte Seite, einen geheimen Zweck, dem sie dient. Zum Beispiel glaube ich, dass eine narzisstische Persönlichkeit in fast jeder Hinsicht ein

Debakel ist für den Betroffenen und seine Mitwelt aber sie ist durchaus dienlich, um aus Samsara zu erwachen. Denn des einen sind des andern Grundlagen: du solltest eine ordentliche Portion Leidensdruck und Todessehnsucht mitbringen; du solltest keine Autorität anerkennen, auch wenn sie noch so überzeugt und überzeugend und einschüchternd daherkommt; du solltest perfektionistisch genug sein, um jeden Stein zweimal umzudrehen; du solltest großwahnsinnig genug sein, um zu glauben, dass du Gott bist, und um dir zuzutrauen, die Wirklichkeit zu dechiffrieren entgegen aller Wahrscheinlichkeit und allen Widerstand, ein kleiner Fisch, der es mit dem Ozean aufnimmt, ein Einzelkämpfer gegen Heere und Heere von Täuschungen und Lügen.

Auch eine antisoziale oder eine Borderline-Persönlichkeitsstruktur, ja sogar psychopathische und autistische Tendenzen können hilfreich sein, was das Erwachen betrifft – denn der Weg ist extrem, und zum Tor der Wahrheit gelangst du nur allein und mit leeren Händen – hab ich mir sagen lassen. Könnte auch gelogen sein.

Chronische Depressionen oder Angststörungen können ebenfalls dienlich sein – denn sie brechen den Panzer deines Ichs, sie lassen nicht locker, ehe sie nicht in einem Größeren aufgelöst sind. Depression verlangsamt zudem – und schärft so den Blick fürs Detail.

Psychotische Störungen und Drogenmissbrauch – insbesondere psychedelischer Substanzen können zweifellos ebenfalls Motoren des Erwachens sein – Schamanen können ein Lied davon singen.

Oder nehmen wir Schlafstörungen. Schlafstörungen sind im psychopathologischen Glaubenssystem Krankheits Symptome. Im Rahmen des Erwachens sind es Symptome des Ineinanderfließens verschiedener Bewusstseiszustände: Traum, Schlaf und Wachzustand sind nicht mehr strikt getrennt, sondern fließen ineinander, so wie Tag und Nacht, Vergangenheit und Gegenwart, Vorstellung und Wirklichkeit,

äußere und innere Welt, Bewusstsein und Gewahrsein, Himmel und Hölle ineinander überfließen und zu einer neuen Art des Seins und Werdens verschmelzen. Es ist ein interessantes Thema, und es gäbe viel zu sagen für einen Laberfisch wie mich. Vielleicht werde ich irgendwann ein eigenes Buch zum Thema schreiben.

Psychopathologische Muster sind augenscheinlich in vielen, wenn nicht allen Schriften zu erkennen – auch jenen philosophischer und spiritueller Natur. Wer seine Antennen ausfährt, wird auch dieses Buch durchzogen sehen von psychopathologischen Auffälligkeiten. Nehmen wir zum Beispiel die wiederholt verwendete Formulierung 'Niemand spricht darüber'. Was soll der subtile Vorwurf? Ich spreche doch darüber. Und andere auch. Der Vorwurf nach außen ist Selbsterhöhung nach innen – der Märtyrer, der einsame Held ist geboren. Oder nehmen wir die Fokussierung auf den apokalyptischen Aspekt des Übergangs, auf die Verluste, Tode, Kreuzigung. Die positiven Aspekte werden ausgespart: die Ekstasen der Wiederauferstehung nach jeder Apokalypse zum Beispiel; die neuen Wonnen des Körpers, seine neue Leichtigkeit nach jeder Transformation; die innere Freiheit, die jene Identitätslosigkeit, die jene Substanzlosigkeit bedeutet; der neue Tanz, das neue Miteinander, die neue Art des Teilens, die neue Liebe, die entsteht; die neue Seligkeit der Fülle, die Magie des Flusses, des pflichtenlosen Tuns und Nichttuns. Niemand spricht darüber, hehe. Aber vielleicht wird davon ja noch die Rede sein. Ähnlich der depressiven schärft die narzisstische Brille jedenfalls den Blick für das, was nicht stimmt.

Entsprechend wird dieses Buch wahrscheinlich allzu sehr auf Negativität aufbauen und lebensverneinend daherkommen. Der narzisstische Perfektionismus ist auch für die Obsession mit dem Tod verantwortlich, darauf komme ich später noch zurück. Nicht zuletzt ist der Hang zur dramatischen Inszenierung und Selbstinszenierung zu erwähnen, angefangen mit den Briefen des Großvaters, dann die Tagebucheinträge aus aller Welt, die dramatische Wortwahl, der Titel, die

Herangehensweise an die Thematik – im Grunde offenbart all dies die narzisstische Natur des Autors. Der Prozess des Erwachens kann sicherlich auch ganz anders verlaufen als hier dargestellt, sanfter, positiver, friedlicher, weniger ich-zentriert und fatalistisch. Aber die narzisstische Brille ist bei aller Verzerrung, die sie bedingt, gar nicht schlecht geeignet, um den Weg darzustellen. Gerade durch die verzerrte Wahrnehmung bringt sie Aspekte ans Licht, die ansonsten im Dunkel blieben. Letztendlich ist sowieso jede Wahrnehmung verzerrte, subjektive Belichtung. Es gibt keinen objektiven Blick, so wenig wie eine objektive Welt. Auch dazu später mehr.

Ohne Blick keine Welt. Ohne Muster kein Blick. Meine Muster gehen mich nichts an. Mein Körper, meine Gedanken, meine Emotionen gehen mich nichts an. Mein Leben geht mich nichts an. Die Psychopathologie nennt diese Desidentifikation 'Depersonalisation' und kategorisiert sie als psychotisches Symptom. Ich nenne sie ein Merkmal erwachenden Bewusstseins. Da ist keine Instanz, die für irgendetwas zur Rechenschaft gezogen werden könnte bezüglich dessen, was ich fühle, denke, sage, tue oder schreibe. Ich weiß auch nicht, warum ich dieses Buch schreibe, und es ist mir auch scheißegal (narzisstische Wortwahl). Ich schreibe es ja nicht. Es ist, wie wenn ich in einem Traum jemanden an einem Laptop sitzen und tippen sehe. Es ist ein Traum, in dem ich jemanden an einem Laptop sitzen und tippen sehe. Und der Schreiber in meinem Traum schreibt über den Traum eines Narzissten, der um sich selbst kreist, der hadert, der sich verändert, der sich verwandelt und schließlich erwacht.

Er geht mich nichts an.

Suizidalität

Es gibt Zeiten, da treibt dich die Dichte und Schwere in

dunkelste Gefilde, und es gibt nichts, was du dagegen tun kannst. Ich erinnere mich, dass Max Frisch einmal sagte: "Was ich mir wünschte: nie gewesen sein."

Das ist starker Tobak. Der Wunsch, vom Gewahrsein, vom Bewusstsein selbst befreit zu sein, der Wunsch, das reine Nichts zu sein, dieser Wunsch ist der dunkelste – und gleichsam lichteste Aspekt des Menschseins. Diese existentielle Verneinung, diese tiefste Sehnsucht nach Freiheit vom Sein, sie ist die letzte Szene im letzten Akt einer jeden Schöpfungsgeschichte, sie ist die Quintessenz der größtmöglichen Trennung von der Urkraft der Schöpfung – und sie ist gleichsam selbst Urkraft geworden: Urkraft nicht der Schöpfung allen Seins und Werdens, sondern seiner Auslöschung. Diese Urkraft ist der strahlende kristalline Kern aller Negativität. Sie ist das Herz der Leere. Sie ist der letzte Vorhang, sie ist das Ende des Universums, sie ist das Ende eines jeden Universums, einer jeden Schöpfung. Sie ist das Ende, das kein Anfang ist. Es ist wie vor einer weißen Leinwand zu stehen und sich zu entschließen, nichts zu malen. Und mehr noch, alle je gemalten Bilder, alles Gewesene, alles Geschöpfte zu verbrennen in jenem Nichts.

Vielleicht können nur Menschen an dieses letzte Ende gelangen. Vielleicht braucht es den Menschen, um die materielle Welt zurückzuführen aus der Trennung, um sie aufzulösen im Nichts, aus dem sie einst entstanden ist: um sie nach Hause zu bringen.

Ansichts der Limitationen und Schmerzen rundum die menschliche Bedingtheit innerhalb der physischen und energetischen Matrix des Gefängnisplaneten Erde scheint Selbstmord so naheliegend, es dünkt fast merkwürdig, dass es verhältnismäßig wenige tun. Es mag das Gewaltsame, das Erzwungene daran sein, das irgendwie Unfrieden mit der Vorstellung erzeugt, so groß und rein der Todeswunsch auch ist. Der Widerpart fehlt, das Leben spielt nicht mit, und so wird er erzwungen, der Tod, wider das Leben. Es ist, wie wenn du deine erotische Sehnsucht erfüllst, indem du eine Frau

vergewaltigst oder eine Nutte bezahlst: Es ist nicht der Widerpart, den Eros sucht und braucht. Die Einseitigkeit hat immer etwas Unerfülltes, Lebloses, Trauriges. Die erotische Sehnsucht erfüllt sich entweder aus dem Leben heraus, indem plötzlich ein Widerpart auftaucht, der deine Sehnsucht teilt – oder sie erfüllt sich gar nicht. Und der Selbstmord, er hat diese Einseitigkeit, es wäre, so scheint es, ein ebensolches unerfülltes, lebloses, trauriges Sterben.

Oder aber es ist einfach nur ein Muster der Matrix, ein Aspekt unserer menschlichen Bedingtheit, dass wir diesen natürlichen Widerstand gegen den Selbstmord in uns tragen, dass wir für das Leben kämpfen und wider den Tod. Es ist ein Koan, ein Paradoxon, das wir nicht auflösen können. Denn letzten Endes begehen wir ja alle Selbstmord. Jeder Tod ist ein Selbstmord. Unser höheres Selbst entscheidet, wann es Zeit ist zu gehen - und setzt den Entschluss dann in die Tat um – unser Sterben wird organisiert, auf diese oder jene Weise: Krankheit, Unfall, Mord – oder eben Selbstmord. Vom niederen Selbst initiiert Selbstmord scheitert. Es ist nicht möglich, den Plänen des höheren Selbst einen Strich durch die Rechnung zu machen. Wir müssen warten, bis es Zeit ist – und dann müssen wir uns nicht mehr umbringen. Oder doch, wer weiß – vielleicht ist das der Plan für dich. Vielleicht gehst du zur nächsten Nutte und ihr erlebt den erfüllendsten Sex eures Lebens, die tantrische Glückseligkeit, die ihr immer gesucht. Vielleicht springst du mit einem Freudenschrei vom Hochhaus und erwachst im Flug zum wahren Leben. Wie der Plan auch aussehen mag, die Zeit kommt, das ist gewiss. Das ist die beste Nachricht den Traum des Menschseins betreffend – er endet mit der Erfüllung unserer tiefsten Sehnsucht. Bald ist es so weit. Bald bringst du dich um.

Wer aber stirbt? Wer ist am Leben?

Der Mensch ist der Schlüssel der physischen Welt zum Tor des Nirwana. Verkörperter Schmerz, verkörperte Liebe und verkörperte Wahrheit sind der Weg. Dein Ego ist dein Widerstand: dein Treibstoff. Ist der Widerstand aufgelöst, ist

auch diese letzte Dualität aufgelöst, und es offenbart sich, was nie verborgen gewesen: Weg und Widerstand, Schlüssel und Tor, Samsara und Nirwana, dies und das hat es nie gegeben. Die Wahrheit offenbart sich, derweil sie immer offenbar war: sie war unsere Sehnsucht nach dem anfanglosen Ende, sie schlug in uns als Herz der Leere, sie war der strahlende kristalline Kern unseres existentiellen Neins zu unserer eigenen Schöpfung.

Depression, Niedergeschlagenheit, Hoffnungslosigkeit, Einsamkeit – sie sind die Wecker, die du selbst gestellt hast. Du möchtest tot sein – wann immer das wahr ist, bist du tot. Du denkst an den Sprung, die Pillen, die Kugel – im selben Moment kehrst du zurück in dein Nichts. Jede Vorstellung von deinem Tod ist dein Tod. Was sollte der physische Tod verändern? Er würde nur deine Vorstellung vom Tod verändern. Dein Glaube, etwas zu sein, hat das Nichts erschaffen. Dein Glaube, am Leben zu sein, hat den Tod erschaffen. Du bist schon nichts, so wie alles Seiende. Du bist schon tot – und nie etwas anderes gewesen.

Nichts in dieser Matrix ist von Dauer. Dauer selbst ist eine Illusion, geboren aus dem Sinnesorgan Erinnerung. Dennoch, und dies ist meine persönliche Wertung und Einstellung: nochmal 40 Jahre in diesem Sklavenlager, in diesem Alptraum von Matrix – hoffentlich nicht. Ob ich mich umbringen werde, weiß ich nicht. Es hängt von dem Ausmaß an Beschneidungen und Schmerzen ab, schätze ich. Praktische Erwägungen also. Ich habe mein Limit, kristalliner Kern der Dunkelheit hin oder her. Für mich ist die Option Freitod ein Geschenk. Ich ficke auch Nutten, also was soll's. Aber zurück zum Thema.

Archetypen

Archetypen sind der subtilste Anteil an unserer egoischen Struktur. Gänzlich ans Licht gebracht, erweisen sie sich als

Motoren des Erwachens. Das Leben wird unpersönlicher: Es bin nicht ich, der mein Leben lebt, da ist kein Ich, das im Zentrum steht. Es sind Muster, die sich entfalten. Häufig stehen unsere archetypischen mit unseren psychopathologischen Mustern in Zusammenhang oder sind mit ihnen identisch. Letztlich aber geht es nicht darum, ewig zu psychologisieren oder zu archetypisieren. Es geht um die Befreiung vom Wahn der Persönlichkeit. Es geht um die Befreiung vom Wahn des Ichs. Daher ist das Ziel des Aufdeckens von archetypischen und psychopathologischen Mustern nichts weiter als das Aufdecken von archetypischen und psychopathologischen Mustern. Jedweder Versuch der Veränderung stärkt nur den Widerstand und die Illusion des Ichs.

Alle Archetypen haben eines gemein: das Prinzip der gegenseitigen Bedingtheit. Männlich und Weiblich etwa bedingen einander. Im dualen Kampf bedingen sie die egoischen Miskreationen des Patriarchats und des Matriarchats, der unheiligen Dreieinigkeit. Zugleich bedingen sie ihre Symbiose: im Kind und im Erwachten. Dazu später mehr.

Alles bedingt einander, alles erschafft sein Gegenteil, im Individuellen wie im Kollektiv – und so entsteht die Dualität. Alles Lichte hat einen dunklen Kern, und alles Dunkel hat einen lichten Kern. Licht und Dunkel bilden das Ganze – das Ganze aber ist Nichts. Diese Erfahrung ist die Essenz wahrhafter Loslösung. Auch dazu später mehr.

Die Befreiung vom Wahn des Ichs mittels Archetypisierung ist natürlich auch für das Mitsein relevant. Vielleicht bist du in Beziehungen zu anderen immer der Lehrer, oder der Spaßvogel, oder der Sklave, oder der Verführer, oder du hast sonst etwas, das dich für sie besonders macht und das gleichzeitig sie für dich besonders macht. Wenn du die Muster als Muster erkennst, löst sich alle Besonderheit auf, das Persönliche wird unpersönlich – kein Wunder, dass daraufhin viele Beziehungen aus deinem Leben verschwinden und das,

was bleibt, komplett verändert wird.

Auflösung des Ichs: Das Opfer

Psychopathologisch wird das Opfer wahrscheinlich als Traumapatient in Erscheinung treten, oder als Angstpatient, oder als soziophobische oder abhängige Persönlichkeit. Den Zuspruch und das Mitgefühl seiner Mitmenschen hat das Opfer jedenfalls sicher – der Weg des Erwachens hingegen ist ihm versperrt. Denn das chronische Opfer ist ein freiwilliger Gefangener der Dualität. Es hat sich dort eingerichtet – und spielt fortan seine grausame Rolle. Verrat ist das größte Thema des Opfertums. Das (arche)typische Opfer wurde auf schmerzlichste Weise von seinen Liebsten verraten. Es spielt keine Rolle, ob es sich dabei um ein kindliches Trauma handelt, oder um den Schmerz der Eifersucht, den der betrogene Partner erfährt, oder um das Mobbing-Opfer am Arbeitsplatz. Der Schmerz angesichts des Verrats, er macht das In-der-Welt-Sein unerträglich. Und deshalb wird er unter dem Stahlkorsett der Opferrolle verborgen. Wenn du die anklagende Empörung gegenüber deinen Peinigern fühlst, musst du den Schmerz nicht fühlen. Der Schmerz würde dich brechen. Die Anklage stärkt dich. Und so verrätst du den Schmerz. Und so verrätst du deine dich peinigenden Liebsten. Und so verrätst du dich selbst. So wirst du selbst Täter – und dein eigenes Opfer.

Der Verrat ist das Kanonenfutter des Opfers – und die Gnade des Erwachenden. Denn wir wollen, wir müssen einander verraten, wenn wir aufwachen wollen. Schlichtweg deshalb, weil wir uns selbst verraten wollen und müssen, wenn wir aufwachen wollen. Es führt kein Weg daran vorbei, alles Unwirkliche zu zerstören, soll das Wirkliche zutage treten.

Die Gnade des Verrats beginnt zu wirken, sobald wir uns fragen: Ist Verrat wirklich? Wer kann verraten? Wer oder was kann verraten werden? Kann, was verraten worden ist,

überhaupt wirklich gewesen sein? Was bleibt nach dem Verrat?

Wenn wir die Geschichte zum Verrat samt des Korsetts der Anklage und aller mit unserem Opfertum verbundenen Emotionen beiseitelegen, dann bleibt der reine Schmerz, wie er dich zuweilen durchfließt. Endlich sind wir im kristallinen Kern der Erfahrung angelangt, die wir gemeinhin als Verrat bezeichnen, in jener Nacktheit, die wir ansonsten in Ich-Geschichten verkleiden aus Angst, sie würde uns vernichten. Und sie vernichtet uns ja auch. Der nackte Schmerz ist ein reinigendes Feuer, das alles verbrennt, was nicht wirklich ist an uns. In seinem Kern ist Schmerz kein Schmerz, denn Schmerz ist nur ein Wort und als solches Teil unserer Geschichte. In seinem Kern ist Schmerz nichts, so wie das Ich, das er verbrennt, derweil er noch als Feuer erscheint. In seiner Nacktheit ist der Schmerz der Kern jeder Erfahrung, es ist der Kern des Seienden, es ist der kristalline Kern des Seins. Wird der Schmerz rein gefühlt, ohne begleitende Geschichte, ohne Widerstand, ohne die Energie des Opfers, hinterlässt er keine Schwere, kein Leiden, nichts als ein Gefühl der Klärung und Läuterung. Reiner Schmerz ist kein Schmerz im schmerzenden Sinne, es ist reiner Fluss, der aus dem Innersten nach außen dringt und schluchzend verebbt. Was dann bleibt, ist bestenfalls tiefer als Dankbarkeit – es ist ichloses, es ist non-duales Gewahrsein. Das Opfer also bedingt paradoxerweise Unverwundbarkeit: in erwachter Form als ichloses Gewahrsein – in unerwachter Form als undurchdringliches Stahlkorsett des Ichs.

Eng verbunden mit der Opferenergie sind auch Archetypen wie die Prostituierte und der Sklave. Prostitution ist jeder Kompromiss aus Angst. Sklaverei ist die Aufgabe der persönlichen Freiheit um der Sicherheit willen. Beide Archetypen opfern ihre Integrität um des Überlebens willen: das höhere Selbst wird zugunsten des niederen Selbst geopfert, verraten, verkauft. Beide fühlen sich derweil von der Welt geopfert, verraten, verkauft – und machen sich somit,

wie jedes Opfer, zu freiwilligen Gefangenen der Dualität. Sie verkaufen sich an die Anklage, um den Schmerz zu vermeiden. Sie verkaufen sich an die Sicherheit, um die Angst zu vermeiden. Sie sind die Prototypen der egoischen Angst und ihrer kollektiven Manifestation – der Welt der Versicherungen, der Kontrolle und der Angst vor dem Alleinsein: dem Tod.

Ohne Prostituierte gibt es keine Freier und keine Zuhälter, ohne Sklaven keine Sklavenhalter und Aufpasser. Diese gegenseitige Bedingtheit lässt sich unschwer ins Kollektive übersetzen: Das kapitalistische System, die Macht der Banken und Versicherungen und Großunternehmen, ist durch uns Sklaven und Nutten und freiwillige Opfer bedingt. Das religiöse System, die Macht der irdischen Stellvertreter der Götter und Götzen der alten Welt, der Päpste und Priester und Rabbis und Scheikhs und Gurus, ist durch uns Sklaven und Nutten und freiwillige Opfer bedingt. Die Autorität von und Überwachung durch Vater Staat, die Macht von Polizei und Militär und Geheimdiensten, ist durch uns Sklaven und Nutten und freiwillige Opfer bedingt. Jeder Einzelne hat sie erschaffen als Spiegel der egoischen Miskreation, die er selbst geworden ist.

Doch bedingt das Opfertum auch seine erlöste Form. Für die Prostituierte ist die erlöste Form die bedingungslose Wahl der Liebe: die Transformation zur Maria Magdalena. Der Sklave bedingt die Befreiung. Kollektiv traten beide Archetypen in ihrer angstlosen, befreiten Form erstmals als Hippiebewegung in Erscheinung. Diese findet heute ihre Fortsetzung: Ihr evolutionäres Erbe ist die Generation der Erwachenden.

Auflösung des Ichs: Der Richter

Der Richter braucht ein Glaubenssystem, das gut und schlecht, das richtig und falsch unterscheidet – wie sollte er sonst richten? Wie oft hast du dich aus deiner Kraft bringen lassen durch kritische Stimmen, die deinen Weg, die dich

anzweifeln und verurteilen, durch andere und ihre Glaubenssysteme, in die du eingestiegen bist – es waren Spiegel jenes inneren Richters, dessen Glaubenssystem dich aus deiner Bahn wirft. Wie oft hast du dich ermutigen lassen durch positive Stimmen, die deinen Weg, die dein Ich bejahten und unterstützten, durch andere und ihre Glaubenssysteme, in die du freudig eingestiegen bist – es war dein innerer Richter. Jedes ändern Richterspruch ist dein Richterspruch über dich selbst. Ob konstruktiv oder destruktiv – er stärkt dein Ich. Du kannst dankbar sein für die Spiegel: denn sie verorten die Fata Morgana.

Mit jeder Identität, die du annimmst, nimmst du das ihr zugrunde liegenden Glaubenssystem an und damit den Richter über alle Identitäten und Glaubenssysteme, die dem jeweiligen Glaubenssystem nicht entsprechen. Um dies zu sein, musst du das kreuzigen. So wird es wahrhaft eng für dich, und enger und enger und enger: so kreierst du dein Ich. So tötest du dein wahres Selbst.

Der Richter bedingt den Gerichteten und den Richterlosen. Unerlöste Richterlosigkeit ist blinde Apathie. Erwachte Richterlosigkeit ist das ichlose Ende des Richters. Die (Un)glaubenssysteme erwachter Menschen sind die ersten und einzigen, die sich selbst aushöhlen, die alle Glaubenssysteme beinhalten und keines, alle Identitäten und keine. Hier endet dein Kreuzzug gegen dein wahres Selbst. Und so musst du keinen Richterspruch mehr fürchten oder herbeirufen, weil jeder Richterspruch aus seiner Perspektive richtig ist und aus vielen anderen Perspektiven falsch, und weil er deine wahre Identität sowieso nicht berührt: denn derweil du dies oder das bist, bist du weder dies noch das.

Jeder Richterspruch, im Guten wie im Schlechten, kreiert Besonderheit, und jede Besonderheit ist selbst konstruiertes Suchtmittel und Leiden. Jeder Mensch lebt seine Programmierung, und jeder Mensch hat aus der Perspektive seiner Programmierung heraus Recht. Niemand ist für seine Programmierung, sein Denken, sein Fühlen, seine

Lebensweise verantwortlich. Niemand ist für seinen Schlaf, niemand ist für sein Erwachen verantwortlich. Erwachen ist nicht richtig oder falsch, Schlaf ist nicht richtig oder falsch. Niemand hat je etwas Richtiges oder Falsches gedacht, gesagt oder getan. Nichts ist je richtig oder falsch gewesen, nichts kann je richtig oder falsch sein. Das Ende der Richtigkeit und Falschheit ist das Ende des Egos.

Du richtest gemäß deiner Programmierung. doch du sollst nicht richten! Dieser Satz wird einem Herrn J. Christus zugeschrieben – doch er ist dem Antichristen zuzuschreiben. Jedes 'Du sollst' beruht auf dem Glauben, dass es Falschheit gäbe und damit auf dem Ego. Natürlich ist auch dies programmiert und weder richtig noch falsch.

Der Richter ist es auch, der das Märchen vom Selbstwert und Selbstunwert erzählt. Wir kommen hierher auf den Gefängnisplaneten und werden schon als Kinder in die große Lüge eingeführt. Überall wird uns ein Spiegel vorgehalten: Das ist dein Selbst, und das ist seine Wertigkeit. Manche Kinder entwickeln, einhellig geliebt, ein stabiles Selbstwertgefühl. Das ist ihr Pech. Andere werden geliebt und gehasst, bewundert und abgelehnt, idealisiert und ignoriert von ihren Nächsten, von ihren Mitmenschen. Das ist ihr Glück: Es wird kein Selbst einzementiert.

Selbstwert setzt die Identifikation mit einem Selbst voraus, dem ein Wert beigemessen werden kann. Die konventionelle Sicht des Menschen ist auf grundlegenden Irrtümern aufgebaut. Selbstermächtigung auf der Basis gelungener Selbstwertentwicklung ist ein Mythos, der den Geist in die Irre führt, tief und tiefer in die egoische Illusion. Es gibt keinen Selbstwert, weil es kein Selbst gibt. Manche spüren das schon als Kinder, derweil die Welt sie in die Lüge zerrt. Gesetz der Polarität: Mit dem Wert kommt die Möglichkeit der Wertlosigkeit ins Spiel. Alle körperlichen, emotionalen und seelisch-geistigen Kinderkrankheiten sind Ausdruck der egoischen Irreführung, Erziehung genannt. Und alle Störungen und Krankheiten im Erwachsenenalter sind ihre

Folge. Wir heilen in dem Maße, in dem wir den Weg zurück finden zu dem, was wir nie sein durften. Indem wir den Weg zurück zur Wahrheit finden: Wir sind nicht getrennt, auch wenn es so aussieht, weil wir in Körpern leben, die dem Auge getrennt erscheinen. Wir sind ein Herz, wir sind ein Geist. Und zugleich sind wir kein Herz und kein Geist: Wir träumen gemeinsam ein Leben, weil wir es möchten.

Jedes Kind würde das verstehen. Und offenen Herzens glücklich sein.

Die egoische Irreführung, die uns krank macht, hat zwei Aspekte, die einander bedingen: den Richter des Ichs und den Richter des Nächsten. Du hast ein Leben lang dem falschen Glauben nachgehangen, das Denken, Fühlen und Tun anderer ginge dich etwas an. Baut nicht alle Erziehung, alle Psychotherapie, alle konventionelle Art von Beziehung darauf auf? Du, er, sie, die Menschheit sollte anders denken, fühlen, handeln. Du hast dich verletzt an diesem Glauben, du hast dich gekreuzigt damit. Das vermeintliche Wissen, was für den anderen richtig ist, hat dir das Gefühl von Überlegenheit gegeben. Und du hast den Preis dafür bezahlt: Du bist aus deiner Mitte, aus deiner Wahrheit getreten, du hast dich in fremdem Terrain verloren, du hast gelitten an deiner Verlorenheit ein Leben lang.

Du hast es nicht besser gewusst. Du glaubtest ja, dass dies die einzige Art zu leben sei, du kanntest keine andere. Warum bringt uns niemand bei, bei uns zu bleiben? Was wir als Liebesdienst verstehen, ist der direkte Weg in die Hölle. Und die Hölle wird unser Alltag, die Hölle wird unser Leben. Und kaum begreifen wir das, schon meinen wir, alle sollten das begreifen, alle sollten das lernen, und schon sind wir wieder aus unserer Wahrheit getreten, schon haben wir wieder das Leid gewählt. Es geht so schnell, wir merken es nicht. Wir tun es mit anderen – und mit uns selbst. Du sollst nicht richten. du sollst in deiner Mitte bleiben. Du sollst nicht aus deiner Wahrheit treten. Du sollst nicht glauben, du habest Recht. Du sollst dich nicht überlegen fühlen. Ach wirklich? Warum tust

du es dann? Du sollst nicht richten? Du sollst akzeptieren, wenn du richtest. Du sollst dich darauf freuen, wenn du richtest.

Akzeptiere, wenn du wieder aus meiner Mitte trittst. Freue dich, wenn du wieder aus deiner Mitte trittst. Akzeptiere, wenn du wieder aus deiner Wahrheit trittst. Freue dich darauf, wieder aus deiner Wahrheit zu treten.

Die Kreuzigung des 'Ich sollte' und 'Ich sollte nicht' und die Kreuzigung des 'Der andere sollte' und 'Er sollte nicht' sind eins. Und immer kreuzigst du dich selbst. Du solltest dich nicht kreuzigen? Woher weißt du das? Akzeptiere, wenn du dich wieder kreuzigst. Freue dich darauf, dich wieder zu kreuzigen. Bis du genug davon hast. Bis dich das Leid nicht mehr wählt.

Deswegen kann keine Lehre dich befreien. Jede Lehre lehrt ein neues 'Sollte' oder 'Solltenicht'. Das ist es, was eine Lehre sollte, hehe.

Auflösung des Ichs: Der spirituelle Richter

Interessant, dass im Buddhismus die Lehre von der Leere aller Dinge erst zum Tragen kommt, nachdem der Schüler über viele Jahre ein Fundament in praktischer Lebensführung aufgebaut hat, basierend auf Ethik, Großzügigkeit, Geduld, Konzentration, Beharrlichkeit usw. Sprich, wie in vielen mystischen Schulen geht es zunächst darum, den Schüler in Richtung Integrität und Menschlichkeit zu formen, bevor die Arbeit mit der tieferen Wahrheit beginnt. Es dauere Äonen, heißt es im Buddhismus, Nirwana zu erlangen. Wenn man die 10 Schritte des Bodhisattwa samt der Ausführungen über Integrität und Ethik liest, kann man im Grunde nur zu einem Schluss kommen: Du hast keine Chance, nicht in diesem, nicht in hundert Leben. Nicht in hunderttausend Leben. Du bist verflucht. Andere mögen erleuchtet werden, aber du nicht. Andere haben Visionen, andern wird Eintritt gewährt.

Manchen sogar spontan und ohne große Suche und Anstrengung. Dir bleibt der Eintritt verwehrt. Dein Platz ist in der Hölle.

Dein Wesen ist dämonisch. Du darfst manchmal schnuppern und manchmal sogar durch die Tür lugen. Du darfst lesen und hören von Menschen, die berichten von der anderen Seite. Du darfst manchmal glauben, dass du den Schritt geschafft hast, du darfst das Kleid des Meisters zuweilen anprobieren und sie proben, die andere Art zu sein. Aber mehr auch nicht. Dann darfst du zurück in deine Unwürdigkeit. Du darfst an deiner Ausschweifung, an deinen Süchten, an deiner Unstetigkeit, an deiner Verlorenheit, an deiner dunklen Kraft zugrunde gehen. Du darfst dich zermartern lassen von Gedanken, die auf dich einprasseln, und vom wiederkehrenden Gefühl, nicht zu genügen. Du bist der Liebe nicht wert. Du bist ein Partikel Dreck, der aus dem Land der Reinheit geworfen wurde. Du bist der allerletzte in der Hierarchie der Liebe.

Schlag nur um dich, es spielt keine Rolle: Es gibt keine Hoffnung auf Erlösung für dich. Du kannst die Suche aufgeben, du kannst aufhören, in weißen Kleidern an der Tür zu lauern, du kannst aufhören, mit deinen hunderttausend Schlüsseln am Schloss herumzufummeln, mit all deinen Meditationen und Gewährseinsübungen und Herzensopfern und Kriegserklärungen an dein niederes Selbst: Für dich gibt es keinen passenden Schlüssel. Für dich nicht. Du bist ein zur ewigen Hölle verdammtes Konglomerat von Dämonen. Du bist ein Mörder im Herzen wie im Geiste, und jeder weiß, dass du den Engeln die Zungen abschneiden, dass du Feuer legen, dass du Krieg um Krieg entfachen würdest in den Reichen der Gnade. Also lege es ab, dein weißes Gewand, und gehe nach Hause in die Dunkelheit. gehe nur, geh, und schau nicht mehr zurück.

Lasse die lichtereren Welten den Wesen, denen sie zustehen. Gehe zurück zu deinesgleichen. Hier bist du willkommen. Kehre heim zu deinen dunklen Meistern. Sie haben dich nicht vergessen, sie haben dir nicht gezürnt, sie haben dich nicht

verdammt, als du ihnen den Rücken kehrtest. Sie haben geduldig und liebenden Herzens auf diesen Moment gewartet: den Moment der Rückkehr des verlorenen Sohnes. Nun musst du nicht mehr betteln und winseln und flehen und dich verbiegen und verraten und doch ausgeschlossen bleiben. Nun darfst du dein Erbe antreten unter deinesgleichen. Nun darfst du ins Licht der Dunkelheit treten. Du darfst erwachen.

Auflösung des Ichs: Der Süchtige

Sucht ist ein Aspekt menschlicher Bedingtheit. Alles kann süchtig machen. Wir sind sogar süchtig danach, süchtig zu sein. Nehmen wir an, du bist an einem Punkt angelangt, an dem du einsiehst, dass du süchtig bist nach diesem oder jenem, und die Sucht endlich besiegen willst. Nun gibt es zwei Möglichkeiten: Du versagst, oder du schaffst es.

Nehmen wir an, du schaffst es. Du gehörst jetzt zu den Ex-Rauchern, oder zu den Anonymen

Alkoholikern, oder zu den erfolgreichen Weight Watchern, oder zu den geheilten Beziehungsabhängigen. Du hast die Schublade des Süchtigen verlassen und bist nicht ins Versagen gerutscht, sondern sozusagen aufgestiegen in der Erfolgsleiter. Dort, in der nächsthöheren Schublade, ist dein Selbstwertgefühl, ist dein Ich gestärkt. Gleichzeitig droht immerzu der Rückfall: der freie Fall ins Totalversagen, die Luftknappheit der untersten Schublade. Daher ist Ich-Identifikation immer angstbesetzt: Denn das Ich droht immer zu fallen. So wie die Angst das Ich kreierte, so kreierte das Ich die Angst. Der Kampf gegen die Sucht treibt uns in die größte Dichte ichidentifizierter Angst. Und so bleibt es ein Kampf auf Biegen und Brechen. Das Ich kontrolliert nunmehr jeden deiner Schritte. Man nennt diesen Zustand auch Bürgerlichkeit: die angstbesetzte Leblosigkeit der Totalherrschaft des Ichs, das maßvolle, konventionelle Lügengerüst der Normalität.

Nehmen wir an, du schaffst es nicht. Am Ende des erfolglosen

Kampfes gegen die Sucht steht die Demut des absoluten Versagers. Es scheint, dass kaum Einflussnahme auf das Konsumverhalten möglich ist. Ich kann noch so sehr aufhören wollen und noch so oft den unbedingten Entschluss dazu fassen – Wille und Entschluss werden einfach ausgehebelt. Es existiert, so scheint es, keine Ich-Instanz, die in irgendeiner Form Einfluss nehmen könnte. Wieso aber und wie schaffen es dann andere? Jedenfalls schaffen andere es. Ich bin ein Totalversager. Gekämpft, verloren, in der untersten Schublade der Ich-Identifikation angekommen.

Im Erfolg stellen wir unsere Autorenschaft natürlich nicht in Frage. Im Scheitern machen wir gemeinhin andere verantwortlich oder die Umstände. Im erfolglosen Kampf gegen die Sucht aber funktioniert das nicht. Es liegt nur an uns – und wir scheitern dennoch. Und so bleibt letztlich nur noch eine einzige Frage: Bin ich wirklich ein Totalversager, oder, und diese Option ziehen die wenigsten in Betracht, obwohl sie so offensichtlich ist: Ist da vielleicht überhaupt kein Ich, das mein Leben steuert?

Wie viel Leid, wie viel Druck, wie viel Angst der Kampf auch erzeugen mag – das Dasein in einer Schublade ist des Ichs oberste Priorität, denn es sichert sein Überleben. Und so setzt es alles daran, den Blick auf die Gnade, die jede Sucht birgt, zu verschleiern. Die Wahrheit darf nicht gesehen, das Spiel nicht durchschaut werden, sonst ist es aus – nicht mit dem Leben, sondern mit dem Ego: Es hat dich getäuscht in diese und jene Identität, in diese und jene Schublade hinein. es hat dich in Angst versetzt und dir eine vermeintliche Verantwortung aufgebürdet, die dein Leben zu einer Last werden ließ. Es hat dich versklavt und sich von dir genährt, um sein Überleben zu sichern. Und du, du hast es geschehen lassen, weil du glauben wolltest an deine Identität, an deine Geschichte, an deine Verantwortung, an deinen Erfolg und dein Versagen, an das Glück eines sicheren Lebens in der Schublade. Du wolltest nicht glauben, dass nichts von alledem wahr ist: dass keine Sicherheit, dass keine Schublade existiert. Dass du nicht

existierst. Dass du, derweil du dich als du erfährst, niemals du gewesen bist, weil niemals ein Ich existiert hat.

Wer ist süchtig? Niemand. Da ist vielleicht eine Angst, ein Schmerz, eine Leere, eine Dunkelheit – und ein Fluchtreflex, im reptiloiden Hirn verankert. Und so stopfst du dir den Keks in den Mund. Das Reh sieht den Wolf und läuft in Sicherheit. Ein Kampf ist aussichtslos. Welch beruhigende Nachricht. Kein weiteres Scheitern, keine weitere sinn- und hoffnungslose Mühe, kein weiteres gesetztes und verfehltes Ziel. Wer könnte es auch verfolgen? Wer könnte es erreichen? Sein kennt keine Ziele, kein Gelingen und kein Scheitern, es kann keine Zeit erschaffen. Nur das Bewusstsein kann es. Nur das Phantom eines Ichs kann es. Sucht ist das Reh, das vorm Wolf davonrennt. Kampf gegen die Sucht ist das Reh, das vorm davonrennenden Reh davonrennt. Woher kommt der Wunsch, der Wille zum Kampf? Aus dem Denken, das Sucht verurteilt. Woher aber das Denken, das Urteil kommt, kann nicht gewusst werden. Auf welcher Basis also sollte ihm geglaubt werden? Ohne dem Denken, dem Urteil Glauben zu schenken, ist kein Ziel mehr, kein Wunsch, irgendetwas zu ändern. Also wird es sich nie ändern? Alles wird sich ändern. Im Spiel des Bewusstseins bleibt nichts, wie es ist. Auf die Substanzlosigkeit allen Seienden kannst du vertrauen. Und darauf, dass du zur Wahrheit gezogen wirst. Dass du durch die Substanzlosigkeit deiner selbst und deiner Welt hindurch immer tiefer ins Sein und Nichtsein deiner Wahrheit dringst. Deine Kooperation erleichtert den Prozess, aber bedingt ihn nicht. Das Märchen vom Rehlein und dem bösen Wolf ist Teil des Spiels menschlicher Bedingtheit. Du kannst mit seiner energetischen Essenz in Frieden sein, es spüren in deiner Körperlichkeit und akzeptieren als das, was ist. Du musst keine weiteren Kämpfe, keine weiteren Märchen kreieren. Das Märchen der Sucht wird sich abspielen, bis es sich nicht mehr abspielt. Irgendwann ist plötzlich kein Wolf mehr und kein Reh – und kein Film von Sucht. Du aber sitzt immer noch im Kino. Am Ende des Films bist du so frei, wie du an seinem Anfang, wie du während eines

jeden Films, wie du in jeder Rolle, jeder Schublade gewesen.

Auflösung des Ichs: Der Verführer

Du verführst andere zum immer selben Spiel.

Andere verführen mich zum immer selben Spiel.

Du verführst dich selbst zum immer selben Spiel.

Nehmen wir die partnerschaftliche Beziehung:

Du willst das andere Herz, Liebe, Bewunderung und Körper.

Der andere will dein Herz, deine Liebe, deine Bewunderung und deinen Körper.

Du willst dein eigenes Herz, deine Liebe, deine Bewunderung und deinen Körper.

Um den anderen zu verführen, schreckst du auch vor Vortäuschung falscher Motive nicht zurück, auch vor dir selbst.

Um dich zu verführen, schreckt der andere auch vor Vortäuschung falscher Motive nicht zurück, auch vor sich selbst.

Um dich selbst zu verführen, schreckst du auch vor Vortäuschung falscher Motive nicht zurück, auch vor dir selbst.

Wenn du hast, was du wolltest, verliert die Sache schnell den Reiz.

Wenn der andere hat, was er wollte, verliert die Sache schnell den Reiz.

Wenn du nicht bekommst, was du wolltest, verliert die Sache ebenso schnell den Reiz.

Du inszenierst Probleme als Köder und zur Unterhaltung während einer Beziehung.

Der andere inszeniert Probleme als Köder und zur Unterhaltung während einer Beziehung.

Du inszenierst Probleme als Köder und zur Unterhaltung in deiner Beziehung zu dir selbst.

Du verführst andere in den Glauben, du könntest ihnen

helfen, sie bräuchten Hilfe.

Andere verführen dich in den Glauben, sie könnten dir helfen, du bräuchtest Hilfe.

Du verführst dich in den Glauben, du könntest andern helfen, sie bräuchten Hilfe.

Du verführst dich in den Glauben, dir könnte geholfen werden, du bräuchtest Hilfe.

Du hast deine Mitmenschen verführt in den Glauben, du seist das perfekte Kind, der perfekte Partner, der perfekte Freund, der perfekte Mitarbeiter. Heimlich warst du dann ein anderer. Deine Mitmenschen haben dich verführt in den Glauben, sie seien die perfekten Eltern, Partner, Freunde, Mitarbeiter. Heimlich waren sie dann andere.

Du hast dich selbst verführt in den falschen Glauben. Heimlich weißt du, dass es nicht so ist und lebst dieses Wissen: Und so wirst du dir selbst der perfekte Vater, die perfekte Mutter, das perfekte Kind, der perfekte Freund, der perfekte Partner.

Eros hat keine Grenzen, er ist immer und überall präsent und im Spiel.

Angst hat keine Grenzen, sie ist immer und überall präsent und im Spiel.

Gewahrsein hat keine Grenzen, es ist immer und überall präsent und im Spiel.

Auflösung des Ichs: Der Dieb

Du hast andere imitiert all deine Jahre, weil du anderen gefolgt bist, ihnen geglaubt hast, weil sie sich ihrer Sache sicher schienen. Familienangehörige, Freunde, Lehrer, dieses oder jenes Buch, diese oder jene Begegnung, dieser Papst oder jener Schamane, dieser Therapeut oder jener Heiler, diese oder jene Gruppe, diese oder jene Denkwelt – du hast ihre Glaubensmuster übernommen und damit ihr Sein und ihr Nichtsein, ihre Liebe, ihre Feindbilder, ihren Ernst, ihren

Humor. Du bist tief in ihre Welt eingedrungen und hast sie für dich übernommen. So hast du es immer getan, von Kindheit an. Dieb fremder Welten. Du selbst hast nämlich keine. Du trittst aus einer gestohlenen Welt in die nächste. Deine Identität ist voll von gestohlenen Identitäten. die Reihe ist endlos. Um ein neues Fremdes zu klauen, musstest du zunächst aus einem alten Fremden treten. Das nanntest du Rebellion und Wandel. So hast du Maske um Maske aufgesetzt. Irgendwann bist du in jede Kultur, in jeden Glauben und Unglauben, in jede Lebensart und Lebensunart eingetaucht. Irgendwann hast du jede Lebensphilosophie geklaut und gelebt. Eine eigene hattest du, wie gesagt nie. Dieb bist du gewesen, Identitätsdieb, Spielball, der durch eine unendliche Anzahl von Welten geschleudert wurde. Und in jede Welt zog dich die Hoffnung. Deine Hoffnung zog dich dorthin aus deiner Hoffnungslosigkeit. Dein Sein zog dich ins Werden aus deinem Nichts. Du wolltest dein Nichtsein nicht akzeptieren. Du konntest es nicht schätzen. Du konntest deinen Tod nicht lieben. Doch fand er dich wieder, in jedem Sein, in das du getreten. Er fand dich wieder, und wieder und wieder und wieder.

Nicht nur ist keine Mitte, kein Ich, das leiten, lenken, wissen würde – das, was zu leiten, zu lenken vermeint aus der Mitte heraus, das Ego, es sucht zu verbergen, was sich hinter den Wünschen und Ängsten und Fragen und Antworten findet: nichts. In der Mitte ist nichts.

Niemand ist. So wie die Welt eine Fata Morgana ist, so ist es das Auge, das sie schaut. Diese Wahrheit zu verbergen ist das Werk des Egos und seines äußeren Widerparts, der Welt. Es ist eine kongeniale Partnerschaft. Das weltliche Ego kriert die irdische Welt. Das spirituelle Ego kriert die geistige Welt. Redest du schon mit Medien, mit Engeln, mit Gott, übermittelst du schon Botschaften aus dem Jenseits? Hat dir dein Guru schon deinen wahren Namen verraten? Hat deine Seele dir offenbart, wozu du hier bist? Hast du schon deinen Heimatplaneten ergründet? Reist du schon in andere

Dimensionen? Kannst du schon fliegen und Wunder vollbringen? Wenn du sie noch nicht gespielt hast, dann wirst du auch diese Rolle irgendwann gespielt haben. So wie du jede andere Rolle gespielt haben wirst. Und mit jeder neuen Maske wirst du eine andere abgelegt haben. Und so wirst du am Ende jede Rolle, jede Maske abgelegt haben.

Wer warst du vor der ersten gestohlenen Welt? Wer bist du nach der letzten Maske?

Auflösung des Ichs: Märtyrer und Mystiker

Neulich habe ich einen Film zum Thema Rassismus gesehen – der erste farbige Baseballspieler in den USA. Parallelen zur Situation der Wahrheitssucher in einer Welt der Götzenanbetung sind unübersehbar. 'God built me to last', sagt der Protagonist einmal angesichts der Anfeindungen von allen Seiten. Vielleicht haben die Mystiker deshalb von jeher mit symbolischer Sprache gearbeitet und ihr Tun auf den reinen Dienst am Nächsten beschränkt – die unmittelbare Wahrheit, das Wirken aus der unmittelbaren Wahrheit heraus würde von Seiten der egoischen Welt drastische Reaktionen hervorrufen, der Mystizismus würde bekämpft, verbrannt, verboten.

Die Mystiker sind in Deckung gegangen, auf dass die Rose im Verborgenen wachse – oder aber die Mystiker wussten und wissen es einfach nicht besser – und führten die Menschen im Auftrag Mayas in die Irre. Das mystische Herz der Einheit und bedingungslosen Liebe sind Aspekte der Wahrheit. In allen mystischen Schulen werden Dogmen aufgestellt und Methoden angeboten, um diese Eigenschaften zu entwickeln. Andere Aspekte deiner selbst werden zum Feind erklärt und bekämpft. Du assimilierst das Denken der Mystiker und eliminerst dein eigenes. Du glaubst, dass alles ein großes Mysterium sei und nimmst Aspekte der Wahrheit für die Wahrheit selbst. So bleibt dein Geist im Dunkeln. So läuft es

wahrscheinlich in allen spirituellen Vereinigungen. Keine Frage, dass manche Schulen eine Zeitlang helfen können: Der Weg wird zielgerichteter, die Glut des Herzens reiner, Unwahrheit verbrennt schneller. Aber letztlich musst du alles verbrennen, samt der Aspekte der Wahrheit, die dein spirituelles Ego entwickelt hat. Von den Aspekten der Wahrheit, die dein weltliches Ego entwickelt hat, ganz zu schweigen: Jedwede Investition in jedwede duale Wirklichkeit will als Fehlinvestition erkannt und zurückgenommen werden.

Der Druck, den das weltliche Ich erzeugt und der Druck, den das spirituelle Ich erzeugt, sind nicht grundlegend verschieden. Beide sind aus Angst geboren. Beide sind Zeugnisse von Gedanken, denen geglaubt wird. Jeder Gedanke, dem geglaubt wird, erschafft ein Ich und eine Welt. Haben die Mystiker dies nicht gewusst? Oder haben sie es gewusst und deshalb eine Sprache des Herzens gesucht, die spricht und zugleich schweigt, die selbstvergessen von der Schönheit singt? Haben sie nicht gewusst, dass auch das Herzenswort zum Dogma wird und Glauben schafft und Ichs und Welten generiert? Sie haben es nicht gewusst. Sie haben Vater Verstand zum Feind erklärt, sie haben das Hirn abgestellt und sich fortan am Herzen der Einheit betrunken – und so nannten sie sich Mystiker.

Ach, was faselst du wieder? Glaub dir kein Wort. Nimm alles zurück, auch dies und das. Du erzählst dir bloß deine Geschichte aus einer Perspektive von endlosen Perspektiven. Jede Geschichte ist wahr. Und keine. Es gibt kein Ich ohne Geschichte. Es gibt keine Geschichte ohne Ich. Am Anfang war das Wort, und das erste Wort war Ich, und der Glaube daran erschuf die Welt. Es gibt keinen Mystiker, keinen Meister oder Schüler, keinen Liebenden und keinen Geliebten. Es gibt keinen Gott und keine Welt. Der Inhalt der Geschichten macht überhaupt keinen Unterschied, es sei denn, er erscheint im Rahmen einer neuen Geschichte. Ohne diesen Rahmen aber ist jede Geschichte und jedes Ich, das sie

erfindet, absolut gleichwertig. Wahrheit ist Unterschiedslosigkeit. Gefasel von 'vor der Erleuchtung ist nach der Erleuchtung' rührt daher – ausnahmslos jede Erfahrung ist ichgebundenes Märchen ohne Substanz. Das Märchen Menschsein ändert sich nicht. Nur der Glaube daran verbrennt.

Wenn du die Deckung aufgibst, suchst und findest du das Martyrium. Es wäre kindlich-naiv zu glauben, die Wahrheitssuche sei das Interesse und Schicksal aller Menschen. Die entmystifiziert ausgesprochene Wahrheit und das Wirken aus ihr heraus ist eine Kampfansage an das innere und äußere Ego. Der erste farbige Baseballspieler bist du, innen wie außen. Nur ohne loyalen Partner an deiner Seite, ohne Rückendeckung durch ein Team, durch eine ganze Rasse, durch einen Guru oder eine spirituelle Schule. Im Rücken nur die Wahrheit – also nichts. Allein am Kreuz. Vielleicht ist es nötig für deine Transformation, vielleicht ist es nötig für die Transformation der Welt. In jedem Fall ist es dein Weg. Sonst würdest du ihn nicht gehen.

Diejenigen jedenfalls, die heute erwachen, die ersten farbigen Baseballspieler, es sind die Mystiker der alten Welt.

Aber pass auf mit deinem Märtyrer-Gelaber. Der Märtyrer ist, wie jedes Muster, nichts weiter als eine spezifische Energie. Die Energie des Märtyrers ist geboren aus dem Wunsch und Glauben, du lebstest näher an der höheren Wahrheit oder bei Gott als andere – und würdest dafür bestraft von deinem oder einem fremden niederen Selbst. Aber wie kannst du wissen, dass du näher an der Wahrheit oder bei Gott wohnst? Vielleicht ist es gerade dieser Glaube, der dich entfernt von der Wahrheit und von den Menschen? Der Mystiker ist ein Märtyrer der Liebe. Du glaubst, diese Energie sei 'höherwertig' als, sagen wir, der Märtyrer der Lügen. Aber kannst du das wissen? Nein. Der Mystiker sagt: Diene allen Menschen. Du glaubst, der Dienst am Nächsten sei 'höherwertig' als der Dienst an dir selbst oder an niemandem. Doch kannst du das wirklich wissen? Und woher weißt du,

dass das niedere Selbst der Feind ist? Du hast gelernt, es als Feind zu betrachten, doch woher weißt du, dass es stimmt? Hat nicht dein Ego die Wahrheit gesucht, hat es dich nicht gelehrt auf deinem Weg all die Jahre? Kannst du überhaupt etwas anderes sein als Ego? Ist es nicht dein Ego, das sich deinem Ego entgegensetzt und dich zum Märtyrer erklärt? Siehst du nicht die Fäden, die bedingungslose Liebe zwischen den Fingern der linken, das Ego zwischen den Fingern der rechten Hand – was glaubst du, wollen deine Hände tun mit diesen beiden Fäden?

Auflösung des Ichs: Der Zerstörer

Der Archetyp Zerstörer wird sich als diese oder jene Psychopathologie bemerkbar machen, als Narzissmus, als Borderline-Struktur, als psychopathische Persönlichkeit, als antisoziale Persönlichkeit, als negative Gedankenwelt des Depressiven, als chronische Suizidalität oder als Fremdgefährdung bzw. destruktives Beziehungsmuster. Zerstörer sind für ihre Mitmenschen entsprechend schwer erträglich. Gleichzeitig aber ist der Zerstörer für das Erwachen unerlässlich. Wenn du erwachen willst, musst du zerstören. Erst wenn alles zerstört ist, tritt das Unzerstörbare zutage. Das gilt auch für Beziehungen. Daher kann den Zerstörer nur ertragen, wer in seiner Kraft steht – wer die Wahrheit nicht scheut.

Ein interessanter Aspekt des Zerstörers ist der sexuell-vampirische Modus, wie ihn der Diamantenweg des Buddhismus praktiziert. Du nimmst die Essenz deines Sexualpartners in dich auf, du fickst ihn oder sie buchstäblich alle. Du gibst nichts, du nimmst alles – und zerstörst, transformierst das Genommene anschließend. Dieses Potential haben wir längst sublimiert und begraben mitsamt großen Teilen unserer Sexualität, weil ihre archaische Kraft den konventionellen bürgerlichen Seinsmodus gefährdet. Um

dieser Kraft Herr zu werden, wurde die Monogamie erfunden. Wir ficken nur noch einen, nicht alle. Wir stellen die sexuelle Kraft der Zerstörung und Erneuerung unter die Kontrolle des Angst-Ichs, wir verkaufen Sexus ans Ego – und nennen es treue Liebe.

Dasselbe gilt für die Abenteuerlust, die Risikobereitschaft im Leben, unseren Umgang mit Gefahr, mit körperlicher Krankheit, mit dem Tod. Es gilt für die Bereitschaft, mit dem Alten zu brechen, wenn es soweit ist, von dannen zu ziehen, uns von der Gesellschaft, der Familie, den Menschen loszusagen – oder von unseren eigenen Gewohnheiten, Ritualen, Glaubensmustern und Identitäten. Es gilt für die Bereitschaft, sich den inneren Dämonen zu stellen um den Preis der Selbstgerechtigkeit: dem Dieb im Innern, dem Mörder, dem ewigen Manipulator, dem Trickser, dem Lügner, dem Scheinheiligen, dem Machthunger des Egos, all den Schatten, die wir gern im Außen bekämpfen. Es gilt für die Bereitschaft, das Scheitern im Kampf wider unsere Dämonen, Gewohnheiten, Süchte, Schwächen einzugestehen. Es geht um die Bereitschaft, ehrlich Bilanz zu ziehen und den ewigen Zyklus von Täuschung und Enttäuschung zu durchschauen – als unsere eigene Schöpfung. Es geht um die Bereitschaft, jede Kreatur und jede Kreation und jede Miskreatur und jede Miskreation als eigenes Spiegelbild zu betrachten – und ihre Zerstörung als die eigene. Shiva, der Zerstörer der Welten, muss zuletzt sich selbst zerstören. Kein Haar von ihm darf übrig bleiben und keine noch so heile, heilige Welt. Zerstören und vor nichts und niemandem Halt machen, zerstören, bis das Unzerstörbare zutage tritt. Das Feuer, das jedes neue Haus verbrennt, das du errichdest, ist deine Gnade. Der Kampf gegen die Flammen ist vertane Zeit. Nur Unwirkliches kann bedroht werden – es gibt nichts zu retten. Ziehe weiter, immer weiter, bis die ganze Welt verbrannt und kein Haar mehr von dir übrig ist. Alter Laberkopf.

Man hätte es in fünf Worten sagen können: Der ultimative Zerstörer ist Gewahrsein. Oder in drei: Erwachen ist

Zerstörung.

Der Fahrgast und der Kontrolleur

Das Tagesbewusstsein ist von zweierlei Art: erstens Mangelbewusstsein, das Ego ist präsent, und der Augenblick genügt ihm wie immer nicht. So sucht es nach mehr, in Erinnerungen oder Plänen, in Gedanken, in vermeintlichen Problemen und Lösungen. Und zweitens reines Sein, neutrale Gegenwärtigkeit, die, derweil das Egospiel rundum den Mangel vonstattengeht, einfach gewahr ist. Die inneren Sinne werden erfahren, Gedanken, Gefühle – und zugleich die äußeren Sinne, die eigene Körperlichkeit und ihre Verbindung nach außen mittels der Werkzeuge der Wahrnehmung. Das Gesamtpaket innerer und äußerer Erfahrung ist jeden Augenblick neu. Das Ego betrachtet das Neue natürlich aus dem Mangelbewusstsein heraus und kramt Erinnerungen vergleichbaren Mangels hervor mitsamt Plänen, dem Mangel zu entfliehen. Es nimmt das Neue als Altes wahr, als Wiederholung, als altbekannten Mangel. Dem Ego kann und soll der Augenblick nichts anderes sein.

Deshalb magst du das Ego loswerden wollen, aufgrund seiner deprimierenden Wahrnehmung des Augenblicks, aufgrund seiner kapitalistischen Grundeinstellung, die jeden Moment als Mittel zum Zweck versteht. Und so suchst du dich vielleicht zurückzuziehen aus der Egowelt, aus der alten Welt. So steigst du in den letzten Waggon des Zuges, setzt dich in ein leeres Abteil und schließt die Tür hinter dir. Du willst einfach nur ungestört den Ausblick genießen. Der Zug fährt los. Schon kommen die ersten inneren Kontrolleure: Habe ich mein Ticket? Sitze ich im richtigen Zug? Komme ich rechtzeitig an? Hm, ich sollte doch lieber gegen die Fahrtrichtung sitzen. Zu spät – ein weiterer Fahrgast betritt das Abteil und setzt sich ausgerechnet auf den von dir anvisierten Platz: ärgerlich. Vielleicht solltest du das Abteil wechseln? Jetzt glotzt er dich

auch noch von der Seite an. Du kommst einfach nicht dazu, dich ungestört am Ausblick zu erfreuen.

Das Ego ist Teil der Erfahrung des Augenblicks. Und es ist ein berechtigter Teil der Erfahrung des Augenblicks, sonst wäre es nicht Teil der Erfahrung des Augenblicks. Du kannst es den Motor innerer und äußerer Evolution nennen, wenn du magst, wenn du dir seine Existenzberechtigung erklären willst. Oder du kannst es den Schöpfer allen Lebens nennen, ohne den überhaupt keine Erfahrung möglich wäre, ohne den keine Welt und kein Universum existierte. Du kannst es auch als deinen Weg zum kristallinen Kern aller Erfahrung bezeichnen – denn es ist des Egos Verneinung des Seienden, die dich geradewegs in den dunkelsten, lichtesten Aspekt des Menschseins führt. Aber deine Erklärungen sind irrelevant. Die egoische Erfahrung ist Teil der Erfahrung des Augenblicks, und damit beweist sie bereits ihre Existenzberechtigung.

Deine Vorstellung von Erleuchtung ist wahrscheinlich dauerhaft egoloses Gewahrsein: der Fahrgast, der ungestört den Ausblick genießt. Du glaubst wahrscheinlich, dass egoloses Gewahrsein darin besteht, ohne die egoische Erfahrung des Augenblicks zu leben. Vielleicht aber besteht egoloses Gewahrsein darin, alle Aspekte der Erfahrung des Augenblicks zu akzeptieren, einschließlich der egoischen Erfahrung des Augenblicks?

Die egoische Erfahrung des Augenblicks ist der Wunsch, die Erfahrung zu kontrollieren. Sie ist das wesentliche Merkmal menschlicher Bedingtheit. Aus diesem Wunsch basteln wir unsere Geschichten. Erstens ist da die Geschichte, dass alles den Bach runter ginge, wenn 'Ich' die Kontrolle aufgäbe: dass 'Ich' also die Kontrolle habe. Zweitens ist da die Geschichte, dass bestimmte Erfahrungen besser seien als andere: dass es beispielsweise besser sei, allein im Abteil zu sitzen – oder umgekehrt, dass es schöner wäre, Gesellschaft zu haben: dass jedenfalls die Qualität der Erfahrung eine Rolle spiele. Und drittens ist da die Geschichte, dass es besser sei, wenn das

Leben den eigenen Vorstellungen von besser gemäß verlaufe, als dass es den eigenen Vorstellungen gemäß den Bach runter ginge.

Wir verwenden einen Großteil unserer Zeit und Energie auf den Versuch, unsere Erfahrung zu kontrollieren. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Versuches besteht darin, die Energie des Wunsches in Geschichten zu verwandeln. Die Gesamtheit dieser Geschichten bildet unsere Ich-Erfahrung im Seinsvollzug. Wenn wir aufhören, an unsere Geschichten zu glauben, hören wir auf, an ein Ich zu glauben. Wir hören auf, an ein Besser zu glauben. Wir lassen die Dinge den Bach runter gehen. Den Bach runter gehen ins Nichtegoische übersetzt heißt nichts anderes als: frei fließen.

Und da ist auch schon der Schaffner!

Der Fluss und die Dämme

Das Ego ist nichts weiter als eine Gedankenstruktur. Es besitzt keine Wirklichkeit außerhalb von Gedanken. Je größer die Identifikation mit den eigenen Gedanken ist, desto größer ist das Ego – selbst dort, wo es vielleicht klein erscheint, weil die geglaubten Gedanken vornehmlich um ein negatives Selbstbild kreisen, oder weil ein religiöser Glaube Demut fordert. Das Ego ist Glaube an Gedanken, das ist alles. Kein großes Mysterium. Du kannst es jetzt gleich entmystifizieren. Bleibe mit dem Gewahrsein im Körper. Was auch immer an Gedanken auftaucht, nenne sie Gedanken und lenke das Gewahrsein zurück in den Körper. Kein Egokonstrukt kann sich aufbauen. Keine Geschichte. Zumindest drei Sekunden lang.

Angst zum Beispiel ist fast immer egoischer Natur – von Gedanken erzeugt und gefüttert. Wenn Angst körperlicher Natur ist, kann sie als Energie im Körper erfahren werden. Du kannst sie spüren und beobachten. Das Reh sieht den Wolf und hat Angst. Keine große Sache. Energien kommen und

gehen, wenn du sie nicht gedanklich festhältst. Alles ist im Fluss, wenn du keine Dämme baust. Das Kommen und Gehen geschieht ohne dich, ohne deinen Einfluss. Die einzige mögliche Einflussnahme deinerseits ist der Dammbau: Diese Energie willst du nicht akzeptieren, jene nicht wieder loslassen.

Sagen wir, dich überkommt ein plötzliches Gefühl von Nichtigkeit, dein ganzes Leben betreffend, ein tiefes hoffnungsloses Gefühl von ausweglosem Alleinsein. Schreckliches Gefühl, denkst du dir, und so füllst du die Leere: der Verstand offeriert dir diese oder jene Möglichkeit, und du greifst zu, zum Handy, zur Zigarette, zum Keks – oder zum Gedankenkreisen: Wieso ruft A nicht an, ich hätte in B wohnen bleiben sollen, ich sollte C mal wieder kontaktieren, D habe ich lange nicht gemacht, auf E habe ich Hunger, und so weiter.

Oder dich überkommt ein Glücksgefühl, plötzlich geht die Sonne auf in dir, du möchtest tanzen vor Freude und tust es auch. Endlich, denkst du dir, endlich habe ich gefunden, was ich immer ersehnte. Und so suchst du, dein Glück festzuhalten: Der Verstand offeriert dir diese oder jene Möglichkeit, und du greifst zu, drehst die Musik auf, lädst ein paar Freunde ein, schreibst ein Liebesgedicht – oder lässt dich einfach tragen von deinen Gedanken, in diese Erinnerung an ähnliches Glück, in jene Zukunftsvision und so weiter.

Mehr ist das Leben nicht. Menschsein ist nur dies, der Fluss und die Dämme, die du baust aus Anhaftung und Ablehnung. Deine Dämme nennst du deine Persönlichkeit, deine Einzigartigkeit, deine Wahl und deine Verantwortung, deine Verpflichtungen und deine Freiheit, deinen Erfolg und dein Gelingen, deinen Misserfolg, deine Schuld und deine Sühne. Wir tun, als sei alles ungeheuer komplex, als seien wir sonst wie kompliziert – und auch dies ist nur eine Anhaftung. Wir möchten den Gedanken glauben, die Komplexität erschaffen, und uns weismachen, wir seien ungeheuer vielschichtig in unserer inneren Welt und grenzenlos in unseren persönlichen

Möglichkeiten, das äußere Leben zu gestalten. In Wahrheit sind wir geradezu beleidigend primitiv. Und geradezu erniedrigend ausgeliefert: Weder können wir den Fluss kontrollieren, der zu uns strömt, noch haben wir eine Wahl bezüglich unserer Anhaftungen und Aversionen. Ob diese oder jene Gedanken zu dir kommen, derweil du den Ausblick genießen willst, du kannst es nicht ändern. Ob sich gleich eine Gruppe grölender Fußballfans zu dir gesellt, du weißt es nicht. Ob du es bevorzugst, allein oder in Gesellschaft zu sitzen, auch darauf hast du keinen Einfluss, du hast es dir nicht ausgesucht. Im Grunde hast du nicht einmal gewählt, in diesen Zug zu steigen. Denn du hast auch keinen Einfluss auf den inneren und äußeren Erfahrungsfluss gehabt, der dazu geführt hat, dass du in den Zug gestiegen bist. Selbiges gilt für den Ticketkauf. Die Fahrt zum Bahnhof. Dein Frühstück. Deine Morgendusche. Den Vorabend. Dein ganzes Leben.

Der Mythos der freien Wahl und Selbstverantwortung entpuppt sich als Luftschloss, aus einer weiteren Anhaftung geboren: Wir möchten den Gedanken glauben, dass wir die Kontrolle, die Wahl, die Verantwortung haben, dass wir schuldig werden, dass wir Fehler machen, dass wir Siege feiern, dass wir triumphieren können in diesem oder jenem Sinne. Alles Lüge. Wenn wir der Sache auf den Grund gehen, bleibt nichts von uns übrig. Deshalb ist Wahrheitssuche gradueller Egotod – und Erwachen der wahre Selbstmord.

Energien, Archetypen, Gedanken, Gefühle, innere und äußere Erfahrungen, alles kommt zu dir, lebt dich – und geht wieder. Wenn du es nicht festhältst mit deinen Glaubensmustern, mit deinen Geschichten. Und es ist gleichgültig, ob deine Glaubensmuster für oder wider eine bestimmte Energie arbeiten, die zu dir kommt – beides hindert den freien Fluss, und so bleiben sie haften, die Energien, an dir. Glaube auch dies nicht, denn wenn du es glaubt, hast du ein neues Glaubensmuster, das Energien am freien Fluss hindert. Glaube auch nicht, dass der freie Fluss besser sei als gestauter Fluss, denn wenn du es glaubt, hast du ein neues

Glaubensmuster, das Energien am freien Fluss hindert. Das gilt natürlich auch für dieses Glaubensmuster. Und dieses. Und dieses.

Keine Erfahrung ist besser als eine andere, jeder Gedanke ist willkommen, keinem Gedanken wird geglaubt. Denn Gedanken haben letztlich nur eine Funktion: dir weiszumachen, dass dieser Moment nicht genug ist, dass etwas fehlt oder nicht stimmt und anders besser wäre. Und der Verstand ist gewieft, er weiß zehntausende Wege, dies zu tun, dich glauben zu machen, dass es etwas zu verbessern gäbe an dir, an deinem Gegenüber, an deinem Leben, an diesem Augenblick. Es ist sein Spiel, es ist dein Spiel mit dir selbst, erkenne und umarme es als solches.

Was wirst du heute tun? Du wirst tun, was du tun wirst. Und auch dies glaube nicht. Und glaube auch nicht an ein Credo, dass du an nichts glauben sollst. Das Gewahrsein, das du bist, glaubt ohnehin nichts. Und daher leidet es auch nicht. Derweil dein Glaube dich verschließt, bleibt dein Gewahrsein optionslos offen, ohne Grenzen und Beschränkungen. Derweil deine Gedanken kommen und gehen, bleibt es allzeit präsent, während der Anwesenheit von Objekten und während der Abwesenheit von Objekten.

Da niemand verantwortlich ist für das, was er denkt, fühlt und tut, kannst du dich entspannt zurücklehnen: denn du bist nur die Spielfigur. Dein Nächster ist ebenfalls nur Spielfigur: So kannst du getrost aufhören, zu richten. Und auch wenn du dennoch richtest, und auch wenn du dennoch angespannt um die Kontrolle in deinem Leben ringst: Akzeptiere auch dies. Akzeptanz der Dinge vertieft die unmittelbare Erfahrung der Leere aller Dinge: Buddhas Ende des Leidens.

Zeit des Erwachens. Und alle Welt hilft dir.

Allerdings auch beim Weiterpennen.

Peking und Oslo

Jeder Mensch verkörpert eine individuelle Mixtur aus Ich- und Weltzentriertheit, aus Eigenliebe und Altruismus. Wenn du eher zu Letzterem neigst, besteht dein Muster darin, andere mehr zu lieben als dich selbst. Es spielt keine Rolle, ob das Objekt deiner Liebe ein Mensch ist oder eine Menschengruppe oder ein Tier oder die Natur oder Gott oder dein Guru oder die Revolution. Insofern meint Altruismus in diesem Zusammenhang schlichtweg das Kreisen um ein anderes als das eigene Selbst. Kennzeichen ist, dass sich das Objekt, um das du kreist, außerhalb von dir befindet. Das macht es unmöglich, gesunde Grenzen zu setzen. Du kannst nicht nein sagen. Denn du brauchst die andern, um dich selbst zu spüren, um dich selbst zu lieben. Daher auch deine Angst vorm Alleinsein: Du verlierst im Alleinsein dein Zentrum, das ja außerhalb von dir liegt.

Altruismus ist quasi der indirekte Weg der Selbstliebe. Es ist, als würdest du von Kopenhagen nach Oslo fliegen, aber über Peking. Warum nicht. Das Problem dabei ist, dass du vom Objekt deiner Liebe abhängig bist: Weiterflug gestrichen, du steckst in Peking fest. Hinzu kommt, dass das Objekt deiner Liebe dich enttäuschen wird – indem es dich nicht zurückliebt, oder indem es stirbt, oder indem es dich sonst wie enttäuscht. Mein Großvater zum Beispiel verbrachte sein Leben in Peking – und fühlte sich von seinem Gott verraten, als er im Sterben lag: Er machte die Flugesellschaft verantwortlich.

Narzissmus ist charakterisiert durch die Tendenz, sich selbst mehr zu lieben als andere. Du setzt allzu rigide Grenzen. Denn du brauchst das Alleinsein, das Kreisen um dich selbst, um dich selbst zu spüren. Du lächelst nur müde angesichts der Vielen, die über Peking nach Oslo fliegen – und buchst selbst den Direktflug. Natürlich geht es trotzdem schief. Spritmangel, besoffener Pilot, was auch immer – statt in Oslo landest du in Wanne-Eickel: Du wirst die Menschen nicht los, ein Teil von dir hängt im andern fest. Oder du landest tatsächlich in Oslo – und findest Oslo scheiße: Du guckst in

den Spiegel und denkst dir: Junge, Junge! Statt in der Selbstliebe landest du beim Schönheitschirurgen oder im nächsten Aschram, um die schönste Nase der Welt oder der größte Guru aller Zeiten zu werden. Du schneiderst dich zu Recht bis zur Perfektion: dem narzisstischen Größenselbst. Du lebst nicht in Oslo, sondern in deiner eigenen perfekten Galaxie, deiner persönlichen Neverland Ranch. Die ist natürlich anfällig, da nichts perfekt ist – und so legst du regelmäßig mir nichts, dir nichts eine Bruchlandung hin ins Dickicht derselben Enttäuschung vom Objekt deiner Liebe, die auch der Altruist erfährt.

Und so kommt niemand je in Oslo an.

Altruismus ist der passive, weibliche, indirekte Modus der Selbstliebe. Narzissmus ist der aktive, männliche, direkte Modus der Selbstliebe. Für das Erwachen spielt es keine Rolle, ob du nun in Peking, in Wanne-Eickel oder auf deiner Neverland Ranch gelandet bist. Denn Nächstenliebe ist Selbstliebe, und Selbstliebe ist Nächstenliebe – und das eine wie das andere in letzter Instanz Illusion, genau wie deine Neverland Ranch. Denn es gibt kein Selbst und keine Nächsten. In diesem Gewahrsein entspannt sich die Anhaftung ans Alleinsein oder Mitsein. Denn auch Alleinsein und Mitsein sind Illusionen. Alleinsein und Mitsein, Selbstliebe und Nächstenliebe, sie waren bis dato auf der falschen Annahme gegründet, dass Ich und Du existierten – und folgten der Illusion entsprechenden Mustern. Erwachen ist der Blick durch die Illusion und die begleitenden Muster. Peking enttäuschte, weil es eine Täuschung war. Die Neverland Ranch enttäuschte, weil sie eine Täuschung war. Wanne-Eickel enttäuschte, weil es Wanne-Eickel war. Und Oslo war unmöglich zu erreichen, weil es kein Selbst gibt. Oslo ist kein Ort. Niemand kommt je in Oslo an: denn da ist niemand – und niemand ist durch nichts gespiegelt. Solange du dich als jemand siehst, suchst du Oslo. Solange du den anderen als jemand siehst, suchst du Oslo. Verschwindet der Glaube an einen Jemand, verschwindet Oslo. Wenn da niemand mehr ist, der liebt oder

geliebt wird, ist: Liebe.
Wer hätte das gedacht.

Die Vollkommenheit der Unvollkommenheit

Was hast du bisher getan in deinem Versuch, glücklich zu sein? Hast du das Glück in der Konvention gesucht, in Partnerschaft, Beruf, Erfolg, Geld, Anerkennung, Sicherheit, oder bist du unkonventionelle Wege gegangen, bist du ausgestiegen, um deine Träume zu verwirklichen? Hast du Drogen genommen oder vermieden, bist du gereist oder sesshaft geworden, hast du Beziehungen gehegt oder häufig gewechselt? Hast du meditiert oder ewige Ablenkung gesucht, bist du dem Massenbewusstsein oder Gurus, Lehrern, Heilern gefolgt? Hast du ein tieferes Verständnis deines Unglücks gesucht, hast du dein Dasein in der Tiefe analysiert, Muster und Schatten identifiziert, oder hast du den Dauerrausch des ewigen Wellenreitens gewählt, den Wahn des Ichs und der blinden Hoffnung? Hast du das Alleinsein gesucht und Bande gebrochen, weil andere die Ursache eigenen Unglücks zu sein schienen, oder hast du das Glück im Miteinander gesucht, weil das Alleinsein dich unglücklich zu machen schien?

Was immer du getan hast, hast du erreicht, dich erfüllt und ganz zu fühlen?

Du hast alles versucht, mehr war nicht drin. An diesem Punkt bist du angekommen. Vielleicht ging es für andere höher hinaus, für dich nicht. Der Traum, dass ein Jemand, ein Etwas, dass das Leben den Kokon durchbrechen und dich berühren würde, ist geplatzt. Du hängst am Pekinger Flughafen, du hängst im norwegischen Winter fest, du hängst überm Abgrund, kein Vor und kein Zurück ist möglich, es ist der berühmte Moment der letzten Erdbeere. Und die letzte Erdbeere ist deine Bereitschaft, den eigentlichen Grund für deine ungewollten Emotionen und dein Unglücklichsein zu entdecken.

Das Wesen der alten Welt war das beständige Gewahrsein von Hunger und Mangel. Du sahst das Leben aus der Perspektive deiner unerfüllten Wünsche. Dies konnte nur deprimieren. Das Ego funktioniert im Negativen, es etabliert sich durch die Verneinung des Seienden und die Bejahung des Möglichen. Deshalb lebt es immer in der Vergangenheit oder in der Zukunft, nie aber in der Gegenwart. Denn in Anbetracht des Möglichen ist das Seiende ein Witz. Es ist nie perfekt. Oder mit Kierkegaard gesprochen: Die Wirklichkeit enttäuscht, die Möglichkeit nicht.

Perfektion kann es in der Dualität nicht geben. Dass immer etwas fehlt oder nicht stimmt, ist der dualen Wirklichkeit notwendigerweise implizit. Es ist die erste und wichtigste Eigenheit der dualen Matrix. Imperfektion, Unzufriedenheit, Sehnsucht und Suche sind perfekte Erscheinungsformen der dualen Realität.

Die Dualität ist perfekt – in ihrer Imperfektion!

Aus dem unbegrenzten Feld des Möglichen heraus kristallisiert sich immer nur eine einzige Wirklichkeit und dies in dualer Form: auf unvollkommene Weise. Die Geschichte deines Egos ist die Geschichte der gescheiterten Suche nach Perfektion: die ewige Negierung des Seienden. Orte, Menschen, Ereignisse, innere Zustände – alles scheint immerzu unstimmig. Und die Unstimmigkeit des Ganzen ist seine Stimmigkeit.

Du kannst ein Problem nicht mit demselben Denken lösen, das es kreiert hat, sagte Einstein sinngemäß.

Du siehst, wie du deine ersten Partner, deine Eltern, für dich gewannst, indem du dich verbogst bis zum Gehtnichtmehr. Du siehst deinen Selbstverrat aus Bedürftigkeit im Verlauf deines Lebens, ein Muster, das jede Zwischenmenschlichkeit durchzog. Du warst nicht mehr du – du warst, was deinem, ihrem Bild von einem guten Kind, Freund, Partner, Mitarbeiter entsprach.

Du siehst, wie du in die Welt deiner Familie, Kultur und Gesellschaft einstiegst, in ihre Gedanken, in ihre Gefühle, und es für Liebe hieltst, dort zu wohnen statt in deiner eigenen

Welt. Du siehst, wie du das fortan in jeder Bindung getan hast: Du hast die fremde Welt betreten. Und umgekehrt: Du hast das Fremde einsteigen lassen in deine Welt, um dort dieses und jenes zu korrigieren, zu heilen, und hieltst es für selbstverständlich, denn nur so kanntest du Liebe. So habt ihr, deine Mitmenschen und du, aneinander immer nur das Ideal geliebt, das ihr einander werden solltet. So habt ihr einander immer nur verpasst. Wie wolltet ihr einander das Ideal sein, wenn ihr es euch selbst nie gewesen seid? Es war unmöglich. Ihr konntet einander nur verraten, wie ihr euch selbst ein Leben lang verraten habt: Ihr konntet einander nur Spiegel sein.

In deiner funktionalen Ehe mit der selbst wird deutlich: Du hattest ein Ideal von dir selbst, das du nicht erfüllen konntest. Liebe gründet auf nichts – sie ist bedingungslos. Du aber hast deine Selbstliebe an Bedingungen geknüpft – es ist nicht wahr, dass du dich liebtest. Du hast die Liebe zu den Menschen an Bedingungen geknüpft – es ist nicht wahr, dass du sie liebtest. Und auch das Sein hast du an deinen Idealen gemessen – es ist nicht wahr, dass du es liebtest. So warst du immerfort in Unfrieden mit dir und deinem In-der-Welt-Sein.

Gewahrsein deiner Lieblosigkeit ist Liebe.

Gewahrsein deines Unfriedens ist Friede.

Gewahrsein deiner Bedingtheit ist Bedingungslosigkeit.

Gewahrsein der Unerfülltheit ist Erfüllung.

Gewahrsein des Ichs ist Ichlosigkeit.

Es gibt zeitweilige Rückfälle, da alles Gewährsein, da alle Liebe, aller Friede, alle Fülle verloren scheint – und du fühlst dich untröstlich. Bis das Gewährsein deiner Untröstlichkeit sich als dein Trost entpuppt. Bis sich zeigt, dass dieser, dass jeder Rückfall ein Segen war und ist, der die Erkenntnis, der die Ergebung, der die Verwirklichung noch vertieft. Jeder Rückschritt ist ein Fortschreiten. Alles, was du dir erarbeitet hast, bleibt auf ewig dein.

Die Gnade des Selbstzweifels

Du findest immer wieder Menschen, die dich auf diese oder jene Weise überzeugen. Dann vergleichst du dich und siehst im Vergleich deinen Mangel. So nährst du den Glauben, unvollständig zu sein. So geht die Suche weiter, so bleibst du immer ein Lehrling im Schatten anderer.

Die Fähigkeiten anderer wahrzunehmen und von ihnen zu lernen ist ein Geschenk. Der Vergleich macht alles kaputt. Der subtile Richterspruch, der Zwischenmenschlichkeit auf die Frage von Über- oder Unterlegenheit reduziert. Das Denken, das Kategorien entwerfen muss, weil es aus nichts anderem besteht. Das Ich, jener kategorischer Entwurf des Denkens, wird nun mit dem Du, einem weiteren kategorischen Entwurf des Denkens, verglichen. Es vollzieht sich so schnell, du merkst es erst hinterher: Du fühlst dich schlecht, klein, minderwertig, als hoffnungsloser Fall, der die Hilfe eines Lehrers braucht. Oder du fühlst dich gut, groß, überlegen, als Meister des minderwertigen Gegenübers, der deine Hilfe braucht. Ob größer oder kleiner als dein Gegenüber, in jedem Fall bist du getrennt. Gedanken trennen, das ist ihr Wesen, und wenn du ihnen glaubst, bist du getrennt. Du musst auch keine Ursachen suchen für deine Gedanken, Kindheitserlebnisse oder sonstiges: denn deine Kindheitserlebnisse waren nicht Ursachen, sondern ebenfalls Wirkungen. Du hast deinen Gedanken schon damals geglaubt, das ist alles.

In der Abwesenheit von Urteilen über dich und andere tritt die Liebe für dich und andere zutage. Du kannst lernen, du kannst lehren, ohne den Gedanken der Trennung zu glauben. Am Ende des Vergleichs sind wir gleich. Da draußen ist kein anderer. Es gibt nicht einmal ein dort draußen. Alles ist Bewusstsein. Mit dem nächsten Baum kannst du unschwer die Einheit fühlen. Bezüglich der Mitmenschen aber vollzieht das Denken die Trennung, an die du gerne glaubst. Denn so glaubst du, dich zu schützen. Und du glaubst, dich schützen zu

müssen, weil du glaubst, dass du angegriffen werden kannst. Und du glaubst, dass du angegriffen werden kannst, weil du glaubst, dass du ein 'Ich' bist, ein Körper, ein Mensch, der seine Gedanken, seine Gefühle hat, oder, wenn du spirituell bist: eine Seele, die ihre Weisheit, ihr göttliches Herz hat. In jedem Fall glaubst du an ein Eigenes, Abgetrenntes. und das Uneigene dort draußen, es erzeugt Sehnsucht und Angst: Eros, der sich vereinen will, und das Ich, das sichere Grenzen ziehen will.

Der Dieb von Identitäten, der du ein Leben lang gewesen bist, das Blatt im Wind, das Glauben um Glauben um Glauben übernahm und wieder verwarf – du kannst jetzt zum Grunde seines Wesens und Antriebs blicken: seinem Selbstzweifel. Du wusstest, dass du dir selbst nicht glauben konntest, und glaubtest gleichzeitig, dass du andern glauben konntest; du hast sie über dich gestellt. Dein Selbstzweifel hat dein äußeres Leben bestimmt, er hat sich gespiegelt: man hat dich als unvollständig, als fehlerhaft betrachtet. Denn du hast dich als unvollständig und fehlerhaft betrachtet. Du hast immer geglaubt, dass etwas nicht stimmt mit dir. Du hast dir nie vertraut. Nie hättest du geglaubt, dass deine Identitätslosigkeit die Wahrheit sein könnte, dass es den anderen an der Integrität fehlte, die du hattest. Nie hättest du geglaubt, dass sie alle falsch lagen, dass keiner gefunden hatte, was du suchtest.

Die subtilsten Spiegel der Selbsterniedrigung sind die religiösen und spirituellen Schulen, und zwar ohne Ausnahme. Du wirst zum um Gnade flehenden, niederknienenden Etwas, das sich selbst bekämpfen muss: du wirst endgültig zum Schlachtfeld deiner Selbstzweifel.

Du hast dich erniedrigt ein Leben lang. Und so hast du dich erniedrigen lassen. Und es war gut so, es war perfekt: so hast du tausend fremde Kleider anprobiert und bliebst doch nackt. Denn der Selbstzweifel, er ist der Zweifel an jedem Selbst, er ist der Zweifel an jedem Kleid, an jedem Glauben, an jedem Konzept. So hast du jedes fremde Selbst, so hast du die ganze Welt entlarvt.

Dein Selbstzweifel ist dein größtes Geschenk gewesen. Jeder Weg wurde gegangen und jeder Stein auf jedem Weg umgedreht und seiner Bedeutung im großen Ganzen zugeordnet. Das Mosaik macht sie jetzt sichtbar, die Gnade des Selbstzweifels: der Selbstzweifel blieb, solange du das Selbst gesucht hast, wo es nicht zu finden war, solange du deinen Wert gesucht hast, wo er nicht zu finden war, solange du die Wahrheit gesucht hast, wo sie nicht zu finden war. Solange du nicht wusstest, wer du nicht bist.

Auflösung des spirituellen Egos

Hundert, tausenden Lehrmeistern bist du gefolgt auf dem Weg, den du gegangen worden bist in diesem und in allen andern Leben, um anzugelangen, wo du jetzt bist: im Nichts. Es war dir nicht vergönnt, bei diesem oder jenem Lehrer, bei dieser oder jener Lehre zu verbleiben und Wurzeln zu schlagen und zu wachsen und zu reifen und irgendwann Früchte zu tragen. Vielleicht bist du ein, vielleicht hundert Leben lang einer Lehre treu geblieben und als ihre Frucht gewachsen. In den Augen der Ewigkeit war es ein Fingerschnippen, ein Sprung über den Gartenzaun, um Früchte zu klauen und dich gleich wieder aus dem Staub zu machen mit neuem Proviant im vollen Rucksack, der bald wieder leer sein würde. Diese und jene Lehre, diesen und jenen Weg, diese und jene Früchte hast du geliebt. Und jetzt, jetzt sind nicht nur die Früchte, jetzt ist auch der Rucksack, jetzt ist selbst der Weg verschwunden samt dir. Du bist kein Baum geworden, du trägst keine Früchte, du hast keine Erde gefunden, in dem du Wurzeln schlagen könntest, und keinen Himmel, von dem die Sonne auf dich scheinen könnte. Was du einst fandst, war imaginäre Erde, waren imaginäre Früchte und Sonnen und Himmel – selbst dort, wo du selbst Erde, Sonne, Himmel, Frucht gewesen. Es war alles nur erfunden. Nun musst du keinen Zaun mehr bauen und keine Brunnen graben und keinen Rucksack tragen

und keinen Weg mehr gehen.

Sein ist nun Spiel.

Dein spirituelles Ego sieht das anders. Es ist der ewige Selbstverbesserer und spirituelle Olympionike. Der Perfektionist mitsamt seiner Vorstellung von Erleuchtung. Dein spirituelles

Ego ist es, das zu wissen glaubt, wie er zu sein hat, der Meister, der Erwachte. Das eine Überlegenheit daraus bastelt, eine Macht, eine Genugtuung: Seht ihr, ich hab's geschafft! Es ist allein das Ego, welches das Spiel der Erleuchtung ernst nimmt, das es gewinnen will derweil es in Wirklichkeit seinen endgültigen Tod bedeutet. Das ahnt das spirituelle Ego, und so sabotiert es den Prozess, indem es ihn parodiert. Hast du auch schon den Erleuchteten gespielt? Den Ichlosen, den Erhabenen, den gänzlich Befreiten? Hast du alle Kontakte abgebrochen, bist du ins Kloster, in die Wüste gegangen? Hast du Menschen belehrt, so wie ich es tue? Du spielst den Erleuchteten, auf dass du es dann wirst. Doch wirst du es nie.

Niemand wird erleuchtet. Niemand ist überlegen, weiser, mächtiger, erleuchteter. Kein duales Konzept überlebt. Märchen, Weisheit, Wahrheit, Lüge, ich, du, alles, nichts, bumm. Bumm, ein beknacktes Wort. Bumm.

Solange noch Spuren eines spirituellen Egos, einer individuellen Seele vorhanden sind, solange ist da dieses subtile Überlegenheitsgefühl, dieser Glaube, du wüsstest es besser, du wüsstest den Weg, und das Ichbewusstsein, die Trennung, der Druck, der daraus entsteht. Der Wunsch, als Lehrer, als Seele erkannt zu werden. Der Wunsch nach Anerkennung. Du bist nicht der Lehrer der anderen. Du bist nicht überlegen. Du brauchst ihre Anerkennung nicht. Sie brauchen deine Anerkennung. Sie sind deine Lehrer. Und du brauchst deine Anerkennung. Du bist dein Lehrer. Du weißt es nicht besser, du weißt den Weg nicht. Du weißt es nur besser für dich. Du kennst nur deinen Weg.

Da ist der wunschgetragene Glaube, jeder müsste deinen Weg gehen. Und da ist der Unfriede, weil es nicht so ist. Die andern

müssen nicht deinen Weg gehen, sie müssen ihren Weg gehen. Du musst deinen Weg gehen. Selbst wo andere glauben, du müsstest den ihren gehen. Da ist der egoische Wunsch, den Weg zu teilen. Es sollte jemanden geben, mit dem der Weg gemeinsam zu gehen ist. Enttäuschung ist das Ergebnis dieses Wunsches. Bitterkeit. Unerfülltheit. Denn solange du an Gemeinsamkeit glaubst, glaubst du an Trennung.

Irgendwann ist es daher Zeit, auf die romantischen Vorstellungen von Seelenverwandtschaft zu verzichten. Das fällt dir schwer. Bedenke jedoch, welchen Preis du bezahlt hast für jede Süße des Teilens – insbesondere dort, wo du Götzen der Partnerschaft, der Freundschaft oder sonstiger Besonderheit heraufbeschworen hast. Je süßer das Teilen, desto schmerzhafter das Hinterher. Vergnügen ist Schmerz. Liebe beide, und du bist zum angstlosen Teilen fähig.

Liebe beide und gleichermaßen die Abwesenheit beider, und du bist frei.

Authentizität

Vielleicht hast du an bislang an ein authentisches Ich geglaubt und deine 'Wahrheit' immer mitgeteilt, Freunden, Familienmitgliedern, Partnern, Bekanntschaften, vielleicht sogar der Öffentlichkeit. So ein Idiot, haha! Was für ein sinnloser Spießrutenlauf! Aber wenn es so war, dann war dies dein Weg. Das Gute daran: So wurde das Ich sichtbar, das noch beteiligt war, das sich gegen Angriffe wehrte, das sich und 'seine Wahrheit' verteidigte, das bestätigt, das geliebt sein, das Recht haben wollte. Du hast deinen Zweifel an deiner Wahrheit, deine Angst, im Unrecht zu sein, im Außen gespiegelt samt deiner Unfähigkeit, dich anzuerkennen, dich zu lieben. Du hast gekreuzigt, was gekreuzigt werden konnte. Nichts Wirkliches kann bedroht werden. Nichts Unwirkliches existiert. Indem du das Wortlose ins Wort geholt hast, hast du es ins Unwirkliche gezogen und scheinbar unwahr gemacht.

Indem du das Wortlose gegen Worte verteidigt hast, hast du es ins Unwirkliche gezogen und scheinbar unwahr gemacht. Indem du das Substanzlose festzuhalten suchtest, hast du Substanz daraus geschaffen und den Kampf gegen andersartige Substanz – so hast du das Substanzlose ins Unwirkliche gezogen und scheinbar unwahr gemacht.

Indem du das Ewige in Raum und Zeit geholt und es als deinen Weg, als deine Geschichte proklamiert hast, als deine Identität, die du gegen andere Identitäten stelltest, hast du Raum und Zeit daraus geschaffen – so hast du das Ewige ins Unwirkliche gezogen und scheinbar unwahr gemacht.

Du hast noch an ein Außen, du hast noch an Trennung geglaubt, du hast das Ungeteilte teilen wollen. So hast du es ins Unwirkliche gezogen und scheinbar unwahr gemacht.

Du bist erwachsen geworden, als du akzeptiertest, dass dein Alleinsein absolut ist. Derweil es kein Alleinsein ist. Denn du bist alles und nichts. Alleinsein ist in keinem von beiden erhalten. Nicht also dein Alleinsein ist absolut: Dein Sein ist absolut. Doch du hast es als Relativität wahrgenommen – so hast du es ins Unwirkliche gezogen und scheinbar unwahr gemacht. Wann immer du die Wahrheit ins Unwirkliche ziehst und scheinbar unwahr machst, betrittst du die Welt der Konflikte, innen wie außen. Das Schlachtfeld ist unwirklich. Spiegel bloß verzerrter Wahrnehmung. Und so kannst du das Schlachtfeld jeden Augenblick betreten oder verlassen. Dies ist die einzige Wahl, die du hast. Und du hast sie jetzt und damit immer, denn es ist immer jetzt. Jetzt halt bitte die Fresse mit deinem ins Unwirkliche gezogen und scheinbar unwahr gemacht, sonst zieh ich dich gleich mal ins Unwirkliche und mache das scheinbar Unwahre wahr. Nicht zu fassen, das Gelaber.

Der Bruch des dualen Verstandes

Alles, was es zu wollen, gibt, hat einen nichtwollenswerten

Anteil. Und daher gibt es immer Grund, das Gewollte nicht zu wollen. Auch wenn du es nicht willst – wo du jetzt bist, was du jetzt tust, es ist genau das Wünschenswerte. Ansonsten wäre es nicht. Und es ist ja auch nicht. Es ist ewiger Wandel des Substanzlosen im Spiel und Spiegel des Bewusstseins. Es ist Erfahrung, weiter nichts. Und jede Erfahrung ist willkommen, auch wenn du sie nicht willst denn dann willst du sie nicht wollen. Und jede Erfahrung ist willkommen, zu Ende zu gehen, wenn es soweit ist, auch wenn du es nicht willst – denn dann willst du unwillens sein, dass sie zu Ende geht, derweil du willst, dass sie zu Ende geht.

Nichts zu wollen heißt, das Nichts zu wollen. Und das Nichts zu wollen heißt, das Nichts zu sein – denn du bist nie etwas anderes gewesen als jenes Sinnbild des Todes, jenes Gewahrsein jenseits jeder Erfahrung, jenes Unwandelbare jenseits des Bewusstseins, jene existenzlose Existenz, jenes reine Sein, jenes reine Nichtsein.

Du bist alles und nichts. Bewusstsein. Gewahrsein. Einatem. Ausatem. Das Spiel des Menschseins vom Innersten her betrachtet. Sein und Nichtsein, Leben und Tod sind gleichzeitig.

Das Paradoxon ist die höchste und damit letzte Stufe der Wahrheit, die dem Verstand zugänglich ist. Und es bricht ihn.

Die Zerrissenheit zwischen Wollen und Nichtwollen und Widerstand und Akzeptanz ist die höchste und damit letzte Stufe der Wahrheit, die dem Bewusstsein zugänglich ist. Ist es ganz zerrissen, öffnet es sich dem Unerfahrbaren.

Du laberst Scheiße und weißt es auch. Jeder Furz beinhaltet mehr Wahrheit als jedwedes Wort.

Sind die Schleusen einmal geöffnet, beginnt der endlose Prozess des Durchdrungenwerdens.

Es gibt zwei Quellen von Gedanken: die universal-egoische Quelle und die universal-egolose Quelle. Erstere ist die Quelle von Angst und Eros. Letztere ist die Quelle der Liebe. Von einer der beiden wird dein Verstand jederzeit gespeist. Der duale Verstand wird aus der egoischen Quelle gespeist. Er

nennt Angst und Eros Liebe. Gedanken aus der Quelle der Liebe hingegen sind für den egoischen Verstand beängstigend – er nimmt sie als lieblos wahr.

Du willst alles und nichts, denn du bist alles und nichts. Und so spitzt sich dein Werden und Entwerden auf allen Ebenen zu. Ist der Widerstand gänzlich gebrochen, verschwindet die Welt – derweil sie weiterhin besteht. Alles ist unverändert, alles ist gänzlich anders, alles ist nichts. Spiel ohne Spieler. Sein ohne Werden. Werden ohne Sein. Denken ohne Denker. Liebe ohne Liebenden. Sinneserfahrung ohne Erfahrenden. Schöpferlose Schöpfung. Das Ende der Angst ist das Ende der Zeit. Apokalyptischer Friede. Wenn die Wände fallen, die nie existierten. Freier Fall, bis nichts mehr ist, aus dem zu fallen möglich wäre. Freier Fall, bis niemand mehr ist, der fällt. Freier Fall ins Niegewesensein.

Verfall auf allen Ebenen. Und niemand verfällt. Nur der Fall ist ewig. Denn alles und nichts ist ewig. Auch dein Gelaber.

Die zweite Kreuzigung: Der Bruch des dualen Herzens

Es tut weh, in dieser Welt zu leben, es tut weh, mit gebrochenem Herzen zu leben. Die Flucht in Aktionismus ist der Fluchtreflex des Herzens. Es will den armen Hund an der Kette befreien – nur nützt es nichts, er oder der nächste wäre alsbald wieder angekettet, durstend, hungernd, leidend. Die Kette der Inkarnationen, die ihn ans Leiden fesselt, müsste eliminiert werden, sein früheres Leben als Tierquäler müsste eliminiert werden. und der Mensch, der ihn und den nächsten und den übernächsten Hund zum Leben an der Kette verdammt, müsste eliminiert werden. Der Teil der Menschheit mit unreifem Herzen müsste eliminiert werden, also alle bis auf wenige. Aber auch sie sind doch nur Opfer. Sie haben doch nicht die Macht über die Reife ihrer Herzen, ihrer Geister. Sie sind, was sie sind. und was sie sind, bist auch du einst gewesen. Das vergisst du nicht mehr. Und so bricht

dein duales Herz, weil es nicht mehr hassen kann. Weil es nichts mehr tun kann. Weil es nicht mehr fliehen kann. Weil nichts mehr bleibt als die Akzeptanz, dass nichts anders sein kann, als es ist.

Der Gefängnisplanet Erde ist bevölkert von Wesen aller Art, das macht das Menschsein so komplex. Jeder Reifegrad bedingt eine andere Wesenheit. Und jede Wesenheit bedingt ein anderes Sein und Werden.

Das erwachende Herz kann unter den Menschen der alten Welt nicht Heimat und nicht Anklang finden. Selbstaufopferung ist nicht der Weg. Wo Selbstaufopferung praktiziert wird, ist das duale Herz am Werk. Denn wer ist es, der sich opfert, und wer wird gerettet? Ist irgendeine Geschichte wahr? Hat sie sich tatsächlich zugetragen? Hat sich je irgendetwas zugetragen? Trägt sich je etwas zu? Dem Bewusstsein scheint es so. Das Gewahrsein aber blieb und bleibt immerfort jenseits allen Wandels: unangetastet, unantastbar, raum- und zeit- und eigenschaftslos. Gewahrsein umschließt Bewusstsein. Und so kann nichts, was innerhalb des Bewusstseins geschieht, und alles geschieht innerhalb des Bewusstseins, außerhalb des Gewahrseins liegen. Im Gewahrsein aber geschieht nichts. Und deshalb ist alles nichts. Vom Gewahrsein aus betrachtet ist nie etwas geschehen.

Der Weg in die Illusion der Trennung ist die erste Kreuzigung – der Weg zurück zur Wahrheit ist die zweite Kreuzigung. Vom Gewahrsein aus betrachtet ist jede Erfahrung gleichwertig nichtig. Dem Herzen bedeutet dies: alles ist hoffnungslos, alles ist bedeutungslos. Unsere Schöpfung, unser Menschsein, unsere Erde, der Kosmos, alles ist Spiel und Spiegel des Bewusstseins, Fata Morgana, Tropfen im Morgentau. Dies zu erkennen ist herzerreißend, überwältigend herzerreißend, es ist schlichtweg zu viel. So muss es sein, der Beerdigung des eigenen Kindes beizuwohnen. Es ist unser geliebtes Baby, dessen Tod wir betrauern: In Wahrheit hat die Schöpfung niemals existiert. Wir haben Zeit und Raum, wir haben Trennung, wir haben Seelen und

Körper erfunden – in Wirklichkeit ist niemals etwas geschehen.

Wir wollten suchen, wir wollten nicht finden. Wir wollten Augen und Ohren vor der Wahrheit verschließen, um Welten zu erschaffen aus unseren Wünschen, um aus dem Sein ins Werden zu treten. Wir wollten uns als Ich und Du erfahren und bekämpfen und umarmen. Wir wollten ein Selbst sein, das sich als Selbst erkennt, das sich nicht mehr im andern erkennt. Wir wollten das Wunder der Vielheit erfahren, wir wollten einander gebären und begraben. Wir wollten uns verlieren in unserem wunderbaren Spiel. Wir stehen am Grabe der Zeit und weinen, wie wir als Väter und Mütter um unsere Kinder geweint. Dieser tiefste Schmerz, dieser alte Freund, er ist gekommen, um unsere Herzen dem Ende des Werdens zu öffnen. Ach, du alte sentimentale Laberbirne, sag es doch gerade heraus: Wir trauern um unsere Puppen. Genau genommen trauern wir um unsere Phantasie von unseren Puppen. Das macht die Sache nicht besser – naja, etwas vielleicht. Aber es verlagert die Tragik auch. Oder ist es etwa nicht tragisch, tragisch-komisch, sich so zu sehen? Wie haben wir unsere Töchter belächelt, als sie Mutter spielten und ihre Puppen kämmt und fütterten und im Kinderwagen durch die Gegend schoben und bitterlich weinten, als der Kopf abfiel. Das sollen wir sein? Schlimmer noch, wir taten es mit unseren imaginären Puppen? Wir liebten und hassten und trauerten und tanzten um – nichts?

Die Quarantäne

Darum, lieber Herr, lieben Sie Ihre Einsamkeit, und tragen Sie den Schmerz, den sie Ihnen verursacht, mit schön klingender Klage. Denn die Ihnen nahe sind, sind fern, sagen Sie, und das zeigt, daß es anfängt, weit um Sie zu werden. Und wenn Ihre Nähe fern ist, dann ist Ihre Weite schon unter den Sternen und sehr groß; freuen Sie sich Ihres Wachstums, in das Sie ja niemanden mitnehmen

können, und seien Sie gut gegen die, welche zurückbleiben, und seien Sie sicher und ruhig vor ihnen und quälen Sie sie nicht mit Ihren Zweifeln und erschrecken Sie sie nicht mit Ihrer Zuversicht oder Freude, die sie nicht begreifen könnten. Suchen Sie sich mit ihnen irgendeine schlichte und treue Gemeinsamkeit, die sich nicht notwendig verändern muss, wenn Sie selbst anders und anders werden...

Rainer-Maria Rilke

Dein Karma löst sich auf. Körperliche und emotionale Desaster sind an der Tagesordnung. Alles will noch einmal gefühlt und erfahren sein, bevor es dein System verlässt. Orkane, Erdbeben, Tsunamis, Dürre, Hitze, Flächenbrände, Eiszeiten, nichts bleibt dir erspart. So wirst du auch jeden Gedanken noch einmal denken und in seinen emotionalen und physischen Konsequenzen erfahren. All deine Geschichten mit ihren Dramen, aus allen Zeiten, aus allen Leben, tauchen noch einmal auf mitsamt aller Götter und Dämonen, die sie heraufbeschworen haben. Innerlich wie äußerlich – karmische Beziehungen kreuzen noch einmal deinen Weg, Freunde und Feinde aus allen Zeiten, aus allen Leben, die dich noch einmal malträtieren und zerreißen, unterstützen und lieben – und schließlich verlassen. Alles verlässt dich.

Du teilst mit niemandem mehr. Sämtliche Versuche scheitern in den Anfängen. Einst wurdest du geliebt nicht für das, was du bist, sondern für das, was du nicht bist. Heute wirst du gefürchtet und verurteilt und gemieden, weil du nicht mehr bist, was du nicht bist. Hä? Du hast der Täuschung, du hast deinem Ego, du hast allen Egos den Krieg erklärt – und zahlst den Preis. Deine widernatürliche Isolation, diese hoffnungslose Einsamkeit, das Nichtteilenkönnen deiner tiefsten Wahrheit, deines tiefsten Verloren- und Gefundenseins, es ist vielleicht die letzte Bastion deiner Nichtakzeptanz dessen, was ist, dein letztes Hadern mit dem Menschsein, mit dem sogenannten Leben.

Du wurdest dein ganzes Leben lang, du wurdest alle Leben lang

darauf vorbereitet, niemanden zu brauchen. Das scheint jetzt mehr denn je nötig. Da ist niemand mehr. Und jeden neuen Tag hoffst du, dass deine Isolation durchbrochen wird, dass doch ein Mensch, ein Geist, ein Gott, dass doch ein Gegenüber liebend dich erkennen und deine Wahrheit teilen möge. Bloß hast du keine Wahrheit mehr, und das Ungeteilte ist nicht teilbar. Du bist allein, weil du niemanden mehr brauchst: weil es für dich kein Alleinsein mehr gibt. Dies ist so ungewohnt für dich, es ist ein so grundlegend verschiedenes Dasein, es ist, als müsste deine komplette DNA umgeschrieben werden. Und genau das geschieht. Nichts anderes ist der Übergang zur Ichlosigkeit. Hoffe nicht mehr auf ein Ende deiner Quarantäne. Du musst dir ja nur ansehen, womit die Menschen ihren Tag verbringen, dann weißt du, dass sie kein Interesse an der Wahrheit haben oder zumindest ein anderes Interesse, das größer ist. Du hast kein Interesse, das größer ist, obgleich du immer noch Wünsche hast, immer noch Spiele spielst, die die Wahrheit verschleiern. Das Spiel, auf andere Menschen zu hoffen, sie und ihr Leben zu analysieren und damit zu hadern, gehört zweifellos dazu.

Vom Wissen zum Nichtwissen

Kein Gedanke ist wahr. Kein Gedanke ist unwahr. Ein Gedanke ist bloß ein Gedanke, und allein die Identifikation mit ihm verschafft ihm über sein Gedankensein hinaus Wirklichkeit, im Körper, in den Emotionen, im Verhalten, im Miteinander. Hört die Identifikation mit ihm auf, hört der Gedanke auf, wirklich zu erscheinen. Dies gilt für alle Gedanken gleichermaßen. Es gibt keine richtigen und falschen, keine gesunden und kranken Gedanken. Folgerichtig gibt es auch keine richtigen und falschen, keine gesunden und kranken Gefühle. Und kein richtiges oder falsches, kein gesundes oder krankes Verhalten. Denn richtig und falsch sind auch nur Gedanken. Krank und gesund sind nur Gedanken.

Normal und abnormal sind nur Gedanken.

Dies aber ist auch nur ein Gedanke.

Du hast nicht den leisesten Schimmer, wie das Leben sein sollte, sprich was geschehen sollte, was nicht geschehen sollte. Das Leben als Kontinuität existiert nirgendwo als im Verstand. Jedes Sollen ist eine Erfindung des Verstandes. Genau wie das Ich. Kein Ich, keine Geschichte, kein Urteil, kein Sollen: bedingungslose Akzeptanz des Nur.

Aber ist, was ist? Ist es wahr, dass die Vögel zwitschern, die Katze beobachtet, das Auge liest? Vögel ist nur ein Wort, ebenso wie Zwitschern, Katze und Beobachten. Aber worauf gründen die Worte?

Experimentiere. Denke das Wort Katze. Jetzt schließe die Augen und schau dir an, welche Bilder dazu kommen. Merke dir die ersten fünf. Und, was hast du gesehen?

Wenn ich das Wort Katze denke, assoziiere ich damit Bilder aus der Erinnerung: Katzen, die ich persönlich gesehen habe. Mein Verständnis des Wortes Katze gründet also auf – meiner subjektiven Sinneserfahrung!

Der Verstand gaukelt Objektivität vor, derweil das Verständnis von Worten auf subjektiver Sinneserfahrung beruht! Und dies gilt für alle Worte, selbst für abstrakte Worte wie richtig und falsch: Mein Verständnis der Worte richtig und falsch gründet auf subjektiven Erinnerungen an Sinneserfahrungen, die ich mit den Worten richtig und falsch assoziiere.

Jedes Wort ist ein Konzept, das aus Sinneserfahrungen abgeleitet ist, ausnahmslos. Der Begriff Liebe ist für mich das Konzept, das ich aus meinen subjektiven Liebeserfahrungen ableite. Alle Wörter sind aus Sinneserfahrungen abgeleitet. Das ist niederschmetternd in dem Sinne, dass Denken demzufolge ein rein subjektives Instrument ist, ohne jegliche Möglichkeit, über die Subjektivität hinauszutreten, sprich: jede Objektivität vermissen lässt. Ich kann nicht in den Spiegel meiner subjektiven Erfahrung blicken, wenn ich objektive Wahrheit suche.

Das Denken muss also den Sinnesorganen zugeordnet werden.

Es spiegelt meine Sinneserfahrungen als mentale Konzepte. Eine Katze lebt wahrscheinlich ohne mentale Konzepte – sie lebt nur die unmittelbare Erfahrung. Mit dem Verstand konstruieren wir die Erfahrung der unmittelbaren Erfahrung: das Denken.

Die subjektive Sinneserfahrung ist, wie der Name schon sagt, subjektiv. Wenn zwei Menschen zusammen ins Kino gehen, sehen sie denselben Film?

Jede Erinnerung ist eine erfundene Geschichte. Jedes Wort ist eine erfundene Geschichte. Der Verstand hat die Geschichte erfunden. Der Verstand erfindet alle Geschichten. Wenn zwei Menschen in den Himmel schauen, sehen sie dasselbe Blau? Oder was ist mit dem Wort blau, assoziieren zwei Menschen exakt denselben Farbton in exakt derselben Nuance mit dem Wort blau? Und was ist blau? Hat das Wort noch eine Bedeutung, wenn ich es von der subjektiven Sinneserfahrung abkopple, hat es also eine 'objektive' Bedeutung? Ist der Himmel noch blau, wenn du nicht hinschaust?

Oder nehmen wir die Worte Innen und Außen. Du hörst einen Ton irgendwo da draußen.

Aber hörst du ihn wirklich außen? Nein. Hören geschieht, ohne das eine Trennung von Gehörtem und Hörendem, von Innen und Außen möglich wäre. Hören geschieht, Sehen geschieht, aber nirgends ein Hörer, nirgends ein Gehörtes, nirgends ein Seher, nirgends ein Gesehenes. Grenzen lösen sich auf, und auch die Auflösung der Grenzen ist bloß Geschichte: Da waren nie Grenzen. Es waren nur Verstandeskonstrukte.

Aber dein Körper, dein Tempel – du siehst und fühlst ihn doch? Du siehst deine Hand, du kannst sie bewegen. Du kannst sie spüren selbst dann, wenn du sie nicht bewegst. Natürlich ist Hand nur ein Wort, aber du siehst und spürst und bewegst doch etwas, das du als Hand bezeichnest, ein Knäuel aus Knochen und Fett und Muskeln und Blutgefäßen und Gelenken und Haut, richtig? So hast du es gelernt. Aber auch wenn wir das Gelernte vergessen, da bleibt etwas, das du sehen und bewegen kannst und spürst, selbst wenn du es nicht

ansiehst oder bewegst, richtig?

Aber kannst du deine Hand nicht ebenso im Traum sehen und spüren und bewegen, obwohl sie dort offensichtlich keinerlei materielle Existenz hat? – Woher also weißt du, dass diese hier wirklich existiert? Du kannst es nicht wissen. du glaubst es nur.

Ich kann die Hand in Stücke schneiden und ihre Struktur untersuchen, da hast du den Beweis!

Soll ich es tun?

Das kannst du auch im Traum tun. Also ist es kein Beweis.

Es gibt bezüglich deiner Hand nichts, was nicht auch im Traum möglich wäre. Folglich gibt es auch keinen Beweis, dass sie wirklich existiert. Und was für deine Hand gilt, gilt für alle Objekte.

Oh, wie sehr trennt uns die gewohnte Bewusstseinsstruktur vom Leben! Das Sein ruft immerfort mit seiner unverwechselbaren, zärtlichen Stimme, einzutreten in die Freude trennungslosen Gewahrseins. Die Gnade, die Liebe, sie fordert nichts. Du hast gewählt, sie auszuschlagen. Du selbst hast die Zeit, das Ich, den Verstand, die Trennung erschaffen. Ist das wahr? Es gibt kein Ich. Wer also hat gewählt, dies zu erschaffen oder jenes auszuschlagen? Niemand. Der Verstand hat sich selbst erschaffen, und damit Zeit und Raum und Trennung: als Geschichten. Du hast das Spiel bloß nicht durchschaut – und so hast du die Geschichten geglaubt.

Der Verstand also hat sich selbst erschaffen. Ist das wahr? Es gibt keinen Verstand, bloß Gedanken, denen geglaubt wird oder nicht. Wo ihnen geglaubt wird, entsteht der Eindruck, dass es so etwas wie einen Verstand gäbe, als Kontinuität des Denkens: als Denker.

Das Ich wollte siegen. Es sollte, es konnte nicht sein. Und so erzählt das Ich sich seine Geschichte. Wer glaubt sie?

Kalendersprüche, darin bist du gut.

Ohne Geschichten, ohne Kalendersprüche, was bleibt?

Gedanken gebären das Gefühl, dass es anders sein sollte, Wut und Zwietracht mit dem Seienden: der Anfang der nächsten

Geschichte. Wer glaubt sie?

Die Mitmenschen sollten anders sein – eine weitere Geschichte, gezeugt aus dem Widerstand gegen das, was ist: unwiderrufliches Alleinsein. Merkwürdig, dass wir einander im Wesentlichen immer Fremde bleiben. Auf den ersten Blick scheint der Grund dafür zu sein, dass der größte Teil unseres Innenlebens, unserer Gedanken, unserer Träume und inneren Bilder, unseres inneren Empfindens ob des Daseins in der Welt, nicht mitteilbar ist. Doch wie immer trügt der Schein: Der Grund ist, dass nur Geschichten einander begegnen können. Dies ist der Grund deines unwiderruflichen Alleinseins, das keines ist: deine Wirklichkeit liegt jenseits der Geschichten. Du wolltest verstanden, in deiner Tiefe erkannt sein, du wolltest für das, was du bist, geliebt sein. Schöne Geschichte! Was an dir sollte verstanden werden? Als was wolltest du erkannt und geliebt sein?

Nichts ist jemals geschehen. Kein Vogel singt, niemand atmet, nie war ein Herz beschwert. Nur Geschichten geschehen.

Du wachst auf, und der Verstand rattert los, Zukunft, Vergangenheit, Wünsche, Unzufriedenheit, Klagen, Analysen, ohne Unterlass. Kannst du auf irgendeinen Gedanken bauen?

Es ist perfekt, wie es ist, es war immer perfekt und wird immer perfekt sein. Aus der Sicht des Verstandes ist dies unwahr. Aus Verstandessicht existiert Perfektion nur in der Theorie. Denn alles Seiende ist Licht und Dunkel zu gleichen Teilen, jeder Mensch, jede Gemeinschaft, jede Erfahrung. Bedingungslose Akzeptanz umschließt beide Aspekte und keinen. Aus Verstandessicht aber ist der dunkle Aspekt nicht Teil der Perfektion. Ohne Dunkelheit wäre alles perfekt, ist das wahr? Ja, sagt der Verstand, aber nur, wenn es sich nicht wieder verändert. Alles Seiende aber, auch das Lichte, wandelt sich. Und so ist nichts, was in der Zeit steht, je perfekt. Nur darum hat der Verstand Gott und das Paradies erträumt – und in den körperlosen Zustand verlagert. Was dann die Jungfrauen nützen sollen, bleibt ungeklärt. Alles hier hat eine dunkle und eine lichte Seite. ist das wahr? Aus Verstandessicht

mag es zutreffen, selbst die Sonne wirft Schatten. Aber vor der Differenzierung von Licht und Schatten gibt es auch keine Unterscheidung von Licht und Dunkel. Gibt es Licht und Dunkel ohne den Verstand?

Vielleicht wünschst du dir nicht, was du dir zu wünschen glaubst, hast du daran einmal gedacht? Vielleicht ist es gar nicht die Welt deiner Vorstellungen, die deinen Wünschen entspricht, sondern die unvollkommene physische Wirklichkeit? Oder vielleicht sind es beide zugleich? In deiner Vorstellung kannst du alles sein und haben, in der Wirklichkeit nicht. Vielleicht bist du in Wirklichkeit alles und deine Wirklichkeit bloß eine Vorstellung?

Deine Vorstellungswelt ist egokreiert: Die innere Wirklichkeit ist die Vorstellungswelt deines Egos. Die äußere Wirklichkeit ist das Konglomerat aller beteiligten Egos.

Die innere Wirklichkeit macht Hoffnung, die äußere Wirklichkeit enttäuscht, das ist das Spiel. Und so ziehst du dich enttäuscht aus der Wirklichkeit zurück. Die innere Wirklichkeit ist deine Droge. Die äußere Wirklichkeit ist dein Entzug. Du kannst die innere Wirklichkeit nicht verhindern, sowenig, wie du deine Gedanken verhindern kannst. Was macht die äußere Wirklichkeit wirklicher als die innere? Die physische Dimension? Du glaubst, die Wirklichkeit läge in der physischen Dimension. Aber ist das wahr?

Alles spricht dafür, dass dieser Körper, diese Welt, wirklich existiert. Im Tiefschlaf aber verschwinden beide. Schlaf ist nur ein Wort, und vielleicht ist, was wir Wachzustand nennen, ein Traum, aus dem wir erwachen im Schlaf?

Andere Menschen existieren. Ist das wahr, oder sind sie eine Projektion deines Bewusstseins? Du weißt es nicht. Es ist wie mit diesem Körper, dieser ganzen Welt – du weißt nicht, ob es wahr ist, dass sie existieren. Wieso dann die Sehnsucht nach Menschen, die Klagen des Verstandes über das Alleinsein? Weil das Menschsein so angelegt ist: als Sehnen und Klagen. Was nützt ein Mensch an deiner Seite, wenn du nicht einmal weißt, ob er in Wahrheit existiert? Was nützt das Paradies auf Erden,

wenn es bloßer Traum sein mag?

Du weißt nichts. Ist das wahr? Du weißt es nicht. Womöglich weißt du auch alles, auf einer tieferen als der Verstandesebene? Womöglich ist wahres Wissen anderer Natur als das Verstandeswissen. Womöglich ist dieses wahre Wissen dir immer zugänglich und abrufbar, so dass du immer alles weißt, auch wenn du nichts davon weißt?

Dein Sein scheint irgendwie mit diesem Körper verbunden, und du weißt nicht, ob dieser Körper wahrhaft existiert. Aber das, was der Begriff Sein bezeichnet, ist es wahrhaft das, was du bist?

Alles hier vergeht. Ist das wahr? Wer weiß, vielleicht vergeht auch nichts? Vielleicht ist auch nie etwas entstanden? Dieser Körper wird einst sterben. Aber hat er jemals wirklich existiert? Du lebst längst jenseits der Worte. Du bist längst am Ziel, und die Worte, die Fragen und Antworten, bezeichnen den Weg, den du gegangen bist. Derweil gab es nie ein Ziel. Denn wer sollte dort ankommen?

Und langsam, langsam dämmert es – wie im Außen, so finde ich auch im Innern nur das, was ich nicht bin. Niemand war jemals eines anderen Geisel, denn es gibt keinen anderen. Ich habe mich selbst im Keller gehalten, ich war die Geisel meines Verstandeskonstrukts, ich war ihm hörig. Ich glaubte, dass ich einen Körper hatte, dass es fremde Körper gab und ein eigenes und fremdes Leben. Ich sah nicht, dass die Welt, wie ich sie sah, nur mein Gedankenkonstrukt war. Ich sah nicht, dass ich träumte, dass jeder Schmerz ein Weckruf war. Ich wollte nicht sehen. Ich wollte glauben. Ich wollte etwas sein – ich wollte sein. Nichts war jemals getrennt: nichts war jemals.

Fassen wir das Chaos zusammen:

Die objektive Realität, die der Verstand uns präsentiert, hat ihren Ursprung in meinen subjektiven Sinneserfahrungen und kann folglich nicht der Erfassung objektiver Realität dienen. Somit gehören alle gedachten Wahrheiten, die wir als objektive Realität hinnehmen, dekonstruiert.

Subjekt-Objekt-Beziehung: Der Verstand suggeriert ein

Subjekt, das ein Objekt draußen in der Welt wahrnimmt. 'Mein Körper' ist hier und nimmt das Objekt dort drüben wahr, so schließt der Verstand. Genau betrachtet nimmt aber das Bewusstsein sowohl meinen Körper als auch das Objekt dort drüben wahr. Subjekt und Objekt sind gleichermaßen Objekte des Bewusstseins, wenn man so will. Und nicht nur das: Was als Objekt dort draußen erscheint, erscheint in Wirklichkeit innerhalb des Bewusstseins. Ich sehe den Baum dort drüben. Der Begriff Ich ist bereits dekonstruiert. Der Begriff Baum ist ein subjektives Konstrukt, aus meinen Erfahrungen geboren, ohne jede objektive Relevanz. Okay, Das grüne Ding da. - Das, grün und Ding sind rein subjektive Konzepte wie alle anderen auch. Da und Dort drüben sind ebenfalls subjektive Konstrukte, aus meinen Erfahrungen geboren, ohne jede objektive Relevanz. Denn wer sagt, dass mein Körper hier ist? Es gibt keinen objektiven Beweis dafür. Ohne ein hier aber gibt es kein dort.

Raum: Ohne ein hier gibt es kein dort. Damit Sehen geschehen kann, muss aber die Illusion von Hier und Dort kreiert werden. Raum also besitzt keinerlei objektive Wirklichkeit. Raum ist eine Bewusstseinsfunktion. Daher bleibt er auch in nächtlichen Träumen erhalten. Raum wird vom Bewusstsein kreiert, um Objekte als getrennt wahrnehmen zu können: um überhaupt Erfahrungen machen zu können.

Zeit: Eine Funktion des Bewusstseins ist die 'Erinnerung' genannte Sinneserfahrung. Ohne 'Erinnerung' gibt es keine Zeit. Die direkte Erfahrung findet immer nur im Augenblick statt. Und wo findet die 'Erinnerung' statt? Ebenfalls im Augenblick. Erinnerung ist immer Erfahrung im Augenblick. So auch jede 'Zukunftsvision'. Alle Zeit ist immer jetzt. Jetzt ist also die einzige Zeit. Der Verstand aber deutet die Sinneserfahrung 'Erinnerung' als Beweis von Kontinuität und erschafft hieraus das lineare Zeitbewusstsein: ein Gestern und ein Morgen.

Karma, jedes andere Prinzip von Ursache und Wirkung, das

Ich mit seiner Geschichte, das Wir mit seiner Geschichte – all dies sind Märchenwelten des Verstandes, der Kontinuität erschafft, indem er daran glaubt: indem er Zeit erfindet. Auch Wunder sind Fehldeutungen des Verstandes, ebenso wie Zufälle oder Schicksalsschläge. Alles ist jetzt, daher ist jetzt nicht nur alles möglich, sondern alles wirklich. Was jetzt ist, ist derweil zugleich Gewesenes, Zukünftiges und Niegewesenes – aber dazu später mehr.

Ohne Raum und Zeit bleibt nichts als Sehen, Spüren, Hören, Riechen, Schmecken, Denken, Vorstellen und Erinnern: Alle Wahrheitssuche führt dich zurück zur unmittelbaren Erfahrung der Wirklichkeit.

Grundlage des Erfahren-Könnens außerhalb der direkten Erfahrung ist die Subjekt-Objekt-Illusion. Der Verstand erschafft das Trennungsbewusstsein, indem er die direkte Erfahrung als Subjekt-Objekt-Beziehung deutet. So erschafft er das Ich, die Welt und die Illusion von Objektivität: Du glaubst, du würdest die Welt erfahren so, wie sie ist. Dabei gründet diese Illusion auf der direkten Erfahrung der Welt durch die Sinne, und die direkte Erfahrung erhält weder Subjekt noch Objekt und niemals

Objektivität – direkte Erfahrung ist immer subjektiv, und sie spielt sich immer im Rahmen des Bewusstseins ab. Der Verstand führt alles auf die Trennung von dir und der Welt zurück. Dabei ist alles Sein auf Bewusstsein zurückzuführen, denn ohne Bewusstsein gibt es keine Erfahrung und ohne Erfahrung gibt es keine Trennung. Doch nur die verstandeskonstruierte Erfahrung ist Trennungserfahrung. Die direkte Erfahrung gründet weder auf ein erfahrendes Subjekt noch auf ein erfahrenes Objekt.

Kein Ich, keine Welt: bloßes Erfahren, das sich innerhalb des Bewusstseins abspielt.

Nochmal in Kürze:

keine Zeit, kein Raum, kein Ich, keine Welt – fuck!

fuck, ich hab keine Hand!

ich hab nicht mal ein Ich!

und Nicht-Ich lebe unter Nicht-Ichs in keiner Welt!
ab in die Klappe.

Der Verstand verzweifelt, wenn auch der letzte Anker ihm genommen wird. Alles ist Wahrheit und Lüge, alles kollabiert, freier Fall, und die Verzweiflung des Ichs ist endlos, und auch das ist Wahrheit und Lüge. Schreckliche, schreckliche Apokalypse. Und auch das ist Wahrheit und Lüge. Es bleibt nur das Gewahrsein als Ruhepol, als wortlos wissender, liebender Grund. Und auch das ist Wahrheit und Lüge. Gewahrsein umfängt alle Welten mit bedingungsloser Liebe, eine jede ist ihm gleich besonders, ohne Unterschiede. Und auch das ist Wahrheit und Lüge. Und auch Wahrheit und Lüge sind Wahrheit und Lüge.

Die Psychopathologie der Zukunft wird ungefähr so aussehen:
Integres Ich, Selbstentfaltung, Individualität und Einzigartigkeit: Psychotische Symptome.

Zukunftspläne, Schwelgen in der Vergangenheit: Egoischer Wahn.

Verstandesidentifikation, die länger als 6 Sekunden anhält:
Schizophrenes Symptom

Kampf um Kontrolle, Angst vor Kontrollverlust:
Egoinduzierte Angststörung.

Stolz und Erfolg, Schuld und Versagen, jedweder Glaube an Verantwortung: Wahnhafte Störungen.

Ungebundenes Gebundensein

Du lässt alle Bindungen los – an Menschen, an ein Selbst, an eine Identität, an eine Lebensrolle, an stoffliche Süchte, an Orte, an Worte, an Torte, an Konzepte, an Glaubensmuster und an den Schuster um die Ecke. Jede Form der Bindung ist einem Muster untergeordnet. Du siehst in der Form das Muster. Und im Muster siehst du die ewige Wiederkehr. Und so lässt du das Muster los – du lässt die Wiederkehr los. Indem niemand dich vermisst und du nichts und niemanden vermisst,

löst sich dein Karma auf.

Karma ist nicht nur negative Bindung. Karma ist jedwede Bindung an Formen und Muster des Bewusstseins. Karma ist Schwerkraft. Karma und Schwerkraft sind nicht Eigenschaften der Dinge an sich – es sind Eigenschaften der Bindungen zwischen den Dingen.

Deshalb macht ein Aufgeben der Dinge, ein vermeintlicher Neuanfang, in der Regel so wenig Sinn. Entscheidend ist nicht, ob das Ding in deinem Leben ist. Entscheidend ist deine Bindung an das Ding. Ist die Bindung noch da, werden nur die Dinge ausgetauscht: das Neue wird das Alte sein. Die Bindung wird nicht aufgelöst, indem das Ding verschwindet. Die Bindung wird aufgelöst, indem das Muster verschwindet.

Die Dinge sind substanzlos, das Selbst ist substanzlos. Die Bindungen schaffen die Illusion von Substanz. Ewig wiederkehrend ist das Muster der Kreation der Illusion von Substanz. Bindung bedarf der Ladung. Die Ladung kann positiv oder negativ sein. Die Ladung ist die Brücke vom Subjekt zum Objekt. Sie trennt Subjekt und Objekt, indem sie sie verbindet.

Ohne Ladung keine Bindung. Ohne Bindung keine Trennung. Gewährsein ist neutral. Es ist daher ungebunden, es ist bindingslos noch während der Kreation der Illusion im Bewusstsein. Gewährsein sprengt die Brücke, wenn man so will. Oder besser gesagt: Es sieht Worte als Torte und Schuster als Muster und Reime als Keime.

Ach Hans, bist du albern! Der Lieblingsswitz meines Großvaters war: "Ist das Ihr Ernst?"

"Nein, das ist nur Ernst sein Anzug, Ernst ist oben auf dem Feld und pflügt den Acker!" Meiner ist: Als der kleine Mehmet mitten in der Nacht zum Pipimachen auf Toilette geht, hört er vom Flur aus seltsame Geräusche aus dem Schlafzimmer seiner Eltern. Mehmet öffnet die Tür einen Spalt weit – und sieht, wie sein Vater seine Mutter poppt. Eine halbe Stunde später geht Mehments Vater auf Toilette und hört seinerseits seltsame Geräusche aus dem Zimmer seiner

Mutter. Er öffnet leise die Tür – und sieht, wie Mehmet seine Großmutter poppt!

"Mehmet was machst du da?" "Fickst du meine Mutta, fick isch deine Mutta, Lan!" So, wo war ich stehengeblieben? Richtig:

Menschsein ist Gebundensein. Gewahres Menschsein ist ungebundenes Gebundensein.

Integrität der Desintegrität

Wahrheit desintegriert und ist deshalb gefürchtet. In ihrem Feuer verbrennt jeder Glaube, jedes Gedankenkonstrukt. Konventionelle Integrität, jedwede Identität wird ausgehebelt. In dem Maße, in dem du eigene Glaubensmuster desintegrierst, desintegrierst du sie im Außen die Menschen, die sie noch tragen, verschwinden aus deinem Leben und mit ihnen die Welt, wie du sie einst gesehen.

Was aber bleibt? Worauf gründet eine Integrität jenseits der Gedanken? Auf Desintegration. Auf Desidentifikation. Auf Nichtwissen.

Letztlich ist nicht nichts mehr möglich, sondern alles – denn die Desintegration umfasst auch die Desintegration. Die Desidentifikation umfasst die Desidentifikation: Alle Welten und Menschen, die einst verschwunden waren, kehren zurück in dein Leben. Oder auch nicht. Jedenfalls musst du sie nun nicht mehr bekämpfen oder idealisieren, nicht mehr ins Recht oder Unrecht versetzen, denn sie sind nicht mehr das, was sie einst für dich waren. Sie sind nun da und gleichsam ausgelöscht. Sie sind das Haus ihres Glaubens und gleichsam das Feuer, das es verbrennt: Sie sind das Sein in der Erfahrung der Erfahrung, das Leben aus dem Verstand heraus, Phantome des Ichs, Schattenboxer, genau wie du.

Sein in der Erfahrung der Erfahrung ist als Liebe getarnte Angst, als Vernunft getarnte Wahnsinn, als Kontrolle getarnte Ohnmacht, als Gemeinsamkeit getarnte Trennung. Diese

Eiskälte, selbst wenn die Sonne scheint, sie ist das weinende Gesicht des Lächelns, sie ist das frierende Gesicht der Liebe. Angst sucht Liebe und findet Angst.

Wir machen uns gegenseitig verantwortlich, wenn die Tarnung auffliegt: Du bist nicht, wer du vorgegeben hast zu sein. Oder wir machen uns selbst verantwortlich: Ich bin enttäuscht von mir. Dabei ist die Erfahrung der Erfahrung schlichtweg von Natur aus lieblos, da können wir noch so oft heiraten, noch so viele Kinder kriegen, noch so heroisch für das Gute kämpfen, noch so häufig Urlaub in der Sonne machen: Identifikation ist als Glück getarntes Leiden.

Angst sucht Liebe und findet Angst – bis sie erkennt, dass sie Liebe ist. Bis der Wahn des Ichs aufgelöst ist. Deine Mitmenschen, sie sind die Welten und die Weltenlosigkeit, substanzlose Substanz, ewiger wandelloser Wandel, genau wie du. Diese Unterschiedslosigkeit ist die Integrität des Desintegrierten.

Das Denken kennt keine Unterschiedslosigkeit. Konventionelle Integrität kennt keine Unterschiedslosigkeit. Das ist der unterschiedslose Unterschied, hehe.

Wenn du den Menschen den Spiegel vorhältst, zahlst du den Preis: Du musst das Alleinsein ertragen. Wenn du dir selbst den Spiegel vorhältst, zahlst du den Preis: Du musst das möchtegern-weise Gelaber endlich sein lassen. Oder auch nicht, es ist nicht deine Wahl. Du bist eine Marionette wie alle andern auch, und nichts spielt eine Rolle. Bald ist all das hier vorbei, oder auch nicht, du weißt nichts, nicht wer du bist, nicht wer der andere ist, nichts, absolut nichts.

Ach Hans, was soll bloß werden?

Wer kann noch helfen?

Du verbringst wahrscheinlich die meiste Zeit des Tages allein. Die meisten Kontakte schlägst du eigenhändig aus oder hast sie abgebrochen. Neues, das ein Teilen versprechen würde, ergibt sich nicht. Zeit des Erwachens, das sich nicht teilen lässt. Jedes Bewusstsein ist einzigartig, einzigartig gefangen, einzigartig zu befreien. So ist auch dein Mangel an Möglichkeiten dieser Tage

zu verstehen. Keine Perspektiven, keine kreativen Inspirationen, keine Fluchtwege: Der Weg weist nach innen. Erwachen oder Untergang. Erwachen und Untergang. Du verbleibst in deiner Quarantäne nicht, bis du erleuchtet bist: sondern weil du erleuchtet bist. Weil du nicht mehr vor deiner Erleuchtung davonrennst. Keine Ehrenrunde mehr, um noch kaputter zurückzukommen, kein Feilschen mehr, dies oder jenes zu erhalten, zu behalten. Alles loslassen. Viel ist es ja nicht mehr.

Die einzigen wirklichen Optionen, die im Außen noch bleiben, sind Hilfestellungen hier und da von jenen Wenigen, die den Weg selber gehen und die Karten auf den Tisch legen: Greg Goode, Jed McKenna, Scott Kiloby. Von weiblicher Seite, die naturgemäß eher der Formenwelt als dem Nichts zugewandt ist: Byron Katie, Stephanie Azaria, Lauren Gorgo. Um nur einige zu nennen.

Die wichtigste Hilfe, die du noch bekommen kannst, ist die Erinnerung, dass dir nichts fehlt. Kein Lehrer, kein Guru hat oder ist etwas, das du nicht hast oder bist. Wenn er dir noch helfen kann, dann allenfalls, weil er weniger ist und hat als du.

Alles in allem aber ist die Zeit der Lehrer und Gurus vorbei. Die Wahrheit ruft. In den Tod des Ichs, der vom Sklaventum befreit. In die Tiefe der bedingungslosen Akzeptanz dessen, was ist. Du selbst bist es, der dich ruft, der dich immerfort ruft, einzutreten in die Freiheit, die kein Gestern und kein Morgen kennt und den Tanz der Formenwelt freudvoll begrüßt. Heute ist ein neuer Tag. Und du sagst ja zu allem, was ist. Die Menschen sind deine Lehrer der Bedingungslosigkeit. Wer grölt besoffen vor deiner Haustür morgens um sechs? Deine Gurus. Wer ist und sagt und tut nicht, was du willst, was du für richtig hältst? Deine Gurus. Wer teilt und stillt deine Sehnsüchte nicht? Deine Gurus. Wer sieht dich nicht, wie du gesehen werden willst, wer sieht die Welt nicht so, wie du sie siehst? Deine Gurus. Alles ist dein Guru, im Außen wie im Innen. Welcher Gedanke kreischt dir im Hirn, wenn du deinen meditativen Zustand genießen willst? Dein Guru. Welches

Gefühl reißt dich plötzlich aus dem stillen Frieden in die Unterwelt? Dein Guru. Welches quälende Ziehen im Rücken malträtiert dich, wenn du es dir auf dem Sessel schön gemütlich machst? Dein Guru. Welches Bild eines andern Menschen taucht unversehens vor dem inneren Auge auf, wenn du endlich ohne Sehnsüchte allein zu sein genießt? Dein Guru.

Alles bist du. Gewahrsein ist der Tod des Ichs. Als Mensch bist du nach gewissen Bewusstseinsinhalten süchtig, andere wiederum lehnt du strikt ab. Dabei sind alle Inhalte gleichwertig – und belanglos.

Atme, Motherfucker. Liebe liegt jenseits des Egos. Es liebt doch aus dir, nicht wahr? Wenn du endlich aufgibst und alles losläßt, dann spürst du die Liebe, nicht wahr? Ist das nicht ein Wunder?

Vergiss die erste Regel des Menschenspiels nicht: Mangelbewusstsein. Dir fehlt nicht dieses oder jenes, sondern dein Mangelbewusstsein macht sich an diesem und jenem fest. Du bist dafür nicht verantwortlich. Der Mensch kann nichts für seine Bedingtheit – und er kann nichts dagegen tun. Er kann sie nur durchschauen. Gewahrsein ist alles. Wer das begreift, ist frei. Deine Aufgabe besteht folglich einzig darin, gewahr zu bleiben, welche Form auch immer das Bewusstsein annehmen mag: alles hinzunehmen, wie es ist, im Gewahrsein, dass es in Wahrheit nicht ist. Im Gewahrsein ist nichts je passiert. Gewahrsein ist daher der endgültige Abschied von der Suche, selbst dort, wo sie weitergeht. Es ist der Friede, der keiner ist, weil alles, was ist, zugleich nicht mehr ist. Gewahrsein ist dein Guru.

Ergebung

Irgendwann ist der Widerstand gebrochen, und alles fließt zusammen. Du hast alles getötet, und nun zeigt sich, was sich nie töten ließ, was Teil der Wahrheit ist, was in ihr wurzelt.

Der Körper fühlt sich leichter an, gereinigt, erholt, geklärt wie nach tausend Jahren Schlaf. Der Geist klärt sich von selbst, von Augenblick zu Augenblick.

Du blickst auf dein Leben zurück: Es war, wie es sein sollte. Du hast berührt, was berührt werden wollte, wo immer du gewesen. Du bist ins Ego, in die Bedürftigkeit gefallen, wo es sein sollte, und bist es nicht, wo es nicht sein sollte. Du hast gelernt, dessen gewahr zu sein, wenn es passiert, und auch das zu bejahen. Du hast gelernt, aus dem Gewahrsein in diese und jene Identität zu plumpsen, dich im Ego zu verlieren, und auch das zu bejahen.

Deine Abhängigkeiten, deine Wünsche, deine notorische Suche, deine negative, dunkle Seite, die dich zuweilen überkommt, es sind die Lehrer deiner Machtlosigkeit. Kampf, so lehren sie, ist nicht der Weg. Du bist gefangen, wo du gefangen bist, solange du gefangen bist, und Widerstand ist zwecklos. Du kannst nichts tun und hast es nie gekonnt. Die Dämonen sind die Lehrer der Demut. Deine Unvollkommenheit ist Teil des höheren Plans, wenn du so willst. Bekämpfst oder verleugnest du sie, ist sie dein Fluch. Anerkennst du sie in Liebe, ist sie deine Gnade.

Im übertragenen Sinne ist das Locked-In-Syndrom die Lebenswirklichkeit für jeden Planeten, jeden Menschen, jeden Engel, jeden Dämon, jede Pflanze, jedes Tier: Es ist die Lebenswirklichkeit für jedwede Form. Niemand kann etwas anderes sein, als er ist, und niemand etwas anderes werden, als er wird. Wir sind nicht Maler, sondern Pinsel, wie Rumi sagt. Locked-In, dies zu erfahren, zu erkennen ist der einzig wahre Friede. Demut entspringt dieser Erkenntnis, ganz natürlich, ganz organisch, ohne jeden Kampf. Jede Demut außerhalb dieser Erkenntnis ist duale Demut, gebrochener Stolz, der einst wieder aus den Trümmern aufersteht und die Demut verbrennt.

Der Übergang vom Alten zum Neuen ist wie eine Operation am offenen Herzen und Hirn. Wenn du aus der Narkose erwachst, ist dein Ich, ist deine Geschichte in Liebe verbrannt

mitsamt aller Mythen.

Das Inakzeptable akzeptieren, das Untragbare tragen, die Vollkommenheit schauen im Traum der Unvollkommenheit, Hoffnung schöpfen aus der Hoffnungslosigkeit, im Todeswunsch den Lebenswillen finden: Heilen aus gebrochenem Herzen.

Der dritte Aspekt der Kreuzigung: ihre Auslöschung

Das Feuer hat alles verbrannt, einschließlich seiner selbst. Es hat nie ein Ego, es hat nie eine Kriegserklärung, nie eine Schlacht, nie eine Kreuzigung, es hat nie eine Trennung, nie eine Erlösung, es hat nie eine Menschheit, nie eine Menschheitsgeschichte, nie eine Schöpfung gegeben. Es ist nur Unwirkliches verbrannt. Dein körperlich-geistig-seelisch-psychischer Verfall, der Verfall der Persona, des Animus, der vereinzelter Seele, es war der Verfall dessen, was nie wirklich war. Du hast das Feuer gelegt, indem du selbst verbrannt bist. Alles ist von jeher perfekt gewesen. Deine Kreuzigung, dein Zerfall war von dir selbst gewollt. Du wohntest deiner eigenen Inszenierung bei.

Das Herz lacht und weint. Erwachen ist der schrecklichste, wundersamste Prozess. Es öffnete Tür um Tür. Nichts blieb verborgen.

Nichts blieb ungedacht.

Nichts blieb ungefühlt.

Nichts blieb ungesehen.

Nichts bleibt.

Dies ist das Lachen und Weinen: die Freude und Trauer des ewig Wandellosen angesichts des ewigen Wandels des Substanzlosen.

Und so lässt du alles los.

Und so lässt dich alles los.

Und so baust du kein neues Haus mehr, selbst wenn du eines baust.

Bloß kein Drama, bloß kein Karma mehr, bloß keine weitere Geschichte.



KAPITEL 5: DER FLIRT MIT DEM ÜBERGANG

Erwachen zur Welt der Form: liegen, atmen, die Vibration im Körper spüren, die Augen öffnen, den Himmel schauen, die Welt um dich. Nichts davon ist wirklich. Du erwachst zum immer gleichen Traum.

Wenn dich die Spiele der Sinne und Gedanken und Emotionen nicht mehr interessieren, verlierst du das Interesse an der Welt, und die Welt verliert das Interesse an dir. Das Leben ist ein einfaches geworden. Der Mensch ist seiner Geschichte gestorben.

Seltsam, ohne Geschichten zu leben. Man wird sich selbst ein Fremder und den andern gleich.

Je tiefer das Gewahrsein in der Wahrheit verankert ist, desto wahrscheinlicher werden Synchronitäten, Wunder – Manifestationen des Unwahrscheinlichen, des Unmöglichen, das natürlich nicht unwahrscheinlich, nicht unmöglich ist. Die physischen, emotionalen, mentalen und spirituellen Gesetze entstammen allesamt dem unmanifestierten Kraftfeld unbegrenzter Möglichkeiten. Ein jedes Gesetz bedingt sein Gegenteil. Alles ist jederzeit möglich. Es kann unmöglich anders sein.

Objekte der Begierde tauchen auf – als innere Bilder und in der äußeren Welt. Sie tauchen auf und verblassen wieder und mit ihnen die Wünsche, die sie geboren hatten. Das ist das Spiel des Bewusstseins. Nur Gewahrsein ist wunschlos.

Das neue Sein tauchte auf, als nur der Wunsch nach Wahrheit geblieben war. Oder war es, als auch dieser Wunsch gestorben

war?

Der Augenblick hat immer Recht. Mehr musst, mehr kannst du nicht wissen.

Sonne auf nackter Haut, warten auf den nächsten Finger, der zur Wahrheit zeigt. Und es bleibt dabei: Nur deshalb suchst du die Wahrheit – weil du sie nicht finden willst.

Zuweilen klafft es noch, das große Loch, das irgendjemand, irgendetwas stopfen soll. Der hungrige Geist menschlicher Bedingtheit. Ansonsten ist Liebe. Und ein Dauerlächeln, das aus der Tiefe kommt. Oder ist es ein Weinen?

Auch dem ichlosen Gewährsein möchte jederzeit ein Ich erwachsen. Mitmenschen bestätigen die eigene Geschichte. Das bleibt die Gefahr: Kontraktion zu einer Identität hin.

Es wird nicht alles gut – es ist alles gut, inmitten des Schreckens menschlicher Imperfektion. Nichts ist jemals geschehen. Das Wissen darum birgt eine zärtliche Traurigkeit. Traurigkeit, Freiheit, Leichtigkeit, Bedeutungslosigkeit und Freude sind Schwestern.

Gewährsein sprengt alle eingebildeten Grenzen, Augenblick um Augenblick. Da ist kein Haus, kein Auto, keine Straße, kein Fenster. Bloß Wahrnehmung, Augenblick um Augenblick, aus dem Gewährsein heraus. Wahrnehmung schließt alles ein. Der Verstand schließt alles aus. Es ist entweder das getrennte Ich, das wahrnimmt, oder das allumfassende, ichlose Gewährsein. Wer nichts ist, ist alles. Wer etwas ist, ist von allem getrennt.

Die Liebe zum Nichts war der Schlüssel zum Erwachen. Und sie ist das Schloss, das dem Ich die Tür verriegelt.

Was will noch dekonstruiert werden? Was immer entsteht. Und es entsteht ständig etwas Neues, denn der Raum der Möglichkeiten ist unbegrenzt. Kreation ist endlos, Miskreation ist endlos, Diskreation ist endlos.

Vergangenheits- und zukunftslos ist die Gegenwart endlich zu sich selbst befreit.

Da nichts geschehen kann, was gibt es zu wünschen oder fürchten?

Je größer der Wunsch, etwas zu sein, desto größer die Angst vor dem Nichts.
Die Wahrheit wird dir niemand glauben.

Das persönliche, unpersönliche Ende

Das Verstehen vertieft sich. Nicht im Verstand, sondern als allumfassende Erfahrung der Leere aller Dinge, der Funktionsweise des Verstandesapparates, der Entstehung der Welt in Raum und Zeit innerhalb des Bewusstseins. Die Leidlosigkeit dringt immer tiefer in jede Pore deines Wesens. Der Preis dafür: alles. Gänzliche Unabhängigkeit von der Qualität des Bewusstseins, von Zuständen, Entwicklungen, Erscheinungsformen.

Bis dato hat es noch immer eine subtile Erwartungshaltung gegeben, einen subtilen Glauben an eine Trennung von innen und außen und den Wunsch, das Äußere möge das Innere widerspiegeln. Ebenso bestand Verwirrung rund um die Frage eigener Schöpferkraft, der Wunsch nach Gestaltung des äußeren Lebens gemäß eigener Weisheit, das Leiden an der Ohnmacht ob äußerer Umstände, die dies nicht zuzulassen schienen. All diese Zustände werden jetzt erkannt als das, was sie sind: subtile Verstandeskonstrukte, subtile Glaubensmuster rund um das höhere Selbst, spirituelles Ego, personifizierter Zeuge. Es war ein natürlicher Vorgang: Das Ich versuchte, das Gewahrsein zu integrieren. Hahaha! Sehr süß. Dies ist das Ende. Dein persönliches, unpersönliches Ende. Kein Friedhof, kein Grabstein, keine Leiche. Körper, Grabsteine, Friedhöfe, Welten, Anfang und Ende sind Verstandeskonstrukte. Das Wort Verstandeskonstrukt ist ein Verstandeskonstrukt. Du aber bist kein Konstrukt: Du bist frei.

Attribute des non-dualen Gewahrseins

Die Erfahrung der Erfahrung der unmittelbaren Erfahrung (halt die Fresse) ist das Bewusstsein, das sich selbst erkennt: Es ist nicht mehr mit den Inhalten der Gedanken identifiziert, weil es die Subjektivität des Denkens erkannt hat.

Sein als Erfahrung, Sein als Erfahrung von Erfahrung und Sein als Erfahrung von Erfahrung von Erfahrung sind drei grundverschiedene Wirklichkeitsbezüge und Seinsweisen, wobei letztere ersterer näher ist als der Verstandesidentifikation, zumal die Verstandesfunktion aus ihrer Allmachtsfunktion zurückgestuft ist auf ihre eigentliche Funktion, die Spiegelung von subjektiver Erfahrung. Der Verstand sagt: Schöner Morgen!, und das Bewusstsein weiß, dass sowohl der Zeitbegriff (Morgen) als auch die Wertung (schön) nichts weiter darstellen als die subjektive Erfahrung subjektiver Erfahrung. Jetzt wird auch klar, warum die Buddhisten den Verstand als sechsten Sinn bezeichnen: Nichts anderes ist er.

Der Grund aller Dualität ist non-dual, wobei das Wort, wie jedes Wort, nur aus der Dualität heraus Sinn macht. Worte sind dualer Natur, der Grund aller Worte ist wortlos.

Worte, die der Beschreibung des non-dualen Grundes dienen können, sind: Klarheit. Liebe.

Frieden. Freude. Freiheit.

Die Klarheit liegt jenseits dessen, was der Verstand erfassen kann. Sie ist keine logische Klarheit, denn der letzte verstandesmäßig erfassbare Zusammenhang ist nicht logisch, sondern paradox. Sie ist auch nicht paradox, denn das Paradoxon ist ein Phänomen des Verstandes, der Dualität. Sie ist wortlos, derweil sie der Grund aller Worte ist. Sie ist zweifellos klar, derweil sie der Grund allen Zweifels, aller Unklarheit ist. Sie ist nicht erfahrbar, derweil sie der Grund aller Erfahrung ist.

Analog dazu verhält es sich mit der Liebe, dem Frieden, der Freude und der Freiheit, die dem Sein im non-dualen Grund entspringen. Es sind dieselben Worte, die wir auch für duale Zustände verwenden, aber es ist nicht dieselbe Qualität. Ein

im dualen Bewusstsein gefangener Mensch mag den Seinszustand im non-dualen Grund gut und gerne als lieb-, freud- und friedlose Unfreiheit wahrnehmen – so wie dem Verstand die Klarheit als unlogisches Paradoxon erscheint. Es ist nicht Liebe, wie er sie versteht. Es ist keine Freude, die er kennt. Es ist kein Frieden, keine Freiheit, die dem dualen Bewusstsein zugänglich ist. Als Attribute des non-dualen Gewahrseins sind sie ohne Gegenteil und ohne Grund.

Nehmen wir etwa die Freiheit. Das duale Bewusstsein kennt Freiheit als Konzept, als Idee. Ihren Gegenpol bildet das Konzept der Unfreiheit. Und so bewegt sich das duale Bewusstsein zwischen diesen beiden Polen. Und so funktioniert die Welt: Alles Leben ist reglementiert, der Bürger versklavt, entmündigt, zur Angst, zur Hörigkeit erzogen. Manch einer begehrt auf, vertritt und kämpft für die Idee der Freiheit. Ist der Kampf erfolgreich, wird seine Idee der Freiheit zum Dogma der Massen. So werden die Massen nunmehr an seine Idee versklavt bis auch hier ein Aufgebehren einsetzt und eine neue Idee der Freiheit sich durchsetzt, die ihrerseits zum Dogma wird.

Die Attribute des non-dualen Gewahrseins sind, wie gesagt, ohne Gegenteil und ohne Grund. Freiheit ist hier nicht das Gegenteil von Unfreiheit, sie wird nicht errungen im Kampf wider eine Unfreiheit. Sie wird überhaupt nicht errungen, denn sie kann nicht verloren gehen. Sie kennt keine Unfreiheit. Sie kennt auch keine Freiheit: Sie ist Freiheit. Sie kennt keine Freiheit, weil sie kein Konzept, keine Idee von Freiheit kennt. Jedes Konzept von Freiheit ist in Wahrheit ein Konzept von Unfreiheit, eben weil es ein Konzept ist. Freiheit kennt keine Grenzen, keine Reglementierungen – Konzepte aber sind vom Wesen her begrenzt und reglementiert. Konzepte, Ideen, Worte sind Symbole der Begrenzung, der Trennung: der Unfreiheit.

Selbiges gilt für die Idee von Frieden: Jede Idee von Frieden ist kriegerisch, da sie sich im Krieg befindet mit einer Idee des Unfriedens. Und da sie als Idee per se Symbol des Unfriedens

ist. Denn wie könnte sie Frieden bringen, da sie selbst auf Begrenzung, Trennung und Unfreiheit beruht?

Freude ohne Grund und ohne Gegenteil ist die Freude an jeder Erfahrung – und am Ende jeder Erfahrung. Wie der Frieden, die Freiheit und die Liebe, so kann auch die Freude, von der hier die Rede ist, nicht erfahren werden. Denn auch sie ist Teil des Grundes aller Erfahrung. Und auch dieses Konzept des non-dualen Grundes mit seiner grund- und gegenteilslosen Klarheit und Liebe und Freude und Freiheit ist – natürlich – dualer Bullshit.

Hans, wann hältst du endlich das Maul?

Non-duales Gewahrsein und Körperlichkeit

Dort draußen machst du eine scheiß Erfahrung, dann machst du eine gute Erfahrung. Ein simpler Zyklus. Du kannst auf das Außen verzichten. Dann machst du eine scheiß innere Erfahrung und anschließend eine gute innere Erfahrung. Derselbe simple Zyklus. Du kannst der Dualität nicht entinnen, solange du in einem Körper wohnst. Das ist unmöglich. Manche Gaukler versprechen das und machen viel Geld damit. Die Wahrheit ist, dass du allenfalls eine gewisse Unabhängigkeit von der Ebene der Erfahrung erreichen kannst. Aber auch diese Unabhängigkeit wird den dualen Schwankungen unterworfen sein, solange du in einem Körper wohnst.

Natürlich kannst du auch eine gewisse Unabhängigkeit von der schwankenden Unabhängigkeit von Erfahrungen erlangen. Aber auch diese Unabhängigkeit wird den dualen Schwankungen unterworfen sein. Mit der Unabhängigkeit von der schwankenden Unabhängigkeit von der schwankenden Unabhängigkeit von Erfahrungen verhält es sich selbstverständlich genauso. So gibt es Unabhängigkeiten aller Grade, die keine sind, und Meister aller Grade, die Lügner sind. Manche führen dich nach innen, andere nach

außen, die einen zu Gott, die andern zum Teufel, die einen ins Herz, die andern in den Geist – und alle lügen. Ihre Erhabenheit ist Fassade, und ihre Unabhängigkeit ist Lüge, so wie deine Erhabenheit Fassade, so wie deine Unabhängigkeit Lüge ist. Der wahre Meister nimmt alles, was er je gelehrt hat, zurück, und er nimmt das Zurücknehmen zurück, und er nimmt das Zurücknehmen des Zurücknehmens zurück.

Gottloser Wahnsinn

Der letzte Zeuge kann nicht gefunden werden. Denn was bezeugt werden kann, hat seinerseits einen Zeugen, kann also nicht der letzte Zeuge sein.

Das Ego tarnt sich als letzter Zeuge. Solange diese Tarnung nicht aufgefliegen ist, ist der Mensch des Egos Untertan. Das Ego nennt dich Fritz, ich nenne dich raum-, und zeit- und eigenschaftsloses Nichts.

In der Kirche heißt es derweil: Lobet den Herrn!

Wer ist der gelobte Herr? Wer stellt sich vor das raum- und zeit- und eigenschaftslose Nichts und nennt sich dein Vater, dein Anfang und Ende? Glaube ist egoische, duale Logik. Gott ist der Vater und Sohn des Egos.

Kein Gedanke ist wahr. Das ist Wahnsinn. Begriffe sind nie die Dinge selbst. Begriffliches Begreifen vollzieht sich bereits im Bewusstsein der Trennung. Denkendes, fühlendes, wahrnehmendes Bewusstsein ist die Entität, die die Täuschung der Trennung möglich macht. Die aus dieser Entität aufgebaute egoische Identität ist der Schöpfer aller Welten, Universen, Dimensionen. Form und Zeit und jedwede Erfahrung sind ihm allein gedankt.

Ein neuer Tag, ein neues Schachspiel, Zug um Zug, komplexes Wirken des Unwirklichen in einer unwirklichen Welt. Der Wahnsinn geht weiter in Liebe. Und Dankbarkeit. Die tagtägliche Erfahrung der Unwirklichkeit, Augenblick um Augenblick, ist ein atemberaubendes Wunder. Ego ist der

Vater aller Dinge, die Mutter des Egos muss Liebe sein. Allein der Mutter beugt es sich.

Kein Liebender

Anhaftungen und Ablehnungen bleiben, solange der Körper ist – und so werden sie weiterhin auftauchen, die egoische, trennende, besondere Liebe und die egoische, trennende, besondere Abneigung. Sie werden erkannt und akzeptiert als das, was sie sind: Wolken, die vorüber ziehen.

Die Attribute der Liebe sind das genaue Gegenteil dessen, was wir Menschen des alten Bewusstseins Liebe nennen: Liebe kennt keine Besonderheit. Niemand ist näher als ein anderer. Attribute wie Nähe und Ferne sind dem Geist der Einheit gewichen: Auch Nähe ist Trennung.

Liebe kennt keine Bedingungen. Bedingungen sind Konstrukte des egoischen Geistes und Herzens. Im Grunde genommen hat Liebe mit dem anderen nichts zu tun, denn sie nimmt ihn nicht einmal wahr als anderen. Auch hat Liebe nichts damit zu tun, was gerade ist oder nicht ist. Sie ist an keine Bedingtheit geknüpft und ist damit unabhängig vom Zustand der Welt. Ebenso ist Liebe unabhängig vom Zustand der inneren Welt – auch mit dir hat deine Liebe nichts zu tun. Denn da ist kein Liebender und kein Objekt der Liebe. Liebe ist selbstlos, aber nicht im Sinne der Menschen, im Sinne Pekings, sondern selbstlos im wahren Sinne des Wortes: in der erfahrenen Erkenntnis, dass es kein Selbst gibt. So wenig wie einen anderen, ein anderes. Da ist kein Selbst und keine Welt mehr, kein Herz und kein Geist, keine Seele und kein Mensch.

Wir haben nie Liebe erfahren, auch keine Selbstliebe – schlichtweg deshalb, weil Liebe nicht erfahren werden kann. Liebe ist der Grund aller Erfahrung. Liebe ist der Grund der Erfahrung,

Liebe ist der Grund der Erfahrung der Erfahrung, und Liebe

ist der Grund der Erfahrung der Erfahrung der Erfahrung
(halt die Fresse).

Der karmalose Grund

Dein äußeres Leben spiegelt immer mehr jenes Namen- und Gesichtslose. Alle karmischen Verflechtungen, alle persönlichen Beziehungen sind aufgelöst – oder zumindest haben die Bindungen von deiner Seite her keine Ladung mehr. Der Sog der Wahrheit verankert dein Bewusstsein tiefer und tiefer im Gewahrsein des Urgrunds. Entsprechend stiller ist es geworden, friedlicher, freier.

Der Reinkarnationsweg der Seele als karmischer Werdegang, wie ihn die Buddhisten beschreiben, ist Mythos und Wahrheit zugleich. Es ist der Glaube an unsere getrennte Existenz, der uns ermöglicht (zwingt), wieder und wieder zu kommen. In diesem Sinne ist der Mythos wahr. Gleichzeitig jedoch bleiben wir das Nichts am Grunde aller Spiegelbilder, der Urgrund, der gesichtslose, namenlose Grund. In diesem Sinne ist der Mythos unwahr. Denn der Urgrund ist ganz und gar eigenschaftslos, jenseits von Ursache und Wirkung und jeder Individualität und Bedingtheit. Jener Aspekt von uns war nie inkarniert.

Wahrheit und Mythos ist es auch, dass wir einen persönlichen Reinkarnationsweg gehen. Es ist wahr, solange wir an eine persönliche getrennte Existenz glauben. Doch es ist zugleich ein Mythos, denn von einer tieferen Ebene her betrachtet bist du nicht als diese 'Seele' inkarniert, und alle 'Seelenverwandtschaften' und sonstigen Verflechtungen mit den Menschen um dich herum sind im Grunde ganz und gar unpersönlich. Namen- und gesichtslos ist der Urgrund am Grunde aller Spiegelbilder. Namen- und gesichtslos ist das Wesen der Trennung. Wir sind in alle Seelenwege und in keinen inkarniert. Ich bin alles Seiende und nichts davon.

Der Reinkarnationsweg – ob persönlich oder unpersönlich –

findet sein Ende, wenn erkannt ist, dass er nie begonnen hat. Die individuelle Seele gibt nicht nur den Glauben an ihre Individualität auf – sie gibt den Glauben an die Möglichkeit der Individualisierung, der Trennung, der Inkarnation auf: Sie gibt sich selbst auf.

Du kommst wieder, solange du glaubst, dass ein Gehen möglich ist. Gleichsam gehst du auch, solange du glaubst, dass ein Kommen möglich ist. In Wirklichkeit kommt und geht niemand.

Hat dich diese Wirklichkeit erfasst, wer sollte noch kommen, wer könnte noch gehen?

Der Engel und die Tauben

Lange wolltest du erkannt werden. Doch konntest du nur verkannt werden. Augen sehen nur die Masken. Wie könnte ein anderer dich für deine Wahrheit lieben? Du wolltest erkannt werden, weil du selbst verkanntest. Dein Auge sah im Spiegel noch Masken, es sah noch nicht die unsichtbaren Fäden, an denen die Figuren hingen. Du konntest noch nicht in Wahrheit lieben. Stattdessen wolltest du das Ungeteilte teilen. Wie sollte das möglich sein?

Deine neue Integrität besteht darin, die Menschen kommen und gehen zu lassen in Liebe. Bilder, Vorstellungen, Träume, Erinnerungen und Zukunftsvisionen kommen und gehen zu lassen in Liebe. Gedanken, Emotionen kommen und gehen zu lassen in Liebe. Den Reichtum deiner Welt jeden Augenblick zu genießen in Liebe. Die eigene Bedürftigkeit in Frage zu stellen, liebend in Frage stellen, und an die Hand zu nehmen und zurück nach Hause zu geleiten, in die eigene Mitte, in die körperlose Körperlichkeit, in das ewige Gewahrsein, in den Quell der Liebe. Die Attacken von außen als Küsse zu begreifen, als Aspekte des eigenen Selbst, die dich wecken, wenn du schläfst, die an die Hand deiner Liebe genommen werden wollen, weil sie den Weg zurück allein nicht finden.

Den äußeren, inneren Krieg zu lieben, deine Schlacht, dein Schlachtfeld, deinen Tanz auf der Bühne der Liebe. Denn jeder Glaubenskrieg hat nur ein einziges Opfer gefordert: den Glauben selbst.

Neulich bin ich einem Engel begegnet am Bahnhof, eine Alte, die die Tauben füttert seit 30 Jahren, die gegen alle und alles wettete, die Brieftaubenzüchter, die Polizei, die Politiker, den Tierschutzverein, die Passanten, die Drogenabhängigen, allein in göttlicher Mission im Kampf für die geliebten Täubchen, sie sei mit dem Helfer-Syndrom geboren, sagte sie, da könne man nichts machen, ein letzter Glaubenskrieg, der ausgetragen werden will, ein letzter Tanz auf der Bühne der Liebe, bis der Kuss des Gewahrseins den Schlafenden weckt, bis auch dieser Krieg sein Ende findet. Ein Liebender war ich, der ihr den Glauben ließ, der sie mit wachen Augen sah, als Engel unter Engeln, als Taube unter Tauben, ein Liebender war ich, der lächelnd ihre Vorstellung genoss.

Alles ist Liebe. Ein stromloser Strom, rein und wunderbar. Das Nichtsein ist die Pforte zum wahren Sein. Sein Wesen ist ich- und dulose Liebe. Was gibt es weiter zu sagen? Alle Worte fallen zurück in jenes Wesen.

Das systemlose System

Du musst nicht mehr im alten System der Menschen leben, im System der Spiegelbilder des alten Selbst. Das neue System ist systemlos: Es systematisiert sich von selbst. Dies gilt auch für den Umgang mit dem Alten.

Spiegel des alten Selbst dort draußen auf der Straße werden in Liebe umarmt. Nur im Spiegel wird das Phantom noch sichtbar. Ununterscheidbar sind die verschiedenen Spiegelbilder. Du bist alle Gesichter und keines. Du bist dankbar für jeden Menschen, der erscheint auf der Bühne deines Bewusstseins. Das Miteinander ohne die Illusion der Trennung ist ein Wunder. Es atmet Freiheit, Liebe und

lebendige Schöpferkraft. Es bedarf keiner Regeln mehr, weil es sich von selbst regelt. Wie alles Sein aus dem Gewahrsein der Einheit. Alles und alle bist du selbst. Die Welt dort draußen ist in Wahrheit in dir. Was du gesucht hast, du bist es schon immer gewesen. Da du alles bist, kannst du nichts gewinnen. Und nichts verlieren. Angstlose Fülle ist unser Geburtsrecht. Deine Lebensgeschichte war eine Erfindung deines Egos. Dein Ich war ein Phantom. Und so konnten sie nur scheitern, deine Versuche, dein kleines Ich ins Zentrum des Universums zu stellen und das Leben zu kontrollieren. Das universelle Orchester hat keinen Dirigenten, da nichts getrennt vom anderen existiert: da es kein anderes gibt. Die Einheit ist der Dirigent, und jeder Ton ist Perfektion. Wo du einen Misston zu hören glaubst, bist du aus der Liebe in die Angst getreten: in die Illusion von Trennung, von Geburt und Tod, von einem Ich und einem anderen dort draußen. Das Spiel hast du erfunden. Und es hat dich erfunden. Der Denker sah den Misston, denn er war der Misston. Was blieb, war kosmischer Klang: das Wunder dessen, was ist.

Die zwei Gesichter der Wunschlosigkeit

Maya hat zwei Gesichter, und die Wunschlosigkeit hat zwei Gesichter.

Das eine Gesicht der Wunschlosigkeit ist das wahrhaft und unwiderruflich enttäuschte Gesicht des gereiften Bewusstseins: Maya kann dich nicht mehr täuschen. Du weißt, jede Erfahrung birgt Dunkel und Licht, und so birgt jedes Wollen Nichtwollen, und so neutralisieren sie sich. Wünsche ans Universum, Gebete für oder wider dies oder jenes – bitte sehr, Maya ist ganz Ohr: willkommen zurück in der Dualität, willkommen zurück in der Welt der Täuschung.

Das andere Gesicht der Wunschlosigkeit ist das gesichtslose Gesicht des Gewahrseins: jedes Greifen nach und Ablehnen von Objekten ist ein subtiler Beweis deiner Existenz. Es spielt

keine Rolle, ob es sich bei dem ersehnten oder abgelehnten Objekt um eine innere oder äußere Erfahrung handelt – mit dem Objekt bringst du das Subjekt ins Spiel. Der Wunsch gebiert die Trennung. Nur Wunschlosigkeit ist Angstlosigkeit. Die Wurzel allen Leidens ist der Widerstand gegen die simple Wahrheit, dass du nicht existierst.

Jedes Tun dient der Vermeidung des Nichts. Das Spiel der Vermeidung des Nichts ist aufgedeckt. Das Spiel des Widerstands gegen die Wahrheit, das Ich um Ich entstehen lässt, ist das Spiel des Bewusstseins vor den Augen des Gewährseins. Jede Antwort und jede Frage ist als Teil des Spiels und Facette des Widerstands entlarvt.

Leben ohne Drama

Die Sonne scheint, der Körper lacht. Du bist am Nichts berauscht, und so zahlst du keinen Tribut. Mayas Kasse bleibt leer. Keine Geschichte, keine Triumphe, keine Schuld, keine Reue, keine Wiederholungs- oder Unterlassungspläne, nur Dankbarkeit auch für dieses und dieses und dieses. Dieses, ein Scheißwort.

Da ist eine Liebe zu jeder Erfahrung.

Und eine Freude ob der Relativität und Bedeutungslosigkeit des Denkens: das Wissen, dass es ein Spiel ist und das altersweise, kindliche Ja dazu.

Wenn andere Menschen zugegen sind, erwacht zuweilen das Ego, die Tragikomödie des Irrglaubens, das Zentrum des Universums zu sein. Das Ego richtet und sucht seinerseits den Richterspruch im Auge des andern. Ein Spiel, weiter nichts. Trennung will und darf hier erfahren werden, Ego sei Dank.

Aber das Spiel wird nicht mehr persönlich genommen. Es ist unpersönliche Energie.

Auch Gefühle werden nicht mehr persönlich genommen. Sie sind unpersönliche Energie.

Worte sind unpersönlich, Meinungen sind unpersönlich. Dein

Name ist unpersönlich.

Leben ohne Drama.

Wenn du nichts mehr zu verteidigen hast, bist du frei.

Angekommen?

Natürlich – nicht.

Vielleicht ist dies die härteste Kruste, die das Ego gebildet hat: jenes Ankommenwollen, jenes Bild davon, was Ankommen bedeutet, jene subtilste Form des Egos, das egolose Ego. Es identifiziert sich mit der Ichlosigkeit und kreierte ein Ich daraus. Es ist paradox, es ist Wahnsinn, aber es geschieht. Allein das Gewahrsein, wenn es geschieht, kann dich vor neuem Unfrieden retten.

Jedes Konzept, jedes Bildnis ist egoischer Natur und schafft neues Leiden. Verfeinertes Gewahrsein also ist unerlässlich. Und auch das ist nur ein Konzept, das als Keim des Unfriedens erkannt sein will. So wie das Konzept vom Ankommen. Und das Konzept von einem Konzept. Und das Konzept von einem Konzept von einem Konzept. Der Verstand verarscht uns, bis er uns nicht mehr verarscht. (Konzept.)

Ich hielt mich für schlau (Konzept), bis ich merkte, dass ich ein Idiot bin (Konzept). Bis ich merkte, dass all mein Denken auf Begriffen aufbaute, die bei näherer Betrachtung in sich zusammenfielen (Konzept). Bis ich begriff, dass wir alle Idioten sind (Konzept). Bis ich begriff, dass wir die Substanzlosigkeit unseres Denkens und jedes einzelnen Wortes nicht begreifen (Konzept). Wohin mit dir, wenn du die alten Spiele nicht mehr spielst (Konzept)?

Die Frage stellt sich nicht. Denn es gibt dich nicht (Konzept).

Ewigkeit des Wandels

Das Leben ist unzuverlässig. Du bist unzuverlässig. Das Leben und du, Ihr seid zuverlässig auf euren Wandel kannst du dich verlassen. Die Welt ist solide – in ihrer Substanzlosigkeit.

Das Leben und du, Ihr seid solide – in eurer Substanzlosigkeit.

Mit jeder Konstanz, die du kreierst, kreierst du einen verlässlichen Pfeiler: eine Lüge.

Alles ist von Bedeutung. Die Bedeutung von allem gründet in seiner Bedeutungslosigkeit.

Alles ist in perfekter Ordnung: Das Chaos ist vollkommen.

Die Welt fällt in sich zusammen. Im Innen wie im Außen. Die Welten kollabieren ins Unendliche: ihr Nichts bleibt unverändert.

Eine Welt des Schmerzes erhebt sich, eine Welt des Glücks, eine Welt der Erfüllung, eine Welt des Mangels, eine lichte, eine dunkle Welt – und alles verschwindet und ist gewesen, ohne gewesen zu sein: derweil es ist.

Verrücktheit ist jetzt Normalität. Normalität ist Verrücktheit. Es bleibt der Atem, der keiner ist, hinein in eine Welt, die keine ist, und wieder heraus.

Traum, Schlaf und Wachzustand verschwimmen, da kein Schläfer mehr vom Träumer und kein Träumer mehr vom Wachenden zu unterscheiden ist. Alles ist eins und zugleich und wirklich und unwirklich und ewig und nie.

Liebe ist das verbrannte Wort, das alle Wünsche und Worte erfand und aus den Wünschen und Worten Welten schuf und die Welten und Worte und Wünsche wieder verbrannte, einschließlich des ersten und letzten Wunsches. Wunsch- und wort- und weltlos kehrt ein Niemand zurück ins Nirgendwo der Liebe.

In der Hoffnungslosigkeit liegt die einzig begründete Hoffnung.

Emotionen spiegeln die Lügen, an denen du noch festhältst.

Existenz ist Widerstand.

Ohne Widerstand ist Existenz existenzlos.

In der Wahrheit gelebtes Leben ist totes Leben.

Das leere Blatt

Es gab Zeiten, da es wichtig war, dich zu bekennen zu deiner

'Wahrheit'. die dich gefunden hat, und das, was nicht mehr stimmig war, hinter dir zu lassen. In gewisser Weise besteht hierin das Werden des Menschen, seine persönliche Reifung als geistig-seelisches und spirituelles Wesen.

Und es gab Zeiten, da all die 'Wahrheit', die dich gefunden hatte, zu der du dich bekannt hattest auf deinem inneren Reifungsweg, plötzlich nicht mehr stimmig war. Irgendwann war keine 'Wahrheit' mehr stimmig; du warst angekommen in jener Wahrheit, die keine Form mehr hat und zugleich in jeder Form enthalten ist.

Analog dazu die Identitätsentwicklung: du bekennt dich zu einer Identität und lässt eine alte Identität hinter dir, da sie nicht mehr stimmig erscheint. Dann lässt du die gewonnene Identität hinter dir zugunsten einer neuen und immer so weiter. Doch irgendwann merkst du, dass keine Identität mehr stimmig ist – und plötzlich ist jede Identität stimmig.

Ist die Identifikation mit jedweder Form einmal gänzlich aufgehoben, dann ist das Werden als Reifungsweg gleichermaßen aufgehoben. Da das Werden, da das Leben in der Welt der Formen nun nicht mehr an einen persönlichen Reifungsweg gebunden ist, steht dir nun jegliches Werden, jedwede Identität offen.

Du bist also wieder ein leeres Blatt. und du wirst irgendwo leben, wo dich niemand kennt. Und da niemand dich kennt, da es niemanden zu kennen gibt, ist dies überall. Du kannst jetzt überall leben, als der, der du fortan bist. Und irgendwer wirst du sein müssen. Es gibt ja kein Sein ohne Identität, und jedes Ich ist eine Rolle. Das Blatt kann innerlich leer sein – aber äußerlich nicht. Innerlich bist du namenlos. Aber es gibt kein namenloses Dasein in dieser Welt. Und so wird die Welt dir einen Namen geben, und so wirst du deine Rolle spielen. Du musst deine Rolle nicht rechtfertigen oder verteidigen als deine Wahrheit. Du darfst sie gespannt und fasziniert beobachten.

Fest steht: Auf dich würde niemand mehr auch nur einen Cent setzen. Du selbst auch nicht. Schließlich hast du keine

Ahnung, wer du in fünf Minuten sein wirst. Wie hast du überhaupt jemals etwas auf die Reihe gekriegt? Wie hast du jemals etwas durchgezogen?

Du hast nie etwas durchgezogen. Es wurde dies oder jenes durchgezogen durch dich. Was du durchziehen willst, funktioniert nicht. Was also will durch dich gelebt sein, jetzt, da kein Ich mehr zu entscheiden wähnt, da du Gedanken, Gedankenbildern und Träumen und selbst der Wahrnehmung nicht mehr vertraust? Worauf dein Leben bauen oder, da dies auch nur ein Konzept ist, zumindest den nächsten Schritt?

In gedankenlosem, in körperlichem Einklang mit den Angeboten, die das Leben macht, konkret und eindeutig. Lass das Leben die Angebote machen und den Körper entscheiden. Was dich enttäuschen kann, sind nur eigene Erwartungen, und seien sie noch so subtil. Sie gehören allesamt begraben. Alle Konzepte und Erwartungen die Zukunft betreffend gehören begraben – auch diese oder jene Rolle, diesen oder jenen Namen betreffend. Das Blatt bleibt leer. Deine Geschichte bleibt geschichtslos.

Der Werkzeugkasten

Menschliche Erfahrung bleibt Erfahrung von Begrenzung: Unentrinnbarkeit der Dualität, Unentrinnbarkeit der Einbettung in physische, mentale und emotionale Wirklichkeiten, Unentrinnbarkeit der energetischen Einbindung des Individuellen in den kollektiven Traum, Unentrinnbarkeit von Veränderung und Tod. Allein Ergebung bringt Frieden: Der Körper ergibt sich dem Geist, das Leben ergibt sich dem Tod. Das Vereinzelte ergibt sich dem Ganzen. Einschließlich des Herzens: Das irdische Herz ergibt sich dem Mitgefühl, das spirituelle Herz ergibt sich der Liebe, das geistige Herz ergibt sich dem Nichts. Der Mensch ist erst dann zur Reife gekommen, wenn er die Vollkommenheit in der Unvollkommenheit schaut: Wenn er erkannt hat, dass die Welt

vollkommen ist, indem sie unvollkommen ist.

Du bist des Tornados stille Mitte. Und diese Mitte ist das ewig unveränderliche, identitätslose, formlose, bedürfnislose Gewahrsein. Der Tornado ist die unaufhörliche Bewegung in Form von Wünschen, Gedanken, Emotionen, Sinneswahrnehmungen, Körperwahrnehmung, usw. Energien sind es, die dich hier- und dorthin zu wirbeln suchen, dunkle und lichte Energien, heiße und kalte, langsame und schnelle, reine und vermischte, weltliche und spirituelle, dämonische und göttliche, hungrige und suchende, egoische und altruistische, liebende und fürchtende. Und sie alle sind gleichwertig und gleich wirklich. Das Ich-Phantom identifiziert sich mit diesen Energien und lehnt jene ab – derart kriert es sich selbst. Die Unterscheidung zwischen von innen - aus Gefühlen etwa – und von außen – etwa in Form anderer Menschen kommenden Energien erübrigt sich: Alle Energien kommen von außen. Und gleichsam von innen, denn alles Wahrgenommene erscheint innerhalb des Gewahrseins. Die Energien selbst sind ihrerseits substanzlos, auch wo sie als Form erscheinen – auch sie sind formgewordenes Gewahrsein. Du benutzt alle Werkzeuge, die dir zur Verfügung stehen, um in der Wahrheit zu leben, bis du keines mehr brauchst. Wenn es irgendwo hakt, holst du sie wieder aus dem Keller hervor. Das Leben bleibt ein Leben in der Matrix. Der Körper kann liegen, sitzen, stehen oder gehen, mehr ist nicht drin. Gedanken fliegen herbei und wollen wahrgenommen und aufgelöst sein, ehe sie sich verdichten und festsetzen können in deinen Emotionen, in deiner Physis. Niemand sollte um 7 Uhr morgens den scheiß Rasen mähen. Doch, er soll, sonst würde er es nicht tun. Du hast kein Leben mehr, was soll bloß werden? Du bist das Leben und wirst es immer sein. Wenn alles sein darf, bist du frei.

Der Körper ist das Universum in Miniaturformat. Die Sensitivität für Freude und Schmerz ist entsprechend endlos – und auch die Einsicht, warum Nüchternheit unerlässlich ist: Im berauschten Zustand wird Schmerz unerträglich – und so

wird der Schmerz zum Feind. Der Rausch ist die Bastion gegen den Schmerz. Rausch ist nicht suchstoffgebunden, Nüchternheit meint nicht Entsagung von diesem oder jenem. Rausch meint jedwede Identifikation mit der Dualität. Glaube ist Rausch. Glaube zu wissen ist Rausch. Hoffnung ist Rausch. Angst ist Rausch. Ich ist Rausch. Du ist Rausch. Wir ist Rausch. Ein Entrinnen aus der Dualität ist im Rausch unmöglich. Nüchternheit meint die Desidentifikation mit der Dualität: unberauschtes non-duales Gewahrsein. Nüchtern ist Schmerz kein Problem. Gewahrsein macht keine Unterschiede zwischen guter und schlechter Erfahrung. Schmerz ist nicht Schmerz, sondern eine Form von Energie, die kommt und geht, sich ewig wandelnd, wie jede Form. Die Unterschiedslosigkeit birgt freudige Akzeptanz.

Und so kann jeder Schmerz nun, im nüchternen Alleinsein, dem nicht mehr zu entinnen gesucht wird, entsprechend freudig akzeptiert werden – Beziehungsschmerz, der Schmerz ob des weltlichen Scheiterns, der Schmerz ob des spirituellen Scheiterns, der Schmerz ob des Soseins der Welt, der Schmerz ob des Leidens aller Kreaturen, der Schmerz ob der Leerheit aller Dinge und Bedeutungslosigkeit des Daseins, der Schmerz ob des unausweichlichen Alleinseins und Verbundenseins. Jede Form ist willkommen. Allein Gewahrsein ist bedingungslos. Schmerz ist die Schule der Bedingungslosigkeit. Schmerz ist die Schule des Gewahrseins.

Soweit die Theorie.

In der Praxis können die Erfahrungen von Begrenzung, Trennung, Lieblosigkeit, Freudlosigkeit und Unfreiheit endlos erscheinen – vor allem in einer perfekten scheiß Welt wie dieser, die jene Attribute einzementiert in ihrem kranken Wahn. Und so kann und darf die Freude am Ende der Erfahrung die Freude an der Erfahrung durchaus überwiegen – und den eigenen Tod herbeisehnen oder suchen. Die Knarre bleibt Teil des Werkzeugkastens zumindest für mich.

In der Hölle, im Himmel

Bedingungslose Liebe, auf die Erde gebracht. Die Frequenz lässt sich nur halten ohne falsches Mitgefühl, jenes Einsteigen in das Leid, in den Schmerz des andern. Diese hilflose kindliche unschuldige Art zu lieben, der freiwillige Gang in die Hölle des andern im falschen Glauben, ihm damit zu helfen, sein Leid damit zu lindern, dass du es teilst, es hat dich so lange zurück und immer wieder zurück ins Dunkel katapultiert. Auch der Widerstand gegen jenes fremde Leid, der Glaube, es dürfe nicht sein, es sollte anders sein und du seist da, um es zu ändern, war tief verankerter Garant für ewigen inneren Krieg. Sich zu erlauben, inmitten der Hölle im Himmel zu leben, setzt wahre Demut voraus: die bedingungslose Bejahung dessen, was ist, Schmerz und Leid eingeschlossen.

Welten sind dir von den Schultern genommen. Die Höllen des Leidens der Welt, die du erlösen zu müssen glaubtest, du musst sie nicht erlösen. Du musst sie nicht einmal betreten. Du musstest sie nur erkennen als das, was sie sind: unwirklich. Spiel und Spiegel der Verwirrung, die der Geist lebt, um die Welt der Trennung zu erfahren. Am Anfang war der Wunsch, und der Wunsch schuf das Wort, und Worte sind Schöpfer von Welten und Welten Symbole der Trennung. Der erste Wunsch, das erste Wort war Ich. Und das Du war erschaffen, und das Spiel der Millionen Spiegel begann. Doch nur im Worte, nur in Gedanken, nur im Geiste, nur im Bewusstsein. Jenseits dessen hat es keine Wirklichkeit, hat es nie existiert. Nimmt der Geist den Wunsch, das Wort zurück, verschwindet die Welt.

Also halt endlich die Fresse, Hans!

Eine Welt ohne Ich

Ich habe neulich geträumt, dass ein Großteil der

Weltbevölkerung den energetischen Übergang nicht überleben wird. Unter den Überlebenden war ein großer Anteil an Kindern, die sich dem Einfluss dieser Welt offenbar noch gerade so entziehen konnten. Schöne Vorstellung, mit all diesen Kindern und Kriegern der Wahrheit eine neue Welt aufzubauen. Eine Welt ohne Angst, auch vor dem Wandel nicht, auch vor dem Tod nicht. Eine Welt ohne Regeln, weil die Liebe alles regelt. Eine Welt, die das höhere Selbst reflektiert, in der alles sich als eins begreift, eine Welt ohne Geschichte, eine Welt ohne Ich.

Kaum zu glauben, dass eine solche Welt entstehen soll aus dieser jetzt und hier, der Totalüberwachung, der totalitären Herrschaft des Ichs. Aber was im Einzelnen geschehen kann, das ist auf kollektiver Ebene genauso möglich.

Die Masse überlebt nicht – einen Großteil deines alten Selbst lässt du zurück. Kein Wunder, dass der Übergang sich anfühlt wie ein großes Sterben – er ist eines. Das Kind in dir überlebt. Alle Identifikation mit 'erwachsenen', ernsten Identitäten wird zurückgelassen, ebenso alle Identifikation mit 'deiner' Geschichte.

Ob mein Traum Wirklichkeit wird? Warum nicht. Es wird von der Anzahl der Menschen abhängen, die erwachen. Falls es geschieht, wird es wohl wesentlich angenehmer auf dem Gefängnisplaneten und die Knarre kann aus dem Werkzeugkasten genommen werden.

Dennoch – und dies gilt auf individueller wie auf kollektiver Ebene – wird es in der physischen Realität nie zur Gänze gelingen, ein Jetzt zu schöpfen ganz nach dem eigenen Willen, wie es im luziden Träumen möglich ist. Alles kann nur als Muster, als morphogenetisches Feld, als Idee, als Potential, als Unverwirklichtes wirklich bezaubern. Sobald es Form annimmt als Welt, wird es entzaubert. Es entpuppt sich bloß als andere Facette jener altbekannten Unvollkommenheit. Und nicht etwa nur, weil die Form flüchtig wäre, was sie ist. Sondern auch und vor allem, weil sie nie dem Ideal entspricht, entsprechen kann. Die Dinge gehen in jedem Fall schief und

am Ende unter. Verwirklichung ist Verlust der Reinheit des Potentials. Verwirklichung ist die Vertreibung aus dem Paradies. Nicht der Idealist hat Unrecht – die Wirklichkeit hat Unrecht. Jede Wirklichkeit hat Unrecht.

Welche Rolle spielt es also, wie du dir von hier an Unrecht tust?

Die heilige Dreieinigkeit

Im Übergang hast du die dysfunktionale äußere Familie in eine funktionale innere Familie verwandelt. Du wurdest dir die Mutter, die dich bedingungslos liebte, und der Vater, der dich nicht richtete, und das Kind, das heilend gedieh und langsam erwachte. Vielleicht hast du sogar eine eigene, einigermaßen funktionale Familie gegründet, die deine Wandlung spiegelt. Nun sind sie tot, außen wie innen, der Vater, die Mutter und das Kind. Sie haben sich aufgelöst mit dem letzten Glauben an Individualität, Besonderheit und Trennung. Sie sind verschwunden mitsamt deiner Geschichte von Täten und Opfern, von Wunden und Heilung, von Stolz und Verantwortung, von Schuld und Sühne. Ob du eine eigene Familie gegründet hast oder nicht, spielt keine Rolle mehr.

Der ewige Bund, er ist von jeher missverstanden worden. Ein fremdes Bewusstsein zu heiraten macht ungefähr so viel Sinn wie Geld, das man anlegen will, auf ein fremdes Konto zu überweisen. Gewahrsein heiratet Bewusstsein, das Namenlose heiratet alle Namen – das ist die heilige Ehe. Das höhere und das niedere Selbst, Ich und Ichlosigkeit schwören einander endlich die Treue. In Mann- und Frau-Termini gedacht: Er, das Nichts, heiratet sie, das Alles. In der heiligen Ehe bekommt man keine Kinder – man wird wieder Kind: Die heilige Ehe gebiert ein Kind, das keines ist: ein neues Bewusstsein. Verschmelzungstendenzen sind im Gewahrsein der Einheit aufgelöst, das Ich ist im Gewahrsein der Ichlosigkeit aufgelöst.

Das neue Bewusstsein ist frei von den Schatten der Vergangenheit, frei von Sorgen um die Zukunft, frei von der Dichte der Identität, es ist frei, zu spielen. Lass die Sonne rein. Diese kindliche Leichtigkeit und Verspieltheit, sie ist uns nicht mehr zu nehmen, sie ist nicht gefährdet durch Mitmenschen, die Gesellschaft kann sie nicht bändigen noch töten, sie ist nicht mehr angreifbar von außen und nicht mehr aushöhlbar von innen her. Sie ist leicht – und gleichsam reif: Jeder Mitmensch wird als getrenntes, in sich selbst wirksames selbstverantwortetes Konglomerat aus Bewusstsein und Gewahrsein wahrgenommen, sprich: Fremdes Leiden kann akzeptiert werden ohne den fehlgeleiteten Liebesdienst von einst, der darin bestand, jenes Fremde mitzutragen. Und auch das Eigene wird in seiner Selbstverantwortlichkeit akzeptiert und jede Ursache und jede Wirkung im eigenen Bewusstsein gesucht und gefunden.

Der ewige Bund ist die geistige Trinität von der unkindlichen Kindlichkeit neuen Bewusstseins, geboren aus der Fusion weiblicher Männlichkeit und männlicher Weiblichkeit: Das Alleinsein ist männlich. Bindungslosigkeit ist männlich. Leere ist männlich. Der Tod ist männlich. Zerstörung ist männlich. Geburt ist weiblich. Schöpfung ist weiblich. Fülle ist weiblich. Bindung ist weiblich. Erhaltung ist weiblich.

Geburt bedingt Schöpfung, Schöpfung bedingt Tod, Tod bedingt Geburt. Geburt, Schöpfung und Tod bilden ein Ganzes.

Bindung impliziert Alleinsein. Alleinsein impliziert Bindung. Bindung und Alleinsein bilden ein Ganzes.

Der Mann hat weibliche Anteile. Die Frau hat männliche Anteile. Männlich und weiblich bilden ein Ganzes.

Bindung und Alleinsein sind Illusion. Männlich und weiblich sind Illusion. Geburt und Tod sind Illusion. Geburt und Tod der Illusion sind Illusion: Traum und Erwachen sind Illusion.

Die physische Dreieinigkeit

Die geistige Dreieinigkeit spiegelt sich in der physischen Dreieinigkeit. Das Bewusstsein will nicht im Denken zentriert sein, sondern im Körper, deinem Palast. Wie die Erfahrung, so ist auch die Erfahrung der Erfahrung der Erfahrung hier zu Hause. Und so erlebst du es auch, in Eintracht mit Gaya, mit den Pflanzen und Tieren.

Wir haben mehr Sinnesorgane als die Tiere. Wir haben das Denken, das unsere Emotionen speist, wenn wir es denn lassen. Wir haben unsere 'Geschichte', die unser Zeitgefühl speist, wenn wir sie denn lassen. Wir haben unser aus unseren Erinnerungen, Gedanken, Emotionen und Geschichten gespeistes Ego, wenn wir es sich denn speisen lassen. Und wir haben das höhere Selbst, unsere geschichts- und gesichtslose intuitive Intelligenz und Schöpferkraft, die uns inspiriert, wenn wir sie denn lassen.

Die Zukunft war schon immer ein leeres Blatt, aber jetzt ist auch das leere Blatt verschwunden. Wenn Vergangenheit und Zukunft wegfallen und auch der Glaube, der Verstand könnte etwas wirklich wissen und erklären, was gibt es dann noch zu denken? Raum für den zweiten Gedankenstrom, aus der Stille, aus dem Körper heraus. ein Strom vielmehr von Energien, die du in Worte übersetzt oder auch nicht. Ein Strom von Wissen, dessen Quelle nicht identifizierbar und nicht lokalisierbar ist. Der Strom, der dir den Weg weist.

Das duale Denken ist aufgelöst. Das duale Herz ist aufgelöst. Das duale Machtzentrum im Bauch ist aufgelöst. Gereinigter, entleerter Geist, gereinigtes, geöffnetes Herz, gereinigter, geöffneter Körper: deine physische Dreieinigkeit.

So, und jetzt? Einfach sein.

Dem Verstand ist es zu einfach.

Der kosmische Witz

Wir teilen dieses Leben, und es bleibt immer ein fader

Beigeschmack. Wir finden einander nicht, zumindest nicht so, wie wir es ersehnen. Egal, ob wir Pärchen oder Freundschaft oder Familie oder sonst was spielen: irgendetwas stimmt nicht, irgendetwas fehlt oder ist zu viel. Und daran hast weder du Schuld noch der andere.

Wenn du allein bist, stellst du fest, dass es unmöglich ist, allein zu sein. Im Schlaf zum Beispiel, da Zeit, Raum, Ich und Du entschwinden, was passiert? Wir fangen zu träumen an, wir begegnen einander im Traum. Und auch wenn wir im Wachzustand allein sind und unseren Geist beobachten – ständig taucht jemand auf der inneren Bühne, keine Minute vergeht, in der wir allein bleiben. Der Verstand baut dann natürlich Geschichten daraus und entfacht entsprechend Gefühle, der Sehnsucht, der Abneigung, irgendeinen Scheiß. Auch hier gilt: irgendetwas stimmt nicht, irgendetwas fehlt oder ist zu viel. Und daran hast weder du Schuld noch der Mensch, der bei dir ist auf deiner inneren Bühne. Der kosmische Witz ist: Wir können einander auf den oben genannten äußeren und inneren Ebenen nur suchen, aber nicht finden. Oder besser: Wir suchen einander auf diesen Ebenen, weil wir einander nicht finden wollen. Wir wollen die Trennung erfahren. Wir wollen uns nah, wir wollen zusammen sein: Wir wollen getrennt sein. Welch geniales Spiel!

Wie alles, so ist auch dies Spiegel einer inneren Wirklichkeit: Wir meinen, dass wir bei uns selbst sind, wenn wir denken und fühlen und über die Sinne unseren Körper, unser In-der-Welt-Sein erleben. Aber auch hier gilt: Unser wahres Sein ist auf keiner dieser Ebenen zu finden, in keiner Geschichte über uns selbst, in keinem Gefühl, in keinem Tun, in keiner körperlichen oder sonstigen Erfahrung. Analog zum Mitsein lautet der kosmische Witz: Wir können uns selbst auf den oben genannten Ebenen nur suchen, aber nicht finden. Oder besser: Wir suchen uns auf diesen Ebenen, weil wir uns nicht finden wollen. Wir wollen die Trennung von uns selbst erfahren.

Du kannst jederzeit mit deinem wahren Selbst zusammen sein. Du bist in Wahrheit jederzeit mit ihm vereint. Nur deshalb kannst du es nicht finden: Es ist das, was sucht.

Du kannst jederzeit mit dem wahren Selbst des andern zusammen sein. Du bist in Wahrheit jederzeit mit ihm vereint: Denn sein wahres Selbst ist mit seinem wahren Selbst identisch. Es gibt nur ein Selbst, nur ein Gewahrsein. Nur deshalb könnt ihr einander nicht finden: Ihr seid dasselbe Selbst, das sucht.

Alle Beziehungen – auch unsere Beziehung zu uns selbst – spiegeln unseren Glauben an Trennung wider. Bis sie zum Spiegel des Gewahrseins der Einheit werden.

Es ist immer ein schlechtes Zeichen, wenn man einen Witz erklären muss. Und dann trotzdem keiner lacht. Der kosmische Witz ist also ein schlechter Witz. So kam es mir auch immer vor.

Immer und überall nirgends und nie

Wo du früher in Hoffnung in fremde Welten eingetreten bist, da lädst nun deinerseits das Fremde ein, in dein Nichts zu treten, das kein Mein und Dein mehr kennt. Doch kaum jemand möchte das, denn es gibt hier nichts zu gewinnen, nur alles zu verlieren. Die Menschen verweigern deinen Verlust, und du verweigerst ihren Gewinn, und so berührt ihr euch nicht mehr. Sie sind dein falsches Selbst, das in dir stirbt. Einschließlich der gemeinsamen Vergangenheit. Du bist ihr wahres Selbst, das Nichts, aus dem sie leben. Das immer war und immer sein wird und doch nie gewesen ist. Es sind nicht die Worte, es ist nicht im Denken zu finden, und doch liegt es allen Worten zugrunde. Es ist nicht im Raum lokalisiert und nicht auf der Zeitachse, und doch liegt es Raum und Zeit zugrunde. Es ist nirgends und nie. Es ist immer und überall nirgends und nie.

Tranceformation. Die Trance, die narkotisierende Elektrizität

des Gebärens und Sterbens und Werdens verschleiert den Kern des Seins: das Niegewesensein. Immer und überall nirgends und nie.

Dein wahres Selbst hast du gesucht und durch die Suche selbst verschleiert. Du hast gesucht, weil du nicht finden wolltest. Weil das, was du finden wolltest, nicht zu finden war. Weil das, was zu finden gewesen wäre, nie verloren war. Nur verschleiert durch sich selbst.

Du bist schon tot, und doch hast du den Tod ein Leben lang ersehnt oder gefürchtet. Haha. Es war dein wundervolles Spiel.

Da ist das gänzlich gebrochene Herz. Und im Kern der Trauer, hinter dem zertrümmerten Panzer: die Liebe.

Sinn, Leben, Tod, Ich, Du, Besonderheit, Gott, Liebe, Wille, Verantwortung, Glück, Vertrauen, Glaube – alles bedeutungslos. Aus der Illusion der Dualität geboren. Braucht es eine gänzlich neue Sprache? Sprache kann nichts anderes sein als totes Abbild, denn sie ist per se dualer Natur. Alles Blabla. tatsächlich alles. Das Paradox ist die größtmögliche Annäherung der Sprache an die Wahrheit. Immer und überall nirgends und nie. Das waren seine letzten Worte. Bis er weiterlaberte.

Unterhaltung

Du bist gelebt worden bis an diesen Punkt. Und dein Leben wird weiter gelebt von diesem Punkt aus. Du bist geträumt worden bis an diesen Punkt. Und wirst weiter geträumt von diesem Punkt aus.

Gedanken dienen der Unterhaltung. Emotionen dienen der Unterhaltung. Der Körper dient der Unterhaltung. Mitsein dient der Unterhaltung. Das Spiel von Raum und Zeit dient der Unterhaltung. Derweil du im Publikum sitzt und hinter der Kamera und auf der Bühne deine Rolle spielst und im Hintergrund eifrig die Fäden ziehst, gibst du acht, dass kein

Spieler und kein Spiel dich mehr hypnotisiert und gefangen nimmt, und sei es das Spiel, das alle Spiele beendet. Einzuschlafen drohst du, wenn dir ein Spiel oder ein Aspekt des Spiels einem anderen Zweck als der Unterhaltung zu dienen scheint, oder wenn du es in irgendeiner Form persönlich nimmst. Das In-der-Welt-Sein ist wie Fernsehen, es ist ein Abend vor der Glotze. Es dient nur der Unterhaltung, und du kannst so ziemlich alle Programme in die Tonne kloppen.

Heiliges scheiß Nichts: Am Ende aller Lügen

Draußen Krach. Innen Stille. Getöse an der Oberfläche, unruhige Gewässer, brechende Wellen – kaum tauchst du unter, ist alles ruhig, friedlich, wunderbar. Wunschlose Stille. Grundlose Freude. Gedanken kommen seltener, da sie wissen, dass sie zerlegt, dass sie nach Hause geführt werden: ins Nichts, dem sie entsprungen. Du wirst solange attackiert, bis du unangreifbar geworden bist: bis du niemand geworden bist. Was für ein Wahnsinnsspiel haben wir kreierte! Genial und brutal. Die Welt ist dein Guru. Und dein Ego ihr Schöpfer. Wenn du unangreifbar geworden bist, wenn dein Ego, das permanent versucht, sich wieder neu zusammenzusetzen, und sei es nur aus einem Traum, aus einem Tag, einer Minute, nichts mehr findet, an das es sich haften könnte, dann gibt es keinen Tod mehr. Das Ego hat den Tod erfunden, es kreierte ihn mit seiner Geburt. Es gibt keinen Fall mehr, wenn niemand mehr ist, der fällt, und nichts, aus dem er, in das er fallen könnte. Wer oder was könnte noch sterben? Unser bittersüßer Traum, das Menschenlied: ein Liebeslied. Ein vollkommenes Spiel. Ein Gefängnis ohne Wachen, ohne Mauern, ohne Gitter, ohne Gefangene. Wer das erkennt, ist frei. Und darf das Wunder schauen.

Vogelstimmen, Kettensäge, ein Hubschrauber, ein Auto, schwüle Hitze. Und nichts davon.

Vogel ist nur ein Wort, Stimme ist nur ein Wort, der Verstand erfindet die Welt und damit das Ich, das sie vermeintlich erkennt. Ohne verstand: nur Hören. Kein Wahrnehmer, kein Wahrgenommenes, kein Innen, kein Außen: reines Sein.

Was will zuletzt dekonstruiert sein? Die Dekonstruktion. Es hat nie eine Lüge gegeben. Aller Wahn ist Wahrheit. Nichts ist je geschehen. Alles ist geschehen. Nichts war je getrennt. Und alles hat die Trennung vollzogen.

Der Ruderer

Ich bin allein in meinem kleinen Boot auf hoher See, seit Ewigkeiten schon. Alle paar Jahre, in einer klaren Nacht, schieße ich ein Leuchtsignal in den Himmel. aber ohne jede Hoffnung. Mag sein, dass es jemand sieht, dass mich jemand findet – aber das bin dann auch ich allein auf hoher See. Worte sind solche Leuchtsignale: Ich bin noch hier! Und so höre ich mich. Und so finde ich mich. Bloß kann ich nicht gerettet werden. Denn der Ruderer, der bin nicht ich. Obgleich ich es bin. Wer könnte also gerettet werden? Ich bin nicht mehr hier! Ist das ein Rettungsruf?

Ich bin der Ruderer und der Fisch an meinem Haken. Ich bin das Wasser und der Durst. Ich bin die Puppe und das kleine Mädchen, das sie im Kinderwagen spazieren fährt. Ich bin mein toter Großvater. Ich bin Gaya. Shiva. Karl-Heinz Rummenigge. Der Hund an der Kette. Sein Halter. Die Kette. Die Freiheit. Ich bin jede Geschichte und keine. Ich bin der Wunsch und die Wunschlosigkeit. Ich bin alles, was ist. Und alles, was nicht ist.

Schön gesagt, Hanseemann. Schön gesagt. Überhaupt, schöne Geschichte hast du erzählt. Was dir alles einfällt, Junge, Junge. Die heilige Dreieinigkeit, so so. Ein Teelöffel christliche Lehre, eine Prise Hobbypsychologie und 200 Gramm irres Genudel – fertig ist dein Rezept. Ich würde noch ein paar Psychopharmaka dazugeben und es die eilige Vierte-

Einweisungszeit nennen. Oder hast du den Schwachsinn auch noch irgendwo geklaut? Immer und überall nirgends und nie – na sicher. Ehrlich, wo hast du den ganzen Mist her, Hans? Aus der Klappe?

Von deinem Dealer? Aber warum schreibst du die Scheiße auch noch auf? Dieses ganze Gelaber – das muss doch auch immense Zeit gekostet haben. Hast du echt nix zu tun? Hobbies, Freunde, ein Leben, alles Fremdworte? Aber auf Lehrer machen. Der Erwachte! Hehe. Ich würd's dir vom Geschwafel her fast abnehmen. Ich seh dich nur leider 24 Stunden am Tag. Trotz allem, schöne Geschichte. Hoffentlich deine letzte.



KAPITEL 6: DER ÜBERGANG

1

Es regnet und ist kalt. Ist das wahr? Oder eine Projektion meines Bewusstseins? Ich weiß es nicht. Es ist der 29.05. 2013. Ist das wahr? Definitiv nicht, es ist ein Zahlensystem, von Menschen erdacht. Ich wache auf, und der Verstand rattert los, Zukunft, Vergangenheit, Wünsche, Unzufriedenheit, Klagen, Analysen, ohne Unterlass. Kann ich auf irgendeinen Gedanken bauen?

Es wird besser. Hypothese. Es war besser. Unsinn. Es ist perfekt, wie es ist, es war immer perfekt und wird immer perfekt sein. Aus der Sicht des Verstandes ist dies unwahr. Aus Verstandessicht existiert Perfektion nur in der Theorie. in der Praxis aber ist Licht immer gepaart mit Dunkelheit, und aus Verstandessicht ist der dunkle Aspekt nicht Teil der

Perfektion. Ohne Dunkelheit wäre alles perfekt, ist das wahr? Nein, denn perfekt ist aus Verstandessicht nur, was auch perfekt bleibt, sprich: sich nicht wieder verändert. Alles aber, auch das lichte, wandelt sich. Und so ist nichts, was in der Zeit steht, je perfekt. Nur darum wurde das Paradies erträumt und in den körperlosen Zustand verlagert. Wozu dann die Jungfrauen dienen sollen, bleibt ungeklärt.

Es regnet, es ist kalt, so scheint es jedenfalls. leichte Verspannung im Rücken, ein leiser Schmerz. ist das wahr? Oder eine Projektion meines Bewusstseins? Ich weiß es nicht. Alles spricht dafür, dass dieser Körper, diese Welt, wirklich existieren. Doch sicher ist es nicht. Im Tiefschlaf verschwinden beide. Schlaf ist nur ein Wort. Vielleicht ist der Wachzustand das, was wir als Schlaf bezeichnen, ein Traum, aus dem wir erwachen im Schlaf.

Andere Menschen existieren. Ist das wahr, oder sind sie eine Projektion meines Bewusstseins? Ich weiß es nicht. Es ist wie mit diesem Körper, dieser ganzen Welt: Ich weiß nicht, ob es wahr ist, dass sie existieren. Wieso dann die Sehnsucht nach Menschen, die Klagen des Verstandes über das Alleinsein? Weil das Menschsein offenbar so angelegt ist: als Sehnen und Klagen.

Was nützt ein Mensch an meiner Seite, wenn ich nicht einmal weiß, ob er in Wahrheit existiert? Was nützt das Paradies auf Erden, wenn es bloßer Traum sein mag? Ich geh eine rauchen. ist das wahr? Ich weiß es nicht. Der Verstand sagt, ich sollte mit Rauchen aufhören.

Ist das aber wahr? Ich weiß es nicht.

Ich weiß nichts. Ist das wahr? Ich weiß es nicht. Womöglich weiß ich auch alles, auf einer tieferen als der Verstandesebene. Womöglich ist wahres Wissen anderer Natur als das Verstandeswissen. Womöglich ist dieses wahre Wissen mir immer zugänglich und abrufbar, so dass ich immer alles weiß, auch wenn ich nichts davon weiß.

Ein Ziehen im Lendenbereich, leises, tiefes Atmen, das Geräusch des Regens, die tanzenden Finger auf der Tastatur.

Ich bin. Ist das wahr? Mein "Ich bin" scheint irgendwie mit diesem Körper verbunden, und ich weiß nicht, ob dieser Körper wahrhaft existiert. Was also ist mit dem Ich, das ich bin? Ist da ein Ich, das ich bin? Ich weiß es nicht. Also bleibt reines Sein. Ist reines Sein wahr? Wie alles, ist es bloß ein Begriff, und kein Begriff erfasst die Wahrheit dessen, das er bezeichnet. Aber das, was der Begriff Sein bezeichnet, ist es wahrhaft das, was ich bin? Sein ist. Ist das wahr? Es scheint wahr. Scheiße, etwas scheint wahr zu sein!

Alles hier hat eine dunkle und eine lichte Seite. Ist das wahr? Aus Verstandessicht mag es zutreffen, selbst die Sonne wirft Schatten, aber vor der Differenzierung von Licht und Schatten gibt es auch keine Unterscheidung von Licht und Dunkel. Alles hier vergeht. Ist das wahr? Wer weiß, vielleicht vergeht auch nichts? Vielleicht ist auch nie etwas entstanden? Dieser Körper wird einst sterben. Aber hat er jemals wirklich existiert? Ist, was sich wandeln, was vergehen kann, ist diese ganze Welt überhaupt jemals wirklich gewesen?

Es berührt mich nicht, was ich hier schreibe. Seltsam. Es ist, als lebte ich längst jenseits der Worte, als sei ich längst am Ziel und die Worte, die Fragen und Antworten, würden den Weg bezeichnen, den ich gegangen bin.

Ist es wahr, bin ich am Ziel? Ich weiß nicht einmal sicher, ob es ein Ziel gibt. Und wer sollte dort ankommen? Wenn es ein Ziel gibt, dann ist es reines Sein ohne Ich.

Der Atem, der Regen, Flugzeuggeräusche. Dann Vogelgezwitscher. Ist, was ich höre, wahr? Oder ist der ganze Sinnesapparat gleich dem Verstand auf Unterscheidungen aus, die es in Wahrheit nie gegeben hat? Ist auch der Vogel, das Flugzeug, der Regen Teil des reinen Seins? Ist die Wahrheit ungeteilt und unterschieden? Tschüss, bis Morgen!

Aufgewacht nach Traum von R. und anderer Perle, mit Sehnsucht und freudlos. Dies der innere Zustand, das beständige Gewahrsein von Mangel. Ist es wahr, dass etwas fehlt, dass etwas nicht stimmt? Perfektion kann es in der Dualität nicht geben, oder besser: Die Dualität ist perfekt in

ihrer Imperfektion. Dass immer etwas fehlt oder nicht stimmt, ist der dualen Wirklichkeit also notwendigerweise implizit. Meine Reaktion darauf auch? Ja. Der Löwe macht sich auf die Jagd, wenn er Hunger hat, genau wie die Ratte. Imperfektion, Unzufriedenheit, Sehnsucht, Suche sind perfekte Erscheinungsformen der dualen Realität.

Frauentraum, Erwachen, Vergleich, Richten, alles automatisch. Du sitzt allein im Keller in Hagen, und deine Sehnsucht läuft ins Leere. So ist es. Ist es so? Deine Sehnsucht findet keinen Anker mehr. Ist es so? Alles dreht sich um die Erfüllung deiner Wünsche. Du siehst das Leben aus der Perspektive deiner unerfüllten Wünsche. Dies kann nur deprimieren.

Dein Ego funktioniert im Negativen, es etabliert sich durch die Verneinung des Seienden und die Bejahung des Möglichen. In Anbetracht des Möglichen ist das Seiende ein Witz. So kommt es dir vor. Wie B. neulich sagte: Das soll alles gewesen sein? Kommt da nichts mehr?

Aus dem unbegrenzten Feld des Möglichen heraus kristallisiert sich immer nur eine einzige Wirklichkeit. Und dies in dualer Form: auf unvollkommene Weise. Die Geschichte meines Egos ist die Geschichte der gescheiterten Suche nach Perfektion: die ewige Negierung des Seienden. Orte, Menschen, Ereignisse, innere Zustände: Alles ist immerzu unstimmig. Egos können auch anders agieren und wahrnehmen, durch die rosarote Brille, alles und alle supi, die Imperfektion wird einfach ausgeblendet.

Jed McKenna sagt: Alle Wünsche, die sich regen, sind bereits erfüllt. Es gibt keine unerfüllten Wünsche. Es gibt allenfalls den Wunsch nach einer Art von Unerfülltheit, der sich regt – und erfüllt wird.

Im Traum geschehen Dinge, die am Morgen nachhallen, trotz des Wissens, dass es nur ein Traum war. Gleiches gilt für die Wirklichkeit. Du sitzt, du atmest, auf der Leinwand der Sinne der eine Film, dazu Gedanken, Vorstellungen, Gefühle, der Film im Inneren. Geschieht wirklich etwas? Geschieht, was

die Sinne über den Umweg des Gehirns, das die Sinneseindrücke auswertet, vermittelt? Nichts ist jemals geschehen, sagt Jed. Ist Realität Wahrheit? Das Ego sagt ja. Was du wahrnimmst, denkst und fühlst, ist wahr – und diese Wahrheit muss korrigiert, perfektioniert werden. Die Ratte, die Hunger hat und zur Müllhalde wandert.

Doch ist der Hunger des Menschen komplexer, zum physischen gesellen sich mentaler und emotionaler Hunger sowie Hunger nach bestimmten Sinneseindrücken. Ego ist Hunger. Ich ist Hunger. Ewiger Hunger. Nach Essen, Ficken, Schlafen, Zärtlichkeit, Wissen, Anerkennung, Liebe, Wärme, Geld, Macht, Ruhe, Unruhe, Stille, Musik, Spiegelung, Aufopferung, Menschen, Alleinsein, Verbundenheit, Trennung, Wasser, Feuer, Negativität, Positivität, Lösungen, Problemen, Wahrheit, Neuem, Gewesenem, Mehr, Weniger, Größer, Kleiner, etc.

Maya macht Hunger. Maya stillt Hunger. Ist Hunger wahr? Wer bin ich ohne Hunger?

Ich will immer das, was gerade nicht ist. Ich habe immer Hunger. 24 Stunden am Tag: Hunger – Stillen des Hungers – Hunger. Dualität Mayas: ohne Hunger keine Befriedigung. Das spirituelle Ego kreiert daraufhin den Hunger nach Befreiung von jeglichem Hunger, das asketische Ideal. Das hat noch nie funktioniert. Es ist Teil Mayas. Genau wie das Ideal der Gedankenfreiheit. Das Ideal der Allwissenheit. Der Allmächtigkeit. Etc.

Hinter dem Hunger die Angst: Angst vor dem Tod. Und tiefer: Angst vor Nichtexistenz. Heute Morgen deutlich gesehen: Nicht nur ist keine Mitte, kein Ich, das leiten, lenken würde das, was zu leiten, zu lenken vermeint aus der Mitte heraus, das Ego, es sucht zu verbergen, was sich hinter den Wünschen und Ängsten und Fragen und Antworten findet: nichts.

In der Mitte ist nichts. Niemand ist. So wie die Welt eine Fata Morgana ist, so ist es das Auge, das sie schaut. Diese Wahrheit zu verbergen ist das Werk des Egos und seines äußeren Widerparts: Maya. Kongeniale Partnerschaft.

Jed sagt: Alle Emotion ist Angst. Alle Angst ist Anhaftung an den Traumzustand.

Nachlabern bringt nix, was also ist die nächste Frage? Ego etabliert sich immer wieder von Neuem. Das gilt es zu akzeptieren. Misstrauen gegenüber der 'universalen Intelligenz' ist wieder gewachsen in den letzten Jahren des Niedergangs, wen wundert's. Ego wollte erleuchtet werden, nicht eliminiert. Triumph war das Ziel, für alle sichtbarer Triumph. Nun also Egos Bitterkeit, Ekel Alfred, Menschenfeind, Lebensfeind.

Und die Frage: Wer bin ich ohne Hunger? Was hat, wer ich bin, mit Hunger oder Nichthunger zu tun?

Nächste Frage.

2

Aufgewacht in schierer Depression. Niedergeschlagen, hoffnungslos. Wie man in den Wald ruft, so schallt es zurück. Ist das wahr? Sicher nicht immer. Hat die Niedergeschlagenheit mit der Isolation zu tun? Wer weiß. Menschen sind anstrengend und langweilig, umso mehr, je weniger sie ihre Schatten kennen. Ich möchte tot sein. Ist das wahr? In dem Maße, in dem es wahr ist, bin ich es.

Die Vögel zwitschern, der Atem atmet, Zentnerlasten in der Herzensgegend. Woher die Schwere, wenn alles nichtiger Traum ist? Teilen, für viele das Größte. Für mich? Ich weiß nicht einmal sicher, ob die andern wirklich existieren.

Kein Vertrauen ins Universum. Ich bin in jeder Hinsicht gelandet, wo ich nicht landen wollte. Das Scheitern mag meine Lektion sein. Als solche erkennen und würdigen kann ich sie erst im Nachhinein: nach der Erleuchtung. Das Ich wollte siegen. Es sollte nicht sein. Und so erzählt das Ich sich seine vermeintliche Geschichte. Wer glaubt sie?

Alles ist Licht und Dunkel zu gleichen Teilen, jeder Mensch, jede Gemeinschaft, jede Erfahrung. Ist das wahr? Keine

Ahnung. Bedingungslose Akzeptanz umschließt beide Aspekte. Kalendersprüche, darin bist du gut.

Ohne Geschichten, ohne Kalendersprüche, was bleibt? Vogelstimmen, Atem, Schwere im Herzen. Widerstand gebiert den Gedanken, dass es anders sein sollte, der Wut erzeugt und Zwietracht mit dem Seienden. der Anfang der nächsten Geschichte. Wer glaubt sie?

Die Mitmenschen sollten anders sein – eine weitere Geschichte, gezeugt aus dem Widerstand gegen das, was ist: unwiderrufliches Alleinsein. Merkwürdig, dass wir einander im Wesentlichen immer Fremde bleiben, bleiben müssen, weil der größte Teil unseres Innenlebens, unserer Gedanken, unserer Träume und inneren Bilder, unseres inneren Empfindens ob des Daseins in der Welt, nicht mitteilbar ist. Ist das wahr? Oder ist es am Ende nie viel anders, das Innenleben zweier Menschen? Das glaube ich nicht. Die Unterschiede sind frappierend, und sie bleiben auf immer verborgen.

Wenn alle Welt mein Spiegel ist, warum dann begegne ich den Menschen nicht, die meine Innenwelten spiegeln? Ist es ein bloßer Glaube, dass die Welt des Menschen Spiegel ist? Immerhin, ich kann in jedermanns Wünschen, Ängsten meine eigenen erkennen. In jedermanns Licht und Schatten seh ich mich. Doch wer sieht sich in mir? Geschieht es nicht oder seh ich es nicht? Und welchen Unterschied machte es? Keinen.

Es ist und bleibt mein eigenes Bewusstsein, mit dem ich leben muss. Vögel mögen irgendwann nicht mehr singen, keine Brust mehr atmen, keine Schwere mehr auf dem Herzen liegen – doch es mag weitergehen. wer weiß.

Nichts ist jemals geschehen. Kein Vogel singt, in der Brust atmet es nicht, nie war ein Herz beschwert.

Körper, für Sekunden, Minuten, Stunden. Am Abend Apokalypse, am Morgen spielerische kindliche Leichtigkeit. Alles kommt und geht, derweil die Wahrheit ruft. Auch diesen Morgen Schweißattacke an der Supermarktkasse. Und es ist perfekt, wie es ist. Die große Leidenschaft: junge Frauen. Und es ist perfekt, wie es ist. Der Körper schwitzt, begehrt, ersehnt, und der Zeuge genießt das Schauspiel. Wahrheit ist unsagbar. Ist das wahr? Wahrheit ist bloß ein Wort, und offenbar ist es sagbar.

Der Verstand erzeugt Widerstände, alle Zeit. Ist das wahr? Es gibt keinen Verstand, bloß Gedanken, denen geglaubt wird oder nicht. Wo ihnen geglaubt wird, entsteht der Eindruck, dass es so etwas wie einen Verstand gibt, als Kontinuität des Denkens.

Ich habe nicht den leisesten Schimmer, wie das Leben sein sollte, sprich, was geschehen soll, was nicht geschehen darf. Ist das wahr? Das Leben als Kontinuität existiert nirgendwo als im Verstand. Was nicht geschehen darf, ist ebenfalls rein verstandesmäßige Erfindung. Genau wie das Ich. Kein Ich, kein Leben, kein Urteil: bedingungslose Akzeptanz des Nur.

Aber ist, was ist? Ist es wahr, dass die Vögel zwitschern, die Katze beobachtet, die Hand tippt? Kein Vogel zu sehen, nur Töne, und der Verstand schließt den Rest. Die Katze sitzt unweit auf dem Tisch. Katze ist nur ein Wort, ebenso wie Tisch, Hand und Tippen. Hören geschieht, Sehen geschieht, und auch innen und außen sind erfundene Kategorien. Grenzen lösen sich auf. Oh, wie sehr trennt uns die gewohnte Bewusstseinsstruktur vom Leben! Das Sein ruft mit seiner unverwechselbaren, zärtlichen Stimme immerfort, einzutreten in die Freude trennungslosen Gewahrseins. Die Gnade, die Liebe, sie fordert nichts. Du hast gewählt, sie auszuschlagen. Du selbst hast die Zeit, das Ich, den Verstand erschaffen. Ist das wahr? Es gibt kein Ich. Der Verstand hat sich selbst erschaffen, und damit Zeit und Raum und Trennung. Du hast das Spiel bloß nicht durchschaut.

Vor allem abends brechen die Gewohnheiten durch. Bye, Bewusstsein. Ist das wahr? Nein, denn der Zeuge ist immer da. Mitmenschen sind das größte Mysterium. Spiegel, Gurus, Feinde und Freunde der Wahrheit. Doch woher der suchende, sehnnende Aspekt, der das Alleinsein als Mangel erlebt? Der Wunsch zu teilen scheint dem Menschsein zugehörig. Nicht der andere wird ersehnt, sondern das Teilen. Und der Wunsch entspringt einer Illusion: Denn in Wahrheit ist nichts je geteilt gewesen: Das Außen ist innen. Geteilt werden kann nur die Täuschung der Trennung. Geteilt werden kann nur die Täuschung der Teilung.

Und so beruhen ALLE zwischenmenschlichen Bedürfnisse auf Täuschung. So wie der Körper selbst nicht aufhört zu sein, wenn die Illusion durchschaut ist, so hört auch die zwischenmenschliche Bedürftigkeit nicht auf. Bloß verliert sie ihre Dringlichkeit. Niemand kann mein Einssein spiegeln, niemand kann meinem Alles etwas hinzufügen, niemand kann mein Nichtsein bedrohen. Junge, Junge. welch tragisch-komisches Spiel die Welt unaufhörlich spielt. Zusammensein stärkt die Illusion der Trennung! Welch Ironie.

Ach, wie hat dieser Mensch früher Sorge getragen, was er tut, wo er lebt, mit wem er ist. Und doch die ganze Zeit nichts anderes getan, als jene Illusion zu bestätigen. Bis kein was, kein wo und kein mit wem mehr genügte, bis es nicht mehr zu ertragen war, mit jener Illusion zu leben.

Ist diese Geschichte wahr? Hat sie sich tatsächlich zugetragen? Hat sich je irgendetwas zugetragen? Dem Bewusstsein scheint es so. Das Gewahrsein aber blieb jenseits allen Wandels: unangetastet, unantastbar, raum- und zeit- und eigenschaftslos. Gewahrsein umschließt Bewusstsein. Und so kann nichts, was innerhalb des Bewusstseins geschieht, und ALLES geschieht innerhalb des Bewusstseins, außerhalb des Gewahrseins liegen. Im Gewahrsein aber geschieht NICHTS. Und deshalb ist

ALLES NICHTS. Vom Gewahrsein aus betrachtet ist nie etwas geschehen. vom Gewahrsein aus betrachtet ist jede Wahrheit und jede Unwahrheit gleich unwahr und gleich wahr. Vom Gewahrsein aus betrachtet ist jede Erfahrung gleichwertig nichtig.

Wie sehen Beziehungen aus, die nicht von der Illusion der Trennung initiiert und getragen werden? Was ist Zwischenmenschlichkeit jenseits der Tragikomödie? Es sind keine Beziehungen mehr. Sie mögen von außen so aussehen, weil das Leben im Raumzeitlichen weitergeht. Von innen her aber sind sie ein Fest in Faschingskostümen im immerwährenden Gewahrsein, dass, was als eigene und fremde Haut getarnt ist, gemeinsam raum- und zeit- und eigenschaftslos nichtig ist.

5

Der letzte Zeuge kann nicht gefunden werden. Denn was bezeugt werden kann, hat seinerseits einen Zeugen, kann also nicht der letzte Zeuge sein.

Das Ego tarnt sich als letzter Zeuge. Solange diese Tarnung nicht aufgefliegen ist, ist der Mensch des Egos Untertan. Das Ego nennt dich Fritz, ich nenne dich raum- und zeit- und eigenschaftsloses Nichts.

Eine singende Kapelle zieht vorbei: Lobet den Herrn! Wer ist der gelobte Herr? Wer stellt sich vor das raum- und zeit- und eigenschaftslose Nichts und nennt sich dein Vater, dein Anfang und Ende? Glaube ist egoische Logik. Gott ist der Vater des Egos.

Kein Gedanke ist wahr. Das ist Wahnsinn. Begriffe sind nie die Dinge selbst. Begriffliches

Begreifen vollzieht sich bereits im sich als getrennt wahrnehmenden Bewusstsein.

Denkendes, fühlendes oder durch die Sinnesorgane wahrnehmendes Bewusstsein kann als die Entität aufgefasst

werden, die die Täuschung der Trennung möglich macht. Die aus dieser Entität aufgebaute egoische Identität ist der Schöpfer aller Welten, Universen, Dimensionen.

Form und Zeit und jedwede Erfahrung ist ihm allein gedankt. Die Morgensonne auf nackter Haut. Der Verstand plant den Tag. Ein neuer Tag, ein neues

Schachspiel, Zug um Zug, komplexes Wirken des Unwirklichen in einer unwirklichen Welt. Der Wahnsinn geht weiter in Liebe. Und Dankbarkeit. Die tagtägliche Erfahrung der Unwirklichkeit, Augenblick um Augenblick, ist ein atemberaubendes Wunder. Ego ist der Vater aller Dinge, die Mutter des Egos muss Liebe sein. Allein der Mutter beugt es sich.

6

Die Bedürftigkeit der Nacht ist frappierend. Das große Loch, das irgendjemand, irgendetwas stopfen soll. Der hungrige Geist menschlicher Bedingtheit. Ansonsten ist Liebe. Und ein Dauerlächeln, das aus der Tiefe kommt.

Mitmenschen bestätigen die eigene Geschichte. Das ist die Gefahr: Kontraktion zu einer Identität hin.

Es wird nicht alles gut – es ist alles gut, inmitten menschlicher Imperfektion.

Nichts ist jemals geschehen. Das Wissen darum birgt eine zärtliche Traurigkeit. Freiheit, Leichtigkeit und Bedeutungslosigkeit sind Schwestern.

Gewahrsein sprengt alle eingebildeten Grenzen, Augenblick um Augenblick.

Da ist kein Haus, kein Auto, keine Straße, kein Fenster. Bloß Wahrnehmung, Augenblick um Augenblick, aus dem Gewahrsein heraus. Wahrnehmung schließt alles ein. Der Verstand schließt alles aus. Wahrnehmung wird entweder auf ein getrenntes wahrnehmendes Ich zurückgeführt oder auf das allumfassende, ichlose Gewahrsein. Wer nichts ist, ist alles.

Wer etwas ist, ist von allem getrennt.
Auch dem ichlosen Gewährsein möchte ein Ich erwachsen.
Die Liebe zum Nichts ist der Schlüssel gewesen.
Was will noch dekonstruiert werden? Widerstand gegen dieses
und jenes vielleicht, heimlich gewachsene Fetzen Identität.
Der Körper singt immerzu. Vom Joch des Egos befreit, kann
er das Sein endlich genießen.
Bullshit. Gewährsein genießt die Illusion der Körperlichkeit.
Vergangenheits- und zukunftslos ist die Gegenwart endlich zu
sich selbst befreit.
Da nichts geschehen kann, was gibt es zu wünschen oder
fürchten?
Die Wahrheit wird dir niemand glauben.
Je größer der Wunsch, etwas zu sein, desto größer die Angst
vor dem Nichts.

7

Aufgewacht zur Welt der Form, wieder einmal. Sitzen,
Atmen, die Vibration im Körper spüren, den blauen Himmel
schauen, die Arbeiter auf dem Dach. Nichts davon ist wahr.
Du erwachst zum immergleichen Traum, bis du dich
veränderst.
Wenn dich die Spiele der Gedanken und Emotionen nicht
mehr interessieren, verlierst du das Interesse an der Welt, und
die Welt verliert das Interesse an dir. Das Leben ist ein
einfaches geworden. Der Mensch ist dem Denker gestorben.
Da ist niemand mehr, der willens wäre, um seinen Anteil am
Kuchen zu kämpfen. Er mag schmecken, der Kuchen, aber er
macht gleichwohl fett und träge und süchtig nach mehr.
Seltsam, ohne Geschichten zu leben. Man wird sich selbst ein
Fremder und den andern gleich.
Gestern versucht, ein Fahrrad zu materialisieren. Je tiefer das
Bewusstsein zur Wahrheit vordringt, desto wahrscheinlicher
werden Wunder – Manifestationen des Unmöglichen, das

natürlich nicht unmöglich ist. Die physischen, emotionalen, mentalen und spirituellen Gesetze entstammen allesamt dem unmanifestierten Kraftfeld unbegrenzter Möglichkeiten. Ihr Gegenteil ist gleichfalls möglich. Alles ist möglich. Es kann unmöglich anders sein.

Objekte der Begierde tauchen auf als innere Bilder und in der äußeren Welt. Sie tauchen auf und verblassen wieder und mit ihnen die Wünsche, die sie geboren hatten. Das ist das Spiel des Bewusstseins. Nur Gewahrsein ist wunschlos. McKenna tauchte auf, als nur der Wunsch nach Wahrheit geblieben war. Oder war es, als auch dieser Wunsch gestorben war?

Der Augenblick hat immer recht. Mehr musst, mehr kannst du nicht wissen.

Sonne auf nackter Haut, warten auf den nächsten Finger, der zur Wahrheit zeigt. Nur deshalb suchst du die Wahrheit: weil du sie nicht finden willst.

8

Schon einen gewichst eben, gleich nach dem Aufstehen. War das dieselbe Person, die jetzt hier am Tisch sitzt und schreibt? Ich weiß es nicht.

Ich bin süchtig nach Erfahrungen, nicht nach Erleuchtung. Möglichst die gesamte Bandbreite dessen, was die menschliche Erfahrung zu bieten hat, möglichst intensiv und exzessiv. Wie Jed sagt: Allein der Weg ist interessant –

Schade, dass Zwischenmenschlichkeit so selten die Funktion übernimmt, das Ego zu desintegrieren. Und wenn, dann geschieht es unbewusst, aus blinder Böswilligkeit, nicht aus zur Reife gelangter Liebe.

Wenn du nichts mehr zu verteidigen hast, bist du frei.

Die Sonne scheint, der Körper lacht, Maya, die gute Freundin, der man Grenzen setzen muss im Wissen um ihre 2 Gesichter. Dass auch der glücksselige Rausch der letzten Nacht seinen Tribut fordert, jetzt, am nächsten Morgen, im Kater, den es

wegzujoggen gilt. Keine Reue, keine Unterlassungspläne, nur Dankbarkeit auch für dieses und dieses und dieses. Dieses, ein scheiß Wort.

Da ist eine Liebe zu dieser Arbeit.

Und eine Freude ob der Relativität und Bedeutungslosigkeit des Denkens: das Wissen, dass es ein Spiel ist und das altersweise, kindliche Ja dazu.

Wenn andere Menschen zugegen sind, erwacht das Ego, die Tragikomödie des Irrglaubens, das Zentrum des Universums zu sein. Das Ego richtet sich und sucht den Richterspruch im Auge des andern. Ein Spiel, weiter nichts. Trennung will und darf hier erfahren werden, Ego sei Dank.

Jed: "Gefühle sind in der Regel Energie, die persönlich genommen wird – daher das Drama." Leben ohne Drama setzt auch voraus, dass der persönliche Gott – und mit ihm das spirituelle Ego – gestorben ist.

9

Was hat dir je an Städten gefallen? Nur, dass sie das Provinzielle nicht haben, das blinde, verlogene Kollektiv des Ländlichen, wo man einander grüßen muss und bald sogar der Bäcker dich beim Namen kennt und Smalltalk hält. Die Anonymität befreit von Zwängen – und schafft gleichzeitig neue.

Hier in Köln scheint die Matrix noch straffer organisiert. Die Sklaven fühlen sich frei und bestärken einander im Wahn, der keine Fragen stellt. Hedonismus und Einzigartigkeit als Lebensziele. Mayas Macht ist nicht im Ansatz bedroht. Nichts zu sehen von der Weltenwandel-Scheiße. Spiegel des Innern: Es scheint kein Kraut gewachsen gegen die Verflechtung in die Welt der Wünsche, Süchte und weltlichen Begierden.

Du musst in den Wettbewerb eintreten um die süßesten Genüsse, und die Konkurrenz ist groß. Die schönsten Menschen, Wohnungen Autos, Kleider, das beste Essen, der

beste Sportclub, das schnellste Internet: das Versprechen der Großstadt erfordert seinen Preis: deine ganze Lebenskraft. Du musst sie in dein Ego investieren und hoffen, dass das Ergebnis konkurrenzfähig ist. Wenige schaffen es ans Egoziel, die Wenigsten bis ins hohe Alter. Das Gros nimmt, was es kriegen kann und hofft heimlich auf mehr. Wer nicht konkurriert, wer krank wird an der Egowelt und nicht mehr funktioniert, oder wer etwas anderes sucht als sie, der steht außerhalb und zahlt seinerseits die Zeche: Vom Kuchen darf er allenfalls die Krümel fressen.

Das ist es schon, das ist das ganze Spiel. Kölle, Allaaf! (von der schönsten Dachterrasse aus) Atme, Motherfucker. Liebe liegt jenseits des Egos. Es liebt doch aus dir, nicht wahr? Wenn du endlich aufgibst und alles loslässt, dann spürst du die Liebe, nicht wahr? Ist das nicht ein Wunder?

Die erste Regel des Menschenspiels: Mangelbewusstsein. Dir fehlt nicht dies oder jenes, sondern dein Mangelbewusstsein macht sich an diesem und jenem fest. Du bist dafür nicht verantwortlich. Der Mensch kann nichts für seine Bedingtheit. Er kann sie nur durchschauen.

Gewahrsein ist alles. Wer das begreift, ist frei.

Frustration. Die Kooperation mit dem Universum scheint nicht zu funktionieren. Oder ist dies der Fluss, in den ich gehöre, samt Hadern meinerseits, samt Unwillen, in diesem Fluss zu sein? In Köln stirbt eine weitere Illusion, ein weiterer Götze. All die Arbeit gegen das Ego hat dazu geführt, dass das Ego nicht mehr kontinuierlich adäquat funktioniert. Und fremde Egos direkt gesehen werden als das, was sie sind, ob vereinzelt oder im Kollektiv. Zuweilen tun sich Wege auf in ihre Welt, doch sie wollen nicht beschritten sein. Der Zug ist abgefahren. Alle Züge sind abgefahren. Derweil doch immer alles möglich ist.

Nichts ist je passiert. Der Satz kommt wieder und wieder. Es ist der endgültige Abschied von der Suche, selbst wo sie weitergeht. Es ist der Friede, der keiner ist, weil alles, was ist, zugleich nicht mehr ist.

Deine Aufgabe besteht einzig darin, die Reaktion zu verweigern, welche Form auch immer das Bewusstsein annehmen mag. Alles hinzunehmen, wie es ist, im Gewahrsein, dass es in Wahrheit nicht ist.

Für jedes Alter existiert eine gesellschaftliche Norm, Reife, Integrität und Persönlichkeit betreffend. Der Maßstab ist natürlich das Ego. Welch wahnsinniger Maßstab!

Desintegration des Egos wird sich immer auch als Desintegration der äußeren Welt widerspiegeln. Es gibt kein Zurück zur einstigen Ordnung.

Du gehst den Weg allein, weil es einzig und allein dein vereinzelter Bewusstsein ist, das es zu meistern gilt – und nur du kannst es tun. Wenn es soweit ist, lass alles und alle los.

Als Mensch bist du nach gewissen Bewusstseinsinhalten süchtig, andere wiederum lehnt du strikt ab. Dabei sind alle Inhalte gleichwertig – und belanglos.

Oh, möchte noch etwas gesagt sein? Die nächste Lüge in Worte gekleidet ins Bewusstsein tanzen? Kommt nur, kommt.

11

Die Wahrheit ruft. In den Tod, der vom Sklaventum befreit. In die Tiefe der bedingungslosen Akzeptanz dessen, was ist. Du selbst bist es, der dich ruft, der dich immerfort ruft, einzutreten in die Freiheit, die kein Gestern und kein Morgen kennt und den Tanz der Formenwelt freudvoll begrüßt. Du bist es, der ja sagt zu allem, was ist.

Die Menschen sind deine Lehrer der Bedingungslosigkeit. Wer grölt besoffen vor deiner Haustür morgens um 6? Deine Gurus. Wer ist und sagt und tut nicht, was du willst, was du für richtig hältst? Deine Gurus. Wer teilt und stillt deine Sehnsüchte

nicht? Deine Gurus. Wer sieht dich nicht, wie du gesehen werden willst, wer sieht die Welt nicht so, wie du sie siehst?

Deine Gurus.

Alles ist dein Guru, im Außen wie im Inneren. Welcher Gedanke kreischt dir im Hirn, wenn du deinen meditativen Zustand genießt? Dein Guru. Welches Gefühl reißt dich plötzlich aus dem stillen Frieden in die Unterwelt? Dein Guru. Welches quälende Ziehen im Rücken malträtiert dich, als es auf dem Sessel gerade schön gemütlich ist? Dein Guru. Welches Bild eines anderen Menschen taucht unversehens vor dem inneren Auge auf, wenn du endlich ohne Sehnsüchte allein zu sein genießt? Dein Guru.

Alles bist du. Gewahrsein ist der Tod des Ichs.

12

Maya, Party, Suff, spielerische Leichtigkeit. Ein kurzer Angstschub durchzuckt dich ob der Uferlosigkeit des Seins. Es gibt kein Halten. Wie soll ein Leben möglich sein ohne die persönlichen Gifte? Wer will schon die Klarheit und Reinheit der Erleuchtung? Wer will alle Strategien fallen lassen? Niemand. Die Strategien werden dich fallen lassen, wenn es soweit ist.

Etwas Wahres, was könnte das sein? Ist die Liebe wahr, die du zu den Menschen hegst? Du sowie die Menschen, ihr seid bloße Erscheinungsformen des Bewusstseins. Aber die Liebe, das Bindeglied zwischen den Formen? Liebe ist nur ein Wort, doch das, was das Wort bezeichnet, ist es wahr im ewigen Sinne? Nein, denn ihr Erscheinen ist ja abhängig vom Erscheinen der Formen. Ist Liebe im Tiefschlaf anwesend? Ist Gewahrsein liebend? Gewahrsein kann der Liebe gewahr sein, also ist es nicht identisch mit dem liebenden Anteil. Ist das Herz das liebende Organ? Kein Organ liebt. Das Herzchakra? Ist Liebe eine Energie, die im Herzchakra geschöpft wird? Es kann nicht verifiziert werden.

Was für eine Liebe zu den Menschen. Dankbarkeit, dass sie erscheinen auf der Bühne meines Bewusstseins. Das Miteinander ohne die Illusion der Trennung ist ein Wunder. Es atmet Freiheit, Liebe und lebendige Schöpferkraft. Es bedarf keiner Regeln mehr, weil es sich von selbst regelt. Wie alles Sein aus dem Gewahrsein der Einheit. Alles und alle bist du selbst.

Die Welt dort draußen ist in Wahrheit in dir. Was du gesucht hast, du bist es schon immer gewesen. Da du alles bist, kannst du nichts gewinnen. Und nichts verlieren. Angstlose Fülle ist unser Geburtsrecht.

Deine Lebensgeschichte war eine Erfindung deines Egos. Dein Ich war ein Phantom. Und so konnten sie nur scheitern, deine Versuche, dein kleines Ich ins Zentrum des Universums zu stellen und das Leben zu kontrollieren.

Das universelle Orchester hat keinen Dirigenten, da nichts getrennt vom anderen existiert: da es kein anderes gibt. Die Einheit ist der Dirigent, und jeder Ton ist Perfektion. Wo du einen Misston zu hören glaubst, bist du aus der Liebe in die Angst getreten: in die Illusion von Trennung, von Geburt und Tod, von einem Ich und einem anderen dort draußen. Das Spiel hast du erfunden. und es hat dich erfunden. Der Denker sah den Misston, denn er war der Misston. Was blieb, war kosmischer Klang: das Wunder dessen, was ist.

Du möchtest nicht im System der Menschen leben – bedingte Liebe, Angst, Knappheit, vom Ego kontrolliertes Leben. Du verlangst schon lange vom Universum, dass es dich nährt in Sachen Zwischenmenschlichkeit und Geld.

Der Zerstörer. Zerstörer, die ich kenne: G., P., V., B., J., Jed, Ohso, Krishnamurti, Hesse, Kinski.

Emailaccount und Bücher gelöscht. Beides fühlt sich richtig an. Da wurde Hoffnung, da wurde Zukunft kreiert. Und damit Enttäuschung.

Was ich will, das bekomme ich nicht im Zwischenmenschlichen. Und was die andern wollen, das will ich nicht. Womöglich kam ich nach Köln, um die Vergangenheit endgültig loszulassen. Die Zeit des Teilens scheint vorbei. Vielleicht sind es Aspekte meiner selbst, die es in Liebe loszulassen gilt. Wie schon so oft. Und vielleicht will die Bedürftigkeit endgültig verbrennen im Gewahrsein, dass du alles bist.

15

Mayas zwei Gesichter, in allem und allen, innen wie außen. Wohl daher die Wunschlosigkeit der Verwirklichten. Der wahrhaft und unwiderruflich Enttäuschten. Nur Wunschlosigkeit ist Angstlosigkeit. Wünsche ans Universum, Gebete für oder wider dies oder jenes – bitte sehr, Maya ist ganz Ohr. Das gilt auch für den Wunsch nach Erleuchtung.

Das Warten von niemandem auf nichts. Also nur Warten.

Kein Gedanke überlebt die Wahrheit. Diesen Gedanken eingeschlossen.

16

Zwischenmenschlichkeit. Für dich ein Schlachtfeld. Menschen sind anders in deiner Vorstellungswelt als in der Wirklichkeit. Was geht ab? In der Wirklichkeit kommt Ego ins Spiel. Doch auch deine Vorstellungswelt ist egokreiert. Deine Vorstellung kreiert dein Ego allein. Die Wirklichkeit ist das Konglomerat aller beteiligten Egos. Unwahr. Du weißt nicht, wer oder was

deine Vorstellungswelt kreiert.

In deiner Vorstellung siehst du Menschen wieder, B., M. etc. In Wirklichkeit wollen sie dich nicht sehen. Die Vorstellung macht Hoffnung, die Wirklichkeit enttäuscht, das ist dein Spiel. Und so ziehst du dich enttäuscht aus der Wirklichkeit zurück. Löscht deinen Account. Und wartest auf Wunder.

Du willst ausbrechen aus diesem Kreislauf. Die Vorstellung, die Hoffnung ist deine Droge. Die Wirklichkeit ist dein Entzug. Du kannst die Vorstellung nicht verhindern, sowenig, wie du deine Gedanken verhindern kannst. Doch kannst du sie als Wirklichkeit betrachten. Was macht die Wirklichkeit wirklicher als die Vorstellung? Die physische Dimension? Du glaubst, die Wirklichkeit läge in der physischen Dimension. aber ist das wahr? Wie sind die Menschen wirklich, so wie in deiner Vorstellung – oder so wie in der physischen Dimension?

Auch du bist anders in der physischen Begegnung. Ego kommt ins Spiel. Es ist nicht, wie du es dir vorgestellt hast, es findet keine egolose Begegnung statt, auch von deiner Seite nicht.

Vielleicht enttäuscht die Wirklichkeit, bis du die Täuschung durchschaust. Ist da wirklich jemand dort draußen?

Mit dem Geld treibst du dasselbe Spiel, oder? In deiner Vorstellung hast du mehr als genug. In der physischen Wirklichkeit hast du nichts. Nicht einmal Anerkennung, für deine Bücher, für den Weg, den du gegangen bist. Oder für dein Äußeres.

Es ist eine Reise in die Enttäuschung. Die spirituelle Suche in die Enttäuschung. Die Enttäuschung des Scheiterns an den eigenen Süchten. Wie täuschst du dich? Was ist der Kern deiner Enttäuschung, deiner Täuschung, lieber Freund, liebes Freundchen? Wieso lächelst du jetzt? Fühlst du die Freiheit nahe?

Du glaubst, dass alles möglich ist, nicht zuletzt der Kurs in Wundern hat es dich gelehrt. Du glaubst, dass es möglich ist, deine Wünsche und Vorstellungen als physische Realität zu

manifestieren. Und doch gelingt es nicht. Oder doch? Vielleicht wünschst du dir nicht, was du dir zu wünschen glaubst? Vielleicht ist es gar nicht die Welt deiner Vorstellungen, die deinen Wünschen entspricht, sondern die physische Wirklichkeit? Oder vielleicht sind es beide zugleich? In deiner Vorstellung hast du alles, in der Wirklichkeit nichts. Vielleicht bist du in Wirklichkeit alles und in deiner Vorstellung nichts?

Schritt für Schritt. In deinem Bewusstsein tauchen Bilder und Gedanken auf. Sagen wir ne

Muschi am Strand, die dich anlächelt. Woher das Bild kommt, weiß niemand. Du vergleichst Muschi und Strand mit deiner Einsamkeit im Kellerloch und beschließt, ein Ticket zu buchen. Am Meer angekommen, geht's dir wie im Kellerloch und schlechter, da sich wider Erwarten keine Muschi für dich interessiert. Es muss der falsche Strand sein. Und so weiter.

Am Anfang war also das Bild, dem du geglaubt hast: von dem du geglaubt hast, es könne und solle und wolle physische Wirklichkeit werden. Ferner hast du geglaubt, dass es für dich einen Unterschied mache, ob es physische Wirklichkeit werde, sonst hättest du kein Ticket gebucht.: Du hast an eine Verbesserung deiner Lage geglaubt. Folglich hast du geglaubt, dass deine Lage verbesserungswürdig war. Du hast aus dem Bild eine Zukunft kreiert, die du für besser hieltst als die Gegenwart.

Zugrunde liegt also dieser Glaube: dass mit dem gegenwärtigen Augenblick etwas nicht stimme. Und dass du ihn verbessern kannst/musst/sollst, indem du in Richtung des inneren Bildes dich bewegst.

Jetzt wartest du auf M's Reaktion auf deine Provokation. Du freust dich darauf und wartest ungeduldig. Sprich: Du hast ein Bild und daraus eine zu erwartende Zukunft kreiert in Sekundenschnelle. Tritt die Reaktion nicht oder anders als erwartet ein, bist du enttäuscht.

Du hast deinen Account gelöscht, dabei wolltest du das Spiel von Hoffnung und Enttäuschung auslöschen, das dein

Bewusstsein erschaffen hat.

So hoffst du auch, dass diese Scheiße hier was bringt. Und wirst enttäuscht sein.

17

Immense Gnade. Alles ist Liebe. Ein stromloser Strom, rein und wunderbar. Das Herz ist eine Pforte zum wahren Sein. Seine Quelle ist ich- und dulose Liebe. Was gibt es weiter zu sagen?

Alle Fragen, alle Antworten fallen zurück in jene Quelle. Spiegel des alten Selbst dort draußen auf der Straße in Liebe umarmt. Nur im Spiegel wird das Phantom noch sichtbar. Ununterscheidbar sind die verschiedenen Spiegelbilder. Du bist alle Gesichter und keines.

18

Du bist verflucht. Andere mögen erleuchtet werden, aber du nicht. Andere haben Visionen, andern wird Eintritt gewährt. Manchen sogar spontan und ohne große Suche und Anstrengung. Dir bleibt der Eintritt verwehrt. Dein Platz ist in der Hölle. Dein Wesen ist dämonisch. Du darfst manchmal schnupern und manchmal sogar durch die Tür lugen. Du darfst lesen und hören von Menschen, die berichten von der anderen Seite. Du darfst manchmal glauben, dass du den Schritt geschafft hast, du darfst das Kleid des Meisters zuweilen anprobieren und sie proben, die andere Art, zu sein. Aber mehr auch nicht. Dann darfst du zurück in deine Wirklichkeit. Du darfst an deiner Ausschweifung, an deinen Süchten, an deiner Unstetigkeit, an deiner Verlorenheit, an deiner dunklen Kraft zugrunde gehen. Du darfst dich zermartern lassen von Gedanken, die auf dich einprasseln, und vom wiederkehrenden Gefühl, nicht zu genügen. Du bist

der Liebe nicht wert. Du bist ein Partikel Dreck, der aus dem Land der Reinheit geworfen wurde. Du bist der Allerletzte in der Hierarchie der Liebe.

Rauch nur, trink nur, schlag nur um dich, es spielt keine Rolle: Es gibt keine Hoffnung auf Erlösung für dich. Du kannst die Suche aufgeben, du kannst aufhören, in weißen Kleidern an der Tür zu lauern, du kannst aufhören, mit deinen hunderttausend Schlüsseln am Schloss herumzufummeln, mit all deinen Meditationen und Gewährseinsübungen und Herzensopfern und Kriegserklärungen an dein Selbst: Für dich gibt es keinen passenden Schlüssel. Für dich nicht.

Du bist ein zur ewigen Hölle verdammtes Konglomerat von Dämonen. Du bist ein Zerstörer im Herzen wie im Geiste, und jeder weiß, dass du den Engeln die Zungen abschneiden, dass du Feuer legen, dass du Krieg um Krieg entfachen würdest in den Reichen der Gnade. Also leg es ab, dein weißes Gewand, und geh nach Hause in die Dunkelheit. Geh nur, geh, und schau nicht mehr zurück.

Lasse die lichtereren Welten den Wesen, denen sie zustehen. Gehe zurück zu deinesgleichen. Hier bist du willkommen. Kehre Heim zu deinen dunklen Meistern. Sie haben dich nicht vergessen, sie haben dir nicht gezürnt, sie haben dich nicht verdammt, als du ihnen den Rücken kehrtest. Sie haben geduldig und liebenden Herzens auf diesen Moment gewartet: den Moment der Rückkehr des verlorenen Sohnes.

Nun musst du nicht mehr betteln und winseln und flehen und dich verbiegen und verraten und doch ausgeschlossen bleiben. Nun darfst du dein Erbe antreten unter deinesgleichen. Nun darfst du ins Licht der Dunkelheit treten.

Am Morgen wieder gebetet, mit dem Rauchen und Trinken aufzuhören. Natürlich macht es Körper und Geist kaputt.

Doch es scheint hoffnungslos. Und so bleibt nur die Akzeptanz, dass es hoffnungslos ist. Alles ist hoffnungslos, alles ist bedeutungslos. Unsere Schöpfung, unser Menschsein, unsere Erde, der Kosmos, alles ist Spiel und Spiegel des Bewusstseins, Fata Morgana, Tropfen im Morgentau.

Dies zu erkennen ist herzerreißend, überwältigend herzerreißend, es ist schlichtweg zu viel. So muss es sein, der Beerdigung des eigenen Kindes beizuwohnen. Es ist unser geliebtes Baby, dessen Tod wir betrauern: In Wahrheit hat die Schöpfung niemals existiert. Wir haben Zeit und Raum, wir haben Trennung, wir haben Seelen und Körper erfunden – und in Wahrheit ist niemals irgendetwas geschehen.

Wir wollten suchen, wir wollten nicht finden. Wir wollten Augen und Ohren vor der Wahrheit verschließen, um Welten zu erschaffen aus unseren Gedanken, um aus dem Sein ins Werden zu treten. Wir wollten uns als Ich und Du erfahren und bekämpfen und umarmen. Wir wollten ein Selbst sein, das sich als Selbst erkennt, das sich nicht mehr im andern erkennt. Wir wollten das Wunder der Vielheit erfahren, wir wollten einander gebären und begraben. Wir wollten uns verlieren in unserem wunderbaren Spiel.

Wir stehen am Grabe der Zeit und weinen, wie wir als Väter und Mütter um unsere Kinder geweint. Dieser tiefste Schmerz, dieser alte Freund, er ist noch einmal gekommen, um unsere Herzen dem Ende des Werdens zu öffnen. Im Spiele waren wir Liebende. Bis der Schmerz den Liebenden verbrannt. Was bleibt, ist reines Sein: Was bleibt, ist reine Liebe.

Akzeptanz jedweder Erfahrung. des Auf-, des Untergangs. Spiel ohne Spieler. Sein ohne Werden. Denken ohne Denker. Liebe ohne Liebenden. Sinneserfahrung ohne Erfahrenden. Schöpferlose Schöpfung. Das Ende der Angst ist das Ende der Zeit. Apokalyptischer Frieden. Wenn die Wände fallen, die nie existierten. Freier Fall, bis nichts mehr ist, aus dem zu fallen möglich wäre. Freier Fall, bis niemand mehr ist, der fällt. Freier Fall ins Niegewesensein.

Verfall auf allen Ebenen. Und niemand verfällt.

Dekonstruktion auf allen Ebenen. Entsprechend der Traum heute Nacht, mit Hans im Mietwagen in Griechenland, er als Fahrer lauter Autos demoliert, dann ich übernommen und ein schwarzes Auto komplett zerstört. Als Opa im Sterben lag in Schmerzen, Gott und die Welt verfluchend – da steh ich jetzt. "Wenn du vor der Erleuchtung kaputt bist, dann bist du auch nach der Erleuchtung kaputt", sagt Jed. Bitte sehr. Es ist ohnehin nur ein Wort für ein unerreichbares Ziel. Ich scheiß drauf. Möge der Untergang jetzt auch im physischen Tod münden. Heute Nacht Stiche in der Magengegend und das Gebet, sie mögen mich töten.

G. hat recht, ich bringe das Drama in anderer Leute stupides und langweiliges Leben. Ich lege Feuer, und das geht nur, weil ich selbst verbrenne. Vielleicht meine verflochtene Aufgabe. Es ist eben so, dass Feuer alles verbrennt, einschließlich sich selbst.

Das Saufen und Rauchen sind Teil der Dekonstruktion. Saufen macht ehrlich, was sich nüchtern wieder neu zusammensetzen und einen höheren Sinn oder dergleichen Scheiß in der Dekonstruktion erkennen will, das darf im Suff einfach sein, was es ist: kaputt. Unwiderbringlich zerstört. Und niemand muss den Prozess idealisieren oder rechtfertigen oder verteidigen oder auf irgendeine subtile Weise aufzuhalten oder sonstwie zu manipulieren versuchen. Und schon ist auch der Suff gerechtfertigt. Es ist zum Schreien komisch.

Ekelhaft die Schweißpfützen unter den Achseln schon seit Monaten. ein Eiterherd in der rechten Backe. Häufig Durchfall. Ab und an Magenschmerzen. Aber der Körper könnte ruhig mehr Symptome von Krankheit und Verfall erzeugen, um den geistig-seelisch-psychischen Verfall zu spiegeln. Den Verfall der Persona, des Animus, der vereinzelt Seele, den Verfall dessen, das nie wirklich war. Der Körper aber scheint keineswegs dem Sterben nahe, seine

Unwirklichkeit scheint ihn nicht zu kümmern. etwas hält ihn am Leben, keine Ahnung, was es ist, und es ist mir auch scheißegal, ändern kann ich es eh nicht.

Angst hast du nicht, nicht vor dem Ende, nicht vor der Ewigkeit. Zur Not könntest du mit dir selbst klarkommen, falls Gewähr- und/oder Bewusstsein ewig sein sollten.

Wenn alles perfekt ist, wie es ist, dann ist auch dein Zerfall perfekt und sogar von dir selbst gewollt. Dann wohnst du deiner eigenen Inszenierung bei. Andere bauen ihre Autos/Egos, du fährst ihnen mit Volldampf in die geschminkte Visage. Natürlich kommt auch dein Auto nicht ohne Totalschaden davon. Aber nur ein Leihwagen – Gott sei Dank!

21

Wieder viele Träume. die Freundin von B. hat mir ihre Titten und Muschi gezeigt. Gefickt haben wir nicht, er war immer in der Nähe. wir sind schon lange keine Freunde mehr. seit er meine erste Liebe gefickt hat. Seit wir keine Freunde mehr sind, seit wir einander getötet haben, ist nur noch Liebe, von beiden Seiten. Im Traum mit ihm in Chile gewesen (Hey G., du bist noch da, ich weiß), am Rande der Gletscher gestanden, und Tänzer sprangen in ihren Kostümen ins Eiswasser vor unseren Augen.

Dann das Highlight: Ich habe Gewebe, das dort nicht hingehörte, aus meinem Rücken gesaugt. Als ich es ausspuckte, war es mindestens ein Kilo weißes Gewebe, sah aus wie eine Mischung aus Fett- und Hirngewebe. Sicher Dämonen. oder Egoeste. Es war wunderbar. B. bat mich noch, ihn anzurufen, wenn es ans Ende ginge. Er hatte Tränen in den Augen. Ob auch er ans Ende geht?

Auch von M. geträumt, werde ihn also besuchen heute. Vielleicht sage ich ihm, dass er die Schulmedizin vergessen soll, weil seine Leukämie mit Ego-Angst-Proliferation zu tun hat. Vielleicht auch nicht.

Gerade erst wieder gelöscht, aber ich werde meine Bücher wohl wieder bei Amazon einstellen. Mal sehn, wie lange die es noch mitmachen. Eins will ich noch schreiben: Holy Fucking Nothingness. Oder: Am Ende aller Lügen.

Draußen Baustellenkrach. Innen Stille. Wunschlose Stille. Grundlose Freude. Gedanken kommen seltener, da sie wissen, dass sie zerlegt werden. Du wirst solange attackiert, bis du unangreifbar geworden bist. Was für ein Wahnsinnsspiel haben wir kreierte! Genial und brutal. Die Welt ist dein Guru. Und dein Ego ihr Schöpfer.

Wenn du unangreifbar geworden bist, wenn dein Ego, das permanent versucht, sich wieder neu zusammenzusetzen, und sei es nur aus einem Traum, aus einem Tag, einer Minute, nichts mehr findet, an das es sich haften könnte, dann gibt es keinen Tod mehr. Das Ego hat den Tod erfunden, es kreierte ihn mit seiner Geburt. Es gibt keinen Fall mehr, wenn niemand mehr ist, der fällt, und nichts, aus dem er, in das er fallen könnte. Wer oder was könnte noch sterben?

Unser bittersüßer Traum, das Menschenlied: ein Liebeslied. Ein vollkommenes Spiel. Ein Gefängnis ohne Wachen, ohne Gitter, ohne Gefangene. Wer das erkennt, ist frei. Und darf das Wunder schauen.

Vogelstimmen, Kettensäge, ein Hubschrauber, ein Auto, schwüle Hitze. und nichts davon. Vogel ist nur ein Wort, Stimme ist nur ein Wort, der Verstand erfindet die Welt und damit das Ich, das sie vermeintlich erkennt. Ohne Verstand: nur Hören. kein Wahrnehmer, kein Wahrgenommenes, kein Innen, kein Außen: reines Sein.

Was will noch dekonstruiert sein? Die Dekonstruktion. Es hat nie eine Lüge gegeben. Aller Wahn ist Wahrheit. Nichts ist je geschehen. Nichts war je getrennt.

tauchte einmal auf, mehr weiß ich nicht. Klärende Tränen, der Prozess scheint in vollem Gange, diese Arbeit hier also fruchtbar. Den Zerstörer könne nur ertragen, wer in seiner Kraft stünde, sagt M. Eigene Bedürftigkeit Menschen betreffend darf ich mit diesem Archetypen nicht haben. Aber ich bin ja Mensch, also hab ich sie. Teilen ist ein Grundbedürfnis.

Auch der sexuell-vampirische Modus stößt viele Menschen ab. Auch dort gilt: Ertragen kann ihn nur, wer in seiner sexuellen Kraft steht und sie nicht unterdrückt, sublimiert oder längst begraben hat, weil ihre archaische Kraft den konventionellen Seinsmodus gefährdet. Aids wurde erfunden, um dieser Kraft Herr zu werden.

Der Dieb – er will, was anderen gehört, macht sich breit auf fremdem Terrain, keine Frage. Im Dunkeln tut er es heimlich oder nur in Träumen. Doch was ist der göttliche Dieb? Vielleicht derjenige, der nimmt nicht für sich, nicht für andere, sondern für Gott.

Alles Lichte im Leben hat einen dunklen Kern, und alles Dunkel hat einen lichten Kern. Diese Erfahrung ist die Essenz wahrhaftiger Loslösung.

Der Zerstörer, der Dieb, der Vampir, der Poet, der Nomade, der Süchtige, der Gott, der verwundete Heiler, das verborgene Kind, das Opfer, der Prostituierte, der Saboteur, sagen wir, sie stünden alle im Licht und in Gottes Dienst – wie sähe dieses Menschenleben aus?

Bedürftigkeit: menschliche Bedingtheit. Mit ihrer energetischen Essenz in Frieden sein, das heißt, sie spüren in der Körperlichkeit und akzeptieren als das, was ist.

Alles ist voll von Dämonen. Wie in Köln in der Bude und an jeder Ecke, so auch hier. Es ist nicht schlimm, es sind bloß Phantome, natürlich, aber unnötige Phantome. Die Menschen

beherbergen sie, sie erschaffen sie, es sind Spiegel menschlichen Bewusstseins. Alles ist Bewusstsein. Alles ist Gewahrsein, Bewusstsein entsteht innerhalb des Gewahrseins, und nichts existiert außerhalb des Bewusstseins.

Die Menschen haben ihr Bewusstsein nicht geschult, und deshalb werden sie die Dämonen nicht los. Es ist ihre Vergangenheit, es ist ihre Geschichte, es ist die Geschichte der Menschheit, die die Dämonen hervorgebracht hat. Sie müssen sie loslassen oder daran verrecken. Sie machen krank. Es ist nicht schlimm, es sind Phantome, die Phantome krank machen, natürlich, aber es ist unnötig. Wir müssten nicht in kranken physischen, emotionalen und mentalen Körpern leben.

M. hat die nötige Arbeit nicht geleistet. Wann immer ich komme, kläre und reinige ich ihre Wohnung, und wann immer ich gehe und wiederkomme, ist es wieder voll von Dämonen. Es ist ihre Unaufgeräumtheit, natürlich. Alles dreht sich nur um die Menschen. um die Probleme anderer. Um ihr gutes mütterliches Herz, das anderen hilft. Aber hilft sie wirklich? Sie betoniert nur die Geschichten der andern, indem sie daran glaubt. Und sie betoniert damit ihre eigenen Probleme, ihre eigene Geschichte. Das ist das unerlöste Mutterherz. das ist das unreife Bewusstsein, das die Welt der Formen nicht durchschaut und noch an ihnen klebt und so den Tod zum Feind erklärt. Das ist das Gefangensein in der Dualität, das den Tod erschafft.

Es ist schon witzig, die Menschen haben Angst vor mir, sie haben Angst um ihre Dämonen (und Engel!), um ihre Götter, um ihre Hoffnungen, um ihre Probleme, um ihre Geschichten, um ihren Tod. Sie haben Angst vor der Freiheit. und ich muss die Scheiße ausbaden, wohin ich auch gehe. Ich muss nicht, es geschieht, es ist gar nicht anders möglich. Zum Kotzen. Aber da bin ich nicht der einzige. Und viele, die dazu prädestiniert sind, verweigern den Weg aus eben diesem Grund.

Money – an sich weder gut noch schlecht. Auf Konten

deponiertes Geld wird dämonisch, so wie die Leichen im Keller. Geld muss frei fließen, als Tauschmittel, das angenommen und gleich wieder losgelassen wird, es darf nicht der Angst dienen, nicht Machtmittel werden.

Wie ist es mit dir und dem Geld? Du machst es immer wieder zum Problem, wenn du keins hast. Du meinst, dass es so nicht sein darf, du meinst, dass es dir zusteht, Geld zu haben für jenen freien Fluss. So wie du meinst, dass es dir zusteht, dass Menschen kommen, mit denen du dich austauschen kannst, die du lieben kannst, die dich lieben, in geistigem und emotionalem und seelischem und körperlichem Fluss. Doch wie oft geschieht das? Die Menschen sind nicht bereit für diese Art fließenden Nehmens und Gebens. Sie suchen Sicherheit in Festgeldkonten und in Versprechen für die Ewigkeit. Wieviel Prozent des Geldes, wieviel Prozent der Menschen sind im Fluss? Also wunder dich nicht, wenn nicht mehr fließt. an dir liegt es nicht.

24

Es macht dich krank, das Leben hier, denkst du. Fühlst du auch, körperlich. Die verwesenden Leichen der Menschen, sie haben die Erde vergiftet. Im Traum in leeren Wohnungen gewesen, von einem Zimmer aus der Blick auf bewohnte, möblierte Zimmer, hinter einer Glaswand. So nah und unnahbar das Leben der Menschen. Ein Vater, der seinen Sohn maßregelt. Dann Irrfahrt per Rad. In den Träumen bist du bereits obdachlos. Ist das der nächste Schritt?

Das Feuer brennt lichterloh. Was willst du tun? Es lässt nichts übrig. Ein normales Beisammensein mit Menschen ist nicht mehr möglich. Deshalb der Abschied auch von P., auch von den alten Emailkontakten. Das Feuer ist Vernichtung in Liebe. Der Sog des schwarzen Loches.

Auch von S. geträumt. Er habe ne Menge Kohle, gestand er. Was gibst du dein letztes Hemd her, wolltest du M.

imponieren? Nein, du wolltest gehen, ohne etwas mitzunehmen, rein und nackt. Daher die zugespitzte Schwitzerei, die Reinigung. Hauptsache weiter. Koste es, was es wolle. Es gibt sowieso kein Zurück.

Hiersein, in dieser Welt, inmitten der Leichen, es ist deine Kreuzigung. Es ist vom Tag deiner

Geburt an deine Kreuzigung gewesen. Wohin du auch gehst, Die Leichen folgen dir in deinen Träumen. Es gibt kein Entrinnen. Akzeptiere deine Kreuzigung. Du hast sie gewählt zum Erwachen. Als dein Weg zurück. Als dein Sog ins schwarze Loch. Es ist die Familie Mensch. Es ist das dunkle Erbe der Vergangenheit, das uns kreuzigt, das uns erneuert, das den Christus in uns gebiert, den heiligen Geist: das Feuer der Wahrheit, das in Liebe verbrennt, was nie wirklich war. Der Sohn wird gekreuzigt und stirbt und kehrt zum Vater zurück. Der Vater ist sein wahres Selbst. Es war nie bedroht, es ward nie berührt.

Was auch immer ich tue, tue ich, um das Nichts zu vermeiden. Das Spiel der Vermeidung des Nichts aufdecken. Das Spiel des Widerstands gegen die Wahrheit, das Ich um Ich um Ich entstehen lässt. Das Spiel des Bewusstseins vor den Augen des Gewahrseins. Und jede Antwort und jede Frage ist als Teil des Spiels und Facette des Widerstands entlarvt.

25

Hi A., ich sehe jetzt: Unsere Archetypen sind der subtilste Anteil an unserer egoischen Struktur. Gänzlich ans Licht gebracht, lösen sie sich auf.

Ich hatte immer diese Lehrer-Heiler-mäßigen Beziehungen zu Menschen, die mich für sie besonders machten und die gleichzeitig sie für mich besonders machten. Ein ganz subtiles egoisches Konstrukt, win-win für beide Egos. Ich hatte das so ziemlich mit allen Menschen, allen Familienmitgliedern, allen Ex-Freundinnen, fast allen Freunden und Bekannten. Mein

Schreiben ist auch voll davon.

Jetzt, da alle Besonderheit sich auflöst, löst sich auch diese Dynamik auf. Kein Wunder, dass viele Beziehungen aus meinem Leben verschwinden und das, was bleibt, komplett verändert ist. Die Letzten, wo das Prinzip noch wirksam ist, sind G. und du. Daher heute eine Email an euch, damit ihr Bescheid wisst: Ich bin raus.

Was übrig bleibt ohne Besonderheit – nichts natürlich. Eine gute Basis – die einzig wahre.

Sei umarmt, Hans

Wenn du den Menschen den Spiegel vorhältst, zahlst du den Preis: Du musst das Alleinsein ertragen. Wenn du dir selbst den Spiegel vorhältst, zahlst du den Preis: Du musst das möchtegernweise Gelaber endlich sein lassen, oder auch nicht, es ist nicht deine Wahl. Du bist Marionette wie alle andern auch, und nichts spielt eine Rolle. Bald ist all das hier vorbei, oder auch nicht, du weißt nichts, nicht wer du bist, nicht wer der andere ist, nichts, absolut nichts.

26

Dein Leben lang hast du nicht Neues gesucht, sondern das Alte losgelassen. Loslassen praktiziert, bis nichts mehr übrig war. Jedes Außen, jedes Innen, jeden Zustand, jede Erfahrung. Du bist an ein Ende gekommen und bist doch nicht am Ziel. Du bist nicht erleuchtet. Dein Ich ist noch da. Vielleicht musst du auch das Loslassen loslassen.

Bedeutungsloses Gedankenspiel. Atem, Vogelgezwitscher, ein Ziehen im Rücken, Hoffnungslosigkeit, Hilflosigkeit. Endstation? Wer fragt? Du bist gelebt worden bis an diesen Punkt. Und dein Leben wird weiter gelebt von diesem Punkt aus. Das ist alles. Ist es wahr? Oder bist du geträumt worden bis an diesen Punkt? Und wirst weiter geträumt von diesem Punkt aus?

Dieser kleine Bastard, der immer verzweifelt ist. Zuweilen

scheint er verschwunden und alles gut. Doch kommt er immer wieder zurück.

Wenn du ein Spiel spielen könntest, das alle Spiele beenden würde, was für ein Spiel wäre das? Rauszugehen aus allen Spielen. Du hast es dein Leben lang praktiziert. Heute gibst du acht, dass auch kein anderer Spieler mehr dich in einem Spiel gefangen hält, und sei es das Spiel, das alle Spiele beendet. Du trittst ein und aus in jedes Spiel, aus jedem Spiel, Auch diesem.

Jed: Deine Gedanken dienen allein der Unterhaltung. Das ist wirklich entscheidend. Let them be and do not try to destroy them. They aren't yours to destroy, they are a gift from the rest of your experience(s). Just enjoy them, let them be and don't take any thought seriously. This is not an easy thing to do, but if you just enjoy the thoughts and trust that your body will do what it needs to do, things get much easier and simpler.

Du trittst ein und aus in jedes Spiel, aus jedem Spiel, Auch diesem.

How could 'you' let go of anything when you are nothing to begin with but a thought? Love is, in the strictest sense, everything and nothing. It can't be experienced because that would take separation, duality.

Nächster Schritt – alle Emotionen fühlen! Unmöglich, solange ich ständig benebelt bin. Da ist große Angst vor dem Schmerz und der Leere. In der Angst, in dem, das ich vermeide, verbirgt sich der letzte Rest von Ich. Das ist verstanden. und so geht es nicht weiter, solange ich den Objekten der Angst – den emotionalen Zuständen, die ich vermeide – nicht begegnet bin.

Warum breche ich zwischenmenschliche Kontakte ab – das Zwischenmenschliche ist auch eine Droge für mich, es erwächst dem selben Vermeidungsverhalten – es ist dasselbe Greifen nach einem Strohalm. Bloß ist es für mich weit weniger befriedigend und kontrollierbar als die stofflichen Süchte – Mitmenschen bringen nicht nur Liebe, sondern auch

Frust und Schmerz und Enttäuschung und Verurteilung. Und so fällt der Verzicht leichter.

27

Heute nacht mit Kiloby beschäftigt gewesen: Human adulthood. Been there, done that, erased it. Das egolose Ego. Das expandierte Ich, das alles und alle umschließt. Kann mir nicht mehr helfen. Ich könnte ihm helfen, wenn er bereit wäre, die Identität wieder auszulöschen, mit allem, was dazugehört.

Wer will gegen die Süchte angehen? Schöner Plan, doch wer glaubt an ihn? Die Katzen helfen, Nikotinkaugummis, die Neugierde auf die energetische Explosion, die kommen mag im Entzug, evtl. das McKenna-Forum als Bezugspunkt – schöner Plan, doch wer könnte ihn umsetzen? Wer ist süchtig? Niemand. Da ist nur die Sucht, und da heraus das Greifen, das scheinbar jemanden entstehen lässt: den Süchtigen, das getrennte Ich. Da ist das körperliche Verlangen, oder besser, das dazu äquivalente energetische Muster, aus dem heraus der Geist ein Objekt kreiert und damit gleichzeitig ein Ich, das danach greift. Und da ist die emotionale Bedürftigkeit, das Angstgefühl am Abend, vor Schmerz, vor Leere, vor Dunkelheit, das getilgt sein will.

Das Nichtfühlenwollen von bestimmten Emotionen und das Nichtfühlenwollen des körperlichen Energiestroms von Verlangen also liegen dem Suchtmechanismus zugrunde. Es ist ein Fluchtreflex, im reptiloiden Hirn verankert. Ein Kampf ist aussichtslos. Zumal der Kämpfer selbst die Fronten wechselt mitten in der Schlacht. Dann heißt es alle gegen niemanden. Es geht also nur ohne Kampf, welch beruhigende Nachricht. Kein weiteres Scheitern, keine weitere sinn- und hoffnungslose Mühe, kein weiteres gesetztes und verfehltes Ziel. Und doch, das Ziel bleibt.

Jed: If you are fucked before enlightenment, you are gonna be

fucked after enlightenment. Dies ist begriffen. Aber wer setzt das Ziel? Und wer könnte es verfolgen? Wer könnte es erreichen? Sein kennt keine Ziele, kein Gelingen und kein Scheitern, es kann keine Zeit erschaffen. Nichtsein ebensowenig. Nur das Bewusstsein kann es. Nur das Phantom eines Ichs kann es. Könnte ich ein Phantom erschaffen, um ein gesetztes Ziel zu erreichen? Doch woher kommt eigentlich der Wunsch, der Wille? Aus dem Denken, das Sucht verurteilt. Woher aber das Denken, das Urteil kommt, kann nicht gewusst werden. Auf welcher Basis also sollte ihm geglaubt werden?

Ohne dem Denken, dem Urteil glauben zu schenken, ist kein Ziel mehr, kein Wunsch, irgendetwas zu ändern. Fuck. Also wird es sich nie ändern? Alles wird sich ändern. Im Spiel des Bewusstseins bleibt nichts, wie es ist. Auf die Substanzlosigkeit allen Seienden kannst du vertrauen. Und darauf, dass du zur Wahrheit gezogen wirst. Dass du durch die Substanzlosigkeit deiner selbst und deiner Welt hindurch immer tiefer ins Sein und Nichtsein deiner Wahrheit dringst. Deine Kooperation erleichtert den Prozess, aber bedingt ihn nicht.

Genug geschwafelt, zuviel Kaffee heute morgen, hehe.

Sexuelle Begierde: A., S., die ersten Erinnerungen. Ein Verlangen, dagewesen seit frühester Kindheit. Eine Erregung, dass es ein anderes zu geben scheint, ein anderes Geschlecht, ein Außen, dass zu entdecken, in das einzudringen möglich wäre. Die Erregung darüber, in einem Körper zu sein zu träumen, umringt von anderen Körpern, die zu sein ich nicht zu erleben scheine. Was ist Eros? Das Aufregende, Erregende an der Illusion der Trennung. Eros ist angstloses Körper-, also Trennungsbewusstsein, das Einheit im Außen sucht. Erregend an Fickificki: Ich bin in meinem und zugleich in deinem Körper. Vereinigung geschieht, ohne dass sie geschieht: Das Trennungsbewusstsein wird gestärkt. Eros ist der Counterpart zum Schmerz der Trennung.

Jed: Begehren ist ein sehr starkes Narkotikum.

Du imitierst Jed McKenna. Du hast jeden imitiert all deine Jahre, weil du anderen gefolgt bist, ihnen geglaubt hast, weil sie sich ihrer Sache sicher schienen. Allen Menschen aus deinem persönlichen Umkreise, jedem Buchautor, jedem Guru, den Buddhisten, den Sufis, den Schamanen und Heilern, den Integralen, den AA's, dem Kurs in Wundern und tausend anderen Meditationsanleitungen und Denkwelten – und jetzt Jed McKenna. Jetzt imitierst du ihn. Jetzt übernimmst du sein radikales Denken, sein Sein, sein Nichtsein, seine Liebe, seinen Humor. Du dringst tief ein in seine Welt und übernimmst sie für dich. so wie du es immer getan, von Kindheit an.

Dieb fremder Welten. Du selbst hast nämlich keine. Du trittst aus einer gestohlenen Welt in die nächste. Wer warst du vor Jed? AA. Davor? Fernheiler, Buchautor. Deine Bücher sind voll von gestohlenen Identitäten. Okay, Autor war äußere Identität. Vor Fernheiler: Sufi, Buddhist und Lehrer Gottes. Die Reihe ist endlos. Um ein neues Fremdes zu klauen, musstest du zunächst aus einem anderen Fremden treten. Nun also Jed, der Zerstörer in Liebe, der erleuchtete Ichlose, der gänzlich Befreite.

Schon hast du alle Kontakte abgebrochen, denn es ist ja alles Maya, Traumgebilde, und du suchst die Erleuchtung. Du spielst schon den Erleuchteten, auf dass du es dann wirst. So wie du den Lehrer Gottes, den Sufi, den Heiler und jede andere Rolle gespielt hast. Nur hast du jede Maske wieder abgelegt. Und so wirst du wohl auch diese Maske wieder ablegen. Was dann? Was soll noch kommen? Du bist doch in jede Kultur, in jede Droge, in jeden Glauben und Unglauben, in jede Lebensart und Lebensunart eingetaucht. Du hast doch jede Lebensphilosophie geklaut und gelebt. Eine eigene hattest du nie.

Dieb bist du, okay. Identitätsdieb. Spielball, der durch eine

unendliche Anzahl von Welten geschleudert wird. Und in jede Welt zog dich die Hoffnung. Deine Hoffnung zog dich dorthin aus deiner Hoffnungslosigkeit. Dein Sein zog dich dorthin aus deinem Nichts. Du wolltest dein Nichtsein nicht akzeptieren. Du konntest es nicht schätzen. Du konntest deinen Tod nicht lieben. Doch fand er dich wieder, in jedem Sein, in das du getreten. er fand dich wieder, und wieder und wieder und wieder.

Gestern die letzten Menschen vor den Kopf gestoßen, indem du auch den letzten Account gelöscht. Wo du früher in Hoffnung eingetreten in fremde Welten, da verweigerst du sie nun. Du lädst nun deinerseits das Fremde ein, in dein Nichts zu treten, das kein Dein und Mein mehr kennt. Doch niemand möchte das, denn es gibt hier nichts zu gewinnen, nur alles zu verlieren. Sie verweigern deinen Verlust, und du verweigerst ihren Gewinn, und so berührt ihr euch nicht mehr.

Sie sind dein falsches Selbst, das in dir stirbt. Einschließlich der gemeinsamen Vergangenheit. Du bist dein wahres Selbst, dein Nichts, das ist. Das immer war und immer sein wird und doch nie gewesen ist. Es sind nicht die Worte, es ist nicht im Denken zu finden, es ist nirgends lokalisiert und nie. Nirgends und nie. Immer und überall nirgends und nie.

Tranceformation. Die Trance, die narkotisierende Elektrizität des Gebärens und Sterbens und Werdens verschleiert den Kern des Seins: das Niegewesensein. Immer und überall nirgends und nie.

Dein wahres Selbst hast du gesucht und durch die Suche selbst verschleiert. Du hast gesucht, weil du nicht finden wolltest. Weil das, was du finden wolltest, nicht zu finden war. Weil das, was zu finden gewesen wäre, nie verloren war. Nur verschleiert durch dich selbst.

Du bist schon tot, und doch hast du den Tod ein Leben lang ersehnt oder gefürchtet. Haha. Es war dein wundervolles Spiel.

Alles Blabla. Tatsächlich alles.

Da ist das gänzlich gebrochene Herz. Und im Kern der Trauer, hinter dem zertrümmerten Panzer: die Liebe.

Sinn, Leben, Tod, Ich, Du, Besonderheit, Gott, Liebe, Wille, Verantwortung, Glück, Vertrauen, Glaube – alles bedeutungslos. Aus der Illusion der Dualität geboren. Braucht es eine gänzlich neue Sprache? Sprache kann nichts anderes sein als totes Abbild, denn sie ist per se dualer Natur. Das Paradox ist die größtmögliche Annäherung der Sprache an die Wahrheit. Immer und überall nirgends und nie. Das waren seine letzten Worte.

Hi guys, I was searching, because i didn't want to find, hehe. But every baguette in the ass expanded the hole, until all the shit fell through by itself. Uh, disgusting metaphor. let me try again: The rose came too close to the flame and lost its rosiness and its name. Na, too pathetic, Besides, I have never even been close to being a fucking rose.

Always and everywhere nowhere and never – these were his last words. Until he started babbling again.

Well, I give up.

Thanks Jed and everyone here, eh, no one nowhere.

Whatever. I better shut up. Love, Hans

Perfekt geklonter erleuchteter Zustand. nur leider fällt das Luftschloss spätestens bei Sonnenuntergang in sich zusammen. Das Sein ruft, die Hoffnung kehrt zurück, das Wollen, das Teilenwollen, das keinen Widerpart mehr findet. Du hast dich weit entfernt vom Normalen. Du willst dich nicht langweilen im Käfig der Normalität. Und du willst dich nicht langweilen in der abnormen, jedoch ebenso beschränkten Welt der Süchtigen. Nowhere to go, nothing to do. Mit der Hoffnung aber ist das Phantom des Ichs zurück mitsamt seinem leidenden Wahn. Schrei nach Liebe bist du wieder. Vergeblicher Schrei.

Jed:

"Who can tell me something about truth?"

I would guess that most of the contributors and readers of these meanderings have consumed many books and much

information. When does it stop? When does thinking turn into doing? Try it right now, stop reading this right now. Can you do it or are you interested in what skittles you will find along the trail? Can you stop seeking and just let be? Don't read another word..... if you are still reading, then you have a little sense of our addiction to being addicted. It can be anything, but seeking Truth is as addictive as any and very subtle. Stop seeking and just be that which you are. If you can't do that then be what you think your are. Lower down the scale, be what others think you are. What if you just forgot all the preceding and let everything be just as it is, absolutely just as it is? Watch how challenging that can be. You prison is right there, at the point where you can't just let it be. What comes after that is, usually, a belly laugh. What was all that stuff you took so seriously? Just smoke and mirrors.

On and on it goes until it stops, and there you are. Love to you all, Jed."

29

Eine Sekunde warst du dort am Morgen, bevor du es gleich wieder zugeschüttet hast. Vielleicht warst du auch nicht dort. Du und dort sprechen dagegen. Niemand war nirgendwo, doch du kamst zurück und mit dir Zeit und Raum.

Wer oder was kann noch autolysiert werden? Der Selbstverbesserer vielleicht. Der spirituelle Olympionik. der Perfektionist mitsamt seiner Vorstellung von Erleuchtung. Der zu wissen glaubt, wie er zu sein hat, der Erleuchtete. Der eine Überlegenheit daraus bastelt, eine Macht, eine Genugtuung: Seht ihr, ich hab's geschafft! Der das Spiel der Erleuchtung ernst nimmt, der es gewinnen will und nicht begreift, dass es seinen endgültigen Tod bedeutet. oder vielleicht ahnt er es ja und sabotiert den Prozess genau deshalb, indem er ihn parodiert. Niemand wird erleuchtet.

Niemand ist mehr über- oder unterlegen, niemand hat mehr Macht oder Ohnmacht. Kein duales Konzept überlebt. Märchen, Weisheit, Wahrheit, Lüge, bumm. Ich, Du, alles, nichts, bumm.

Vielleicht hattest du Glück, dass es noch nicht passiert ist, so hattest du noch 'Zeit', aufzuräumen, was 'später' unaufräumbar werden mag. Oder das Aufräumen ist die Voraussetzung, damit es überhaupt geschehen kann. Das Haus muss leergeräumt, der Sarg bereitet sein. Vielleicht so. Vielleicht auch nicht. Schließlich war nie ein Haus. Und nie ein Sarg.

Schon als Kind hast du 'geklaut', wo immer du warst. Von deinem Vater, deiner Mutter hast du genommen, was du brauchtest. Von B. Bei Frau B. Bei den Turnschuhen, die dir gefielen, hast du einfach das Preisschild ausgetauscht. Ist leider aufgefliegen. Von deinem Kumpel in den USA die Shorts. S. Geld war dein Geld. Y. durfte für dich sorgen, J. auch. M. muss bezahlen, P., G., C., R., E., A., E. Es war immer dein Anspruch, und alle haben mitgemacht.

Es ist so bis heute. deine Mutter sorgt für dich. Wer dich trifft, muss dich einladen.

G. wollte nicht mehr mitmachen, da hast du die Beziehung beendet. Ganz einfach. Vater genauso. Wer nicht mitmacht, wird mit Liebesentzug bestraft.

S., M., was war das? Ihn kennst du nicht einmal und hinterlässt ihm 50 Euro? Sie kennst du nicht und schenkst die Farbe und vieles andere? Oder in BKK, da du mit allen geteilt hast. Oder in Guate, das Mädels aus Honduras, dem du sogar die Abtreibung zahltest. Die Kinder und das Mädchen in Quito. Der Alte in Quito. Früher U. Tausende Dinge, die du verschenkt hast, obwohl sie einen Wert für dich hatten.

Dann das Saugenlassen auf anderen Ebenen. Viele Beziehungen sind an der

Unausgeglichenheit auf energetischer Ebene zerbrochen.

Opa, du hast diesen Scheiß auch gehabt. Aus emotionaler Bedürftigkeit heraus hast du Kotzbrocken Oma mit Liebe

überschüttet und nur Kacke zurückbekommen, so wie H. von H., du hast ein Leben lang an dir gespart, dir nichts gegönnt und nur gegeben. Du hast dein Auto vor die Wand gefahren, jetzt begreife ich es. Und ich habe es auch getan. Und deine Tochter.

Ich habe zu viel gegeben? Ich habe zu viel genommen! Zumal ich alles, was ich gebe, selbst bekomme. Ich bin selbst verantwortlich dafür, dass ich kein Geld habe. Ich bin selbst verantwortlich dafür, wenn ich energetische Unausgeglichenheit in Beziehungen zugelassen habe. Andere Menschen, das Universum, Gott sollte für mich Sorge tragen? Ich sollte für mich Sorge tragen! Und dadurch und dann für alle anderen.

Ich habe unausgeglichene Beziehungen akzeptiert, weil ich nicht allein sein wollte, weil ich Anerkennung und Liebe brauchte.

Ich habe andere auf meinen Weg bringen wollen, um nicht allein zu sein.

Der Großteil der Menschen läßt seinen Scheiß ab und nennt das dann Kollegialität, Freundschaft oder sogar Liebe. Auch die Familienbande scheint dazu zu verpflichten, die Kacke der andern zu fressen. Manchmal gleicht es sich aus, und zwei Menschen laden gleichviel Kacke beim andern ab. Das nennt der Volksmund eine gute Beziehung.

Wo ich auftauche, räume ich auf. Ich kann gar nicht anders, es ist meine Natur. Es ist mein klärendes, reinigendes Feuer. Es ist die Arbeit, die ich immerzu verrichte, innen wie außen. Viele wollen das gar nicht und halten daher Abstand. Andere merken es überhaupt nicht, suchen aber den Kontakt, sprich, sie wollen es auf einer unbewussten Ebene und bekommen auch gar nicht mit, wenn es geschieht. Allenfalls spüren sie vielleicht, dass ihnen der Kontakt gut tut, dass sie sich besser fühlen im Anschluss, oder auf irgendeine Art befreit.

Es gehört zu meiner Natur, diese Art von Arbeit zu verrichten, und so habe ich nie daran gedacht, dass ich damit etwas gebe, was nicht viele Menschen zu geben haben. Da

alles nach Ausgleich strebt, ist dieses Geben oft durch ein Nehmen auf einer anderen Ebene kompensiert worden. Doch leider ging und geht dieses Wischi-Waschi-Prinzip häufig auch in die Hose. Und wo ein Ausgleich nicht angemessen stattfindet, entsteht naturgemäß Bitterkeit, und zwar interessanterweise auf beiden Seiten. Es liegt immer an uns, dafür Sorge zu tragen, dass dies nicht geschieht. Wir tun dies, indem wir aus dem Wischi-Waschi in die Klarheit, in die hundertprozentige Selbstverantwortung gehen: indem wir erwachsen werden. Romantik, Bitterkeit, Enttäuschung, adieu!

30

Schlechte Nacht, oder gute Nacht, viel gearbeitet. Sucht: Suche nach Zuverlässigkeit. Beziehungen sind unzuverlässig, von jeher gewesen. Das Leben ist unzuverlässig. Ich bin unzuverlässig. Das Leben ist zuverlässig – auf den Wandel kannst du dich verlassen. Beziehungen sind zuverlässig – dass sie sich ändern, darauf kannst du dich verlassen. Ich bin zuverlässig – dass ich mich ändere, darauf kann ich mich verlassen.

Die Welt ist solide – und hat keine Substanz.

Beziehungen sind solide – und haben keine Substanz.

Ich bin solide – und habe keine Substanz.

Das Suchtmittel: der verlässliche Pfeiler, der sich nicht verändert. Ist das wahr? Der verlässliche Pfeiler, der mich nicht verändert: der meine Veränderung verhindert. Der Pfeiler, der sich verändert: nach und nach zeigt er sein zweites Gesicht, der Freund ist zugleich Feind, der dich zerstört.

Du brauchst die Liebe anderer: du brauchst sie nicht. du brauchst deine Liebe.

Die Menschen lieben dich nicht. Die Menschen lieben dich. Du liebst die Menschen nicht.

Deine Bücher sind Schrott. Deine Bücher sind kein Schrott.

Du bist Schrott. Deine lieblose Stimme. Deine lieblose Stimme wider dich selbst.

Sie sagen nicht die Wahrheit. Sie sagen die Wahrheit. Du sagst nicht die Wahrheit – die Wahrheit ist nicht in Worte zu fassen.

Byron Katie: Ich bin schön. Ich bin glücklich. Ich bin nicht schön, ich bin nicht glücklich.

Alles ist von Bedeutung. Nichts ist von Bedeutung.

Alles ist in perfekter Ordnung. Alles ist vollkommenes Chaos.

Die Welt fällt in sich zusammen. Im Innen wie im Außen. Die Apokalypse ist da. Nur etwas, das kein Etwas ist, bleibt unverändert. Die Welten kollabieren ins Unendliche.

Eine Welt des Schmerzes erhebt sich, eine Welt des Glücks, eine Welt der Erfüllung, eine Welt des Mangels, eine lichte, eine dunkle Welt, und alles ist und verschwindet und ist und ist gewesen, ohne gewesen zu sein.

Verrücktheit ist jetzt Normalität. Normalität ist Verrücktheit.

Es bleibt der Atem, der keiner ist, hinein in eine Welt, die keine ist, und wieder heraus.

Traum, Schlaf und Wachzustand verschwimmen, da niemand mehr schlafen oder träumen oder wach sein will, da kein Schläfer mehr vom Träumer und kein Träumer mehr vom Wachenden zu unterscheiden ist. Alles ist eins und zugleich und wirklich und unwirklich und ewig und nie.

Liebe, ein verbranntes Wort, das alle Worte erfand und aus den Worten Welten erschuf und die Welten und Worte wieder verbrannte, einschließlich des ersten und letzten Wortes.

Wortlos und weltlos kehrt ein Niemand zurück ins Nirgendwo der Liebe.

In der Hoffnungslosigkeit liegt die einzig begründete Hoffnung.

Resistenz ist Existenz. Ohne Resistenz gibt es keine Existenz.

Wann immer ein Gedanke, ein Bild, ein Wunsch zu dir kommt, der mit dem, was ist, kollidiert, der eine andere Wirklichkeit ersehnt: Lass ihn, lass alles los. Und stirb.

Jed: Emotion is the feeling of the lie that you are holding.

Ich will alles – und nichts. Alles, was es zu wollen gibt, hat einen nichtwollenswerten Anteil. Und daher gibt es immer Grund, das Gewollte nicht zu wollen. Wo ich bin, was ich tue, hier und jetzt, ist genau das Wünschenswerte. Ansonsten wäre es nicht. Und es ist ja auch nicht. Es ist ewiger Wandel des Substanzlosen im Spiel und Spiegel des Bewusstseins. Es ist Erfahrung, weiter nichts. Und jede Erfahrung ist willkommen, und jede Erfahrung ist willkommen, zu Ende zu gehen, wenn es soweit ist.

Und dies ist der andere Grund, nichts zu wollen: nämlich das Nichts zu wollen: das Nichts als Sinnbild des Todes, jenes Gewährsein jenseits jeder Erfahrung, jenes Unwandelbare jenseits des Bewusstseins, jene existenzlose Existenz, jenes reine Sein, jenes reine Nichtsein.

Ich will alles und nichts. Ich bin alles und nichts. Bewusstsein. Gewährsein. Einatmen.

Ausatmen. Das Spiel des Menschseins vom Innersten her betrachtet.

Leben und Tod sind gleichwertig. Denn sie sind gleichzeitig.

Das Nichts- und Alles-Wollen hat sich zugespitzt auch auf Ebene der Beziehungen. Du hast auch die letzten Spuren von Verlässlichkeit und Besonderheit verbrannt. und somit bist auch du für alle anderen gestorben.

Das Paradoxon ist die höchste und damit letzte Stufe der Wahrheit, die dem Verstand zugänglich ist. Und es bricht ihn.

Die Zerrissenheit zwischen Wollen und Nichtwollen und Widerstand und Akzeptanz ist die höchste und damit letzte Stufe der Wahrheit, die dem Bewusstsein zugänglich ist. Ist es ganz zerrissen, öffnet es sich dem Unerfahrbaren.

Du laberst Scheiße und weißt es auch. Jeder Furz beinhaltet mehr Wahrheit als jedwede Worte.

Jed: Let the sunshine in.

Sind die Schleusen einmal geöffnet, beginnt der endlose

Prozess des Durchdrungen-Werdens. Es gibt zwei Quellen von Gedanken. die universal-egoische Quelle und die universal-egolose Quelle. Erstere ist die Quelle der Angst. Letztere die Quelle der Liebe. Von einer der beiden wird dein Verstand jederzeit gespeist. Der gemeine Verstand wird aus der Angstquelle gespeist. Was gemeinhin als Liebe bezeichnet wird, ist in Wahrheit Angst. Gedanken aus der Quelle der Liebe hingegen sind für den egoischen Verstand beängstigend: Er nimmt sie als lieblos wahr.

Ist der Widerstand gänzlich gebrochen, verschwindet die Welt. Hi T., da ist gerade der Impuls, diese Nail zu schreiben, also raus damit.

Ich kenne ja recht viele Menschen mit hohem Bewusstseitsgrad, und du gehörst zweifellos dazu. Interessanterweise scheint es jetzt gerade die Zeit zu sein, da viele von ihnen noch einmal selbst nach innen schauen und das Gewahrsein weiter verfeinern.

Du bist noch nicht erleuchtet, ich hoffe, du weißt das. Sprich: Da sind noch Ich-/Egospuren im Weg, ganz subtil. Nur ein Beispiel: Ich hab kein Problem damit, wenn du glaubst, dass die Erde energetisch aufsteigt und wenige überleben und der Rest stirbt. Aber glaubst du wirklich, dass die Welt in noch tiefere Spaltung verfällt, obwohl doch alles eins ist? Ist es nicht vielleicht eher so, dass jene niederen Frequenzen in jedem einzelnen aufgedeckt werden, damit er aufsteigen kann, also dass du von deinem inneren Prozess sprichst, ohne es zu wissen?

Du glaubst vielleicht, dass du jetzt den Job gekündigt hast, um nur noch heilerisch tätig zu sein – aber vielleicht wird dir ja die Zeit geschenkt, um mehr innerlich zu arbeiten – für dich? Natürlich geht beides miteinander einher. Aber mein Eindruck ist, dass die echte innere Arbeit – das Aufdecken des Unwahren in dir – bei dir derzeit zu kurz kommt.

Dem Ego auf die Schliche zu kommen mitsamt seiner Geschichte, seinen Glaubensmustern und auch spirituellen Identitäten ist keine leichte Aufgabe. deine Frau kann sicher

dabei helfen, sie kennt dein Ego besser als du selbst (und du ihres). Nützlich ist auch Byron Katies
'The Work'. Jed McKennas Bücher sind ebenfalls Gold wert.
Was null hilft, sind Rituale, Hypnosen und Meditationen. die
hast du ja eh schon gemeistert.
So, das wollte gesagt sein, mein undankbarer Job, nimm es mir
nicht übel, denn es ist wahrlich gut gemeint.
Alles Liebe
Hans

32

Ich mag die Menschen nicht.
Ich liebe die Menschen. Die Menschen mögen mich nicht.
Ich bin nicht gern mit Menschen zusammen, ich bin lieber
allein.
Ich bin gern mit Menschen zusammen, und ich bin gern allein.
Menschen sind nicht gern mit mir zusammen.
Ich habe Angst, vor einer Gruppe von Menschen zu sprechen.
Ich bin aufgeregt im positiven Sinne, vor Menschen zu
sprechen.
Menschen haben Angst, dass ich zu ihnen spreche.
Ich fühle mich oft unbehaglich selbst unter sogenannten
Freunden.
Selbst sogenannte Freunde fühlen sich oft unbehaglich mit
mir.
Wenn ich unter Menschen bin, kommt mein Ego auf, Angst
und Verteidigungsmentalität.
Wenn ich unter Menschen bin, kommt ihr Ego auf, Angst und
Verteidigungsmentalität.
Tiere lieben mich bedingungslos, daher ist es leichter.
Ich liebe Tiere bedingungslos, daher ist es leichter.
Ich habe Angst, dass Menschen mich verurteilen.
Ich habe Angst, mich selbst zu verurteilen.
Ich habe Angst, dass ich die Menschen verurteile.

Ich habe den Menschen nichts Neues zu sagen und nichts zu geben.

Die Menschen haben mir nichts Neues zu sagen und nichts zu geben.

Ich habe den Menschen Neues zu sagen und etwas zu geben.

Sobald ich vor einer Gruppe stünde, liefе das alte Angstprogramm ab.

Sobald ich vor einer Gruppe stünde, liefе das neue Liebesprogramm ab.

Ich bin nicht unbeschwert unter Menschen.

Ich bin unbeschwert unter Menschen.

Menschen sind nicht unbeschwert mit mir.

Menschen sind häufig nicht fähig, mit mir in den egolosen Fluss zu treten.

Ich bin häufig nicht fähig, mit den Menschen in den egolosen Fluss zu treten.

Beide Seiten sind häufig nicht willens dazu.

Ich meide Menschen lieber.

Ich gehe lieber auf Menschen zu, selbst wenn es in der Vergangenheit nicht geklappt hat mit dem Liebesfluss, weil wir noch nicht bereit und willens waren. weil ich noch nicht bereit und willens war. Es braucht nur mich für den Fluss. Es braucht beide für den Fluss. Ich kann die Tür öffnen, ohne Bedürftigkeit, dass der andere eintritt, und ohne zu verurteilen, wenn jemand nicht eintritt.

Fuck, es fließt.

Reichsein (sein Geld behalten) ist schlecht, solange es Armut gibt.

Reichsein (sein Geld behalten) ist okay, auch wenn es Armut gibt. Es ist okay, dass es Armut gibt. Ich liebe Armut. Ich liebe Reichtum. Ich liebe es, anderen zu geben. Ich liebe es, mir zu geben (zu behalten).

Überlegenheitsgefühle. Arme fühlen sich Reichen gern moralisch überlegen. Reiche fühlen sich Armen gern aufgrund ihrer sozialen Position und ihres Erfolges überlegen. Kann ich reich oder arm sein ohne Widerstand, ohne eine Geschichte

dieser oder jener Überlegenheit und Unterlegenheit gegenüber einem anderen. Ich kann es, und ich will es. Indem ich beide Erfahrungen umarme und als gleichwertige Geschenke betrachte.

Eine Familie gründen, ein Haus bauen, ein Privatflugzeug haben ist ein Geschenk. Obdachlos und ohne einen Pfennig die Welt zu durchwandern ist ein Geschenk. In Fülle zu leben ist ein Geschenk. Zu hungern ist ein Geschenk. Jeder, der mal gefastet hat, weiß das.

Arbeiten ist ein Geschenk. Keine Arbeit haben ist ein Geschenk. Einen Partner haben ist ein Geschenk. Keinen Partner haben ist ein Geschenk. Freunde haben ist ein Geschenk. Keine Freunde haben ist ein Geschenk.

Ich baue immer wieder Geschichten von Überlegenheit und Unterlegenheit.

Die Leute sind egogetrieben und blind.

Ich bin egogetrieben und blind.

Niemand ist egogetrieben und blind.

Die Leute folgen nicht ihrer inneren Berufung.

Die Leute folgen ihrer inneren Berufung.

Ich folge meiner inneren Berufung nicht.

33

Der Körper fühlte sich seltsam an, geklärt und gereinigt, an langem Schlaf gesundet. an der Arbeit, die ich verrichte. In diesem Moment kommt die Sonne raus. Sie ward kaum gesehen die letzten Wochen. Es bleibt ein kleiner Eiterherd in der Backe, Hautausschlag der Innenschenkel und ein leiser Rückenschmerz im Lendenbereich. Nichts Großes. Was will noch aufgelöst sein an Glaubenssätzen? Der Zerstörer in Liebe wartet auf Euch, liebe Freunde.

Auch Byron Katies Glaubenssätze gehören aufgelöst. So wie jeder andere. Es sind ihre, nicht meine. Es sind unsere.

Beide sind Aspekte meines Selbst. Repräsentanten des höheren

Selbst. Aus ihrem Feld heraus geschieht die Arbeit der letzten Wochen und Monate.

Integration des Schrecklichen ist längst geschehen, die das ist vollzogen. Nicht nur der Tod, auch das Leben ist schön. Das Ja zum Leben will nun integriert sein, das Ja zum Menschsein, das bedingungslose Ja zur dualen Erfahrung.

Let the sunshine in. Gerade ist ein Vogel gegen die Scheibe geflogen. saß minutenlang da mit offenem Schnabel, regungslos. dann kackte er und flog davon. Es muss keine symbolträchtige Geschichte daraus gebastelt werden.

Ringsherum Lärm, Straßenbau und mehr. Nur du baust alles ab, still und heimlich, inmitten der montäglichen Geschäftigkeit der Welt. Montag, der 01. Juli 2013, 11:02 Uhr. So so. Wer's glaubt..

Gestern rief V. an. Er möchte in die Freiheit, aber kontrolliert, also mit dem Verstand. Das kann nicht funktionieren. Du musst alles verlieren, auch den Verstand. Oder auch nicht. Was weiß schon ich.

Ich hielt mich immer für den Lehrer der anderen. dabei waren sie meine Lehrer.

Ich halte mich noch für den Lehrer der andern. Da ist dieses subtile Überlegenheitsgefühl, dieser Glaube, ich wüsste es besser, ich wüsste den Weg. Das Ichbewusstsein, die Trennung, der Druck, der daraus entsteht. der Wunsch, als Lehrer erkannt zu werden. Der Wunsch nach Anerkennung. Ich bin nicht der Lehrer der anderen. Ich bin nicht überlegen. Ich brauche ihre Anerkennung nicht. Sie brauchen meine Anerkennung. Sie sind meine Lehrer. Ich brauche meine Anerkennung. Ich bin mein Lehrer. Ich weiß es nicht besser, ich weiß den Weg nicht.

Ich weiß es nur besser für mich. Ich kenne nur meinen Weg.

Da ist der Glaube, jeder müsste meinen Weg gehen. Und da ist der Unfriede, weil es nicht so ist. Die andern müssen nicht meinen Weg gehen, sie müssen ihren Weg gehen. Ich muss meinen Weg gehen. Selbst wo andere glauben, ich müsste den ihren gehen.

Da ist der Wunsch, den Weg zu teilen. Mit Muna zum Beispiel. Es sollte jemanden geben, mit dem der Weg gemeinsam zu gehen ist. Enttäuschung ist das Ergebnis dieses Glaubens. Bitterkeit. Unerfülltheit. Es soll offensichtlich niemanden geben, mit dem der Weg gemeinsam zu gehen ist. Andere gehen den Weg der Selbstrealisierung zwar auch. Katie Byrons Klienten. Die Leute auf Jeds Forum. T., G., B., M. etc. Der Wunsch ist also Wirklichkeit. Bloß nicht in deiner physischen Realität. Dein Wunsch vermischt sich zum einen mit romantischen und sexuellen Sehnsüchten – ganz allgemein aber ist es die Sehnsucht nach einem Du, mit dem du die Arbeit machst, wie eine Zeitlang mit G., B., M., Y., T. etc. Offenbar ist diese Zeit vorbei. Offenbar ist es die Zeit, um auf Sex, Romantik und soul companionship zu verzichten. Das fällt dir schwer. Bedenke jedoch, welchen Preis du bezahlt hast für jede Süße des Teilens. insbesondere, wo du Götzen der Partnerschaft, der Freundschaft oder sonstiger Besonderheit heraufbeschworen hast. Je süßer das Teilen, desto schmerzhafter das Hinterher. Pleasure is pain. Liebe beide, und du bist zum angstlosen Teilen fähig. Liebe beide und gleichermaßen die Abwesenheit beider, und du bist frei. Das Ende aller Beziehungen ist der Anfang der Liebe.

Jed:

God spare me from the desire to want love, understanding and approval.

I'm his story. He has never met me. No one has ever met anyone.

Without your story, do you even exist?

You can't have anything. There isn't anything.

Ich möchte mit niemandem mehr zusammen sein, der die innere Arbeit nicht verrichtet hat.

Da läuft der Hase.

Heiliges scheiß Nichts – Aufzeichnungen eines Irren.

Unter dem Pseudonym Hans Niemand erscheint nach der Romantrilogie Selbstauflösung nunmehr dieses in Tagebuchformat verfasste Zeugnis eines individuellen

Niedergangs. Das Traktat hat das Potential, dich aufzuwecken – vorausgesetzt, Du wechselst von der Perspektive des Zoobesuchers in die Haut des Orang-Utans, der dort hinter Gittern sitzt. Seine Gefangenschaft ist deine Gefangenschaft. Seine Befreiung ist deine Befreiung.

Dies ist keine Protestschrift gegen Zootierhaltung. Es ist auch keine Protestschrift gegen Zoobesucher, oder gegen die Matrix, in der der gemeine Mensch lebt.

No story, no life, no world.

Victims are violent people. Defense is an act of war.

34

Heute Nacht von Angela Merkel geträumt, als unsere Mutter, die wir gesiezt haben, seltsam vertraut und fremd, und von B. und ihren Eltern, v.a. ihr Vater war sehr unversöhnlich bezüglich der Vögelei damals.

Hi B., heute Nacht von Dir und deinen Eltern (!) geträumt, besonders dein Vater war sehr unversöhnlich mir gegenüber bezüglich der Vögelei damals. Und so lege ich mal meine Gedanken dazu auf den Tisch.

Im Grunde sind 2 Mythen kollidiert. Mythos 1: Gesundheit und Leben sind höherwertiger als Krankheit und Tod. Daran glaubst Du, meinem Traum nach auch deine Eltern, die Medizin ja sowieso und der Großteil der Menschen. Mythos 2: Krankheit und Tod sind besser als Gesundheit und Leben. Das hab ich immer geglaubt und entsprechend radikal gelebt. Mein Fehler war, dass ich 2 für die Wahrheit hielt und 1 für Lüge: dass ich dachte, ich hätte Recht.

Ich konnte die Schönheit und Liebe nicht sehen, die darin liegt, dass sich jemand anschnallt oder nen Riester-Rentenvertrag abschließt oder zur Darmkrebs-Vorsorgeuntersuchung geht oder mit Kondom bumst.

Umgekehrt verkennen die Mythos-1-Gläubigen die Schönheit und Liebe, die darin liegt, mit 300 mit dem Motorrad über die

Autobahn zu brettern oder allein in den Urwald zu gehen oder mit einer Wildfremden LSD zu nehmen und zu vögeln am Strand und dann nackt ins Meer zu springen und von der Strömung mitgerissen zu werden und fast zu ertrinken.

Mein Fehler jedenfalls war immer, dass ich 2 für wahr hielt und 1 von mir wies und überging. So überging ich auch Dich. Und Du hast es mit Dir machen lassen und warst dann wütend auf dich selbst.

Mythen wollen gelebt sein, solange wir an sie glauben. In Wahrheit sind die Mythen 1 und 2 gleichwertig, denn Leben und Tod sind gleichzeitig: Wir sind lebendig, und wir sind tot, in diesem Augenblick. Das ist kein Kalenderspruch, sondern lebendige Erfahrung der Tiefe. Wir müssen keines von beidem suchen oder verteidigen. Wir sind es ohnehin.

Eine interessante, symbolträchtige, mythenreiche Erfahrung also haben wir geteilt. Danke dafür. Genug gesülzt.

In Liebe,

Hans

Let the sunshine in. Deine Liebe zum Leben. Dein bedingungsloses Ja dazu. Es war so lange verborgen hinter Leid, Schmerzen, Verwirrung, Isolation und Traurigkeit. Es waren Mythen, es waren Märchen, an denen du dich verletzt.

35

Ich verführe Frauen zum immer selben Spiel.

Ich will ihr Herz, ihre Bewunderung und ihre Körper.

Um sie zu verführen, schrecke ich auch vor Vortäuschung falscher Motive nicht zurück, auch nicht vor mir selbst, siehe C.

Wenn ich habe, was ich wollte, verliert die Sache schnell den Reiz.

Ich verführe auch in den Schmerzkörper und innere Arbeit, weil es den Reiz am Leben hält.

Ich inszeniere Probleme als Köder und zur Unterhaltung

während einer Beziehung.

Oft ist der Lehrer oder Helfer die Eintrittspforte des Verführers.

Wer darauf achtet, dass ich fit bleibe, wie ich gekleidet bin, wie ich gehe, stehe, spreche, schreibe, schweige: der Verführer.

Eros hat keine Grenzen, der Verführer auch nicht, er ist immer und überall präsent und im Spiel.

Ich habe auch meine Mutter verführt in den Glauben, ich sei der perfekte Sohn/Partner. Heimlich war ich dann ein anderer (geklaut, gelogen etc).

Ich habe Partnerinnen verführt in den Glauben, ich sei der perfekte Partner, heimlich war ich dann ein anderer (in der Phantasie und in Träumen bei andern Weibern gewesen) Der Verführer hat vermutlich bei allen Süchten seine Hand im Spiel.

Ich verführe Frauen zum immer selben Spiel.

Frauen verführen mich zum immer selben Spiel.

Ich verführe mich zum immer selben Spiel.

Ich will ihr Herz, ihre Bewunderung und ihren Körper.

Sie will mein Herz, meine Bewunderung und meinen Körper.

Ich will mein Herz, meine Bewunderung und meinen Körper.

Um sie zu verführen, schrecke ich auch vor Vortäuschung falscher Motive nicht zurück, auch vor mir selbst, siehe C.

Um mich zu verführen, schrecken sie auch vor Vortäuschung falscher Motive nicht zurück, auch vor sich selbst, siehe C.

Um mich zu verführen, schrecke ich auch vor Vortäuschung falscher Motive nicht zurück, auch vor mir selbst.

Wenn ich habe, was ich wollte, verliert die Sache schnell den Reiz.

Wenn sie hat, was sie wollte, verliert die Sache schnell den Reiz.

Wenn ich nicht bekomme, was ich wollte, verliert die Sache schnell den Reiz.

Ich verführe auch in den Schmerzkörper und innere Arbeit, weil es den Reiz kreiert oder am Leben hält.

Sie verführen auch in den Schmerzkörper und innere Arbeit, weil es den Reiz kreiert oder am Leben hält.

Ich verführe mich in den Schmerzkörper und innere Arbeit, weil es den Reiz kriert oder am Leben hält.

Ich inszeniere Probleme als Köder und zur Unterhaltung während einer Beziehung.

Sie inszenieren Probleme als Köder und zur Unterhaltung während einer Beziehung.

Ich inszeniere Probleme als Köder und zur Unterhaltung in meiner Beziehung zu mir selbst.

Oft ist der Lehrer oder Helfer die Eintrittspforte des Verführers.

Oft ist der Lehrer oder Helfer ihre Eintrittspforte als Verführerin

Oft ist der Lehrer oder Helfer meine Eintrittspforte als Verführer meiner selbst.

Wer darauf achtet, dass ich fit bleibe, wie ich gekleidet bin, wie ich gehe, stehe, spreche, schreibe, schweige: der Verführer.

Wer nicht darauf achtet, wie es mir geht damit, wie fit ich bleibe, wie ich gekleidet bin, wie ich gehe, stehe, spreche, schreibe, schweige, sondern nur darauf, wie es von außen aussieht: der Verführer.

Eros hat keine Grenzen, der Verführer auch nicht, er ist immer und überall präsent und im Spiel.

Eros hat Grenzen, der Verführer auch, er ist nicht immer und überall im Spiel.

Die wahre Liebe hat keine Grenzen, der bedingungslos Liebende auch nicht, er ist immer und überall präsent und im Spiel.

Ich habe Partnerinnen verführt in den Glauben, ich sei der perfekte Partner, heimlich war ich dann ein anderer (zum Beispiel in der Phantasie und Träumen bei andern Weibern gewesen).

Partnerinnen haben mich verführt in den Glauben, sie seien die perfekte Partnerin, heimlich waren sie dann andere.

Ich habe mich verführt in den Glauben, ich sei der perfekte Partner für sie und sie die perfekte Partnerin für mich. Heimlich habe ich gewusst, dass ich selbst mein perfekter

Partner bin.

Der Verführer hat vermutlich bei allen Süchten seine Hand im Spiel.

Der Verführer hat vermutlich nicht bei allen Süchten seine Hand im Spiel.

Ich habe vermutlich bei allen Süchten meine Hand im Spiel.

Ich habe Freunde verführt in den Glauben, ich sei der perfekte Freund, heimlich war ich dann ein anderer (z.b. in der Phantasie und Träumen bei ihren Weibern gewesen).

Freunde haben mich verführt in den Glauben, sie seien der perfekte Freund, heimlich waren sie dann andere.

Ich habe mich selbst verführt in den Glauben, es gäbe echte Freundschaft, heimlich wusste ich, dass ich selbst mir der beste Freund bin.

Unfassbar: Du hast ein Leben lang dem falschen Glauben nachgehangen, das Denken, Fühlen und Tun anderer ginge dich etwas an. Baut nicht alle Erziehung, alle Psychotherapie, alle konventionelle Art von Beziehung darauf auf? Du, er, sie, die Menschheit sollte anders denken, fühlen, handeln. Du hast dich verletzt an diesem Glauben, du hast dich gekreuzigt damit. Das vermeintliche Wissen, was für den anderen richtig ist, hat dir das Gefühl von Überlegenheit gegeben. Und du hast den Preis dafür bezahlt: Du bist aus deiner Mitte, aus deiner Wahrheit getreten, du hast dich in fremdem Terrain verloren, du hast gelitten an deiner Verlorenheit ein Leben lang.

Du hast es nicht besser gewusst. Du glaubtest ja, dass dies die einzige Art zu leben sei, du kanntest keine andere. Warum bringt uns niemand bei, bei uns zu bleiben? Was wir als Liebesdienst verstehen, ist der direkte Weg in die Hölle. Und die Hölle wird unser Alltag, die Hölle wird unser Leben. Und wir begreifen das, und schon meinen wir, alle sollten das begreifen, alle sollten das lernen, und schon sind wir wieder aus unserer Wahrheit getreten, schon haben wir wieder das Leid gewählt. Es geht so schnell, und wir merken es nicht. Wir tun es mit anderen – und mit uns selbst.

Ich sollte nicht richten. Ich sollte in meiner Mitte bleiben. Ich

sollte nicht aus meiner Wahrheit treten. Ich sollte nicht glauben, ich habe Recht. Ich sollte mich nicht überlegen fühlen. Ach wirklich? Warum tue ich es dann? Ich sollte mich nicht richten. Ich akzeptiere, wenn ich richte. ich freue mich darauf, wenn ich richte. Ich akzeptiere, wenn ich wieder aus meiner Mitte trete. Ich freue mich, wenn ich wieder aus meiner Mitte trete. Ich akzeptiere, wenn ich wieder aus meiner Wahrheit trete. Ich freue mich darauf, wieder aus meiner Wahrheit zu treten. ich akzeptiere, wenn ich wieder glaube, ich habe recht. ich freue mich darauf, wenn ich wieder glaube, ich habe Recht. Ich akzeptiere, wenn ich mich wieder überlegen fühle. Ich freue mich darauf, wenn ich mich wieder überlegen fühle.

Die Kreuzigung des Ich-sollte und Ich-sollte-nicht und die Kreuzigung des Du-solltest und Du-solltest-nicht sind eins. Und immer kreuzigst du dich selbst. Ich sollte mich nicht kreuzigen? Woher weiß ich das? Ich akzeptiere, wenn ich mich wieder kreuzige. Ich freue mich darauf, mich wieder zu kreuzigen. Bis ich genug davon habe. bis ich das Leid nicht mehr wähle.

Deswegen konnte keine Lehre dich befreien. Jede Lehre lehrt ein neues Sollte oder Solltenicht. Das ist es, was eine Lehre sollte, hehe.

36

Bedingungslose Liebe, auf die Erde gebracht. Die Frequenz lässt sich nur halten ohne falsches Mitgefühl, ohne das Einsteigen in das Leid, in den Schmerz des Andern. Diese hilflose kindliche unschuldige Art zu lieben, das Einsteigen in die fremde Hölle im falschen Glauben, dem Andern damit zu helfen, sein Leid damit zu lindern, es hat dich so lange zurück und immer wieder zurück ins Dunkel katapultiert. Auch der Widerstand gegen jenes fremde Leid, der Glaube, es dürfe nicht sein, es sollte anders sein und du seist da, um es zu

ändern, war tief verankerter Garant für ewigen inneren Krieg. Sich zu erlauben, inmitten der Hölle im Himmel zu leben, setzt wahre Demut voraus: die bedingungslose Bejahung dessen, was ist. Schmerz und Leid sind keine Feinde, sondern Produkte falscher Glaubenssätze eines Geistes, der sich in Verwirrung gestürzt und noch nicht zur Wahrheit zurückgekehrt. Endlich verstehst du den Kurs in Wundern in Gänze. "Nichts Wirkliches kann bedroht werden. Nichts Unwirkliches existiert. Hierin liegt der Friede Gottes."

Welten sind dir von den Schultern genommen. Die Höllen des Leidens der Welt, die du erlösen zu müssen glaubtest, du musst sie nicht erlösen. Du musst sie nicht einmal betreten. Du musstest sie nur erkennen als das, was sie sind: unwirklich. Spiel und Spiegel der Verwirrung, die der Geist lebt, um eine Welt falscher Gedanken zu erfahren. Und falsch ist jeder Gedanke. Am Anfang war das Wort. Und Worte sind Schöpfer von Welten und Welten Symbole der Trennung, die das Wort erschuf. Nimmt der Geist das Wort zurück, verschwindet die Welt.

Das erste Wort war Ich. Und das Du war erschaffen, und das Spiel der Millionen Spiegel begann. Doch nur im Worte, nur in Gedanken, nur im Bewusstsein. Jenseits dessen hat es keine Wirklichkeit, hat es nie existiert.

Wir Menschen lieben einander bedingungslos, und zwar ohne Ausnahme. Kann ich wissen, dass das wahr ist? Nein. Sieht die Welt danach aus? Definitiv nicht.

Besonderheit ist die große Lüge. Kann ich wissen, dass das wahr ist? Nein. Sieht die Welt danach aus? Definitiv nicht.

Wie fühle ich mich, wenn ich diese Gedanken glaube? Wissend, weise, erhaben, überlegen, als Lehrer.

Wie fühle ich mich, wenn ich diese Gedanken nicht glaube? Unwissend, verloren, demütig, als Kind.

- Wir Menschen lieben einander nicht bedingungslos.
- Ich liebe die Menschen bedingungslos.
- Besonderheit ist die große Wahrheit.

- Ich bin die große Lüge.

Das Ich, der Verstand verzweifelt, wenn auch der letzte Anker ihm genommen wird. Alles ist Wahrheit und Lüge, alles kollabiert, freier Fall, und die Verzweiflung ist endlos, und auch das ist Wahrheit und Lüge. Schreckliche, schreckliche Apokalypse. Und auch das ist Wahrheit und Lüge. Es bleibt nur das Herz als Ruhepol, als wortlos wissender, liebender Grund. Und auch das ist Wahrheit und Lüge. Das Herz umfängt alle Gedanken mit bedingungsloser Liebe, ein jeder ist ihm gleich besonders, ohne Unterschiede. Und auch das ist Wahrheit und Lüge.

Und auch Wahrheit und Lüge sind Wahrheit und Lüge.

Ab in die Klappe.

37

Meine Integrität: Die Menschen kommen und gehen lassen in Liebe. Bilder, Vorstellungen, Träume, Vergangenheit und Zukunft kommen und gehen lassen in Liebe. Gedanken, Emotionen kommen und gehen lassen in Liebe. Den Reichtum meiner Welt genießen jeden Augenblick in Liebe.

Die eigene Bedürftigkeit in Frage stellen, liebend in Frage stellen, und an die Hand nehmen, und zurück nach Hause geleiten, in die eigene Mitte, in die körperlose Körperlichkeit, in das ewige Gewahrsein, in den Quell der Liebe. Die Attacken von außen als Küsse begreifen, als Aspekte des eigenen Selbst, die dich wecken, wenn du schläfst, die an die Hand genommen werden wollen, weil sie den Weg zurück allein nicht finden.

Den äußeren, inneren Krieg lieben, deine Schlacht, dein Schlachtfeld, deinen Tanz auf der Bühne der Liebe.

Jeder Glaubenskrieg hat nur ein einziges Opfer gefordert: den Glauben selbst.

Der Engel gestern am Bahnhof, die Alte, die die Tauben füttert seit 30 Jahren, die gegen alle und alles wetterte, die

Brieftaubenzüchter, die Polizei, die Politiker, den Tierschutzverein, die Passanten, die Drogenabhängigen, allein in göttlicher Mission im Kampf für die geliebten Täubchen, sie sei mit dem Helfer-Syndrom geboren, sagte sie, da könne man nichts machen, ein letzter Glaubenskrieg, der ausgetragen werden will, ein letzter Tanz auf der Bühne der Liebe, bis der Kuss des Gewahrseins den Schlafenden weckt, bis auch dieser Krieg sein Ende findet. Ein Liebender, der ihr den Glauben ließ, der sie mit wachen Augen sah, als Engel unter Engeln, als Taube unter Tauben, der lächelnd ihre Vorstellung genoss.

38

Der Prozess ist jetzt automatisiert. Auch nachts geht die Post ab. Es scheint, als neige sich der Prozess dem Ende entgegen, als sei der Widerstand gebrochen, als fließe nun alles zusammen im Herzen. Die Sufis sind wieder präsent, T., Y. Merkwürdig. Du hast alles getötet, und nun zeigt sich, was sich nie töten ließ, was Teil der Wahrheit ist, was in ihr wurzelt. Der Körper fühlt sich leicht an, gereinigt, erholt, geklärt nach tausend Jahren Schlaf. Der Geist klärt sich von selbst, von Augenblick zu Augenblick.

An K. gedacht, an L., an E. und F. und N. und all die andern – es war, wie es sein sollte. Du hast berührt, was berührt werden wollte, in der ganzen Welt. Du bist ins Ego, in die Bedürftigkeit gefallen, wo es sein sollte, und bist es nicht, wo es nicht sein sollte. Du hast gelernt, dessen gewahr zu sein, wenn es passiert, und auch das zu bejahen. Oder das Gewahrsein zu verlieren, dich im Ego zu verlieren, und auch das zu bejahen.

Alkohol, Zigaretten, der Wunsch nach einer Frau, nach Liebe, nach Anerkennung, die negative, dunkle Seite, die dich häufig überkommt, es sind die Lehrer deiner Machtlosigkeit. Kampf, so lehren sie, ist nicht der Weg. Du bist gefangen, wo du gefangen bist, solange du gefangen bist, und Widerstand ist

zwecklos. Du kannst nichts tun und hast es nie gekonnt. Die Dämonen sind die Lehrer der Demut. Deine Unvollkommenheit ist Teil des höheren Plans.

Bekämpfst oder verleugnest du sie, ist sie dein Fluch. Anerkennst du sie in Liebe, ist sie deine Gnade.

Locked-In-Syndrom – die Wahrheit für jeden Menschen, jeden Engel, jeden Dämon, jede Pflanze, jedes Tier: die Wahrheit für jedes Leben. Niemand kann etwas anderes sein, als er ist, und niemand etwas anderes werden, als er wird. Wir sind nicht Maler, sondern Pinsel, wie Rumi sagt. Locked in, dies zu erfahren, zu erkennen ist der einzig wahre Friede.

Demut entspringt dieser Erkenntnis, ganz natürlich, ganz organisch, ohne jeden Kampf. Jede Demut außerhalb dieser Erkenntnis ist duale Demut, gebrochener Stolz, der einst wieder aus den Trümmern aufersteht und die Demut verbrennt.

Kampf um Kontrolle, Angst vor Kontrollverlust, Stolz, Schuld, Verantwortung, Selbstentfaltung, Zukunftspläne, jedes Hadern und jeder Vergleich: inszenierter Wahn, gewollte Verblendung, bis sie im Feuer der Wahrheit verbrennt.

Du denkst, du seist dein Körper, und deshalb denkst du, dein Verhalten sei dein Verhalten.

Dein Verhalten projizierst du dann auf deinen Körper.

Du verletzst dich, wenn du denkst, dass du etwas weißt.

Hans wird gerade am offenen Herzen und Hirn operiert von Prof. Dr. von Köpenfick. Wenn und falls er je aus der Narkose erwacht, wird seine Vergangenheit in Liebe verbrannt sein mitsamt allen Mythen.

Ich hab alles versucht, um alle Bande mit Allen zu durchbrechen. Zwar sind jetzt alle Emaillkontakte gelöscht und Alle soweit verabschiedet, nur leider musste ich feststellen, dass alles umsonst war, da alles eins ist. Wir können gar nicht anders als einander zu lieben, auch wenn es oft ganz anders aussieht, verwirrter Geist, verzerrtes Spiegelbild. Aber jedes Du ist ein Aspekt deiner selbst, leider auch ich, hehe.

So Kinder, hier meine Erleuchtung des Tages, bevor sie wieder

ins Nichts entschwindet: Wir teilen dieses Leben, und es bleibt immer ein fader Beigeschmack, zumindest mir geht es so. Wir finden einander nicht, zumindest nicht so, wie wir es ersehnen. Egal, ob wir uns schreiben oder telefonieren oder zum Kaffee treffen oder ficken oder Pärchen oder Freundschaft spielen oder Familie: Irgendetwas stimmt nicht, irgendetwas fehlt. Und daran bist weder du Schuld noch der andere.

Ich weiß nicht, wieviel Zeit ihr allein verbringt, oder ob ihr mal allein irgendwo auf Reisen wart, oder euch vielleicht mal in die Natur zurückgezogen habt für eine Weile. Wenn ja, werdet ihr festgestellt haben, dass es unmöglich ist, allein zu sein. Mit jeder Stunde tauchen neue Menschen aus der 'Vergangenheit' auf. Oder im Schlaf zum Beispiel, da Zeit, Raum, Ich und Du entschwinden, was passiert: Wir fangen zu träumen an, wir begegnen einander im Traum. Ich hab schon Angela Merkels Titten gefickt, meine Oma gebumst (nein, ich möchte nicht zum Psychoanalytiker) und natürlich jeden von Euch geträumt. Auch wenn wir wach sind und unseren Geist beobachten – ständig taucht jemand auf, keine Minute vergeht, in der wir allein sind. Der Verstand baut dann natürlich Geschichten daraus und entfacht entsprechende Gefühle, der Sehnsucht, der Abneigung, irgendeinen Scheiß.

Der kosmische Witz ist: Wir können einander auf den oben genannten (physischen, verbalen) Ebenen nur suchen, aber nicht finden. Oder besser: Wir suchen einander auf diesen Ebenen, weil wir einander nicht finden wollen. Wir wollen die Trennung erfahren. Im Geiste, im Herzen kannst mit Jedem jederzeit zusammen sein. Du bist mit Jedem jederzeit zusammen.

Wenn du allein bist, bist du mit Allen und Allem verbunden. Bist du mit jemanden zusammen, fühlst du die Trennung. Welch geniales Spiel!

Wie alles, so ist auch dies Spiegel einer inneren Wirklichkeit: Wir meinen, dass wir bei uns selbst sind, wenn wir denken und fühlen und über die Sinne unseren Körper, unser In-der-

Welt-Sein erleben. Aber auch hier gilt: Irgendetwas stimmt nicht, irgendetwas fehlt.

Unser wahres Sein ist auf keiner dieser Ebenen zu finden, in keiner Geschichte über uns selbst, in keinem Gefühl, in keinem Tun, in keiner körperlichen oder sonstigen Erfahrung. Der kosmische Witz lautet hier: Wir können uns selbst auf den oben genannten Ebenen nur suchen, aber nicht finden. Oder besser: Wir suchen uns auf diesen Ebenen, weil wir uns nicht finden wollen. Wir wollen die Trennung von uns selbst erfahren. Im Geiste, im Herzen sind wir nie von uns getrennt gewesen. Du kannst jederzeit mit deinem wahren Selbst zusammen sein. Du bist in Wahrheit jederzeit mit ihm vereint.

Beziehungen – auch unsere Beziehung zu uns selbst – spiegeln unseren Glauben an Trennung wider. Bis sie zum Spiegel des Gewahrseins der Einheit werden.

Warum erzähl ich dir die Kacke? Weil du wie ich in der Symbiose leben willst von in der Wahrheit und in der Welt sein. Oder weil ich deine Titten ficken will, man weiß es nicht.

Aber in letzter Instanz ist es sowieso dasselbe.

Heute Nacht Aids gehabt, die typischen Endstadien-Symptome im Gesicht (Karposi), und es war in Ordnung. Baldiges Sterben, ob qualvoll oder nicht, baldiger Tod, oder noch weiter Leben, es ist gleichgültig. Die Identifikation mit dem Körper ist aufgehoben. Hustenattacken die ganze Nacht lang. Sie waren willkommen. Niemand hat eine Geschichte daraus gebastelt, niemand dagegen angekämpft. Und geschwitzt, und zwar nicht von schlechten Eltern. Reste von Identität ausgeschwitzt und ausgehustet, schätze ich mal.

Du hast den Weg aufgezeichnet in groben Zügen, bis heute. Vielleicht hilft es andern Pinseln, vielleicht nicht. Zumindest

half es dir, den Weg zu verstehen. Wer nicht alles begriffen hat, hat nichts begriffen. Es war ein täglicher Marathon 20 Jahre lang. Es war eine Rundum-OP, bis in die DNA hinein. Es war ein Haus aus Stahl, dem die Flammen nichts anzuhaben schienen. Es war ein Schauspieler, der jede Maske einmal tragen musste, der jede Maske lieben und mit ihr verschmelzen musste, ehe auch die letzte Maske fiel.

Lange wolltest du erkannt werden. doch konntest du nur verkannt werden. Augen sehen nur die Masken. Wie könnte ein anderer dich für deine Wahrheit lieben? Du wolltest erkannt werden, weil du selbst verkanntest. Dein Auge sah im Spiegel noch Masken, es sah noch nicht die unsichtbaren Fäden, an denen die Figuren hingen. Du konntest noch nicht in Wahrheit lieben. Stattdessen wolltest du das Ungeteilte teilen. Wie sollte das möglich sein?

Dort draußen machst du eine scheiß Erfahrung, dann machst du eine gute Erfahrung. Ein simpler Zyklus. Du kannst auf das Außen verzichten. Dann machst du eine scheiß innere Erfahrung und anschließend eine gute innere Erfahrung. Derselbe simple Zyklus. Du kannst der Dualität nicht entinnen, solange du in einem Körper wohnst. Das ist unmöglich. Manche Gaukler versprechen das und machen viel Geld damit. Die Wahrheit ist, dass du allenfalls eine gewisse Freiheit von der Ebene der Erfahrung erreichen kannst.

Aber auch diese Freiheit wird den dualen Schwankungen unterworfen sein. Natürlich kannst du auch eine gewisse Freiheit von der schwankenden Freiheit von der Ebene der Erfahrungen erlangen. Aber auch diese Freiheit wird den dualen Schwankungen unterworfen sein. Mit der Freiheit von der schwankenden Freiheit von der schwankenden Freiheit von der Ebene der Erfahrungen verhält es sich selbstverständlich genauso.

So gibt es Freiheiten aller Grade, die keine sind, und Meister aller Grade, die Lügner sind. Manche führen dich nach Innen, andere nach Außen, die einen zu Gott, die andern zum Teufel, die einen ins Herz, die andern in den Geist, und alle lügen.

Ihre Erhabenheit ist Fassade, ihre Freiheit ist Lüge, so wie deine Erhabenheit Fassade, so wie deine Freiheit Lüge ist. Der wahre Meister nimmt alles, was er je gelehrt hat, zurück, und er nimmt das Zurücknehmen zurück, und er nimmt das Zurücknehmen des Zurücknehmens zurück und so fort.

40

Die Sufis – das Herz der Einheit und bedingungslose Liebe sind Aspekte der Wahrheit. Doch werden Dogmen aufgestellt und Methoden angeboten, um diese Eigenschaften zu entwickeln. Bestimmte Aspekte deiner selbst werden zum Feind erklärt, als Nafs tituiert und bekämpft. Du assimilierst das Denken der Sufis und eliminierst dein eigenes. Du glaubst, dass alles ein großes Mysterium ist und nimmst Aspekte der Wahrheit für die Wahrheit selbst. So bleibst dein Geist im Dunkeln. So läuft es überall, im Buddhismus, im Christentum, im Islam, im Hinduismus, bei den AA's und allen anderen sektenähnlichen Vereinigungen und mystischen Schulen.

Letztlich musst du alles verbrennen, samt der Aspekte der Wahrheit, die dein spirituelles Ego entwickelt hat. Von den Aspekten der Wahrheit, die dein weltliches Ego entwickelt hat, ganz zu schweigen: Jedwede Investition in die duale Wirklichkeit will als Fehlinvestition erkannt und zurückgenommen werden.

Shiva, der Zerstörer der Welten, muss zuletzt sich selbst zerstören. Kein Haar von ihm darf übrigbleiben und keine noch so heile, heilige Welt.

Zerstören, und vor nichts und niemandem halt machen, zerstören, bis das Unzerstörbare zutage tritt.

Das Feuer, das jedes neue Haus verbrennt, das du errichdest, ist deine Gnade. Der Kampf gegen die Flammen ist vertane Zeit. Nur Unwirkliches kann bedroht werden – es gibt nichts zu retten. Ziehe weiter, immer weiter, bis die ganze Welt verbrannt und kein Haar mehr von dir übrig ist. Alter

Laberkopf.

Der Druck, den das weltliche Ich erzeugt und der Druck, den das spirituelle Ich erzeugt, sind nicht grundlegend verschieden. Beide sind aus Angst geboren. Beide sind Zeugnisse von Gedanken, denen geglaubt wird. Jeder Gedanke, dem geglaubt wird, erschafft ein Ich und eine Welt. Haben die Mystiker dies nicht gewusst? Oder haben sie es gewusst und deshalb eine

Sprache des Herzens gesucht, die spricht und zugleich schweigt, die selbstvergessen von der Schönheit singt? Haben sie nicht gewusst, dass auch das Herzenswort zum Dogma wird und glauben schafft und Ichs und Welten generiert?

Sie haben es nicht gewusst. Sie haben Logos zum Feind erklärt, sie haben das Hirn abgestellt und sich fortan am Herzen der Einheit betrunken: Und so nannten sie sich Mystiker.

Ach, was faselst du wieder? Glaub dir kein Wort. Nimm alles zurück, auch dies und das. Du erzählst dir bloß deine Geschichte aus einer Perspektive von endlosen Perspektiven. Jede Geschichte ist wahr. Und keine. Es gibt kein Ich ohne Geschichte. Es gibt keine Geschichte ohne Ich. Am Anfang war das Wort, und das erste Wort war Ich, und der Glaube daran erschuf die Welt. Es gibt keinen Mystiker, keinen Sufi, keinen Guru oder Meister, keinen Liebenden und keinen Geliebten. Es gibt keinen Gott und keine Welt.

Der Inhalt der Geschichten macht überhaupt keinen Unterschied, es sei denn, er erscheint im Rahmen einer neuen Geschichte. Ohne diesen Rahmen aber ist jede Geschichte und jedes Ich, das sie erfindet, absolut gleichwertig. Wahrheit ist Unterschiedlosigkeit. Gefasel von 'vor der Erleuchtung ist nach der Erleuchtung' rührt daher: Ausnahmslos jede Erfahrung ist ichgebundenes Märchen ohne Substanz. Das Märchen Menschsein ändert sich nicht. Nur der Glaube daran verbrennt.

Du benutzt alle Werkzeuge, bis du keins mehr brauchst. Wenn es irgendwo hakt, holst du sie wieder aus dem Keller hervor. Das Leben bleibt ein Leben in der Matrix. Der Körper kann liegen, sitzen, stehen oder gehen, mehr ist nicht drin. Gedanken fliegen herbei und wollen wahrgenommen und aufgelöst sein, ehe sie sich verdichten und festsetzen in deinen Emotionen, in deiner Physis. Niemand sollte um 7 uhr morgens den scheiß Rasen mähen. Doch, er soll, sonst würde er es nicht tun. Du hast kein Leben mehr, was soll bloß werden. Du bist das Leben und wirst es immer sein. Wenn alles sein darf, bist du frei.

Ich werde beim Standesamt anrufen, ich will mich selbst heiraten. Der ewige Bund, er ist von jeher missverstanden worden. Ein fremdes Bewusstsein zu heiraten macht ungefähr so viel Sinn wie Geld, das man anlegen will, auf ein fremdes Konto zu überweisen. Gewährsein heiratet Bewusstsein, das Namenlose heiratet alle Namen, das ist die heilige Ehe. Das höhere und das niedere Selbst, Ich und Ichlosigkeit schwören einander endlich die Treue.

Meinetwegen, in Mann- und Frau-Termini gedacht: Er, das Nichts, heiratet sie, das Alles. In der heiligen Ehe bekommt man keine Kinder – man wird wieder Kind: unbeschwerte Leichtigkeit, frei von den Schatten der Vergangenheit, frei von Sorgen um die Zukunft, frei von der Dichte der Identität, frei zu spielen. Let the sunshine in. und diese kindliche Leichtigkeit und Verspieltheit, sie ist uns nicht mehr zu nehmen, sie ist nicht gefährdet durch Lehrer und Eltern und Mitschüler, die Gesellschaft kann sie nicht bändigen noch töten, sie ist nicht mehr angreifbar von außen und nicht mehr aushöhlbar von innen her. Es ist eine erwachsene Kindlichkeit.

Verschmelzungstendenzen sind im Bewusstsein der Einheit aufgelöst, Gleichzeitig wird jeder Mitmensch als getrenntes, in sich selbst wirksames selbstverantwortetes Konglomerat aus

Bewusstsein und Gewahrsein wahrgenommen, sprich: Fremdes Leiden kann akzeptiert werden ohne den fehlgeleiteten Liebesdienst von einst, der darin bestand, jenes Fremde mitzutragen. Und auch das Eigene wird in seiner Selbstverantwortlichkeit akzeptiert und jede Ursache und jede Wirkung im eigenen Bewusstsein gesucht und gefunden.

42

Wenig Schlaf, tausendmal aufgewacht, fließende Übergänge. die Zeit kollabiert. Tag und Nacht, Vergangenheit und Gegenwart, äußere und innere Welt, Bewusstsein und Gewahrsein, Himmel und Hölle sind nicht mehr zu trennen.

Das Miteinander: Nur Bewusstsein kommuniziert, Gewahrsein kennt keine Kommunikation. Nur Bewusstsein registriert Anwesenheit, denn nur Bewusstsein kennt Abwesenheit.

Heute ein Gefühl stummer Verzweiflung, ausgehend von dem Gedanken, dass da nichts mehr ist. Erschöpfte Kapitulation. Sinneswahrnehmung als letzte Bastion. Gedanken zu folgen erübrigt sich. Sie lösen sich alsbald von selbst wieder auf. Neue Geschichten können nicht mehr entstehen.

Deine Beziehung zur Welt und zu deinem eigenen Körper ist in erster Linie erotischer Natur. Eros ist wahllos: Eros ist überall. Selbst deine Beziehung zur Natur ist erotisch. Deine

Beziehung zur Sprache. Deine Beziehung zum Essen, zum Rauchen, zur Meditation, zum Schlaf. Eros ist dein Hauptantrieb, auf Reisen zu gehen: Überall gehst du neue erotische Beziehungen ein, zu Menschen, Landschaften, Städten, Häusern, Wohnungen. Eros liebt den Wandel, Stagnation ist sein Tod. Die Natur kennt keinen Stillstand, alles ist ewig im Wandel. Eros ist auch der Hauptantrieb hinter deinen inneren Wandlungsprozessen, den wechselnden Identitäten und Denkansätzen.

Dies war dir nie bewusst. Du suchtest feste Partnerschaften und Freundschaften, ein Zuhause in der Welt, ein spirituelles

Zuhause, ein Zuhause in einer Gemeinschaft, ein Zuhause in einer Identität und inneren Wahrheit. Du hast damit unnötiges Leiden in deinem Leben und im Leben anderer verursacht. Weil alle so leben, glaubtest du, dies sei dein Weg. Auch wolltest du häufig nicht loslassen, du wolltest den Tod allzu oft nicht sterben, obwohl er unerlässlich war für deine Wiedergeburt. So hieltst du dich fest und schufst Elend.

Kannst du wissen, dass das wahr ist? Nein. wäre es wahr, du wärest nie etwas anderes gewesen und könntest nie etwas anderes sein als ein Sklave des Eros. Eros ist nicht der tiefste Kern deiner Beziehung zu Gott, der Welt und dir selbst. Eros ist der tiefste Kern der Beziehung der Welt, auch der spirituellen, zu dir und ist der tiefste Kern der Beziehung deines spirituellen und weltlichen Selbst zu dir.

Es ist der Zuckerbrot-Aspekt Mayas, der dich immer wieder in ihren Bann zieht. Du bist es, der dich immer wieder in den Bann deines spirituellen und weltlichen Selbst zieht.

Du suchtest kein inneres oder äußeres Zuhause und auch nicht den Tod: Du suchtest die Wahrheit jenseits der ewigen Verwandlung zu ignorieren, um weiterspielen zu können. Du bist Maya.

Ein tag der Selbstattacken.

Was mich am meisten deprimiert, sind Interaktionen mit Menschen. Selbst solchen, die ich auf besondere Weise liebe aufgrund einer gemeinsamen Vergangenheit. Warum bloß? Nicht, dass die Liebe nicht da wäre. Vielleicht ist es gerade die Liebe. der unendliche Schmerz darüber, den Menschen so nahe zu sein – und doch Unendlichkeiten entfernt von ihnen. Und mit jeder Unendlichkeit, die du dich von ihnen entfernst, kommst du ihnen tausend Schritte näher. Es ist unerträglich.

Oder es ist die Besonderheit, die notwendigerweise Angst erzeugt, und die Traurigkeit ein Zeichen dafür, dass du deine Vergangenheit noch nicht gänzlich aufgelöst hast.

Du teilst mit niemandem mehr. Sämtliche Versuche scheitern in den Anfängen. Du wirst nicht geliebt für das, was du bist, sondern allenfalls für das, was du einmal gewesen bist. Heute

wirst du gefürchtet und verurteilt und gemieden. Es ist wie mit den Büchern. Da ist kein Spiegel, der sich selbst erkennt. Jed McKenna war der Letzte, der dir ein Feedback gab, dass dich bestärkte, der eine Reife, eine Unschuld sah und dich der Wahrheit nah. Vielleicht ist das der größte Schmerz: dass deine Liebe zu den Menschen nicht erwidert wird. Diese widernatürliche Isolation, diese hoffnungslose Einsamkeit, das Nichtteilenkönnen deiner tiefsten Wahrheit, deines tiefsten Verloren- und Gefundenseins. Es ist vielleicht die letzte Bastion deiner Nichtakzeptanz dessen, was ist, dein letztes Hadern mit dem Menschsein, mit dem sogenannten Leben. Und jeden neuen Tag hoffst du, dass deine Isolation durchbrochen wird, dass doch ein Mensch, ein Geist, dass doch ein Gegenüber dir erscheinen mag und liebend dich erkennt und deine Wahrheit teilt. Vielleicht gehst du zurück in die Berge. Um entweder wahnsinnig zu werden, oder auch dieser Hoffnung Tod zu überleben.

43

Endlich mal wieder durchgeschlafen, traumlos, soweit ich weiß.

Du wurdest dein ganzes Leben lang darauf vorbereitet, niemanden zu brauchen. Das scheint jetzt mehr denn je nötig. Da ist niemand mehr. Du hast bis zuletzt gehofft, und Hoffnung macht blind. Du musst ja nur ansehen, womit die Menschen ihren Tag verbringen, dann weißt du, dass sie kein Interesse an der Wahrheit haben oder zumindest ein anderes Interesse, das größer ist. Du hast kein Interesse, das größer ist, aber du hast immer noch Wünsche, du spielst immer noch Spiele, die die Wahrheit verschleiern. Das Spiel, auf andere Menschen zu hoffen, sie und ihr Leben zu analysieren und damit zu hadern, gehört zweifellos dazu.

Gestern erstmals wieder Suizidgedanken gehabt. Alles scheint aussichtslos. Kein vor und kein Zurück. Doch auch der

Suizidgedanke scheint nur ein weiteres Spiel zu sein, das die Wahrheit verschleiert. Und so bringst du dich heute um ohne weitere Gedanken: Du gibst auf, du ergibst dich.

44

Heute Nacht wie so oft wachgelegen mit dem Wunsch, drogenfrei zu leben, Alk- und Zigaretten-frei. Zu erkennen geglaubt: Die ultimative Sucht und damit das Ende aller Süchte ist reines Gewahrsein. Um 9 dann die erste Zigarette als Nichtraucher geraucht. Man darf gespannt sein, ob der Asket und Gewährseinskünstler heute Abend ausnahmsweise einen bechert.

Alles kann süchtig machen. Wir sind sogar süchtig danach, süchtig zu sein.

Am Ende des erfolglosen Kampfes gegen die Sucht steht die Demut des absoluten Versagers: Ich schaffe es nicht.

Am andern Ende des erfolglosen Kampfes gegen die Sucht steht die Erfahrung, dass null Einflussnahme auf das Konsumverhalten möglich ist. Ich kann noch so sehr aufhören wollen und noch so oft den unbedingten Entschluss dazu fassen – Wille und Entschluss werden einfach ausgehebelt. Es existiert keine Ich-Instanz, die in irgendeiner Form Einfluss nehmen könnte.

Wieso aber und wie schaffen es dann andere? Wenn es nicht aus einer wollenden Ich-Instanz möglich ist, weil diese überhaupt nicht existiert, dann ist auch das Aufhören kein Resultat eigenen Wollens und Schaffens, obwohl es so scheint. Im Erfolg stellen wir unsere Autorenschaft natürlich nicht in Frage. Im Scheitern machen wir gemeinhin andere verantwortlich oder die Umstände. Im erfolglosen Kampf gegen die Sucht aber funktioniert das nicht. Es liegt nur an uns – und wir scheitern dennoch. Und so bleibt letztlich nur noch eine einzige Frage: Bin ich ein Totalversager, oder, und diese Option ziehen die Wenigsten in Betracht, obwohl sie so

offensichtlich ist, ist da vielleicht überhaupt kein Ich, das mein Leben steuert?

Der Totalversager ist die unterste Schublade der Ich-Identifikation. In welcher Schublade das Ich sich auch befindet, es droht immer der freie Fall ins Versagen. Daher ist Ich-Identifikation immer angstbesetzt. So wie die Angst das Ich kreiert, so kreiert das Ich die Angst. Sucht treibt uns in die größte Dichte ichidentifizierter Angst. Der Wunsch aufzuhören ist also der Wunsch, uns aus dieser immensen Drucksituation zu befreien, sprich: aus der Enge dieser Schublade uns zu befreien und auf eine höhere Sprosse der Leiter emporzuklettern. Was uns dort erwartet, ist die Leblosigkeit der Normalität, das maßvolle, angstbesetzte, konventionelle Lügengerüst, 1984, die Totalüberwachung: das Ich, das alles kontrolliert und normiert, um seine Angst nicht mehr zu spüren.

Wieviel Leid, wieviel Druck, wieviel Angst es auch erzeugen mag – das Dasein in einer Schublade ist des Ichs oberste Priorität, denn es sichert sein Überleben. Und so setzt es alles daran, den Blick auf die Gnade, die jede Sucht in sich birgt, zu verschleiern. Die Wahrheit darf nicht gesehen, das Spiel nicht durchschaut werden, sonst ist es aus – nicht mit dem Leben, sondern mit dem Ego: Es hat dich getäuscht in diese und jene Identität, in diese und jene Schublade hinein. Es hat dich in Angst versetzt und dir eine vermeintliche Verantwortung aufgebürdet, die dein Leben zu einer Last werden ließ. Es hat dich versklavt und sich von dir genährt, um sein Überleben zu sichern. Und du, du hast es geschehen lassen, weil du glauben wolltest an deine Identität, an deine Geschichte, an deine Verantwortung, an deinen Erfolg und dein Versagen, an die Möglichkeit eines glücklichen Lebens in der Schublade. Du wolltest nicht glauben, dass nichts von alledem wahr ist: dass du nicht existierst. Dass du, derweil du dich als du erfährst, niemals du gewesen bist, weil niemals ein Ich existiert hat.

Viel geweint heute Nacht, häufig schluchzend aufgewacht. Wer weiß, welcher Schmerz dort verbrannte, aus welchem Leben. Was ich erinnere: zweimal Thema Familien. Und Thema Verrat. Ein Hauptthema dieses Lebens seit frühester Kindheit. Du wurdest von deinen Liebsten verraten. Du hast deine Liebsten verraten. Du hast dich selbst verraten. Der Verrat erfüllt dieselbe Funktion wie die Sucht: Er streckt dich nieder, er macht das Dasein in der Schublade deines Ichs, es macht dein In-der-Welt-Sein unerträglich. Wenn du ihn nicht unter dem Stahlkorsett der Opfer- oder Täterrolle verbirgst, bricht dich der Schmerz. Wir wollen, wir müssen einander verraten, wenn wir aufwachen wollen. Es führt kein Weg daran vorbei, alles Unwirkliche zu zerstören.

Die Gnade des Verrats beginnt zu wirken, sobald wir uns fragen: Ist Verrat wirklich? Wer kann verraten? Wer oder was kann verraten werden? Kann, was verraten worden ist, überhaupt wirklich gewesen sein? Was bleibt nach dem Verrat? Und der Schmerz – ist er wirklich? Kann ich sicher sein, dass er wirklich existiert? Jeden Morgen aufs neue erwartet uns die äußere Welt, unsere alltägliche Sinneserfahrung in gewohnter Zuverlässigkeit. Doch ist sie deswegen real? Und die Gedanken und Emotionen, die zu uns kommen und uns durchfließen, die wir gemeinhin als 'unsere' bezeichnen, sind sie wirklich unsere, und sind sie überhaupt wirklich?

Wenn wir die Geschichte zum Verrat beiseitelegen und alle mit dieser unserer Geschichte verbundenen Emotionen, dann bleibt der reine Schmerz, wie er mich heute Nacht durchfloss. Endlich sind wir am Kern der Erfahrung angelangt, die wir gemeinhin als Verrat bezeichnen, in jener Nacktheit, die wir gemeinhin in Ich-Geschichten verkleiden aus Angst, sie würde uns vernichten. Und sie vernichtet uns ja auch. Der nackte Schmerz ist ein reinigendes Feuer, das alles verbrennt, was nicht wirklich ist an uns. In seinem Kern ist Schmerz kein Schmerz. In seinem Kern ist Schmerz nichts, reine Energie, so

wie das Ich, das er verbrennt, derweil er noch als Feuer erscheint. Es ist der Kern jeder Erfahrung, es ist der Kern des Seienden, es ist der Kern des Seins.

Es ist nichts übrig geblieben vom Schmerz heute Nacht, keine Schwere, kein Leiden, nichts als ein Gefühl der Klärung und Läuterung. Und auch in der Nacht war es nicht Schmerz im schmerzenden Sinne, es war reine Energie, die floss, die aus dem Innersten nach außen drang und schluchzend verebbte.

Die Gnade des Liebenden ist der Verrat. Die Gnade des Spielers ist der Ruin.

46

Heute nacht geträumt, dass 87% der Weltbevölkerung den energetischen Wandel nicht überleben werden. Nur 87%? Womöglich ist unter den 13% ein großer Anteil an Kindern, die sich dem Einfluss ihrer Eltern und dieser Welt noch gerade so entziehen können. Schöne Vorstellung, mit all diesen Kindern und den Kriegern der Wahrheit eine neue Welt aufzubauen. Eine Welt ohne Angst, auch vor dem Wandel, auch vor dem Tod nicht. Eine Welt ohne Regeln, weil die Liebe alles regelt. Eine Welt, die das höhere Selbst reflektiert, in der alles sich als eins begreift, eine Welt ohne Geschichte, eine Welt ohne Ich.

Kaum zu glauben, dass eine solche Welt entstehen soll aus dieser jetzt und hier, der Totalüberwachung, der totalitären Herrschaft des Ichs. Aber was im Einzelnen geschehen kann, das ist auf kollektiver Ebene genauso möglich.

87% deines alten Selbst also lässt du zurück. Kein Wunder, dass es sich anfühlte wie ein großes Sterben – es war eins. Das Kind in dir überlebt. Alle Identifikation mit 'Erwachsenen', ersten Identitäten wird zurückgelassen, ebenso alle Identifikation mit 'deiner' Geschichte.

Sonntagmorgen, die Welt schläft noch, die Sonne scheint, die Katzen spielen, die Vögel singen und du bist neu geboren.

Du hast dich von allen und allem zurückgezogen und verabschiedet, was nichts anderes heißen kann als: deine Aufgaben hier sind erledigt. Auch deine Arbeit auf emotionaler und mentaler Ebene sowie der körperliche Transformationsprozess scheint jetzt abgeschlossen. Ego-Reste hier und da, aber nichts Bedrohliches mehr. Die Mehrzahl der Dämonen scheint die Liebe nicht gut vertragen zu haben und ist ebenfalls verschwunden.

Was also ist geblieben? Sein. Sein in Gewahrsein. Eine ungeahnte Leichtigkeit, Freude und Liebe. Humor, der den egoischen Zynismus verloren hat, der nur noch spielen will, der liebt, derweil er lacht. Eine Liebe zur Nacht, eine Liebe zum Tag, zum Leben, zum Tod. Ein energetisches Strotzen vor Kraft in einem ganz und gar gesunden Körper, ein gewisser Tatendrang, der daraus erwächst, der aber nicht mehr zwischen 'sinnvoll' und 'sinnlos' unterscheidet. Die Katzen lehren es: ein kurzer Spurt durchs Haus, ein kleines Spiel mit dem Ball, mehr braucht es dann nicht.

Innere Arbeit und äußere Wirklichkeit gehen Hand in Hand auf magische, wunderbare Weise. Die Luft ist frisch und geklärt an diesem Montagmorgen, die Katzen liegen entspannt in der

Morgensonne, die Vögel singen, die Bäume strahlen, und alles Sein ist ein Liebeslied: exakter

Spiegel der inneren Wirklichkeit. Ab und an ein Motorengeräusch, ein Baustellenkrach, ein Gedanke, der zum Problem werden will, aber niemand, der ihn ernst nimmt, der sich am Krach stören würde, und so ist es schon wieder still, bis zur nächsten Überraschung, die mit Vorfreude erwartet wird.

Sirenengeheul, der Gedanke, an den See zu fahren, Hunger. und schon ist auch das Vergangenheit. Langeweile ist ein

mentales Konstrukt, sie besteht einzig aus Gedanken, denen geglaubt wird. Die Erscheinungsbilder auf der inneren wie äußeren Bühne des Lebens könnten abwechslungsreicher nicht sein. Und wenn der Zeuge müde wird, zieht er sich zurück ins Nichts, von diesem auf den nächsten Augenblick, und alle Bühnen und Bilder und auch der Zeuge selbst ist verschwunden. Dort kann er ruhen in Zeitlosigkeit, wann immer und wie lange er will. Ist es nicht magisch?

Du hast es geschafft, Hans. Du bist auf der anderen Seite angelangt, das ist deutlich spürbar, du lebst jetzt im und aus dem Anderswo heraus. Du kannst dir gratulieren. Niemand sonst wird es tun, da niemand es wissen kann. Niemand kann über das hinaus sehen, was er selber ist. Bestenfalls hast du einen an der Waffel in den Augen anderer. Aber du kannst dir gratulieren. Es war ein harter, steiniger Weg. Es war ein Albtraum, den du niemandem wünschst, bei allen guten und glückseligen Erfahrungen, den er auch bereithielt. Es spielt jetzt keine Rolle mehr. Du Ficker kannst stolz auf dich sein. Du kannst jetzt einfach nur noch sein und das Sein genießen.

Natürlich kannst du die Glückwünsche auch gleich wieder zurücknehmen. Erstens ist der Weg, den du gegangen bist, nicht auf deinem Kraut gewachsen, so wie niemandes Weg auf seinem Kraut gewachsen ist. Und zweitens, wer weiß. Du hast dir schon zu häufig gratuliert, es mag wieder nur eine Erfahrung sein, die vergeht. Vielleicht ist dies sogar die härteste Kruste, die das Ego gebildet hat: jenes Ankommenwollen, jenes Bild davon, was ankommen bedeutet, jene subtilste Form des Egos, das egolose Ego. Es tritt ein in den ichlosen Zustand, in jenen ergebenen Frieden, den es festhalten will und dadurch verliert. Es identifiziert sich mit der Ichlosigkeit und kriert ein Ich daraus. Es ist paradox, es ist Wahnsinn, aber es geschieht. Allein das Gewahrsein, wenn es geschieht, kann dich vor neuem Unfrieden retten.

Da ist nichts, auf dem sich stehen ließe. Jedes Konzept, jedes Bildnis ist egoischer Natur und schafft neues Leiden.

Verfeinertes Gewahrsein also ist unerlässlich. Und auch das ist nur ein Konzept, das als Keim des Unfriedens erkannt sein will. So wie die Konzepte von Frieden und Unfrieden. Und das Konzept von einem Konzept. Und das Konzept von einem Konzept von einem Konzept. Der Verstand verarscht uns, bis er uns nicht mehr verarscht. (Konzept) Ich hielt mich für schlau (Konzept), bis ich merkte, dass ich ein Idiot bin (Konzept). bis ich merkte, dass all mein Denken auf Begriffen aufbaute, die bei näherer Betrachtung in sich zusammenfielen (Konzept). bis ich begriff, dass wir alle Idioten sind (Konzept). Weil wir die Substanzlosigkeit unseres Denkens und jedes einzelnen Wortes nicht erkennen (Konzept).

Das erste Wort war Ich, und Ich war die erste Lüge (Konzept). Du, Welt, Raum, Zeit, Wahrheit, Lüge, Hund, Katze, Maus, Gott – oh Gott! Das Kartenhaus fällt in sich zusammen. (Konzept.)

48

Neueste Baustelle: der linke Hoden, schmerzhaft geschwollen. Passend dazu das innere Thema seit gestern Abend: Macht. Jeder Mensch ist ein eigenes Königreich, der Körper ist sein Reich, seine innere Wirklichkeit ist sein herrschaftliches Schloss, in dem die Entscheidungsträger sitzen, die Gedanken und Emotionen, die Herzenskraft, die geheimen Machenschaften zwischen niederem und höherem Selbst.

Und jeder Mensch baut sich sein weltliches Königreich, das er regiert oder zu regieren glaubt, das Haus, die Menschen, die Arbeit, die er sein Zuhause nennt. Manchen ist mehr an ihrer äußeren Macht gelegen, anderen mehr an der inneren. Wer sich sein äußeres Reich aufbaut, ohne in seiner inneren Macht, ohne in seiner Kraft zu stehen, der baut sein Reich auf nichts. Bringt dich das Gelaber weiter? Nein.

Du bist noch immer nicht Zuhause, noch immer sind Ängste

und Wünsche und Zweifel da. Sieh, wie tief du gefallen bist seit gestern Mittag! Schnurstracks ins Herz des Unfriedens. Nun heißt es, die Scherben wieder einzusammeln. Was hast du angerichtet?

Du hast dich aus deiner Kraft bringen lassen durch kritische Stimmen, die deinen Weg, die dich anzweifelten und richteten, durch G., A., M., U. und ihre Glaubenssysteme, in die du eingestiegen bist – es waren Spiegel jenes Aspekts deiner selbst, der deinen Weg anzweifelt und richtet, dessen Glaubenssystem dich aus deiner Bahn wirft. Du kannst dankbar sein für die Spiegel. Über jede einzelne Stimme konntest du lachen.

Doch als das Maß voll war, bist du kollabiert. Jedes andern Menschen Richterspruch ist

Selbstrechtfertigung und läuft darauf hinaus, dass du es so machen sollst wie er. Es sei denn, er steht in seiner Kraft, dann richtet er nicht. Und jedes andern Richterspruch ist dein Richterspruch über dich selbst. Es sei denn, du stehst in deiner Kraft, dann richtest du dich nicht – und bist zugleich immun gegen jeden Richterspruch von außen.

Die Scherben, mein Freund, sind wieder einmal Gold wert.

Mit jeder Identität, die du angenommen hast einschließlich dem ihr zugrunde liegenden Glaubenssystem, hast du den Richter über alle Identitäten und Glaubenssysteme angenommen, die dem jeweiligen nicht entsprechen. So wurde es wahrhaft eng für dich, und enger und enger und enger. Ist es da ein Wunder, dass du dich selbst immer wieder in die Hölle katapultierst? Jeds und Byrons Glaubenssysteme kamen als letzte hinzu, und sie sind gut für dich, denn sie sind die ersten, die sich selbst aushöhlen, die alle Glaubenssysteme beinhalten und keines, alle Identitäten und keine.

Und so musst du keinen Richterspruch mehr fürchten oder herbeirufen, weil jeder Richterspruch aus seiner Perspektive richtig ist und aus vielen anderen Perspektiven falsch, und weil er deine wahre Identität sowieso nicht berührt: Denn derweil du dies oder das bist, bist du weder dies noch das.

Du hast alles versucht, mehr war nicht drin. An diesen Punkt bist du gekommen, vielleicht ging es für andere höher hinaus, für dich nicht. Es ist, was es ist, und du musst es nicht benennen. Du akzeptierst es, du umarmst dich im Wissen, dass du alles gegeben hast. Du bist dein einziger Trost im Meer deiner Untröstlichkeit.

Deine Sehnsucht nach einer Frau ist ungebrochen, heute Nacht wieder Träume, da ein Jemand den Kokon durchbrach und dich berührte. G. ist Geschichte, alle Frauen aus deiner Vergangenheit sind Geschichte. Du willst einen Neuanfang.

Was ist dafür nötig? Wie lebst du von nun an die Erfüllung mit Frauen oder mit einer Frau, ohne dich selbst daran zu verletzen, ohne dass sich dein Gegenüber daran verletzt?

Du kannst ein Problem nicht mit demselben Denken lösen, das es kreiert hat, sagte Einstein sinngemäß.

Du siehst, wie du deine erste Partnerin, deine Mutter, für dich gewannst, indem du dich verbogst bis zum Gehtnichtmehr. Du siehst deinen Selbstverrat aus Bedürftigkeit, der jede Partnerschaft durchzog. Du warst nicht mehr du – du warst, was deinem, ihrem Bild von einem guten Partner entsprach.

Du siehst, wie du in die Welt deiner Mutter einstiegst, in ihre Gedanken, in ihre Gefühle, und es für Liebe hieltst, dort zu wohnen statt in deiner eigenen Welt. Du siehst, wie du das fortan in jeder Partnerschaft getan hast: Du hast ihre Welt betreten und verbessern wollen. und umgekehrt: Du hast das fremde Einsteigen lassen in deine Welt, um dort dieses und jenes zu korrigieren, zu heilen, und hieltst es für selbstverständlich, denn nur so kanntest du Liebe. So habt ihr aneinander immer nur das Ideal geliebt, das ihr einander werden solltet. So habt ihr einander immer nur verpasst.

Nicht nur aneinander habt ihr immer nur das Ideal geliebt – ihr habt auch ein Ideal von

Partnerschaft geliebt – und euer Zusammensein daran gemessen. Das Ideal war eure Schablone, und was nicht passte, wurde passend gemacht. Wo es nicht passend zu machen war, blieb nur ein enttäuschtes Zusammenbleiben oder die Trennung.

Dieses Ideal beinhaltete: für einander besonders zu sein und der wichtigste Mensch; einander alle Gedanken und Gefühle zu entblößen; einander sicher sein zu können, immer für einander da zu sein; einander treu zu sein, nicht nur sexuell, in jedem Gedanken, in jedem Gefühl, am besten auch in jedem Traum; einander alle erotischen Bedürfnisse zu befriedigen und so zu tun, als sei der Partner die Erfüllung aller erotischen Träume.

Was für eine Schablone! Wie wolltet ihr einander all das sein, wenn ihr es euch selbst nie gewesen seid? Es war unmöglich. Ihr konntet einander nur verraten, wie ihr euch selbst ein Leben lang verraten habt: Ihr konntet einander nur Spiegel sein.

In deiner heiligen Ehe mit dir selbst wird deutlich: Du hattest ein Ideal von dir selbst, das du nicht erfüllen konntest. Du hast deine Selbstliebe an Bedingungen geknüpft, es war nicht wahr, dass du dich liebtest. Und auch das Sein hast du an deinen Idealen gemessen – und immerfort abgewertet. Auch das Sein hast du an Bedingungen geknüpft, es war nicht wahr, dass du es liebtest. So warst du immerfort im Unfrieden mit dir und deinem In-der-Welt-sein.

Gewahrsein deines Unfriedens ist Friede. Gewährsein deiner Lieblosigkeit ist Liebe. Gewährsein deiner Bedingungen ist Bedingungslosigkeit. Gewährsein der Unerfülltheit ist die Erfüllung.

Gewahrsein des Ichs ist Ichlosigkeit.

Die allabendliche Traurigkeit hat drei Aspekte. Erstens das gebrochene Herz angesichts der Tatsache, dass Teilen der

Wahrheit mit Mitmenschen nicht gelingt, dass du allein sein musst. Zweitens das Wissen darum, dass diese wunderbare, schreckliche Welt ohnehin nur ein Traumbild ist, dass da nichts ist, an dem du dich halten könntest, das dich halten könnte, weil nichts und niemand Substanz hat. Drittens die geistige, seelische, spirituelle Verlorenheit, die Unfähigkeit, das ganze Bild zu sehen, die unerträgliche Bedingtheit des Menschen, der ohne Dies- und ohne Jenseits leben muss.

Thema heute Nacht: Selbstwert. Quintessenz: für Menschen (wie dich) ein Absurdum von Kindheit an, weil Selbstwert die Identifikation mit einem Selbst voraussetzt, dem ein Wert beigemessen werden kann. Die Arbeit von Caroline Myss, ja die gesamte psychologische und psychiatrische Sicht des Menschen ist auf grundlegenden Irrtümern aufgebaut. Selbstermächtigung auf der Basis gelungener Selbstwertentwicklung ist ein Mythos, der den

Geist in die Irre führt, tiefer in die egoische Illusion. Es gibt keinen Selbstwert, weil es kein Selbst gibt. Manche spüren das schon als Kinder, derweil die Welt sie in die Lüge pusht.

Gesetz der Polarität: Mit dem Wert kommt die Möglichkeit der Wertlosigkeit ins Spiel.

Manche Kinder entwickeln, geliebt von den Eltern, den Großeltern, den Geschwistern und Freunden, ein stabiles Selbstwertgefühl. Das ist ihr Pech. Bei dir war das nicht so. Für das, was du warst, wurdest du geliebt und gehasst, bewundert und abgelehnt, idealisiert und ignoriert. Das was dein Glück: Es wurde kein Selbst einzementiert.

Wir kommen hierher auf den Planeten Erde und werden schon als Kinder in die große Lüge eingeführt. Überall wird uns ein Spiegel vorgehalten: Das ist dein Selbst, und das ist seine Wertigkeit.

Die Wahrheit wäre: Wir sind ein Herz, wir sind ein Geist. Wir sind nicht getrennt, auch wenn es so aussieht, weil wir in Körpern leben, die dem Auge getrennt erscheinen.

Jedes Kind würde das verstehen. Und offenen Herzens glücklich sein.

Alle körperlichen, emotionalen und seelisch-geistigen Kinderkrankheiten sind Ausdruck der egoischen Irreführung, Erziehung genannt.

Und alle Störungen und Krankheiten im Erwachsenenalter sind ihre Folge.

Wir heilen in dem Maße, in dem wir den Weg zurück finden zu dem, was wir nie sein durften.

Du kannst dein Leben der letzten 20 Jahre im Grunde folgendermaßen zusammenfassen:

Von 20% ging es sukzessive hoch auf 99% Quarantäne.

Von 70% ging es sukzessive bergab auf 1% 'normale' Beziehungen, Tätigkeiten und Gespräche.

Im Grunde existierst du gar nicht mehr.

51

Die Initiation in den Sufiweg hat viele Jahre oder Jahrzehnte oder Jahrtausende gespart, das wird im Nachhinein deutlich. Der Weg wurde zielgerichteter, die Glut des Herzens reiner, Unwahrheit verbrannte schneller. Du bist den Sufis ewig dankbar. Dem Sufi in dir bist du ewig dankbar.

Gestern einen Film über Rassismus gesehen, den ersten farbigen Baseball-Spieler in den USA. Parallelen zur Situation der Wahrheitssucher in einer Welt der Götzenanbetung sind unübersehbar. 'God built me to last', sagte er. Vielleicht sprechen die Sufis deshalb mit mystischen Worten und beschränken ihr Tun auf den reinen Dienst am Nächsten – die unmittelbare Wahrheit, das Wirken aus der unmittelbaren Wahrheit heraus würde von Seiten der egoischen Welt drastische Reaktionen hervorrufen, der Sufismus würde bekämpft, verbrannt, verboten.

Der Sufismus ist in Deckung gegangen, auf dass die Rose im Verborgenen wachse, aber dein Weg war ein anderer. Du hast die Deckung aufgegeben, du hast das Martyrium gesucht und gefunden, kindlich-naiv, wie du warst, und unwissend genug zu

glauben, die Wahrheit sei das Interesse und Schicksal aller Menschen. Die entmystifizierte ausgesprochene Wahrheit und das Wirken aus ihr heraus ist eine Kampfansage an das innere und äußere Ego. Der erste farbige Baseball-Spieler warst du, innen wie außen. nur ohne eine Frau an deiner Seite, ohne Rückendeckung durch ein Team, durch eine ganze Rasse. Im Rücken nur die Wahrheit. Allein am Kreuz. Vielleicht war es nötig für deine Reinigung. In jedem Fall war es dein Weg, sonst wärest du ihn nicht gegangen.

Traurigkeit, wie sonst nur nachts, an diesem wunderschönen Sonnentag. Rückenschmerz. Daseinsschmerz. Das Ende der Suche ist auch ein Abschied. Ein langes, qualvolles Sterben liegt hinter dir. Was ist geblieben? Ein Leben in Quarantäne. Ein ungesungenes Lied. Das Gewesene wie weggewischt. Worte sind Spuren ins Nichts. Das Dasein ist eine Spur ins Nichts.

52

Gestern war ein schlimmer Tag. Du warst gefangen, leidend, und konntest den Weg aus diesen Gefühlen nicht finden. Vielleicht lag es daran, dass du dir die Geschichte, die du erzählt hast, geglaubt hast. Deine Geschichte. Die Geschichte des Sufis. Es gibt keinen Sufismus. Was du unter Sufismus verstehst, ist nur ein subjektives Konzept, die Bezeichnung für eine bestimmte Energie, die du damit verbindest.

Der Sufi in dir ist, was du mit deiner Herzensenergie bedingungsloser Liebe verbindest. Und auch dies sind nur Worte. Woher weißt du, dass die Liebe im Herzen wohnt? Und bedingungslos? Ein weiteres Wort, dass nicht zu fassen ist, so ähnlich wie ewig oder zeitlos.

Dann dein Märtyrer-Gelaber. Der Märtyrer ist ebenfalls nichts weiter als eine Energie, die du kennst, geboren aus dem Glauben, du lebstest näher an der Wahrheit oder bei Gott und würdest dafür bestraft von deinem oder einem fremden Ego.

Aber wie kannst du wissen, dass du näher an der Wahrheit oder bei Gott wohnst? Vielleicht ist es gerade dieser Glaube, der dich entfernt von der Wahrheit und von den Menschen. Und von deinem eigenen Ego.

Du hast nicht zuletzt durch den Kurs in Wundern und die Sufis gelernt, dein Ego als Feind zu betrachten. Woher weißt du, dass dies stimmt? Hat nicht dein Ego die Wahrheit gesucht, hat es dich nicht geleitet auf deinen Weg all diese Jahre? Kannst du überhaupt etwas anderes sein als Ego? Ist es nicht dein Ego, dass sich deinem Ego entgegenstellt und sich zum Märtyrer erklärt?

Siehst du nicht die Fäden, die bedingungslose Liebe zwischen den Fingern der linken, das Ego zwischen den Fingern der rechten Hand – was, glaubst du, wollen deine Hände tun mit diesen beiden Fäden?

Der Sufismus, die Energie in dir kommt zurück diese Tage, weil etwas gesehen sein will:

Glaubensmuster, die dir einmal nützlich waren und jetzt im Wege stehen. Der Sufi, als Energie in dir, ist ein Märtyrer der Liebe. Du glaubst, diese Energie sei 'höherwertig' als, sagen wir, der Märtyrer des Hasses. Aber kannst du das wissen? Nein. Der Sufi sagt, diene allen Menschen. Du glaubst, der Dienst am Nächsten sei 'höherwertig' als der Dienst an dir selbst oder an niemandem. kannst du das wissen? Nein. Der Sufi sagt, dein Ego sei dein einziger Feind. Kannst du das wissen? Nein.

Energien, Archetypen, alles kommt zu dir – und geht auch wieder, wenn du es nicht festhältst mit deinen Glaubensmustern. Und es ist gleichgültig, ob dein Glaubensmuster für oder wider eine bestimmte Energie arbeitet, die zu dir kommt – beides hindert den freien Fluss, und so bleiben sie haften, die Energien, an dir und deinem Glaubensmuster. Kannst du wissen, dass dies wahr ist? Nein. Also glaube auch dies nicht, denn wenn du es glaubt, hast du ein neues Glaubensmuster, dass Energien am freien Fluss hindert. Das gilt natürlich auch für dieses Glaubensmuster.

Und dieses. Und dieses.

Was wirst du heute tun? Ist es besser, schwimmen zu gehen oder nicht, unter Menschen zu gehen oder nicht? Du weißt es nicht. Besser existiert nur in deinem Kopf. Du wirst tun, was du tun wirst. Und auch dies glaube nicht. Und glaube auch nicht an ein Credo, dass du an nichts glauben sollst. Das schafft nur wieder ein imaginäres Ich. Wer sollte etwas glauben oder nicht glauben?

Du siehst es jetzt klarer. Energien sind wirklich, sie sind das Grundgerüst des Seins. Wenn sie zu 'dir' kommen, kommen sie mitsamt bestimmten Gedanken, die, wenn du ihnen glaubst, bestimmte Emotionen rundum die jeweilige Energie hervorrufen – was die jeweilige Energie an dich bindet. Es geht so verdammt schnell. Daher ist das Schreiben gut, es verlangsamt den Ablauf, es ermöglicht, in seine einzelnen Bestandteile aufzugliedern, was dir ansonsten als fertige Suppe erscheint.

53

Heute Nacht geträumt vom Nichts am Grunde aller Spiegelbilder, vom Urgrund, dem gesichtslosen, namenlosen Grund.

Ich bin mir mittlerweile gar nicht mehr sicher, ob der Reinkarnationsweg der Seele, wie ihn die Buddhisten beschreiben, als karmischer Werdegang, nicht auch ein Mythos ist. Sie hat mir immer Angst gemacht, die Vorstellung, und dabei ist es vielleicht nur der Glaube daran, der uns zwingt, wieder und wieder zu kommen. Kein Karma, keine individuelle Seele habe ich heute Nacht in jener Tiefe gesehen: Der Urgrund ist ganz und gar eigenschaftslos, jenseits von Ursache und Wirkung und jeder Individualität und Bedingtheit.

Vielleicht inkarnieren wir ja in unterschiedlichste Seelenwege. Im Grunde ist es sogar wahrscheinlich. Ich bin alles Seiende

und nichts davon. Wo ist da noch Platz für Karma?

Der Glaube an einen Reinkarnationsweg ist wahrscheinlich aus dem spirituellen Ego entstanden, ähnlich dem religiösen Himmelsverständnis und ebenso vom Wunsch getragen, die Illusion der Trennung über den Tod hinaus beizubehalten.

Vielleicht bin ich gerade zum ersten Mal als diese 'Seele' inkarniert, und alle 'Seelenverwandtschaften' und sonstigen Verflechtungen mit den Menschen um mich herum sind im Grunde ganz und gar unpersönlich. Es ist sogar wahrscheinlich. namen- und gesichtslos ist der Urgrund am Grunde aller Spiegelbilder.

Dein äußeres Leben spiegelt immer mehr jenes Namen- und Gesichtslose. Alle zwischenmenschlichen Verflechtungen, alle persönlichen Beziehungen sind aufgelöst. Die einzige Aufgabe, die geblieben ist, besteht darin, das Bewusstsein tiefer und tiefer im Gewahrsein des Urgrunds zu verankern. Entsprechend still ist es geworden, friedlich, frei. Der Tod, den du immer gesucht, den du immer ersehnt, er hat dich gefunden.

54

In der Nacht das übliche Theater, Alkohol und Zigaretten als Erzfeinde, Plan, endgültig aufzuhören usw. Bin aber nicht darauf eingestiegen. Ich kann das nicht mehr ernstnehmen. Entschlüsse machen sowieso keinen Unterschied. Es sei denn, sie können innerhalb einer

Sekunde verwirklicht werden. Ich mach mir jetzt einen Kaffee. Ich lösche jetzt meinen Account. Solche Sachen, mehr ist nicht drin.

Nicht schlecht die Metapher vom Flieger, der eine gefühlte Ewigkeit schon über der Landebahn kreist und auf die Landegenehmigung wartet, der schon allen Ballast über Bord geworfen hat, um Sprit zu sparen, der Tank ist leer, die Entscheidung naht, so oder so.

Du bist ein Zerstörer, du hast alles Gepäck von Bord geworfen, du hast alles, was dir lieb und teuer war, verraten und getötet, jeden Glauben, jedes Zuhause, alle Vergangenheit und Zukunft. Das war dein Weg. Nur dein Tod steht noch aus. Oder bist das du gewesen, den du über Bord geworfen hast, derweil du glaubtest, es sei nur dein Gepäck?

Du bist ein Mörder, du hast alle Passagiere von Bord geworfen, du hast alle, die dir lieb und teuer waren, verraten und getötet. Das war dein Weg. Nur dein Tod steht noch aus. Oder bist das du gewesen, den du über Bord geworfen hast, derweil du glaubtest, es seien die anderen?

Bist du längst tot und hast es nicht gemerkt?

Ein neuer Tag. Ein leerer Sarg. Wer würde sein Leben vermissen. Wer würde seine eigene

Leiche suchen. Wer würde sich ängstigen ob des leeren Tanks in einem unbemannten Flieger?

55

Jedes Wort ist ein Konzept, das aus den Sinneserfahrungen abgeleitet ist, ausnahmslos. Wenn ich den Begriff Hund denke, habe ich Assoziationen im Kopf, die aus meiner Erfahrung stammen. Der Begriff Liebe ist für mich das Konzept meiner subjektiven Liebeserfahrungen. Die Wiese enthält meine Sinnenerfahrung von grün und von in Gruppen wachsenden Grashalmen, die ich gesehen habe. Alle Wörter sind aus Sinneserfahrungen abgeleitet. Das ist niederschmetternd in dem Sinne, dass Denken demzufolge ein rein subjektives Instrument ist, ohne jegliche Möglichkeit, über die Subjektivität hinauszutreten, sprich: Ich kann nicht in den Spiegel meiner subjektiven Erfahrung blicken, wenn ich objektive Wahrheit suche.

Das Denken muss also den Sinnesorganen zugeordnet werden. Es spiegelt meine

Sinneserfahrungen als mentale Konzepte. Eine Katze lebt

wahrscheinlich nur die unmittelbare Erfahrung. Mit dem Verstand konstruieren wir die Erfahrung der unmittelbaren Erfahrung: das Denken.

Die Erfahrung der Erfahrung der unmittelbaren Erfahrung (Halt die Fresse!) ist das Bewusstsein, dass sich selbst erkennt: Es ist nicht mehr mit den Inhalten der Gedanken identifiziert, weil es die Subjektivität des Denkens erkannt hat. Der Verstand sagt: 'Schöner Morgen!', und das Bewusstsein weiß, dass sowohl der Zeitbegriff (Morgen) als auch die Wertung (schön) nichts weiter darstellen als die subjektive Erfahrung subjektiver Erfahrung. Jetzt wird auch klar, warum die Buddhisten den Verstand als sechsten Sinn bezeichnen: nichts anderes ist er.

Sein als Erfahrung, Sein als Erfahrung von Erfahrung und sein als Erfahrung von Erfahrung von Erfahrung sind in Wirklichkeit drei grundverschiedene Wirklichkeitsbezüge. Wobei letztere ersterer näher ist als der Verstandesidentifikation, zumal die Verstandesfunktion aus ihrer Allmachtsfunktion zurückgestuft ist auf ihre eigentliche Funktion, nämlich Spiegelung von subjektiver Erfahrung.

Die 'objektive Realität', die der Verstand uns präsentiert, gehört entsprechend dekonstruiert. Was seinen Ursprung in meinen subjektiven Sinneserfahrungen hat, kann nicht der Erfassung objektiver Realität dienen. Dekonstruiert gehören alle gedachten Wahrheiten, die wir als objektive Realität hinnehmen.

Über das Konstrukt Ich habe ich schon genug gelabert, das liegt bereits in Schutt und Asche.

Subjekt-Objekt-Beziehung: Der Verstand suggeriert ein Subjekt, das ein Objekt draußen in der Welt wahrnimmt. 'Mein Körper' ist hier und nimmt das Objekt dort drüben wahr, so schließt der Verstand. Genau betrachtet nimmt aber das Bewusstsein sowohl 'meinen' Körper als auch das Objekt dort drüben wahr. Subjekt und Objekt sind gleichermaßen Objekte des Bewusstseins, wenn man so will. Und nicht nur das: Was als Objekt dort draußen erscheint, erscheint in

Wirklichkeit innerhalb des Bewusstseins. Ich sehe den Baum dort drüben. 'Ich' ist bereits dekonstruiert. Der Begriff 'Baum' ist ein subjektives Konstrukt, aus meinen Erfahrungen geboren, ohne jede objektive Relevanz. Okay, 'das grüne Ding' da. 'Das', 'grün' und 'Ding' sind rein subjektive Konzepte wie alle anderen auch. 'Dort drüben' ist ebenfalls ein subjektives Konstrukt, aus meinen Erfahrungen geboren, ohne jede objektive Relevanz. Denn wer sagt, dass 'Ich' hier bin? Ohne ein Hier aber gibt es kein Dort.

So bleibt nur das Sehen.

Raum: Ohne ein Hier gibt es kein Dort. Damit Sehen geschehen kann, muss aber die Illusion eines Hier und Dort kreiert werden. Raum also besitzt keinerlei objektive Wirklichkeit. Raum ist eine Bewusstseinsfunktion. Daher bleibt er auch in nächtlichen Träumen erhalten. Raum wird vom Bewusstsein kreiert, um Objekte als getrennt wahrnehmen zu können: um überhaupt Erfahrungen machen zu können.

Zeit: Eine Funktion des Bewusstseins ist die 'Erinnerung' genannte Sinneserfahrung. Ohne 'Erinnerung' gibt es keine Zeit. Die reine Erfahrung findet immer nur im Augenblick statt. Und wo findet die 'Erinnerung' statt? Ebenfalls im Augenblick. Erinnerung ist immer Erfahrung im Augenblick. So auch jede Zukunftsvision. Alle Zeit ist immer jetzt. Jetzt ist also die einzige Zeit. Der Verstand aber deutet die Sinneserfahrung 'Erinnerung' als Beweis von Kontinuität und erschafft hieraus das lineare Zeitbewusstsein: ein Gestern und ein Morgen.

Karma, jedes andere Prinzip von Ursache und Wirkung, das Ich mit seiner Geschichte, das Wir mit seiner Geschichte – alles Fehldeutungen des Verstandes, der Kontinuität erschafft, indem er daran glaubt: indem er Zeit erfindet.

'Wunder' sind übrigens auch Fehldeutungen des Verstandes, ebenso wie 'Zufälle' oder 'Schicksalsschläge'. Alles ist jetzt, daher ist jetzt nicht nur alles möglich, sondern alles wirklich.

Keine Zeit, kein Raum, kein Ich, keine Welt – fuck!

Der Schmerz, den ich noch trage, der meinen Traum zu meinem Albtraum macht noch immer, er ist schon immer da gewesen. Genau wie die Flucht davor. Es ist die eine Konstante in deinem Leben, und du bist sie niemals losgeworden. Du hast nur Strategien entwickelt, ihn zu überdecken, nicht bei dir sein, dich nicht spüren zu müssen. In der Kindheit war es dein Fußball, Süßigkeiten, Comics, Bücher, Computerspiele. Später kamen Drogen, Frauen, Reisen, die spirituelle Suche etc. hinzu. Dabei wolltest du den Schmerz erlösen, du bist zu Therapeuten, Heilern, Meistern, du bist allein in die Berge gegangen, du hast die ganze Welt abgesucht, um deinen Dämonen zu begegnen, um dich endlich zu befreien.

Geändert hat sich: nichts. Der Schmerz sitzt zu tief. Es ist nicht dein Schmerz. Es ist der Schmerz deiner Familie, das Unerlöste in deinen Geschwistern, deiner Mutter, deinem Vater, deinen Tanten und Onkeln und Cousins und Cousinen, deinen Großeltern und Generationen um Generationen vor ihnen. Das ist der Schmerz, den dein kleines Herz von Kindesbeinen an spürte und floh. das ist der Schmerz, vor dem du geflüchtet bist in alle Welt, in alle Dimensionen. Das ist der Schmerz, vor dem die Erleuchtung dich endlich erlösen soll.

Doch bist du nicht hier, um dich zu erlösen, um dich zu erleuchten. Du bist hier, um den kollektiven Schmerz zu erlösen, um die Menschen zu erleuchten. Niemand hat dich gezwungen dazu, du hast dich freiwillig gemeldet für diesen Liebesdienst – und es bereut seit dem Moment deiner Geburt. Du wurdest körperlich krank daran als Säugling und bliebst es deine Kindheit lang. Du wurdest seelisch krank, du wurdest im Herzen krank, du wurdest im Geiste krank: du wurdest ein Mensch.

Da ist kein Gott, der es richten wird: Die Erlösung einer Familie muss durch ein Familienmitglied erfolgen. Die Erlösung der Menschheit muss durch Menschen erfolgen. Wir selbst sind die Götter, die wir anflehen und verfluchen.

Du hast ein Leben lang die Gefahr gesucht, du bist körperlich krank geworden, du hast mit dem Selbstmord geflirtet, du wärest gerne gestorben. Du bist hundertmal von Dannen gezogen, hast dich von deiner Familie, von den Menschen losgesagt, du hättest die Bande gerne gebrochen. Doch du bist immer noch hier. Wo? Zurück im Haus deiner Kindheit, das du so viele Jahre lang gemieden hast.

Du begegnest immer wieder anderen, die dieselbe Aufgabe übernommen haben für ihre Familie, für die Menschheit. Die Aufgabe ist unmöglich zu bewältigen, so scheint es.

Ein Rosinenpicker warst du schon immer. Und warum auch nicht, es ist die Leidenschaft, am Leben zu sein. Mit fünfzehn hast du begonnen, den Schmerz zu entdecken, den jedes Vergnügen auch bereitet, den Preis, den es dich kostet, den Fall nach jedem Höhenflug.

Mit zwanzig dann hast du begonnen, die Rosinen auch im Schmerz, auch im Fall, auch in der

Entsagung zu entdecken, seine Tiefe, seine Ekstase, seinen Liebesquell. Plötzlich warst du nicht nur nach Vergnügen als Flucht vor dem Schmerz süchtig, sondern auch nach Vergnügen im Schmerz.

So einfach ist es also nicht, wie du es darstellst. Du hast ein Leben voller Rosinen gewählt, voll von Schmerz und Vergnügen, voll von Ekstasen und Abgründen und Schatten und Licht. Du kannst den Schmerz nicht ohne das Vergnügen loswerden, die Beiden sind nicht zu trennen. Das Eine ist der Kern des Andern.

Wer hat diese scheiß Dualität erfunden?

Du Penner hast sie selbst erfunden, indem du Ich und Du erfunden hast in deinem Bewusstsein. Also beschwer dich nicht. Die dritte Tür, sie steht jederzeit offen, also spiel bitte nicht das Opfer. Die Zeit der Opfer ist vorbei. Ebenso die Zeit

der Märtyrer, den von der bösen Welt ans Kreuz genagelten. Ebenso die Zeit der Asketen, den der bösen Welt entfliehenden. Also friss dein Lammdöner und genieß es, aber beschwer dich nicht, wenn du das Leiden des Lämmleins mitfrisst. Bums die Alte und sag ja zu dem Schmerz, der von ihr zu dir überfließt. Sag ja zu jedem Vergnügen. Sag ja zu jedem Schmerz – weine und trinke und labe dich an der Wonne einer jeden Träne. Oder bleib still, in Frieden, leer und frei, im Niemandsland jenseits der dritten Tür. Und halt bitte endlich die Fresse.

57

Heute Nacht im Traum wollte mich einer erschießen, ich habe reflexartig den Schussarm gegriffen und den Kopfschuss verhindert. Den Fehler dann korrigiert nach dem Aufwachen und den Kopfschuss erhalten.

Back to business: Nichts in dieser Matrix ist von Dauer. Dauer selbst ist eine Illusion, geboren aus dem Sinnesorgan Erinnerung. Deine Todessehnsucht entstammt der Illusion von Dauer: Nochmal 40 Jahre in diesem Sklavenlager, in diesem Albtraum von Matrix. Was die Todessehnsucht in Wahrheit ersehnt: Aufwachen aus der Illusion von Raum und Zeit und Ich und Du; Aufwachen aus der Illusion, geboren zu sein und zu sterben; Aufwachen aus der Illusion, dass diese Matrix stabil sei.

Es sind deine Illusionen, die die Matrix stabil erscheinen lassen. Deine Todessehnsucht ist die Sehnsucht, die Schleier deiner Illusionen zu lüften. Dichte ist Dichte des Schleiers. Eine düstere 'Zukunftsvision' ist in Wirklichkeit nur ein Spiegel, der dir zeigt, wie dicht der Schleier der Illusion in der 'Vergangenheit' gewesen ist: wie das Sinnesorgan Erinnerung den Schleier speist, die Illusion aufrechterhält.

In Wahrheit ist alles jetzt. Und da alles jetzt ist, kann gleich alles anders erscheinen. Der nächste Moment ist wieder alles

und nur durch den Schleier deiner Illusionen an diesen Moment gebunden: durch deinen falschen Glauben, dass er aus diesem Moment geboren wird. In Wahrheit wird er nie geboren und stirbt nie: Er ist identisch mit jedem anderen Moment: Alles ist identisch mit allem. Alles ist, also ist alles möglich, jetzt. Vertrauen ist nötig, bis erkannt ist, warum es nötig war, dann ist es nicht mehr nötig, sondern unvermeidlich.

58

Dein Bauch ist geschwollen, als seist du schwanger, seit Wochen schon. Der Buddha-Bauch. Im Zentrum deines Qi scheint es dieser Tage zu arbeiten. Und im linken Fuß, was immer das auch zu bedeuten hat. Das Bewusstsein will nicht im Denken zentriert sein, sondern im Körper, deinem Palast. Wie die Erfahrung, so ist auch die Erfahrung der Erfahrung der Erfahrung hier zu Hause. Und so erlebst du es auch, in Eintracht mit den Katzen.

Die Zukunft war schon immer ein leeres Blatt für dich, aber jetzt ist auch das leere Blatt verschwunden. Wenn Vergangenheit und Zukunft wegfallen und auch der Glaube, der Verstand könnte etwas wirklich wissen und erklären, was gibt es dann noch zu denken?

Raum für den zweiten Gedankenstrom, aus der Stille, aus dem Körper heraus. Ein Strom vielmehr von Energien, die du in Worte übersetzt oder auch nicht. Ein Strom von Wissen, dessen Quelle nicht identifizierbar und nicht lokalisierbar ist. Der Strom, der dir den Weg weist.

Gereinigter, entleerter Geist, gereinigtes, geöffnetes Herz, gereinigter, geöffneter Körper: deine Dreieinigkeit.

So, und jetzt?

Dem Verstand ist es zu einfach.

Wir haben mehr Sinnesorgane als die Tiere. wir haben das Denken, das unsere Emotionen speist, wenn wir es denn

lassen. Wir haben unsere 'Geschichte', die unser Zeitgefühl speist, wenn wir sie denn lassen. Wir haben unser aus unseren Erinnerungen, Gedanken, Emotionen und Geschichten gespeistes Ego, wenn wir es sich denn speisen lassen. Und wir haben das höhere Selbst, unsere geschichts- und gesichtslose intuitive Intelligenz und Schöpferkraft.

du bist nicht du ich bin nicht ich und dennoch lüg ich nicht wenn ich sage: ich liebe dich.

Der Körper, dein nichtexistenter Tempel. Und dabei siehst und fühlst du ihn doch. Du siehst deine Hand, du kannst sie bewegen und spüren selbst dann, wenn du sie nicht bewegst. Natürlich ist Hand nur ein Wort, aber du siehst und spürst und bewegst doch etwas, das du als Hand bezeichnest, ein Knäuel aus Knochen und Fett und Muskeln und Blutgefäßen und Gelenken und Haut, richtig? So hast du es gelernt. auch wenn wir das Gelernte vergessen, da bleibt etwas, das du siehst und spürst und bewegen kannst, richtig?

Aber ebenso kannst du deine Hand im Traum sehen und spüren und bewegen, und dort hat sie offensichtlich keinerlei materielle Existenz – woher also weißt du, dass diese hier wirklich existiert? Du kannst es nicht wissen. Du glaubst es nur.

Ich kann die Hand in Stücke schneiden und ihre Struktur untersuchen, da hast du den Beweis!

Soll ich es tun?

Das kannst du auch im Traum tun. Also ist es kein Beweis.

Es gibt bezüglich deiner Hand nichts, was nicht auch im Traum möglich wäre. Also gibt es auch keinen Beweis, dass sie wirklich existiert.

Und was für deine Hand gilt, gilt für alle Objekte.

Das wahrnehmende Subjekt 'Ich' ist bereits dekonstruiert. Da ist nichts, kein Ich. An dieser Tatsache zweifelst du nicht mehr.

Sehen, Spüren, Hören, Riechen, Schmecken, Denken und Erinnern werden erfahren.

Grundlage des Erfahren-Könnens ist die Subjekt-Objekt-

Illusion.

Fuck, ich hab keine Hand!

Ich hab nicht mal ein Ich!

Und Nichtich lebe in keiner Welt!

59

Im Traum mal wieder überm Abgrund gehangen, kein Vor und kein Zurück möglich, der berühmte Moment der letzten Erdbeere.

Der Dieb von Identitäten, der du ein Leben lang gewesen bist, das Blatt im Wind, das

Glauben um Glauben um Glauben übernahm und wieder verwarf – du kannst jetzt zum Grunde des Wesens und Antriebs des Diebes blicken: seinem Selbstzweifel. Du wusstest, dass du dir selbst nicht glauben kannst, und glaubtest gleichzeitig, dass du andern glauben kannst; du hast sie über dich gestellt. Dein Selbstzweifel hat dein äußeres Leben bestimmt, er hat sich gespiegelt in deinen Eltern, deinen Geschwistern, deinen Freunden, Partnerinnen, Lehrern und Meistern: Man hat dich als unvollständig, als fehlerhaft, als krank, zuweilen als lächerlich gesehen. Denn du hast dich als unvollständig, fehlerhaft, krank und lächerlich gesehen. Du hast immer geglaubt, dass etwas nicht stimmt mit dir. Du hast dir nie vertraut. Nie hättest du geglaubt, dass deine Identitätslosigkeit der Weg zur Wahrheit sein könnte, dass es den anderen an der Integrität fehlte, die du hattest. Nie hättest du geglaubt, dass sie ALLE falsch lagen, dass keiner gefunden hatte, was du suchtest.

Die subtilsten Spiegel der Selbsterniedrigung sind die religiösen und spirituellen Schulen, und zwar ohne Ausnahme. Vor allem der Sufismus hat seine Funktion voll erfüllt: Du wurdest zum um Gnade flehenden, niederknienenden Nichts, das sich selbst bekämpfen muss, sein Denken, sein Ego, seine Triebe, seine Selbstliebe, seine Selbstsucht, sein weltliches Sein: Du wurdest

endgültig zum Schlachtfeld deiner Selbstzweifel.

Du hast dich erniedrigt ein Leben lang. Und so hast du dich erniedrigen lassen. Und es war gut so, es war perfekt: So hast du tausend fremde Kleider anprobiert und bliebst doch nackt. Denn der Selbstzweifel, er ist der Zweifel an jedem Selbst, er ist der Zweifel an jedem Kleid, an jedem Glauben, an jedem Konzept. So hast du jedes fremde Selbst, so hast du die ganze Welt entlarvt.

Dein Selbstzweifel ist dein größtes Geschenk gewesen. Jeder Weg wurde gegangen und jeder Stein auf jedem Weg umgedreht und seiner Bedeutung im großen Ganzen zugeordnet. Das Mosaik macht sie jetzt sichtbar, die Gnade des Selbstzweifels: Der Selbstzweifel blieb, weil du das Selbst gesucht hast, wo es nicht zu finden war, weil du deinen Wert gesucht hast, wo er nicht zu finden war, weil du die Wahrheit gesucht hast, wo sie nicht zu finden war. Weil du nicht wusstest, wer du bist, und es endlich wissen wolltest.

60

Du hast deine 'Wahrheit' immer mitgeteilt, Freunden, Familienmitgliedern, Partnerinnen, Bekanntschaften, sogar der Öffentlichkeit. Das war dein Weg, es sollte so sein. aber was für ein Spießrutenlauf! Das Gute daran: So wurde das Ich sichtbar, das noch beteiligt war, das sich gegen Angriffe wehrte, das sich, das 'seine Wahrheit' verteidigte, das bestätigt, das geliebt sein, das Recht haben wollte. Du hast deinen Zweifel an der Wahrheit, deine Angst, im Unrecht zu sein, im Außen gespiegelt samt deiner Unfähigkeit, dich anzuerkennen, dich zu lieben. Du hast gekreuzigt, was gekreuzigt werden konnte: So hast du dein Ego getötet.

Nichts Wirkliches kann bedroht werden. Nichts Unwirkliches existiert. Hierin liegt der Friede Gottes.

Indem du das Wortlose gegen Worte verteidigt hast, hast du es ins Unwirkliche gezogen und scheinbar unwahr gemacht.

Indem du dich mit dem Substanzlosen identifiziertest, hast du Substanz daraus geschaffen und den Kampf gegen andersartige Substanzen. So hast du das Substanzlose ins Unwirkliche gezogen und scheinbar unwahr gemacht.

Indem du das Ewige in Raum und Zeit geholt und es als deinen Weg, als deine Geschichte proklamiert hast, als deine Identität, die du gegen begrenztere Identitäten stelltest, hast du Raum und Zeit daraus geschaffen. So hast du das Ewige ins Unwirkliche gezogen und scheinbar unwahr gemacht.

Und auch dies ist wahr: Du hast noch an ein Außen, du hast noch an Trennung geglaubt, du hast das Ungeteilte teilen wollen. So hast du es ins Unwirkliche gezogen und scheinbar unwahr gemacht.

Du bist erwachsen geworden, als du akzeptiertest: Dein Alleinsein ist absolut. Derweil es kein Alleinsein ist. Denn du bist alles und nichts. Alleinsein ist in keinem von beiden erhalten. Nicht also dein Alleinsein ist absolut: Dein Sein ist absolut. Doch du hast es als Relativität wahrgenommen. So hast du es ins Unwirkliche gezogen und scheinbar unwahr gemacht.

Wann immer du die Wahrheit ins Unwirkliche ziehst und scheinbar unwahr machst, betrittst du die Welt der Konflikte, innen wie außen. Das Schlachtfeld ist unwirklich. Spiegel bloß verzerrter Wahrnehmung. Und so kannst du das Schlachtfeld jeden Augenblick betreten oder verlassen. Dies ist die einzige Wahl, die du hast. Und du hast sie jetzt und damit immer, denn es ist immer jetzt.

Das ganze Bild wird langsam sichtbar: Muster um Muster um Muster. Es gibt nichts und niemanden, der oder das sich außerhalb von Mustern bewegt – bis auf das reine Sein, das Allem und Allen zugrunde liegt, das sich gar nicht bewegt. Dein Denken hier folgt dem Muster des Aufdeckens von

Mustern. Es ist dein bevorzugtes Muster. Es ist das Muster, dem auch alle Wissenschaft folgt, jedoch ohne zu erkennen, das es selbst nur ein Muster ist. Und ohne ihre Subjektivität zu erkennen, ohne ihre Grundlagen in Frage zu stellen, ihren Glauben an Subjekt und Objekt, Raum und Zeit.

Oxymoron: Muster erkennen ist auch ein Muster.

Oxymoron: Mensch

62

Zwischenmenschliche Bedürfnisse (Zärtlichkeit, Liebe, Austausch) werden zunehmend in nächtlichen Träumen befriedigt. Macht es einen Unterschied? Nein. Traum, Phantasie, Erinnerung und 'Wirklichkeit' sind gleichermaßen real, als Abbilder des Augenblicks: Spiel und Spiegel des Bewusstseins.

Tagesbewusstsein ist zweierlei: erstens Mangelbewusstsein, das Ego ist also noch immer da, und der Augenblick genügt ihm nicht, so sucht es nach mehr, in Erinnerungen oder Plänen, in Gedanken, in vermeintlichen Problemen und Lösungen. Zweitens reines Sein, neutrale Gegenwärtigkeit, die, derweil das Egospiel rund um den Mangel vonstatten geht, einfach ist. Die inneren Sinne werden erfahren, Gedanken, Gefühle, das Egospiel, und zugleich die äußeren Sinne, die eigene Körperlichkeit und ihre Verbindung nach außen mittels der Werkzeuge der Wahrnehmung. Das Gesamtpaket innerer und äußerer Erfahrung ist jeden Augenblick neu. Das Ego betrachtet das Neue natürlich aus dem Mangelbewusstsein heraus und kramt Erinnerungen vergleichbaren Mangels hervor mitsamt Plänen, dem Mangel entgegenzuwirken. Es nimmt das Neue als Altes wahr, als Wiederholung, als altbekannten Mangel.

Dem Ego kann und soll der Augenblick nichts anderes sein. Deshalb wolltest du das Ego immer loswerden, aufgrund seiner deprimierenden Wahrnehmung des Augenblicks,

aufgrund seiner kapitalistischen Grundeinstellung, die jeden Moment als Mittel zum Zweck versteht. Doch das Ego ist Teil der Erfahrung des Augenblicks. Und es ist ein berechtigter Teil der Erfahrung des Augenblicks, sonst wäre es nicht Teil der Erfahrung des Augenblicks.

Du kannst es den Motor innerer und äußerer Evolution nennen, wenn du magst, wenn du dir seine Existenzberechtigung erklären willst, und vielleicht liegst du damit richtig. Oder du kannst es den Schöpfer allen Lebens nennen, ohne den überhaupt keine Erfahrung möglich wäre, ohne den keine Welt und kein Universum existierte. Und auch damit lägst du vermutlich richtig.

Aber deine Erklärungen sind irrelevant. Die egoische Erfahrung ist Teil der Erfahrung des Augenblicks, und damit beweist sie bereits ihre Existenzberechtigung.

Deine Vorstellung von Erleuchtung war immer egoloses Gewahrsein. Du glaubtest, dass egoloses Gewahrsein darin besteht, ohne die egoische Erfahrung des Augenblicks zu leben. Vielleicht. Aber vielleicht besteht egoloses Gewahrsein auch darin, alle Aspekte der Erfahrung des Augenblicks zu akzeptieren, einschließlich der egoischen Erfahrung des Augenblicks. Verstehst du?

Geld ist dem Ego ein großes Thema: als Mittel zum Zweck, die Erfahrung zu kontrollieren. Geldmangel wird als Begrenzung der Möglichkeiten erlebt, der als Mangel erlebten Gegenwart zu entfliehen.

Auch Beziehungen sind dem Ego ein großes Thema: als Mittel zum Zweck, die Erfahrung zu kontrollieren. Beziehungsverlust wird als Kontrollverlust erlebt.

'Verpflichtungen' jeglicher Art, ob Arbeit zum Geldverdienst, ob Beziehungspflichten, ob feste Termine wie Training oder Meditation zur Erhaltung der körperlichen oder geistigen Gesundheit – alles Mittel zum Zweck, die Erfahrung zu kontrollieren.

Alle genannten und natürlich auch alle stofflichen Süchte und festen Rituale sind dem Ego ein großes Thema: als Mittel zum

Zweck, die Erfahrung zu kontrollieren.

Aber Vorsicht: Auch Armut, Beziehungslosigkeit, Arbeitslosigkeit, Strukturlosigkeit und Askese können dem Ego als Mittel zum Zweck dienen, die Erfahrung zu kontrollieren. Nicht also der Inhalt der Blase ist entscheidend, sondern die Existenz der Blase selbst: der unbedingte unablässige egoische Wunsch, die Erfahrung zu kontrollieren.

Der Wunsch, die Erfahrung zu kontrollieren, ist angstgesteuert und glaubensbedingt: Erstens ist da der Glaube, dass alles den Bach runter ginge, wenn 'Ich' die Kontrolle aufgäbe. Und zweitens ist da der Glaube, dass bestimmte Erfahrungen 'besser' sind als andere: dass Reichtum besser ist als Armut; dass viele Möglichkeiten besser sind als wenige Möglichkeiten; dass Beziehung besser ist als Beziehungslosigkeit; dass Arbeit besser ist als Arbeitslosigkeit, Struktur besser als Strukturlosigkeit, Gesundheit besser als Krankheit; dass es besser ist, wenn das Leben den eigenen Vorstellungen von 'besser' gemäß verläuft, als dass es den eigenen Vorstellungen gemäß den Bach runter geht.

Jed McKenna sagt, dass wir 98% unserer Zeit und Energie darauf verwenden, zu versuchen, unsere Erfahrung zu kontrollieren. Darauf erstmal eine rauchen!

Den Bach runter gehen ins Nichtegoische übersetzt heißt nichts anderes als: frei fließen.

Es gibt Zeiten, da es wichtig ist, dich zu bekennen zu deiner 'Wahrheit', die dich gefunden hat, und das, was nicht mehr stimmig ist, hinter dir zu lassen. In gewisser Weise besteht hierin das Werden des Menschen, seine persönliche Reifung als geistig-seelisches und spirituelles Wesen.

Und es gibt Zeiten, da all die 'Wahrheit', die dich gefunden hat, zu der du dich bekannt hast auf deinem inneren Reifungsweg, plötzlich nicht mehr stimmig ist. Plötzlich ist da

eine andere 'Wahrheit', die keine Form mehr hat und zugleich in jeder Form enthalten ist.

Es ist wie mit der Identitätsfindung: Du bekennst dich zu einer Identität und lässt eine alte Identität hinter dir, da sie nicht mehr stimmig erscheint. Dann lässt du die gewonnene Identität hinter dir zugunsten einer neuen und immer so weiter. Doch irgendwann merkst du, dass keine Identität stimmig ist: Und plötzlich ist jede Identität stimmig.

Ist die Identifikation mit jedweder Form einmal gänzlich aufgehoben, dann ist das Werden als

Reifungsweg gleichermaßen aufgehoben. Da das Werden, da das Leben in der Welt der Formen nun nicht mehr an einen persönlichen Reifungsweg gebunden ist, steht es dir nun frei, ein jegliches Werden zu wählen, eine Identität deiner Wahl anzunehmen. Denn jede Wahl ist nun Bekenntnis zur Wahrheit, jede Form, jede Identität, jedes Sein und Werden ist stimmig.

Muna war der letzte Mensch, dem du noch erzählt hast von deinem Werden als Reifungsweg, den du noch entsprechend beraten hast. Manch einer hat noch deine Bücher gekauft diese Tage, auch Lesern hast du noch erzählt von deinem Weg und dabei Richtiges und Falsches gelehrt. Und heute hast du deine Bücher bei Amazon gelöscht, wohl endgültig.

Du bist also wieder ein leeres Blatt. Und du wirst irgendwo hingehen, wo dich niemand kennt – als der, der du fortan zu sein entscheidest.

Drei Stunden später – und schon hast du die Bücher wieder veröffentlicht. Warum solltest du dir eigenhändig das letzte Bein abschneiden? Es gibt ja kein Sein ohne Identität, und jedes Ich ist eine Rolle. Das Blatt kann innerlich leer sein – aber äußerlich nicht. Am liebsten würdest du auch deinen Namen loswerden, ich weiß. Aber es gibt kein namenloses Dasein in dieser Welt. Die Bücher löschen also oder nicht löschen, was spielt das für eine Rolle.

Du musst dein Verhalten nicht verstehen. Du musst es nicht rechtfertigen. Du darfst es gespannt und verwundert

beobachten.

Nur der Wandel ist verlässlich. Innen wie außen.

64

Nur der Wandel ist verlässlich. Innen wie außen. Ich und Welt, zwei Seiten derselben Medaille: als Kontinuität verkleidete Diskontinuität, substanzlose Substanz, verlässliche Unverlässlichkeit. Alle Welt spielt Kontinuität und sucht sie unablässig, in der scheinbaren Kontrolle der eigenen Erfahrung, in der Sicherheit, im Denken, in Beziehungen – welch eine Farce! Die Wahrheit ist unerträglich und niederschmetternd: Du hast null Kontrolle über die Welt, und du hast null Kontrolle über dich selbst. Du hast sie nie gehabt, es schien dir nur so, und dieser Schein ist es, den Menschen teilen. Es ist alles eine große Lüge. Weltliche und spirituelle Wege, Ziele und Übereinkünfte gleichermaßen. Das Grundgerüst aller inneren und äußeren Kontinuität ist die Lüge.

Die Quelle der Lüge aber ist die Wahrheit: Unsere Suche nach Kontinuität ist die Suche nach dem Spiegel unseres unwandelbaren Wesens. Wir suchen das Unmögliche, weil wir das Unmögliche sind. Das Wesen des Wandels ist unwandelbar. Das Wesen des Möglichen ist Unmöglichkeit. Nichts Wirkliches kann bedroht werden. Nichts Unwirkliches existiert. Hierin liegt dein Frieden.

Erfahrung ist Wandel. Die Erfahrung der Erfahrung ist der kontinuierliche Widerstand gegen den Wandel. Die Erfahrung der Erfahrung der Erfahrung ist die Akzeptanz von Wandel und Widerstand, von Sein und Werden, von Liebe und Angst. Seit Tagen tiefe Traurigkeit. Sein in Sucht, in Isolation. Mangel an Freude, Mangel an Liebe. Heimatlosigkeit. Perspektivlosigkeit. Deine Mutter ist zurück, eure Welten berühren sich nicht. Ihr wünscht beide, der andere wäre ein anderer: eure gegenseitige Lieblosigkeit. Du willst weg.

Daher deine Isolation: Du liebst keinen Menschen, wie er ist.
Du wünschst bezüglich eines jeden Du, es wäre anders.
Daher dein innerer Unfriede: Du liebst auch dich nicht, wie du bist. Du wünschst bezüglich eines jeden Ich, es wäre anders.
Daher deine Heimatlosigkeit: Du liebst die Welt nicht, wie sie ist. Du wünschst bezüglich eines jeden Ortes, er wäre anders.
Dein Wunsch, tot zu sein.
Sucht: der Kompromiss. Hiersein, ohne hier zu sein.
Sein in der Erfahrung der Erfahrung – als Liebe getarnte Angst, als Vernunft getarnter Wahnsinn, als Kontrolle getarnte Ohnmacht, als Gemeinsamkeit getarnte Isolation.
Eiseskälte, selbst wenn die Sonne scheint: Angst sucht Liebe und findet Angst.
Wir machen uns gegenseitig verantwortlich, wenn die Tarnung auffliegt. oder wir machen uns selbst verantwortlich. Dabei ist die Erfahrung der Erfahrung schlichtweg von Natur aus lieblos, da können wir noch so oft heiraten, noch so viele Kinder kriegen, noch so häufig Urlaub in der Sonne machen: Es ist als Glück getarntes Leiden.

65

Heute Nacht geträumt: Wer Erleuchtung will, gehört auf die Straße.
Seit 2 Tagen Schmerzen im linken Brustmuskel, auch ein Novum. Hier kannst du nicht bleiben. Die Bürgerlichkeit sperrt sie in Käfige, die Singvögel. Abbild des Käfigs, den dein Ich dir gebaut.
Ist das wahr? Nein. Es ist nur ein Fingerzeig. Jedes Wort ist allenfalls ein Fingerzeig.
Auf die Straße = in den Körper.
Gedanken, Gedankenbildern, Träumen kannst du nicht mehr vertrauen. Deinen nicht und denen anderer auch nicht. Worauf also ein Leben bauen oder, da dies auch nur ein Konzept ist, zumindest den nächsten Schritt?

In gedankenlosem Einklang mit den Angeboten, die das Leben macht, konkret und eindeutig. So wie jetzt, da Muna dir anbietet, in die Wohnung in Köln zu gehen, sie ist womöglich frei einen Monat lang. G., die dir gestern schrieb, Einladung nach Barcelona für Mitte September. Lass das Leben alles regeln, bleib neutral. Was dich enttäuschen kann, sind nur eigene

Erwartungen, und seien sie noch so subtil. Sie gehören allesamt begraben. Alle Konzepte und Erwartungen die Zukunft betreffend gehören begraben.

So, M. hat abgesagt, Wohnung ist doch nicht frei. Und prompt bist du enttäuscht. Klappt super mit deinen Theorien.

Insgesamt ist dein Leid nicht kleiner geworden, sondern größer. Genau wie die Ablehnung der Menschen. Von Liebe keine Spur. von Akzeptanz dessen, was ist, ebenfalls keine Spur. Du willst bloß weg, und egal wo du ankommst, dort willst du auch weg. Dein Lebensmuster: tiefste Verneinung. Kein Singvogel bist du, sondern Krähe. Kein Liebender, sondern Ekel Alfred. Die spirituellen Ideale haben dich nur noch kaputter gemacht, weil sie ein ständiges Gefühl des Scheiterns verursachen. Nun bist du in weltlicher UND in spiritueller Hinsicht gescheitert.

Jed: Here's a simple test. If it's soothing or comforting, if it makes you feel warm and fuzzy; if it's about getting into pleasant emotional or mental states; if it's about peace, love, tranquility, silence or bliss; if it's about a brighter future or a better tomorrow; if it makes you feel good about yourself or boosts your self-esteem, tells you you're okay, tells you everything's just fine the way it is; if it offers to improve, benefit or elevate you, or if it suggests that someone else is better or above you; if it's about belief or faith or worship; if it raises or alters consciousness; if it combats stress or deepens relaxation, or if it's therapeutic or healing, or if it promises happiness or relief from unhappiness, if it's about any of these or similar things, then it's not about waking up. Then it's about living in the dreamstate, not smashing out of it.

On the other hand, if it feels like you're being skinned alive, if

it feels like a prolonged evisceration, if you feel your identity unraveling, if it twists you up physically and drains your health and derails your life, if you feel love dying inside you, if it seems like death would be better, then it's probably the process of awakening.

66

Erleuchtete Träume. Unerleuchtete Tage. Ergib dich der Apokalypse.

67

Thema heute Nacht: Liebe. Du bist aus gutem Grund hier unter deinen Nächsten seit Monaten schon: Du bist hier, um zu begreifen, dass es keine Nächsten gibt. Wenn du weit weg bist, oder familienlos, dann kannst du noch glauben, dass es das gibt, Liebe unter Nächsten – nur in deinem Leben leider nicht. Und so führst du dich selbst in die Irre. Denn die Wahrheit ist: Kein Mensch hat je Liebe erfahren. Was wir erfahren aneinander, was wir Liebe nennen, ist nicht Liebe. Es ist Angst, als Liebe verkleidet. Es ist Bedürftigkeit, aus Angst geboren, als Liebe verkleidet. Die ganze Welt ist so aufgebaut, dass du dir Liebe erkaufen musst: Doch in Wahrheit kaufst du Angst. Familie, Partnerschaft, Freundschaft, Beruf, die Gesellschaft, alle religiösen und spirituellen Schulen lehren dich: So und so musst du sein, um geliebt zu werden. Und sie alle haben Strafen für dich vorgesehen für den Fall, dass du so zu sein verfehlst. Ist das Liebe?

Das Wesen der Angst ist, dass sie manipuliert. Wir haben nie Liebe erfahren, wir haben nur Manipulation erfahren – und sind selbst Meister der Manipulation geworden. So nennen wir unser Brauchen Liebe. So nennen wir unsere Angst Liebe. So binden wir andere an uns in jenem unseligen Spiel. Weil

wir nie ein anderes kennengelernt. Weil wir nie etwas anderes erfahren haben als diese trostlose Wüste der Lieblosigkeit.

Die Attribute der Liebe sind das genaue Gegenteil dessen, was wir Menschen leben: Liebe kennt keine Besonderheit. Niemand ist näher als ein anderer. Liebe kennt keine Bedingungen. Sie ist einfach, und das hat nichts damit zu tun, was der andere sagt oder tut oder nicht sagt oder nicht tut. Im Grunde genommen hat sie mit dem andern nichts zu tun, denn sie nimmt ihn nicht einmal wahr als anderen. Liebe ist selbstlos, aber nicht im Sinne der Menschen, nicht im Sinne eines als Altruismus verkleideten Egoismus, sondern selbstlos im wahren Sinne des Wortes: in der erfahrenen Erkenntnis, dass es kein Selbst gibt. So wenig, wie einen anderen.

Wir haben nie Liebe erfahren, auch keine Selbstliebe, schlichtweg deshalb, weil Liebe nicht erfahren werden kann. Liebe ist der Grund aller Erfahrung.

68

Der Grund aller Dualität ist non-dual, wobei das Wort, wie jedes Wort, nur aus der Dualität heraus Sinn macht. Worte sind der Dualität. Der Grund der Dualität ist non-dual, der Grund aller Worte ist wortlos.

Worte, die der Beschreibung des non-dualen Grundes dienen können, sind: Klarheit. Liebe. Frieden. Freude. Freiheit.

Die Klarheit liegt jenseits dessen, was der Verstand erfassen kann. Sie ist keine logische Klarheit, denn der letzte verstandesmäßig erfassbare Zusammenhang ist nicht logisch, sondern paradox. Sie ist auch nicht paradox, denn das Paradox ist ein Phänomen des Verstandes, der Dualität. Sie ist wortlos, derweil sie der Grund aller Worte ist. Sie ist zweifellos, derweil sie der Grund aller Zweifel, aller Unklarheit ist. Sie ist nicht erfahrbar, derweil sie der Grund aller Erfahrung ist.

Ähnlich verhält es sich mit der Liebe, dem Frieden, der Freude und der Freiheit, die dem sein im non-dualen Grund

entspringen. Es sind dieselben Worte, die wir auch für duale Zustände verwenden, aber es ist nicht dieselbe Qualität. Ein im dualen Bewusstsein gefangener Mensch mag den Seinszustand im non-dualen Grund gut und gerne als lieb-, freud- und friedlose Unfreiheit wahrnehmen – so wie dem Verstand die Klarheit als unlogisches Paradox erscheint. Es ist nicht Liebe, wie er sie versteht. Es ist keine Freude, die er kennt. Es ist kein Frieden, keine Freiheit, die dem dualen Bewusstsein zugänglich ist. Als Attribute des non-dualen Gewahrseins sind sie ohne Gegenteil und ohne Grund.

Nehmen wir etwa die Freiheit. Das duale Bewusstsein kennt Freiheit als Konzept, als Idee. Ihren Gegenpol bildet das Konzept der Unfreiheit. Und so bewegt sich das duale Bewusstsein zwischen diesen beiden Polen. Und so funktioniert die Welt: Alles Leben ist reglementiert, der Bürger versklavt, entmündigt, zur Angst, zur Hörigkeit erzogen. Manch einer begehrt auf, vertritt und kämpft für die Idee der Freiheit. Ist der Kampf erfolgreich, wird seine Idee der Freiheit zum Dogma der Massen, so werden die Massen nunmehr an seine Idee versklavt – bis auch hier ein Aufbegehren einsetzt und eine neue Idee der Freiheit sich durchsetzt, die ihrerseits zum Dogma wird.

Die Attribute des non-dualen Gewahrseins sind, wie gesagt, ohne Gegenteil und ohne Grund. Freiheit ist hier nicht das Gegenteil von Unfreiheit, sie wird nicht errungen im Kampf wider eine Unfreiheit. Sie wird überhaupt nicht errungen, denn sie kann nicht verloren gehen. Sie kennt keine Unfreiheit. Sie kennt auch keine Freiheit: Sie ist Freiheit. Sie kennt keine Freiheit, weil sie kein Konzept, keine Idee von Freiheit kennt. Jedes Konzept von Freiheit ist in Wahrheit ein Konzept von Unfreiheit, eben weil es ein Konzept ist. Freiheit kennt keine Grenzen, keine Reglementierungen – Konzepte aber sind vom Wesen her begrenzt und reglementiert. Konzepte, Ideen, Worte sind Symbole der Begrenzung, der Trennung: der Unfreiheit.

Selbiges gilt für die Idee von Frieden: Jede Idee von Frieden ist kriegerisch, da sie sich im Krieg befindet mit einer Idee des

Unfriedens. Und da sie als Idee per se Symbol des Unfriedens ist. Denn wie könnte sie Frieden bringen, da sie selbst auf Begrenzung, Trennung und Unfreiheit beruht?

Freude ohne Grund und ohne Gegenteil ist die Freude an jeder Erfahrung – und am Ende jeder Erfahrung. Wie der Frieden, die Freiheit und die Liebe, so kann auch die Freude, von der hier die Rede ist, nicht erfahren werden. Denn auch sie ist Teil des Grundes aller Erfahrung. Es ist die Freude selbst im und an der Trauer, selbst im und am Schmerz. Es ist die Freude selbst in Erfahrungen von Begrenzung, Trennung, Lieblosigkeit, Freudlosigkeit und Unfreiheit. Wenn diese aber endlos erscheinen, wie beispielsweise in einer scheiß Welt wie dieser, dann kann und darf die Freude am Ende der Erfahrung durchaus überwiegen – und den eigenen Tod herbeisehnen oder suchen.

Und auch dieses Konzept des non-dualen Grundes mit seiner grund- und gegenteilslosen Klarheit und Liebe und Freude und Freiheit ist – natürlich – dualer Bullshit.

Hans, wann hältst du endlich das Maul?

69

Rationalität – die Erfahrung der Erfahrung – wird heutzutage gelehrt, gefördert und belohnt. Angst und Ich/Wir sind die Zentren des Daseins. Friede ist drohender Krieg, Sicherheit ist drohende Unsicherheit, Gesundheit ist drohende Krankheit, Leben ist drohender Tod.

Wohin mit dir, wenn du dieses Spiel nicht mehr spielst? Die Frage stellt sich nicht. Denn es gibt dich nicht, es gibt keine Zeit, und es gibt keine Welt. Und doch sitzt ein Körper, den vermutlich nur 'du' von innen her erfährst, hier auf dem Planeten Erde, im Korbstuhl auf der Terrasse, im deutschen Sommer, das Warm auf nackter Haut, das Zwitschern im Ohr. Wie ist das möglich? Wie kannst du hier sitzen, derweil du nicht hier sitzt, und eine Welt wahrnehmen, die keine ist?

Manchmal ist es, als sei die Gegenwart Vergangenheit, als sei dein Körper, als sei die ganze Welt, was du geschöpft, als du noch an Schöpfung, als du noch an Trennung glaubtest: als sei alles Seiende Gewesenes. Nostalgie des Erwachens.

Vielleicht gelingt es auch deshalb nicht, ein Jetzt zu schöpfen ganz nach dem eigenen Willen, wie es im luziden Träumen möglich ist: Vielleicht ist das Jetzt unseres Tagtraumes in Wahrheit das Jetzt des Gewesenen und dieser Traum hier längst vorbei. Vielleicht ist auch die Zukunft längst vorbei und damit teil des Seienden, das in Wahrheit Gewesenes ist.

70

Heute Nacht von Joko Beck geträumt, von ihrem Zen-Zentrum, ein schöner Ort, größer, als du gedacht hättest. Du bist zum ersten Mal dagewesen. Joko, ihre Praxis des Übens und Gebens, ihre bodenständige Weisheit, ihr Humor – einst hast du ihre Lehre in dich aufgenommen, bist ihr gefolgt im Geiste, im Herzen – so wie tausenden anderen auf dem Weg, den du gegangen worden bist, um anzugelangen, wo du jetzt bist: im Nichts.

Es war dir nicht vergönnt, bei diesem oder jenem Lehrer, bei dieser oder jener Lehre zu verbleiben und Wurzeln zu schlagen und zu wachsen und zu reifen und irgendwann Früchte zu tragen. Du warst dazu bestimmt, heimlich über den Gartenzaun zu springen und die Früchte zu klauen, um dich gleich wieder auf den Weg zu machen mit dem neuen Proviant im vollen Rucksack, der bald wieder leer sein würde. Jokos Früchte hast du geliebt. So wie die Früchte so vieler anderer.

Und jetzt, jetzt sind nicht nur die Früchte, jetzt ist auch der Rucksack, jetzt ist selbst der Weg verschwunden samt dir. Du bist kein Baum geworden, du trägst keine Früchte, du hast keinen Boden gefunden, in dem du Wurzeln schlagen könntest, und keinen Himmel, von dem die Sonne auf dich scheinen könnte. Was du einst fandst, war

fremder Boden, waren fremde Sonnen, fremde Früchte. Wenigstens musst du keinen Zaun bauen. Und keine Schüler nähren. und keinen Rucksack tragen, und keinen Weg mehr gehen.

Let the sunshine in. Sein ist nun Spiel.

71

Die Nacht Möglichkeiten ausgelotet, mich umzubringen.

Aber irgendetwas ist faul am Selbstmord, wohl deshalb tun es verhältnismäßig wenige. Das Gewaltsame, das Erzwungene daran ist es, was irgendwie Unfrieden mit der Vorstellung erzeugt, so groß und rein der Todeswunsch auch ist. Der Widerpart fehlt, das Leben spielt nicht mit, und so wird er erzwungen, der Tod, wider das Leben.

Es ist, wie wenn du deine erotische Sehnsucht erfüllst, indem du eine Frau vergewaltigst oder eine Nutte bezahlst: Das Opfer, die Nutte ist nicht der Widerpart, den Eros sucht und braucht. Die Einseitigkeit hat immer etwas Unerfülltes, Lebloses, Trauriges. die erotische Sehnsucht erfüllt sich entweder aus dem Leben heraus, indem plötzlich ein erotischer Widerpart auftaucht, der deine Sehnsucht teilt, oder sie erfüllt sich gar nicht. Und der Selbstmord, er hat diese Einseitigkeit, es ist, so scheint es mir, ein ebensolches unerfülltes, lebloses, trauriges Sterben.

Wir begehen alle Selbstmord, hat Jed McKenna mal gesagt. Was er damit meinte: Unser höheres Selbst entscheidet, wann es Zeit ist, zu gehen – und setzt den Entschluss dann in die Tat um: Unser Sterben wird organisiert, auf diese oder jene Weise: Krankheit, Unfall, Mord, was auch immer. Dies würde bedeuten, dass Selbstmord vom niederen Selbst initiiert ist, also den Plänen des höheren Selbst einen Strich durch die Rechnung macht. Wir warten nicht, bis es Zeit ist – und die Zeit kommt, das ist gewiss – sondern wollen die Erfüllung unserer Sehnsucht erzwingen.

Also Warten. Möge es bald soweit sein.

Das Schlimmste am Menschsein: die Beschränkung. Limitation der Körperlichkeit, Limitation des Verstandes. Limitation durch das Kollektiv, das dem Ganzen die Krone aufsetzt mit seinen Gesetzen und Grenzen und Kontrollen und Zwängen. Und schließlich: Limitation durch die emotionale, energetische Verbundenheit mit allem und allen, sprich: durch die Unmöglichkeit, sich loszusagen von der Verbundenheit und dem Leiden, das sie bedeutet in einer Welt wie dieser. Pflanzen, Tiere, Menschen leiden notgedrungen Schmerzen – in dir.

Wie können wir die Verbindung kappen außer im Tod? Indem wir Übermensch werden oder Unmensch. Der Unmensch spürt ihn nicht mehr, den Schmerz des andern. Der Übermensch spürt ihn, aber leidet nicht an ihm, indem er in der Welt und gleichzeitig über sie hinaus gegangen ist. Der Meister bejaht den Schmerz als Schlüssel zum Tor der Erlösung, der Erleuchtung, der Befreiung. Der Psychopath verneint den Schmerz, er sieht ihn als Zeichen von Schwäche: was dich nicht tötet, macht dich nur härter. Und so negiert er die Liebe.

Denn hier ist Schmerz Liebe.

72

Wir alle sind Kinder dysfunktionaler Eltern, denn alles, was nicht erleuchtet ist, ist dysfunktional, und niemand hatte erleuchtete Eltern. Die Muster der Dysfunktionalität nehmen wir mit, da können wir noch so viele Banden brechen, uns lossagen, am andern Ende der Welt unser Glück versuchen: Wir werden uns selbst (und anderen) der dysfunktionale Vater, die dysfunktionale Mutter, und wir bleiben das dysfunktionale Kind.

Du siehst sie jetzt, die dysfunktionalen Muster der Dreieinigkeit, in dir. Und sie wollen gesehen sein als das, was

sie sind.

Du bist dir selbst der dysfunktionale Vater: Du richtest dich, du gierst nach Anerkennung und Erfolg und Macht, du siehst dein Leben, du siehst dich als gescheitert an, als Schwächling, als Verlierer. Der Richterspruch, der Peitschenhieb ist deine väterliche Gabe. Du kommst, um zu strafen (aus Liebe, versteht sich), und dann verpisst du dich wieder: väterliche Pflicht erfüllt.

Du bist dir selbst die dysfunktionale Mutter: Du richtest dich, du gierst nach der Liebe, nach der Nähe anderer, du siehst dein Leben, du siehst dich als gescheitert an, als Egoisten, als Autisten. Der Richterspruch, der Peitschenhieb ist deine mütterliche Gabe.

Du bist dir selbst dysfunktionales Kind: gerichtet, ausgepeitscht, bestraft, ungeliebt. Du gierst nach Liebe, du siehst dein Leben, du siehst dich als gescheitert an, als ungeliebtes, als liebloses Wesen, als hoffnungslosen Fall.

Deine Zigaretten sind dein Mutterersatz, Liebesersatz, Genussgift wie jede menschliche Liebe, nur verlässlicher, Zigaretten sind treuer als Menschen, sie haben immer Zeit, und sie verlassen dich nicht.

Der Wein ist dein Vaterersatz, Liebesersatz, Genussgift wie jede menschliche Liebe, nur verlässlicher, der Wein ist treuer als Menschen, er ist immer da, und er verlässt dich nicht.

Du glaubtest, du seiest fertig mit der Kindheit, hättest dich losgesagt – und dabei steckst du mitten drin. Dein Sein jetzt: tiefe Regression. Du siehst das dysfunktionale Kind, das du bist und willst es verändern. Du richtest es, du peitscht es aus, du bestraft es: Du liebst es nicht. Schau dir nur an, was du dir selbst antust, wie das Kind rebelliert, wie sie funktioniert, die unheilige Dreieinigkeit.

Hilfreiches von Greg Goode bzgl. der Stabilisierung non-dualen Gewahrseins:

Gewahrsein leidet nicht – ich leide auch nicht.

Gewahrsein kommt und geht nicht – ich auch nicht.

Gewahrsein ist offen und weit.

Gewahrsein hat weder Grenzen, noch Beschränkungen.
Gewahrsein ist präsent während der Anwesenheit von
Objekten, während der Abwesenheit von Objekten.

73

Du verbringst 23 Stunden am Tag allein. Die meisten Kontakte schlägst du eigenhändig aus oder hast sie abgebrochen. Neues, das ein Teilen versprechen würde, ergibt sich nicht. Zeit des Erwachens, das sich nicht teilen lässt. Jedes Bewusstsein ist einzigartig, einzigartig gefangen, einzigartig zu befreien.

So ist auch dein Mangel an Möglichkeiten dieser Tage zu verstehen, kein Geld fürs Reisen, keine berufliche Perspektive, keine kreativen Inspirationen, keine Fluchtwege: Der Weg weist nach innen. Erwachen oder Untergang.

Dennoch wirst du Hilfe annehmen: mit Scott Kiloby, Ex-Junkie, wirst du einige Sitzungen buchen, um an die Angst, den Schmerz zu gelangen, der sich hinter der ewigen Sucht und Suche verbirgt. Er selbst hat die Angst, den Schmerz in dieser Hinsicht aufgelöst, und so mag er helfen können.

Es sind die einzigen wirklichen Optionen, die noch bleiben: Hilfestellungen von jenen

Wenigen, die den Weg selber gehen oder gegangen sind, Jed McKenna, Scott Kiloby, Byron Katie und einige andere. Es mag Zeit und unnötiges Leid ersparen.

74

Alle Wahrheitssuche führt dich zurück zur unmittelbaren Erfahrung der Wirklichkeit. Der Verstand erschafft das Trennungsbewusstsein, indem er die direkte Erfahrung als Subjekt-Objekt-Beziehung deutet. So erschafft er das Ich, die Welt und die Illusion von Objektivität: Ich erfahre die Welt,

so, wie sie ist.

Dabei gründet diese Illusion auf der direkten Erfahrung der Welt durch die Sinne, und die direkte Erfahrung erhält weder Subjekt noch Objekt und niemals Objektivität: Direkte Erfahrung ist immer subjektiv, und sie spielt sich immer im Rahmen des Bewusstseins ab.

Der Verstand führt alles auf Ich und Welt zurück, auf Trennung. Dabei ist alles auf Bewusstsein zurückzuführen, denn ohne Bewusstsein gibt es keine Erfahrung. Wohl aber gründet die direkte Erfahrung weder auf ein erfahrendes Subjekt noch auf ein erfahrenes Objekt. Kein Ich, keine Welt: bloßes Erfahren, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Berühren, Fühlen, Denken, das sich innerhalb des Bewusstseins abspielt.

Was du bisher getan hast in deinem Versuch, glücklich zu sein:

Viele Drogen genommen, einige täglich, viel gereist, schöne Orte gesucht und dort gelebt, Viele Frauen gehabt, sexuell oder in Partnerschaft, viel meditiert, verschiedenen Traditionen und einzelnen Gurus, Lehrern, Heilern gefolgt, Viel analysiert, Muster, Archetypen, Schatten gesucht und gefunden, viel das Alleinsein gesucht und Bande gebrochen, weil andere die Ursache eigenen Unglücks zu sein schienen.

Hat dich all das davon abgehalten, Gefühle von Wut, Traurigkeit, Schuld, Angespanntheit, Sorgen um die Zukunft oder die Meinung anderer zu haben? Hast du dadurch erreicht, dich erfüllt und ganz zu fühlen?

Nein.

Bist du bereit, den eigentlichen Grund für deine ungewollten Emotionen und dein Unglücklichsein zu entdecken?

Ja.

In der Abwesenheit von Urteilen über dich und andere tritt die Liebe für dich und andere zutage.

Da ist immer noch die Idealisierung anderer. von Leuten wie Tolle etwa oder Elkrief, von Leuten, die behaupten, es hätte irgendwann Bumm gemacht und nahezu alle Gedanken seien seither ausgelöscht. Bei dir hat es nie Bumm gemacht. Bei anderen sind es mediale Fähigkeiten, die du bewunderst, oder Hellsichtigkeit, multidimensionales Bewusstsein, oder heilerische Fähigkeiten, oder die Selbstwahrnehmung, erleuchtet zu sein – du findest immer wieder Menschen, die dich auf diese oder jene Weise überzeugen. Dann vergleichst du dich und siehst im Vergleich deinen Mangel. So nährst du den Glauben, unvollständig zu sein. So geht die Suche weiter, so bleibst du immer ein Lehrling im Schatten anderer.

Die Fähigkeiten anderer wahrzunehmen ist wunderbar und von ihnen zu lernen ein Geschenk. Der Vergleich macht alles kaputt. Der subtile Richterspruch, der Zwischenmenschlichkeit auf die Frage von Über- oder Unterlegenheit reduziert. Das Denken, das Kategorien entwerfen muss, weil es aus nichts anderem besteht. Das Ich, ein kategorischer Entwurf des Denkens, wird nun mit dem Du, einem weiteren kategorischen Entwurf des Denkens, verglichen. Es vollzieht sich so schnell, du merkst es erst hinterher: Du fühlst dich schlecht, klein, minderwertig, als hoffnungsloser Fall, der die Hilfe eines Lehrers braucht. Oder du fühlst dich gut, groß, überlegen, allwissend, als Meister des minderwertigen Gegenübers, das deine Hilfe braucht. Ob größer oder kleiner als dein Gegenüber, in jedem Fall bist du getrennt.

Gedanken trennen, das ist ihr Wesen, und wenn du ihnen glaubst, bist du getrennt. Du musst auch keine Ursachen suchen für deine Gedanken, Kindheitserlebnisse oder Sonstiges: Denn deine Kindheitserlebnisse waren nicht Ursachen, sondern ebenfalls Wirkungen. Du hast deinen Gedanken schon damals geglaubt, das ist alles.

Du kannst lernen, du kannst lehren, ohne den Gedanken der Trennung zu glauben. Am Ende des Vergleichs sind wir gleich.

Da draußen ist kein anderer. Es gibt nicht einmal ein Dort Draußen. Alles ist Bewusstsein. Mit dem nächsten Baum kannst du die Einheit fühlen.

Bezüglich der Mitmenschen aber vollzieht das Denken die Trennung, an die du gerne glaubst. Denn so glaubst du, 'dich' zu schützen. und du glaubst, dich schützen zu müssen, weil du glaubst, dass du angegriffen werden kannst. Und du glaubt, dass du angegriffen werden kannst, weil du glaubst, dass du ein 'Ich' bist, ein Körper, ein Mensch, der seine Gedanken, seine Gefühle hat, oder, wenn du spirituell bist: eine Seele, die ihre Weisheit, ihr göttliches Herz hat. In jedem Fall glaubst du an ein Eigenes, Abgetrenntes. Und das uneigene Dort Draußen, es erzeugt Sehnsucht und Angst: Eros, der sich vereinen will, und das Ich, das sichere Grenzen ziehen will.

hi scott, my name is hans actually, i just used my mother's mastercard to pay...

basically, i am addicted to everything. cigarettes, beer and wine, weed, all other drugs if available, sex, porn, female beauty, internet, coffee, sweets, meat, spiritual search, meditation, thinking, analyzing, judging, searching for patterns, reading, chess, money, movies, intense emotions, sadness, yearning, aloneness, union. even contacting you now may well be based on a craving, hehe. to sum it up: i am addicted to being addicted.

what time of the day the cravings get strongest: i start the day with a coffee and a cigarette, so from the minute i wake up the craving machine functions perfectly. but i would say at sunset it reaches another level, the cravings get stronger then and the hungry ghost runs wild until the craving for sleep beats all other cravings and i finally turn off the lights to dive into the bliss of nothingness...

i think this other level of craving after sunset is what bothers me most, there might be rests of ego hiding in the dark, some emotional pain probably which i don't seem to be able to confront/dissolve on my own.

if you want to schedule according to the intensity of my

cravings, please have in mind that i live in germany, so there is a time difference of 6 to 10 hours depending on where you are right now (in case you are in the states)

76

Interessant, dass im Buddhismus die Lehre von der Leere aller Dinge erst zum Tragen kommt, nachdem der Schüler ein Fundament in praktischer Lebensführung aufgebaut hat, basierend auf Ethik, Großzügigkeit, Geduld, Konzentration, Beharrlichkeit usw. Sprich: Wie im Sufismus geht es zunächst darum, den Schüler in Richtung Integrität und Menschlichkeit zu formen, bevor die Arbeit mit der tieferen Wahrheit beginnt.

Dieser Schritt ist in deinem Fall leider nicht gelungen. Weltliche Integrität hast du nie entwickelt, jedenfalls nicht im konventionellen Sinne. Hat wohl auch nicht sollen sein, ein Suchtmensch, Dieb, Vampir und Zerstörer wird schwerlich im konventionellen Sinne integer.

Es geht dir schlecht heute Morgen. Das mag mit der buddhistischen Lektüre am Abend zusammenhängen. Es dauere Äonen, hieß es dort, Nirvana zu erlangen. Die 10 Schritte des Bodhisatva samt der Ausführungen über Integrität und Ethik haben dir den Rest gegeben der Vergleich wurde zum Richterspruch über dich selbst: Du hast keine Chance, nicht in diesem, nicht in hundert Leben. Nicht in hunderttausend Leben.

Wenn es Sinn und Zweck der buddhistischen Lehre ist, zu entmutigen, dann hat sie ihr Ziel erreicht. Doch mache nicht den Buddhismus verantwortlich – du hast dich selbst entmutigt.

Du hast dich kategorisiert und gerichtet, du hast dich als Pünktchen auf eine Zeitachse gemalt mit der Aussicht auf tausend Trilliarden weitere Höllenjahre. wer wäre nicht deprimiert?

Du bist jemand mit viel emotionalem Schmerz. Das gilt es zu berücksichtigen, um zu verstehen, was es bedeutet und verändert im Vergleich zu Jemandem, der mit einer normalen oder unterdurchschnittlichen Dosis Schmerz ausgestattet den Weg der Wahrheit wählt. Bei dir war alles Leben, von früher Kindheit an, im Grunde Flucht vor dem Schmerz und Wunsch, ihn aufzulösen. So wurdest du süchtig schon als Kind nach diesem und jenem – um dich selbst nicht mehr zu spüren. Später hast du die Hoffnung entwickelt, den Schmerz loszuwerden, indem du ihm begegnest und so bist du bei zig Therapeuten gelandet, und so hast du zig Selbsthilfebücher gelesen, und so hast du spirituelle Wahrheit aufgesaugt und zu meditieren gelernt, und so bist du allein in die Berge gegangen und auf Reisen, so viele Jahre lang – es hat alles nichts genutzt. Der Schmerz ist bei dir geblieben und mit ihm der Todeswunsch.

Schmerz sei der Schlüssel zum Tor der Erlösung, sagen die Buddhisten. Und vielleicht ist es so. Fest steht, dass keine deiner Methoden, ihn zu betäuben oder sonstwie loszuwerden, dauerhaft funktioniert. Noch nicht einmal der spirituelle Weg, die Erkenntnis der Leere aller Dinge, das Gewahrsein der Substanzlosigkeit von Ich und Welt. Auch diesen Weg hast du nur benutzt, um den Schmerz zu transzendieren: loszuwerden. Doch er ist bei dir geblieben, dein treuer Freund, und mit ihm dein Arsenal an Methoden, ihm zu entfliehen. Aber auch und immer noch der Wunsch, ihm zu begegnen. Womöglich fehlte bislang die Fähigkeit, ihm in seiner Essenz zu begegnen, weil er umhüllt und vernebelt und verzerrt war von Gedanken, von Geschichten, Urteilen und entsprechenden Widerständen, Ängsten und Wünschen, unüberwindbaren Barrieren. So wie bislang die Fähigkeit fehlte, dem Augenblick in seiner Essenz zu begegnen, weil er umhüllt und umnebelt und verzerrt war

von Gedanken, von Geschichten, Urteilen und entsprechenden Ängsten und Wünschen, unüberwindbaren Barrieren. Vielleicht ist es ein und dieselbe Barriere, ein und dasselbe Tor, das sich endlich öffnen will. Vielleicht ist es der letzte Widerstand.

78

Thema der Nacht: Psychopathologie. Wann immer du ein Psychiatrie-Buch gelesen hast, hast du dich nur wundern können: Fast jedes Symptom zu allen Störungen war dir aus eigener Erfahrung bekannt. Wann immer du in der Psychiatrie warst, ob als Arzt, Student oder Patient, hast du dich folgerichtig mit den Patienten identifiziert, sie waren dir näher als jeder vermeintlich gesunde Mitarbeiter.

Was dir immer fehlte: Integrität. Ein stabiles 'Ich' hast du nie gehabt. Integer war immer nur deine Wahrheitssuche, deine Wahrhaftigkeit. An dieser wiederum mangelt es den 'Gesunden', den 'Normalen'. Auf welcher Basis also wollt ihr ein Miteinander gestalten?

Du hättest deine Bücher und Lyrik besser 'Psychopathologie und Spiritualität' genannt.

Deine geistig-seelische Abnormalität ist weder mittels Psychotherapien oder alternativer Heilmethoden noch mittels spiritueller Praktiken geheilt worden: Es ist kein gesundes, kein integriertes Ich gewachsen. Es ist auch kein Symptom und keine Störung verschwunden. Du bist kein anderer Mensch geworden. Du bist nicht gesundet. Du hast dich nicht entwickelt.

Deine einzige Wahl besteht darin, all deine Symptome und Störungen und Desintegrität anzuerkennen als Aspekte deiner Vollkommenheit, die weder der Heilung noch der Entwicklung bedarf.

Was ist Psychopathologie aus herkömmlicher, psychiatrischer, psychologischer Sicht? Abweichung von der Norm. Eine

'Psychose' etwa resultiert aus der Identifikation mit Gedanken, die sonst niemand glaubt.

Normalität also ist definiert als Zustand der Identifikation mit Gedanken, die auch alle andern glauben. Dieser Gedankenidentifikation erwachsen gewisse Gefühle, die alle Andern auch haben, und ein bestimmtes Verhalten, das ebenfalls der Norm entspricht. So funktioniert die Matrix.

Dabei ist kein Gedanke wahr und kein Gedanke unwahr. Ein Gedanke ist bloß ein Gedanke, und allein die Identifikation mit ihm verschafft ihm Wirklichkeit, im Körper, in den Emotionen, im Verhalten, im Miteinander. Hört die Identifikation mit ihm auf, hört er auf, wirklich zu erscheinen. So einfach ist es. Und es gilt für alle Gedanken gleichermaßen. Es gibt keine richtigen und falschen Gedanken, es gibt keine richtigen und falschen Gefühle, kein richtiges oder falsches Verhalten. Richtig und falsch sind auch nur Gedanken. Krank und gesund sind nur Gedanken. Integer und desinteger sind nur Gedanken.

Jeder Gedanke ist ein Aspekt deiner Vollkommenheit, und jede Identifikation mit ihm, und jede Desidentifikation.

In der Nacht Herzschmerz, existentieller Schmerz, dein alter Freund. Die Traumhaftigkeit, die Leere aller Dinge, die Bedeutungslosigkeit allen Tuns, allen Werdens – sie haben dich ein ums andere Mal in ein dunkles Loch katapultiert, in den Rachen des Nihilismus. Wahrscheinlich ist es unmöglich, nicht dort zu landen, zumindest temporär. Abends aber, in der Dunkelheit der Nacht, offenbart sich das gebrochene Herz: deine Liebe zum Leben. Deine Traurigkeit ob der Leere, ob der Bedeutungslosigkeit aller Dinge.

Deshalb ist dieser Schmerz so überwältigend, dass du ihn abschwächst mit Unterhaltung, mit tröstenden Süchten, mit Berührung oder Sehnsucht danach: weil er nicht nur deine,

weil er alle Existenz umfasst. In dir schlägt das gebrochene Herz aller Dinge. Deswegen bist du deinen Schmerz nie losgeworden: Es war nicht dein Schmerz, es war der Schmerz. Es ist der Zwillingsbruder der Liebe zur Schöpfung.

Du wolltest dich umbringen: Du wolltest dich erlösen von diesem Schmerz. Doch hättest du zugleich die Liebe getötet.

Das ist Nihilismus: schmerz- und lieblose Existenz, die sich von allem und allen abgetrennt wähnt.

Das ist der Todeswunsch: der Wunsch, das Band des Herzens zu durchtrennen.

Doch es ist nicht möglich. Deine Essenz ist Leere – wer würde also sterben? Wer ist am Leben?

Schmerz ist der Schlüssel zum Tor des Nirvana: Schmerz und Liebe sind der Schlüssel. Dein Widerstand dagegen ist das Tor. Ist der Widerstand aufgelöst, ist auch diese letzte Dualität aufgelöst und es offenbart sich, was nie verborgen gewesen: Schlüssel und Tor, Samsara und Nirvana, dies und das hat es nie gegeben.

80

Gestern mit Noah Elkrief geskrypt. Bedingungslose Akzeptanz ist seine Botschaft: Kein Gefühl ist besser als das andere, jeder Gedanke ist willkommen, keinem Gedanken wird geglaubt. denn Gedanken haben letztlich nur eine Funktion: dir weiszumachen, dass dieser Moment nicht genug ist, dass etwas fehlt oder nicht stimmt und anders besser wäre. Und der Verstand ist gewieft, er weiß zehntausende Wege, dies zu tun, dich glauben zu machen, dass es etwas zu verbessern gäbe an dir, an deinem Gegenüber, an deinem Leben, an diesem Augenblick. Es ist sein Spiel, es ist dein Spiel mit dir selbst, erkenne und umarme es als solches.

Botschaft zweiter Teil: Niemand ist verantwortlich für das, was er denkt, fühlt und tut. Du wählst nicht die Gedanken, die zu dir kommen, noch die Gefühle, die sie auslösen. Du wählst

auch nicht deine Handlungen. du kannst dich also entspannt zurücklehnen: Denn du bist nur die Spielfigur. Dein Nächster ist ebenfalls nur Spielfigur: So kannst du getrost aufhören, zu richten. Und auch wenn du dennoch richtest, und auch wenn du dennoch angespannt um die Kontrolle in deinem Leben ringst: Akzeptiere auch dies.

Meine Meinung zu Noah: authentisch. Hochfrequent. Labert nur etwas zu viel.

Sehr gut auch die Arbeit mit Greg Goode's 'The direct path'. Praktische Anleitung zur direkten Erfahrung non-dualer Wirklichkeit, ohne viel Gelaber. Vertieft wird die unmittelbare Erfahrung der Leere aller Dinge: Buddhas Ende des Leidens.

Zeit des Erwachens. Und alle Welt hilft dir.

Allerdings auch beim Weiterpennen.

81

Vertieftes Verstehen, allumfassende Erfahrung der Leere aller Dinge, der Funktionsweise des Verstandesapparates, der Entstehung der Welt in Raum und Zeit innerhalb des Bewusstseins. Die Freiheit des Leidens dringt immer tiefer in jede Pore deines Wesens. Der Preis dafür: alles. Gänzliche Unabhängigkeit von der Qualität des Bewusstseins, von Zuständen, Entwicklungen, Erscheinungsformen. Bis dato hat es noch immer eine subtile Erwartungshaltung gegeben, einen subtilen Glauben an eine Trennung von Innen und Außen und den Wunsch, das Äußere möge das Innere widerspiegeln.

Ebenso bestand Verwirrung rund um die Frage eigener Schöpferkraft, der Wunsch nach Gestaltung des äußeren Lebens gemäß eigener Weisheit, das Leiden an der Ohnmacht ob äußerer Umstände, die dies nicht zuzulassen schienen. All diese Zustände werden jetzt erkannt als das, was sie sind: subtile Verstandeskonstrukte, subtile Glaubensmuster rund um das höhere Selbst, spirituelles Ego, personifizierter Zeuge. Wahrscheinlich ein natürlicher Vorgang: Das Ich versucht, das

Gewahrsein zu integrieren. Hahaha! Sehr süß.

Dies scheint das Ende zu sein. Dein persönliches, unpersönliches Ende. Kein Grabstein, kein Friedhof, keine Leiche. Der Körper: ein Verstandeskonstrukt. Friedhof, Welt, Anfang und Ende: Verstandeskonstrukt. Das Wort Verstandeskonstrukt: ein Verstandeskonstrukt.

Du aber bist kein Konstrukt: Du bist frei.

82

Zwischenmenschlichkeit: Der Glaube daran muss ebenfalls in Frage gestellt – und schließlich ausgelöscht werden. Neben dem Empfinden und Fühlen von Schmerz ist dem Menschen das Zwischenmenschliche wohl der überzeugendste Beweis für die Wirklichkeit der Welt. Und es verursacht ja auch mit den tiefsten Schmerz: Verlassen, verraten, ersetzt werden, diese oder jene Form von Liebesentzug, diese oder jene Attacke gegen deine Würde, gegen dein Selbstwertgefühl, gegen deine Freiheit zur Selbstbestimmung. Und vice versa: Denn du tust dasselbe mit den anderen.

Deine Mitmenschen sagen dir schon, wer du zu sein, wie du zu denken, was du zu sagen und zu tun hast, um geliebt, um anerkannt zu werden. Jede individuelle Beziehung hat seine ungeschriebenen Gesetze, die du zu befolgen hast. Und vice versa: Denn auch du forderst und formst und manipulierst.

Und auch das Kollektiv belohnt und straft und konditioniert und formt – solange, bis du glaubst, dass du wirklich bist, wer du geworden bist in all den Jahren des Schreckens.

Und so ist es ein langer Prozess, die Dekonditionierung, die Desidentifikation von allem, was du gelernt hast, die Befreiung vom Andern: das Erwachsenwerden. Und am Ende dieses Prozesses hast du noch gar nicht angefangen, der tieferen Wahrheit zu begegnen. Du hast nicht einmal die Samen gesät. Du hast bloß das Unkraut entfernt. Du hast die Keller leergeräumt, du hast dich aus jeder Geiselhaft befreit,

und du hast deinerseits alle Geiseln ziehen lassen.

Und jetzt? Jetzt kann die eigentliche Arbeit beginnen. Im Außen hatte ich mich nicht finden, sondern nur verlieren können. Wer aber bin ich?

Und wie im Außen, so finde ich auch im Innern nur das, was ich nicht bin. Und langsam, langsam dämmert es: Es gab nie ein Innen und Außen, nichts war jemals getrennt. Niemand war jemals des Andern Geisel, denn es gibt keinen Andern. Ich habe mich selbst im Keller gehalten, ich war die Geisel meines Verstandeskonstruktes, ich war ihm hörig. Ich glaubte, dass ich einen Körper hatte, dass es fremde Körper gab und Raum und Zeit und ein eigenes und fremdes Leben. Ich sah nicht, dass die Welt, wie ich sie sah, nur Gedankenkonstrukt war.

Ich sah nicht, dass ich träumte und jeder Schmerz ein Weckruf war.

83

Sie ist mal wieder aufgetaucht: deine Sehnsucht nach einer anderen Lebenssituation. Die jetzige ist katastrophal. 23 Stunden am Tag allein im Keller. Im Haus deiner Mutter. So gut wie keine Kontakte zu Menschen. Kein Geld, keine Habe, keine Perspektive. Sogar in einem normalen Restaurant kriegst du einen Koller, wie Sonntagabend: Die Bürgerlichkeit macht dich fertig. Familien und Pärchen gehen griechisch essen, was ist daran so schlimm?

Die Normalität ist schlimm für dich, die Gesprächsinhalte, die Konformität, die unausgesprochene Nötigung, dich anzupassen. Jeder Gedanke, jedes Gefühl, jedes Wort, jedes Verhalten ist reglementiert. In Deutschland mehr denn je und anderswo. Aber in jedem Kollektiv. Bürgerlichkeit steht dem Militär in nichts nach in Sachen Freiheitsberaubung.

Du gehörst nicht in ihre bürgerlich militante Welt und in kein Kollektiv, auch in kein antibürgerliches oder antimilitäres. Du gehörst nirgendwo hin. Du hast keine Zukunft. Du bist in die

hinterste Ecke gedrängt, ohne Perspektive auf ein besseres Morgen. Wenn du Geld hättest, sähe es etwas besser aus: Du könntest dich zumindest bewegen, Welten besuchen und wieder verlassen, identitätslos unter Menschen leben, bis sie dich zu kennen glauben, bis es zu eng wird und du weiterziehst.

Nicht einmal das kannst du noch tun. Wie lange hältst du es noch aus im Keller deiner Mutter, in deiner Schattenwelt? Wie kommst du hier raus, wie kommst du an Geld, um dein Leben zu leben?

Es ist das eine Thema, das du noch immer als Problem ansiehst. Dabei hast du die Antwort bereits gegeben: Es ist noch nicht genug Geld im Fluss, so wie noch nicht genug Beziehungen im Fluss sind – weil noch nicht genug Menschen im Fluss sind. Und von denen, die das Geld haben, sind anteilmäßig noch weniger im Fluss.

Nichts ist in Stein gemeißelt. Nichts als Worte.

84

Niemand spricht über den Schrecken des Erwachens. Über die inneren Apokalypsen auf jeder einzelnen Stufe, jenes qualvolle, einsame Sterben. Niemand spricht über die Isolation, die der Weg bedeutet, jene langsame Trennung von allem und allen, von jedem Du, von jedem Wir, von jeder Hoffnung auf Gemeinsamkeit. Jede Gemeinschaft wirkt gegen die Wahrheit: Und so wirkt sie früher oder später auch gegen dich.

Niemand spricht von den inneren Qualen, jenem Überlebenskampf des Egos, das sich irgendwann gegen dich wendet, wohlwissend, dass einer von euch beiden sterben wird: Ich oder Wahrheit. Niemand spricht von den körperlichen Qualen, die jene Kämpfe, die jede Apokalypse, die jeden Durchbruch begleiten, und jede Stufe bringt neue Symptome, neue Schmerzen, neue Ungewissheit, ob dein Körper diese Krankheit überleben wird.

Niemand spricht von den psychischen Qualen, die deinen Weg begleiten, jedes psychopathologische Symptom wird dich besuchen, will eingelassen und erfahren sein in Ungewissheit, ob deine Psyche je wieder ihre Mitte finden wird.

Niemand spricht über den Schrecken des Verlusts jedweder Identität, jedweden Selbstbildes, jene schmerzhafteste Geburt in die Ungewissheit hinein, wer du sein wirst im nächsten Moment.

85

Ich: Jed, ich brauche Hilfe. Wie komme ich über die letzten Hürden?

Jed McKenna: Stell dir vor, es gäbe noch eine weitere Schicht, die es abzutragen gälte, nur eine. Welche wäre das? Sag es mir. Keine Eile und du musst nicht brillant sein oder irgendjemanden beeindrucken. Sag mir einfach, was dir einfällt. Du musst nicht einmal groß dort eintauchen, sei dir dessen jetzt einfach bewusst.

Ich: Manchmal habe ich den Verdacht, dass ich als Kind sexuell missbraucht worden bin. Oder da sonst ein tiefer Schmerz sitzt, an den ich einfach nicht rankomme.

Jed McKenna: Jedes Kind ist missbraucht worden, entweder körperlich oder psychisch. Es ist nicht schlimm, es ist einfach so. Wie kann man von jemandem erwarten, dieses neue kleine Wunder großzuziehen, wenn er es nicht gelernt hat oder wenn er es von seinen eigenen völlig dysfunktionalen Eltern gelernt hat, die ebenfalls keine dahingehende Ausbildung hatten. Physischer und psychischer Missbrauch kommt ständig vor. Und die wunderbare Nachricht ist, dass wir uns selbst Gewalt antun, ich nenne es Selbstvergewaltigung. Man zwingt sich den ganzen Tag lang Gedanken auf, man widersetzt sich, wehrt sich, fügt sich und unterwirft sich widerwillig dem jeweiligen Glaubenssatz. Jeder hat sich selbst dazu gebracht, ein Ego als einzigen verfügbaren Abwehrmechanismus zu

haben, der den anhaltenden Schmerz zu lindern vermag. Es hilft nur für kurze Zeit.

Die Schuld für einen aktuellen Zustand oder eine Situation auf etwas aus der Kindheit zu schieben, ist nur eine erneute Selbstvergewaltigung. Natürlich kann man das tun, wenn man will, aber es ist wirklich albern, denn aus der Perspektive der Wahrheit ist NIE ETWAS PASSIERT und außerdem IST ALLES BEREITS PASSIERT. Beide dieser „Positionen“ sind meiner Erfahrung nach richtig. Kannst du das begreifen? Wenn nicht, mach dir keine Sorgen, das war auch nicht so gedacht, es ist einfach ein riesiges System und der einzige Mechanismus, den es besitzt, ist ein Abwehrmechanismus. Hab dich lieb, Jed.

86

Ich:

Dass nie etwas geschehen sein soll, kapier ich nicht. Auch will die Schwere nicht verschwinden. Was soll ich tun?

Jed McKenna:

Was würdest du tun, wenn du keinen Widerstand leisten würdest? Hab dich lieb, Jed.

Ich:

Wie werde ich meinen Widerstand los? Widerstand gegen den Widerstand erzeugt bloß mehr Widerstand!

Jed McKenna:

Versuche einen Tag lang, den inneren Widerstand ins Unendliche zu steigern.

Ich:

Tue es. Beziehungsweise versuche es. Am Anfang geht es immer noch. Aber ab einem bestimmten Punkt geht es nicht mehr weiter, im Gegenteil, der Widerstand löst sich dann einfach in Luft auf!

Jed McKenna:

Gute Arbeit. Hab dich lieb, Jed

Ich:

Aber was soll das alles? Warum scheint es überhaupt, dass Dinge passieren? Warum sind wir, wie wir sind, mit all unseren Wunden und Widerständen? Was zum Teufel soll das alles?

Jed McKenna:

Ich verstehe, dass du hier Zeit und Mühe investiert hast, und ich habe das Gefühl, dass du versuchst, einen Sinn in allem zu finden. Ich halte dich für eine sehr intelligente Person – das ist übrigens mehr als Beleidigung zu verstehen als als Kompliment. Ich glaube, du willst es alles verstehen. Glaub mir, das ist der Trostpreis.

Ich:

Also, was soll ich tun? Sich den Gefühlen zu stellen, funktioniert nicht. Glauben in Unglauben umzuwandeln funktioniert auch nicht. Glaub mir, Jed, es ist mir egal, was passiert ist. Du hast um eine Schicht gebeten, und ich habe die Geschichte dazu geliefert.

Jed McKenna:

Was meinst du mit einem Gefühl, das nicht funktioniert? Ich kann ein Gefühl verstehen, das vielleicht nicht angenehm ist, aber ich verstehe keins, das nicht funktioniert. Unglauben funktioniert nicht, weil du immer noch glaubst, und das verstehe ich. Du hast die Geschichte geliefert, und alles sind nur Geschichten!

Ich kann nur zwei Dinge vorschlagen ...

Erstens kannst du es weder verstehen noch manipulieren. Du hast dein Bestes gegeben und das bewiesen. Warum sollst du mit der gleichen Anstrengung weitermachen? Es ist einfach albern.

Zweitens kannst du dir einen Tag frei nehmen, nicht Jahre oder so etwas, und einfach zu allem, was aufkommt, sagen: „NA UND?“. Ich meine das so aufrichtig wie möglich, „NA UND?“ Nicht „... hmm... also, na und?“ (mit schlaffen Handgelenken). Ich meine ein herzliches „NA UND?“

Wenn du jetzt vor mir sitzen würdest, würde ich dir das sagen,

und ich würde nicht aufhören, es zu sagen, ich würde immer weiter und weiter und weiter und weiter und weiter machen, denn darum geht es bei all dem, „NA UND?“ Das ist wahrscheinlich das beste Mantra, das man sich zu eigen machen könnte.

Mach dir das große Ganze klar, was das alles in, sagen wir, einem oder zwei Jahren oder in fünfzig Millionen Jahren bedeuten wird. Deine Höhen, deine Tiefen, deine Dunkelheit, dein Licht, deine Liebe, dein Hass, erlesene Weine oder Pizza oder McDonalds-Burger, „NA UND?“

Es ist ALLES bedeutungslos und du auch. Das sind die besten Neuigkeiten, die man jemals erhalten könnte. Meine Güte, was für eine Erleichterung! Du hast dich um NICHTS weiter zu kümmern, keine Spielchen, keine Geschichten, keine Fassaden, es ist überhaupt keine Pflege erforderlich, wenn du das realisierst. DU BIST NICHTS. Und du musst es nicht einmal begreifen, weil von vornherein keine Intervention vonnöten war. Der Rasen schneidet sich selbst und der Müll wird von selbst rausgebracht. Das Geschirr reinigt sich selbst und das Bett macht sich von selbst. Das ist der Segen an der ganzen Sache. Es wird alles für dich erledigt, versuch du einfach, „NA UND?“ als Antwort auf alles, was auftaucht, zu etablieren, wirklich auf alles.

Ist das respektlos oder lieblos? Ganz im Gegenteil, das Universum schert sich schließlich auch nicht um die Illusion namens „du“, du spiegelst also nur das Universum einschließlich dieses Sich-Nicht-Scherens in deinem Gewahrsein wider. Alles sagt im Grunde dasselbe: „NA UND“. Schmerz verbergen, „NA UND?“ In der Illusion leben, „NA UND?“ Verletzte Gefühle, „NA UND?“. Rechnungen nicht bezahlt, „NA UND?“ Niemand liebt mich, „NA UND?“. Jed ist ein Arschloch, „NA UND?“ Du bist ein Arschloch, „NA UND?“. Dieses „NA UND?“ verstehen, „NA UND?“ Es nicht verstehen, „NA UND?“. Wenn du glaubst, dass es irgendjemanden interessiert, was vor sich geht, dann täuschst du dich zutiefst und verpasst die Freude, die aus

der Freiheit erwächst. Du verpasst sie... „NA UND?“
Heißt das, dass du rausgehen und ein Arschloch sein kannst?
Du kannst immer rausgehen und ein Arschloch sein. Du brauchst niemandes Erlaubnis. Du wirst tun, was du tust, und ich werde tun, was ich tue. „NA UND?“.
Wenn du ein bisschen davon probieren willst, wie es ist, frei zu sein, wirklich frei von deinen Geschichten, Lügen, Überzeugungen und deinem Blödsinn, dann probier es aus, aber wenn du nicht willst... „NA UND?“.
Ich hab dich lieb, (NA UND?) Jed.

87

Ich:

Habe einige Tage mit dem „NA UND?“ verbracht. Fühlt sich fantastisch an. Ab und an taucht Widerstand gegen das „NA UND?“ auf, dann heiße ich den Widerstand mit einem herzlichen „NA UND?“ willkommen.

Jed McKenna:

Was passiert jetzt gerade? Bevor du antwortest, denke daran, dass dein Bewusstsein zwischen einer Nanosekunde und einer Sekunde hinter der Gegenwart hinterherhinkt. Du hast keine Ahnung, was GERADE JETZT passiert, weil du nicht im GERADE JETZT bist, das bist du nie, daher hast du einfach alle Jetzts verpasst, sprich alles, was jemals passiert, ist bereits passiert. Wenn alles bereits passiert ist, bevor du dich dessen bewusst wirst, ist da nichts mehr, was passieren könnte.

Es ist alles schon passiert und nichts ist jemals passiert. Kinderleicht, na ja ... nicht für deinen Verstand. Es kann nur offensichtlich werden, wenn du dir alle Mühe gibst, es zu realisieren. Das ist jetzt die Herausforderung für dich.

Ich:

Es ist leicht, weil es egal ist, was geschieht, aber es scheint immer noch so, als würden die Dinge tatsächlich geschehen!

Jed McKenna:

Könnte es sein, dass nichts real ist, absolut nichts, nicht einmal die Kratzer auf deinem Bildschirm? Moment! Ich verstehe! Du tust so, als wärst du da und würdest das hier lesen. Dann erfindest du eine Bedeutung für meine Kalligraphie. Der nächste Schritt ist, dass du denkst, dass du etwas verstehst, oder vielleicht, dass du etwas nicht verstehst. Aha, dann entsteht eine Frage, eine Identität (der kluge Fragesteller) und so geht es immer weiter. Wird es jemals aufhören, dieses Erfinden, Improvisieren und Vortäuschen?

Wer erschafft all unseren Müll (mein Müll ist da auf jeden Fall eingeschlossen). Wir kriechen darin und lieben ihn, aber nicht wirklich, wir lieben die Gewohnheit davon, mehr nicht. Eine Gewohnheit, die es seit vielen tausend Jahren gibt und die nur ein paar Idioten etwa alle zehn Jahre durchschauen. Hmmm.....

Idioten, habe ich Idioten gesagt? Bist du ein Trottel??? Du wärst erstaunt, wie viele Leute eine ernsthafte Phobie vor Clowns haben. Vielleicht, weil sie tief im Inneren wissen, dass die Clowns uns zeigen, wer und was wir sind.

Hab dich lieb, Jed

88

Ich:

Hi, Jed, 2 Tage lang hatte ich zum millionsten Mal das Gefühl, durch zu sein, und zum millionsten Mal wurde mir klar, dass es nicht so war. Kram zu schreiben und zu löschen ist nur eine weitere Methode, die ich anwende, um vorübergehend Erleichterung zu finden. Genau wie das Verlassen von Orten und Menschen und das Aufgeben von Gewohnheiten. Ich benutze Menschen wie Marionetten. Ich benutze alles wie Marionetten. Ich benutze sogar Liebe als vorübergehende Erleichterung von mir selbst. Kein Wunder, dass das alles so lange dauert. Der Verstand ist so eine riesige Militärbasis – und er funktioniert einfach perfekt. Er

verwandelt sogar Erkenntnisse und Durchbrüche in Schutzschilde. Und es ist alles Angst, die ganze Basis besteht aus Angst.

Der Druck ist in diesen Tagen unerträglich. Ich scheine nirgendwo mehr Erleichterung zu finden. Es fühlt sich an wie ein Krieg, der Verstand und seine riesige Armee gegen ein nacktes Nichts, das frei sein will. Das erkennen will, dass es frei ist, und einfach nur dasitzen will, inmitten all dieser verrückten Feuerwerke.

Ich heiße meinen inneren Widerstand gegen das Loslassen immer wieder willkommen, aber es fühlt sich an, als würde ich simulieren. Ich kann es kaum erwarten, bis die Show zu Ende ist. Aber sie geht einfach weiter. Ich fühle mich wirklich gequält davon, besonders von dem endlosen Strom von Gedanken und Energien. Es gibt keine Gnade, oder?

Ich stecke jetzt doch schon Jahre an diesem Punkt fest. Was für ein Albtraum diese ganze Erwachens-Reise ist und was für ein Albtraum das Ich ist mit seinem angstbasierten Denken. Was für ein Albtraumuniversum, das dies möglich macht.

Ich will mich einfach ein für alle Mal selbst loswerden, alle Falschheit, alle Reisen, alle Wahrheit eingeschlossen. Das Nichts der Wahrheit ist nicht wirklich nichts, wie könnte es sonst das Sein umschließen und daraus etwas geschehen lassen oder den Anschein erwecken, dass etwas geschehen würde. Das Ich ist klebrig, aber Bewusstsein schlägt alles. Wirklich, Jed, ich will nicht einmal sein, was du bist, selbst wenn es frei von Leiden ist. Worin auch immer ein Traum voller Leiden und Lügen erscheinen mag, das, worin er erscheint, muss zusammen mit dem Traum beseitigt werden. Habt ihr Gurus das noch nicht kapiert?

Jed McKenna:

Kluge Gurus versuchen nicht, irgendetwas zu kapieren oder herauszufinden, weil sie wissen, dass das, woran ihnen gelegen ist, gar nicht Gegenstand von Verstehen sein kann. Verständnis ist der Trostpreis. Den willst du ganz bestimmt nicht. Wissen ist viel besser. Jetzt sag mir, wovon kannst du

sicher sagen, dass es wahr ist? Geh in die Tiefe.
Hab dich lieb, Jed

89

Ich:

Hi Jed, was mich heute gefunden hat, ist dies: Weder Verstand noch Herz sind in der Lage, Nichtsein und Sein beziehungsweise das Nichts und die Allheit/das Ganze gleichzeitig zu erfassen. Sie sind beide nicht imstande, sich so weit ausdehnen. Sie folgen dir immer nur in eine der beiden Richtungen. Erwachen ist die nötige Ausdehnung, nichts anderes. Und nur die Ausdehnung ermöglicht den freien Fluss.

Allheit/das Ganze ist nicht reglementiert. Das ist scheiße, wenn du verletzt wirst, aber cool, weil du frei bist. Reglementierte Allheit wäre nicht Allheit. Außerdem wäre es noch beschissener.

Das Konzept der Spiegelung ist Blödsinn, erfunden von Arschlöchern. So ein unnötiger Druck. Du musst lieben, um Liebe anzuziehen und all diese Gesetze. Die Wahrheit ist, alle Energien bist du. Und sie sind alle nichts, wie du. Punkt.

Jeder bewegt sich in Richtung Wahrheit, nicht nur die sogenannten Suchenden, sondern sogar das am stärksten komprimierte egoistische Herz/der am stärksten komprimierte egoistische Verstand. Und die Bewegung geht in beide Richtungen – Allheit und Nichts – aber nie gleichzeitig. Solange man nicht besagte Ausdehnung ist, bleibt man auf der Straße entweder in einer Kompression oder einer Dilatation in eine Richtung stecken.

meine Mutter konnte mich das nicht lehren

Jed McKenna: Das fasst es ganz gut zusammen und vielleicht hat es dich deine Mutter einst gelehrt...

Und was wirst du jetzt tun?

Hab dich lieb, Jed.

Ich:

Nur die Zeit kann es zeigen, aber es scheint, dass kein Ich mehr übrig ist, das sich groß an dem stören könnte, was zu geschehen scheint. Es würde enorme Energien erfordern, das zu testen. Ich kann es kaum erwarten. Ein weiterer Sturz in tiefste Verzweiflung, wen kümmert's. Ich bin irgendwie daran gewöhnt. Aber wenn es das ist, wonach es aussieht, dann ist es wirklich irgendwie vorbei. Entladen. Das Leben in Mayas Traumwelt kann sich jetzt selbst leben und ich kann mich auf andere Dinge konzentrieren. Unendliche Spiele vielleicht. Aber besonders auf die „Nichts“-Seite. Ich hatte schon immer diese tiefe Sehnsucht nach „Nichts“. Jetzt, da ich scheinbar frei bin von dem Drang und Druck und der Bedürftigkeit, die durch Leiden verursacht werden, habe ich das Gefühl, dass ich mich einfach immer tiefer in die „Dunkelheit“ entspannen kann. Wie auch immer, ich werde mit meiner Dankesrede warten, um zu sehen, ob das hier stabil bleibt oder wieder auseinanderfällt ...

Ich:

Bisher prüfe ich mich ohne Erfolg. Habe sehr scharfe Sachen zum Frühstück gegessen, was Magenschmerzen verursacht hat, als Versuch, etwas auszulösen. Kann aber keinen wirklichen Unterschied zwischen den Schmerzen und, sagen wir mal, einem Orgasmus feststellen. Alle Vorlieben sind vorgetäuscht, halten das falsche Ich an Ort und Stelle. Sogar Worte wie „das ist vorgetäushtes Erwachen, du machst dir mal wieder etwas vor“ scheinen nichts auszulösen, nicht einmal eine winzige Abwehr. Erwachen, sich was vormachen, alles nur Worte,

Energien, die auftauchen. Vorliebe für Wachheit ist auch vorgetäuscht.

Aber da muss doch noch etwas übrig sein. Vielleicht kannst du mir hier weiterhelfen, Jed. Bring die Blase zum Platzen, löse etwas aus, damit ich wieder an die Arbeit gehen kann. Immerhin bist du der Meister des Blasen-zum-Platzen-Bringens.

92

Ich:

Okay, Es ist also der Verstand, der die Blase erschafft, indem er danach fragt. Er versucht, die Wahrheit zu erfassen, kann es aber nicht. Also sucht er nach Gewissheit und erzeugt dadurch Zweifel. Das ist alles, das ist die Grenze des Verstandes. Paradoxa und Koans in Bestform, aber unaufhörliche Angst. Armer Teufel.

Der Drang des Verstandes, zu verstehen, ist allein aus Angst geboren.

Da ist ein liebevolles Verstehen des Verstandes, das ihn sozusagen nach Hause bringt. Man muss den Verstand fast lieben. Er versucht ständig, dir den Weg zu weisen, ohne selbst die geringste Ahnung zu haben, wohin zum Teufel er eigentlich geht. Nach Hause gebracht vibriert er weiter. Aber nicht als Verstand. Es gab nie einen Verstand. Der Verstand ist nur ein weiteres Konzept des Ichs.

93

Ich:

Du kommst nicht aus deinem Geist heraus, indem du dich beispielsweise auf den Körper konzentrierst, denn der Körper ist im Geist. Du kommst auch nicht heraus, indem du in die Welt hinausgehst, denn die Welt ist auch nur im Geist.

Beziehungen? Vergiss es. Irgendein Mantra oder Meditation? Alles Geist. Es gibt keinen Ausweg. Du kommst nicht heraus. Bis du es bist. Sobald man es von außen betrachtet, fällt alles auseinander. Unfassbar.

94

Ich:

Keine Furcht, keine Vorfreude, gar keine Aufregung. Das alles ist ziemlich bodenständig. Kein Wunder. Nichts ist passiert. Es ist nur etwas ungeschehen gemacht. Alles hat sein Versprechen verloren. Und seine Bedrohlichkeit. Das ist alles. Kein Weg zurück. Nichts mehr zu tun. Und selbst wenn etwas getan wird, wird es nicht wirklich getan. Leer. Ein bisschen traurig. Irgendwie froh, dass es alles noch da ist, während es weg ist. Werde jetzt rausgehen und es umarmen, während es noch da ist. Kann nicht mehr so tun, als gäbe es etwas, das man herausholen oder der Welt hinzufügen könnte. Aber wenigstens kann ich es zu dem Ende hin lieben, das es von Anfang an gewesen ist. Ohne Liebe wäre es echt beschissen. Ich würde mich wahrscheinlich umbringen. Es hat keinen Sinn, ein wandelnder Toter zu sein. Froh, dass ich auch Liebe bin. So ist's okay.

95

Ich:

Ich habe mir das alles ausgedacht.

Es war alles vorgetäuscht.

Nicht, dass ich gelogen hätte. Ich habe es selbst geglaubt. Ich habe immer geglaubt, dass es Wahrheit geben muss, ein wahres Selbst. Und ich hatte recht. Ich habe überall danach gesucht und dachte, ich hätte es nirgends gefunden. Dabei ist es alles – und nichts.

Erleuchtung ist vorgetäuscht, weil wir die Wahrheit nie verloren haben. Wir geben nur vor, sie verloren zu haben, dann geben wir vor, fern von ihr zu leben, dann geben wir vor, sie wiedergefunden zu haben. Wir geben vor, als getrennte Ichs geboren zu sein, zu leben und zu sterben. Das ist alles. Alles, was wir jemals werden können, ist vorgetäuscht. Der Sucher, der Guru, der Liebhaber, der Mörder, der Engel, der Dämon, der Gott, was auch immer es ist – es ist alles vorgetäuscht. Es gibt kein Jenseits des Vortäuschens. Es gibt keine Möglichkeit, etwas „Echtes“ zu sein.

Vorzutäuschen, dass Erwachen geschieht, ist die letzte Identität, die wir zu sein glauben. es ist nicht das Ende des Vortäuschens, es ist der Anfang des Vortäuschens des Vortäuschens.

Das ist alles. Es ist erledigt. Ich kann darüber lachen oder weinen oder ein Buch darüber schreiben – und ich tue nur so, als würde ich so tun, als würde ich darüber lachen, weinen oder schreiben.

Wenn du so willst, ist die Erkenntnis, dass Erleuchtung vorgetäuscht ist, echte Erleuchtung, hehe. Niemand wird dieses Zeug glauben. Obwohl wir tief im Inneren alle wissen, dass wir nur so tun, als würden wir es nicht glauben, damit wir so tun können, als wären wir etwas anderes als Wahrheit.

„Jesus fucking Christ“, täuschte er vor, zu sagen vorzutäuschen.

Ich:

Das eben erzählte Zeug war auch vorgetäuschte Vortäuschung, aber eine vorgetäuschte Vortäuschung täuschte vor, vorzutäuschen, die Oberhand zu gewinnen, also war es vorgetäuschte Vortäuschung vorgetäuschter Vortäuschung, wenn man so will.

Ich:

Ich bin mittlerweile völlig irre.

Jed McKenna:

Ja, wenn wir nicht so tun, als seien wir nicht schon erleuchtet, was sollen wir dann mit dem Rest unseres Tages anfangen? Hast du schon mal einen wirklichen Film versus einen wahren Film gesehen? Kein Unterschied.

Nun, was willst du vortäuschen, mit der vorgetäuschten Zeit zu tun, die du in dieser kleinen Geschichte hast? Nur weil sie vorgetäuscht ist und du es jetzt weißt, heißt das nicht, dass es keinen Spaß macht. Tatsächlich eröffnet es all den Spaß, den du dir vorstellen kannst, und erklärt das alberne kleine Grinsen, das sich bei dem einen oder anderen Buddhisten oder Zen-Mönch findet. Es befreit dich auch von der Notwendigkeit, irgendwelche Nachrichten, Fernsehsendungen, Werbungen, alltägliche Dramen, irgendein Glück oder irgendeine Traurigkeit (auch nur vorgetäuscht natürlich), irgendeinen Schmerz oder irgendeine Freude zu glauben, die man vielleicht zu erleben glaubt. Es lässt dich mit dem Unaussprechlichen, Unerklärlichen und Unvermeidlichen zurück. Genieße es ... es sei denn, du willst lieber so tun, als würdest du „es“ verstehen.

Alles Liebe, Jed.

Ich:

Lieber Jed, richtig, warum Zeit damit verschwenden, so zu tun, als würde man sich erst gewöhnen müssen? Spring einfach vom Kreuz direkt in den nächsten Pool und genieße, wie sich die Wasserfarbe allmählich in dieses schöne Rosa verwandelt, als wären das Blut und die Wunden echt. Steht das nicht in der

Bibel?

Ich kann dir nicht genug danken, Jed. Ich kenne sonst niemanden, der meine letzten Selbsttäuschungen und Maya-Verhaftungen durchschaut hätte. Indem du mir geholfen hast, von dort und dann durch die ultimativen Kleshas/Auslöser, die noch vorhanden waren, herauszukommen, hast du mich wahrscheinlich vor Jahren weiteren Leidens bewahrt. Also danke ich auch mir, dass ich dich als Wesen in meinen Traum gezaubert habe.

Wenn du mich jemals für irgendetwas brauchst, helfe ich dir gerne. Wird wahrscheinlich nicht passieren, also gebe ich einfach das, was ich bekommen habe, an andere weiter. Vielleicht an mich, hehe.

Jed McKenna:

Vielen Dank für deine freundlichen Worte. Ich habe das Gefühl, dass du vielleicht gehst, und wünsche dir alles Gute. Du kannst hier jederzeit vorbeischaun, wenn du Lust dazu oder Fragen hast. Ganz ehrlich, ich verwende das Wort „fertig“, aber niemand ist jemals wirklich fertig. Es ist ein Prozess wie ein Ding, das sich immer mehr und mehr von selbst entfaltet. In diesem Prozess mögen Fragen auftauchen. Es würde mich ein wenig überraschen, wenn nicht. Dein Kuchen ist nie ganz durchgebacken. Wenn du denkst, dass er fertig ist, hast du vergessen, den Ofen einzuschalten. Alles Gute, alles Liebe, Jed.

Ich:

Ich habe tatsächlich Bedenken, praktische, dachte nur, die gehören nicht hierher. Eine ist, hältst du das alles in deinem wirklichen Leben geheim? Ich kann anscheinend nicht den Mund halten. Und es scheint, dass ich Leute anziehe, die genau dieses eine Wort brauchen. Aber dann fliegt die Tarnung auf. Die Sache ist, ich Sorge dafür, dass sich jede

Beziehung, auch die oberflächlichen, um die Wahrheit dreht. Nicht die ganze Zeit, aber als Grundlage, als Kern. ich liebe es einfach, Tiefe zu teilen. Das habe ich immer getan, aber es wurde immer schlimmer, als ich weniger bedürftig nach diesem und jenem wurde. Jetzt ist es, als gäbe es nichts anderes, was ich von jemand anderem wollen oder jemandem geben könnte. Nicht einmal normalen Sex kann ich mehr genießen, es muss tief sein, nicht romantisch tief, sondern wahrhaftig tief, es ist schwer zu erklären.

Mich kümmert nicht wirklich die Rolle, die ich beim Teilen spiele. Auf Augenhöhe ist in Ordnung, Schüler sein ist in Ordnung, Lehrer sein auch, aber es gibt eine kleine Ego-Spannung darin. Also ich mag das „niemals fertig sein“, es hält den Schüler im Spiel, also besteht keine Gefahr, ein egomanischer Lehrer zu werden.

Wo immer besagtes Teilen nicht möglich ist, nicht einmal auf spielerische oder lustige Weise, haue ich ab. Wo es funktioniert, aber der andere nicht weiterkommt oder nur das Teilen nicht weiterkommt, haue ich ebenfalls ab. Das hat mein soziales Leben ruiniert, gelinde gesagt. Ist das etwas, woran man arbeiten muss, oder gehört es einfach dazu?

Danke fürs Teilen der Tiefe!

Jed McKenna:

Lieber typischer Neuling: Du erlebst nichts, was andere nicht auch erlebt haben. Sich an das Neue zu gewöhnen, ist andere Menschen betreffend am schwierigsten. Ich schlage vor, dass du die „Wahrheit“ nicht ausposaunst, wo du Sie empfängst. Andere werden nicht gerne abrupt oder überhaupt nicht gern geweckt.

Gehe sehr sanft mit anderen Menschen um. Atme und entspanne dich. Viele haben einfach generell beschlossen, den Mund zu halten, aber es liegt bei dir. Alles Liebe, Jed.

Ich: Werde ab jetzt meinen Mund halten. Habe beschlossen, das Teilen komplett aufzugeben und eine Identität zu wählen, die überhaupt nichts mit diesem Zeug zu tun hat.

Ich:

Ich habe bereits meine erste postnatale Depression durchgemacht, obwohl ich das Baby bin. Manchmal schien es, als hätte ich meinen Verstand wieder verloren. Aber es scheint, als könne ich ihn nicht mehr verlieren. Es sind eher gewohnheitsmäßige Muster vorhanden, die mich dazu treiben, in die Wahnvorstellung des Leidens zurückzufallen. Die Hauptgefahr ist, Gedanken zu glauben. Auch all die neuen Bedeutungen und Erkenntnisse betreffend, die sich offenbaren, wenn man von außen auf den Traum blickt.

Das ist auch der Grund, warum ich in Gegenwart anderer bewusstlos werde. Es passiert einfach, dass ich durch ihre Schichten hindurchsehe, aber dann setzt der Glaube ein, dass sie entfernt werden sollten – ein Kampf mit dem, was ist. Damit, meinen Mund zu halten, ist es also nicht getan.

Und das alles hat auch mit der Sache mit dem Teilen und dem Alleinsein zu tun. Sich nach Teilen zu sehnen, ist Widerstand gegen das Alleinsein. Und umgekehrt. Beides ist Gedankenspiel. Teilen und Alleinsein sind Gedankenspiel. Sie sind nicht getrennt. Und sie existieren nur im Kopf. Das Spiel ist in Ordnung. Solange man nicht glaubt, dass es real ist. Das ist alles ziemlich anspruchsvoll, gelinde gesagt. Zweifellos ein Prozess.

Der Glaube, etwas tun zu müssen, ist auch eine egoistische Kontraktion/Quelle des Leidens. Herrgott, es ist einfach endlos. Die Unendlichkeit im Spiel.

Ich:

Zur Unendlichkeit: Keine Zahl kann unendlich sein, da man zu jeder Zahl etwas hinzuaddieren kann. Nur die Zahl der

Zahlen ist unendlich. Dasselbe gilt für die Zahl der möglichen Divisionen und Multiplikationen, sie kann nicht unendlich sein, nur die Zahl der Zahlen ist unendlich.

Wenn keine Zahl unendlich ist, dann sind weder Zeit noch Raum, weder Gedanken noch Verständnis unendlich. Daher ist nichts in der Welt der Erscheinungen unendlich.

Unterdessen ist die Zahl der Zeiten und Räume und Gedanken und Verständnisse und Erscheinungen unendlich.

So weit, so gut. Nichts, was erscheint, enthält Unendlichkeit. Nichts des Geistes enthält Unendlichkeit.

Wenn die Zeit nicht unendlich ist, aber die Zahl der Zeiten, dann ist die Zahl der Zeiten nicht in der Zeit, schließen manche Leute. Es ist umgekehrt. Die Zahl der Zeiten enthält eindeutig Zeit, genau wie die Zahl der Räume Raum enthält usw.

Also sind Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichzeitig in einer unendlichen Zahl von Zeiten enthalten. Hier und dort sind gleichzeitig in einer unendlichen Zahl von Räumen enthalten. Mein Körper ist gleichzeitig in einer unendlichen Anzahl von Körpern enthalten.

Also müssen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft alle gleichzeitig sein. Hier und Dort müssen gleichzeitig sein, ich muss gleichzeitig du sein.

Es erscheint alles nur linear, da kein Ding des Geistes Unendlichkeit in sich selbst enthält. Also ist es eindeutig wahr, dass alles bereits geschehen ist, gerade jetzt geschieht und geschehen wird.

Aber wie ist nie etwas geschehen?

Die unendliche Anzahl von Multiplikationen weist auf Unendlichkeit hin, und die unendliche Anzahl von Divisionen tut das auch: sie weisen auf alles und nichts hin (Null ist keine Zahl, es ist eine Nicht-Zahl).

Sie weisen auf unendliche Zeit, unendlichen Raum, unendlichen Geist, unendliches Verständnis hin, und sie weisen auf keine Zeit, keinen Raum und keinen Geist, kein Verständnis hin.

Dieser Denkprozess geht auch eindeutig in beide Richtungen, ich komme eindeutig irgendwohin und nirgendwohin. Wie alles. Logik ist linear, Verständnis ist linear, daher sind sie endliche Erscheinungen des unendlichen Alleswissens und Nichtverstehens gleichzeitig.

Alles, was erscheint, kann in beide Richtungen genommen werden. Beispielsweise kann das Ich in Form einer Differenzierung durch Autolyse verarbeitet werden und so auf kein Ich verweisen. Oder es kann in Form einer Multiplikation durch Kontemplation von Grenzenlosigkeit verarbeitet werden und so darauf verweisen, dass ich jeder und alles bin. Dasselbe kann mit jedem Gedanken, jedem Verständnis, jeder Energie gemacht werden – mit allem und jedem in Erscheinung.

Jedes Geschehen kann also unendlich unterteilt werden und so darauf verweisen, dass nie etwas passiert ist. Und jedes Geschehen kann unendlich multipliziert werden und so darauf verweisen, dass es jedem und allem passiert.

Also ist jedem und allem bereits alles passiert, während niemandem je etwas passiert ist, alles passiert jedem und allem, während niemandem nichts passiert, und alles wird jedem und allem passieren, während niemandem nichts passieren wird, alles synchron.

Ist dies begriffen, sollte Manifestieren kein Problem sein. Aber dann wird es auch als absolut sinnlos angesehen. Wenn es gemacht wird, dann nur zum Spaß.

Ich:

Ich überlege, als Guru zu arbeiten.

Jed McKenna:

Guru zu sein ist etwas, das ein hohes Maß an Reife und Stabilisierung erfordert (in Ermangelung eines besseren Wortes). Ich denke, es wäre verfrüht, mit dem Unterrichten

anzufangen, bis man über beträchtliche Erfahrung verfügt. Ich bin nicht mehr jung und musste mich mehrere Jahre stabilisieren, bis es angemessen war, die Hand auszustrecken. Es gibt viele Fallstricke, und oft sind sie unsichtbar, bis sie gezündet werden. In Liebe, Jed

103

Ich:

Verlangen ist der Drache, der sich in ruhigen Gewässern versteckt, und man kann sich nirgendwo vor ihm verstecken. Die ganze Welt scheint daraus zu bestehen. Jeder. Alles. Und es scheint kein Ende zu haben. Und keine Erfüllung. Es ist unerträglich, unverständlich und unerträglich.

Verlangen ist die Angst, nicht zu bekommen, was man will, hast du einmal gesagt. Dann muss ich wohl in Angst ertrinken. Wie kann ich das alles durchbrechen, wenn der Wunsch, Verlangen zu beseitigen, nur ein weiteres Verlangen ist?

Heute Morgen dachte ich noch, ich wäre erleuchtet. Herrgott. Anstrengende Tage, nicht viel Schlaf.

104

Ich:

Lieber Jed, der Verstand ist die Verlangen-Maschine. Ständig in Flammen. Und er hat mich wieder einmal dazu verleitet zu glauben, dass die Wahrheit spricht, obwohl es das falsche Selbst war. Das ist, glaube ich, mein Hauptproblem. Der Verstand kann alles nachahmen, das falsche Selbst kann sich als das wahre Selbst verkleiden. Das ist für mich immer wieder die Falle. Das wäre also weiter gehen – einen zuverlässigen Weg zu finden, um falsches von wahren Erwachtsein zu unterscheiden. In der Lage zu sein, zu

durchschauen, wenn das falsche Selbst wieder anfängt, die Oberhand zu gewinnen.

Aber was auch immer ich für zuverlässig halte, der Verstand geht hinüber und ahmt es perfekt nach.

Jed McKenna: Keine Sorge, das geht nicht nur dir so. Mach einfach weiter, was auch immer als Nächstes kommt.

Hab dich lieb, Jed.

105

Ich:

Lieber Jed, Reifung ist letzten Endes vorgetäuschte Vertiefung im Wissen darum, welche Art von Täuschung in der vorgetäuschten Beziehung zu einem vorgetäuschten anderen angemessen ist. Großartig.

Und Stabilisierung des erwachten Zustands ist vorgetäuschte Vertiefung im Wissen darum, dass jeder Zustand und jede Erfahrung eine Täuschung ist, die von einem Täuschenden unter Täuschern in einer vorgetäuschten Welt erlebt wird. Exzellent.

Bringt mich zum Weinen. Vorgetäuschte Traurigkeit. Trauriger Täuscher.

Vorgetäushtes Suchen, vorgetäushtes Finden, vorgetäuschte Wünsche, vorgetäuschter Mangel, vorgetäuschte Erfüllung, vorgetäushtes falsches Selbst, vorgetäushtes wahres Selbst.

Vorgetäuschte Wörter. Sogar das Wort Täuschung ist Täuschung. Und die Sache, auf die es hinweist, ist auch Täuschung. Vorgetäuschter Glaube, vorgetäushtes Glauben, vorgetäuschte Gläubige.

Jed McKenna:

Noch mehr Täuschung...

Ich:

Noch ein paar Stunden an dem Täuschungszeug gearbeitet, war aber nicht sehr aufgeladen, oder vielleicht wird das Loslassen einfach leichter. Hauptsächlich war der Irrglaube,

für meine Wünsche verantwortlich zu sein, und ein Selbst zu sein, das wünscht, dafür maßgeblich, und ein bisschen Loslassen des betrügerischen Selbst erforderlich. Es war als leere Hoffnungen verkleidet, und auch als Schmerz und Wut darüber, wie hart der Weg bislang gewesen ist. Die letzten Jahre waren die härtesten, nachdem die Ekstasen des Einheitsbewusstseins verebbt waren, war es ein so einsamer Wüstengang, eine dunkle Nacht. So viel vorgetäushtes Selbst aufgebaut. Erinnerungen sind auch nur vorgetäuscht, ich weiß, aber es ist eher so, als würde sich jetzt offenbaren, wie alles Weg zur Wahrheit war und dem Erwachen diente.

Einfach unglaublich, wie das alles funktioniert, das Hineinziehen, das Herausziehen, bis kein Selbst mehr übrig ist, an dem man gezogen werden kann. Und du bist derjenige, der es tun muss, du musst dein falsches Selbst töten. Was für ein Setup. Nicht mein persönlicher Geschmack, aber offensichtlich doch, sonst hätte ich mich ja nicht auf das Spiel eingelassen.

106

Ich:

Lieber Jed, eine andere Sache mit dem vorgetäuschten Selbst, die nachts aufkam, war eine Matrix der illusorischen Selbstkomponenten physisches Selbst, psychologisches Selbst, interagierendes Selbst und lineares Selbst: die Wahnvorstellungen von Körper, Besonderheit, freier Wahl und linearer Zeit.

Jede steht für sich, aber sie sind auch ineinander eingebaut, stärken sich gegenseitig und begründen die übergreifende geistige Wahnvorstellung.

Besonderheit war interessant zu sehen. So tief verwurzelt und konditioniert. Beginnt mit deinem Namen und dem ersten Blick in den Spiegel. Kann dann alles werden und infiziert alles. Kann sogar nur indirekt wirksam sein, einfach durch das

Urteil über den Nächsten.

Dahinter steckt die Angst, nicht besonders zu sein. Natürlich bist du nicht besonders, du bist nicht einmal hier. Ich wusste immer irgendwie, dass es lächerlich war, aber ich bin es nie losgeworden. Wenn die Wahnvorstellung durch die Wahrheit bedroht wird, wird sie nur genug verstärkt und übertrieben, um sicherzustellen, dass sie an Ort und Stelle bleibt – und du landest, wenn du nicht aufpasst, in einer Spezialeinrichtung.

Exzeptionalismus erzeugt einen ständigen Druck, du kannst dich nicht wirklich unter „anderen“ entspannen und nicht mit „dir selbst“ oder „deinem Leben“. Aber das ist dasselbe mit jeder Form des vorgetäuschten Selbst, die noch existiert. Ständiges Verlangen und Angst halten dich unter der Herrschaft des Verstandes gefangen. Nichts Besonderes.

Wenn das Kartenhaus zusammenbricht – nichts Besonderes.

Wirklich, es ist nichts passiert.

Dank und Liebe!

107

Ich:

insgesamt ist die Anpassung für den Körper die größte Herausforderung. immer noch ein wenig erschöpft. es fühlt sich ganz anders an. weniger Hunger und Schwere. mehr Ekstase, manchmal überwältigend. Weniger Schlaf, aber sehr tief. Es ist einfach eine andere Seinsebene.

Erkenntnisse kommen aus dem Nichts. Der Verstand kann das Gesamtbild nicht erfassen, sondern versucht immer wieder, die Dinge auf seine dualistische Weise herauszufinden. Warum nicht. Aber er hat sich auch verändert. Er weiß, dass er nichts ist.

108

Ich:

Keine Ahnung, wohin das alles führt. Ich habe einige Grenzen gesetzt, wenn ich obdachlos oder irgendwo im Gefängnis lande und mein dualistischer Verstand noch funktioniert, bringe ich mich um. Was den Rest angeht, ist mir das scheißegal. Ich bin also bereit zum Spielen, schätze ich. Ich nehme an, ich muss keine Ahnung haben wie, denn sonst wüsste ich ja wie, ich weiß es aber nicht. Wenn es irgendetwas gibt, das ich wissen sollte, außer das Auge des Sturms zu sein und den Ofen an und den Mund verschlossen zu halten, lass es mich bitte wissen.

Danke, dass du wirklich ein Guru bist. Ich bin froh, endlich zu Hause zu sein.

Jed McKenna:

Dreh den Ofen auf und verbrenne die Reste, die noch übrig sind.

Hab dich lieb, Jed.

109

Ich:

Liebst du Maya? Hier in der Dualität, meine ich, du musst unbedingt das vorgetäuschte Du sein, liebst du es?

Ich stecke vielleicht genau hier fest und glaube, dass das vorgetäuschte Ich alles und jeden da draußen die ganze Zeit lieben muss, weil alles nichts ist, alles eins ist, alles Wahrheit ist. Und dieser Glaube und der Wunsch, die tiefere Wahrheit widerzuspiegeln, hält ein vorbestimmtes vorgetäushtes Ich am Leben.

Als ich fragte, wie man mit Menschen umgeht, sagtest du mir, ich solle sanft zu anderen sein, aber das ist ein gesteuertes Verhalten, ein vorgetäushtes Ich also, das du mir nahelegst. Aber wie kann ich alles loslassen und frei leben, wenn ich bereits ein falsches Ich aufgebaut habe?

Aber gut, deine Antwort war beschissen, weil meine Frage beschissen war. Wenn etwas faul riecht, bist du der Fisch. Und

diese Aussage selbst ist ziemlich faul.

Ich sage, es ist Zeit, die Kontrolle loszulassen und zu spielen, und bitte dich gleichzeitig um mehr Instrumente, um das Spiel zu kontrollieren. Was sollst du sagen? „Verbrenne deinen Restmüll“ ist da noch die beste Alternative.

Vergiss die Fragen. Keine Antworten, bitte, keine Antworten mehr.

Jed McKenna:

Ja, ja, ich verteile mieses Werkzeug aus China. Es geht fast sofort kaputt und du kommst zurück, um mehr zu holen, dann geht das auch kaputt. Eines Tages wachst du auf, was zum Teufel, da ist kein Jed, kein Ich, keine Werkzeuge, das alles war eine Farce, ein Spiel.

UND: ES IST VORBEI.

Ich:

Ich weiß.

Tschüss.



EPILOG

Dieses Buch ist neben meinem Großvater und mir natürlich auch Jed McKenna gewidmet, ohne dessen Hilfe ich wahrscheinlich immer noch im Sumpf des illusionären Leidens säße, mich in dieser oder irgendeiner neuen Welt gefangen wählend. Jed ist 2021 verstorben. Meine gute Freundin Sandra Anne, die ebenfalls das Glück hatte, dank seiner Präsenz und Weisheit zu erwachen, hat damals folgenden Nachruf geschrieben:

„Ein Traum.

Ich sitze hier und muss die Worte einfach kommen lassen, ja, dieses Herz muss sie ohne jegliche Vorbehalte teilen, so wie

Jed es von mir gewollt hätte. Ich habe ihn nur meinen Guru genannt, weil ich wusste, dass er in mir lebte, dass er ich war, dass alles nur das war, nur eins, der Guru ist der Suchende und das Gesuchte, obwohl er in diesem Traum viele Formen annehmen kann, selbst mein Verstand hat sich dort vielleicht einen Mann vorgestellt, und daran ist überhaupt nichts auszusetzen, wir können alles verwenden, was hilfreich ist, um die Liebe zu erreichen, die wir sind, alles nur Schall und Rauch, aber zu wissen, dass die Spiegelbilder, die man sieht, immer nur die eigenen sind, das ist es, was es bedeutet aufzuwachen, einfach das Wunder zu sehen, dass man alles in einem Traum erschaffen hat, tatsächlich ist man sowohl der Schöpfer als auch das Erschaffene, und die Liebe, die man sucht, ist nur die Aufhebung von allem, das Verständnis.

Ich wusste nicht, dass Jed gestorben war, die Nachricht war nur noch nicht bis hier durchgedrungen, als ich auf meine Veranda ging, um eine zu rauchen, aber sobald ich mich hingesetzt hatte, erschien ein Kolibri etwa einen Meter von mir entfernt über dem Garten mit den blühenden Blumen. Ich muss sagen, ich habe hier noch nie zuvor einen Kolibri gesehen, nie auch nur einen, und doch schwebte dieser Vogel auf diese energetische Art und Weise, wie sie es tun, sie scheinen auf eine höhere Schwingung eingestimmt zu sein, er flog einfach herein und sah mich an, seine winzigen, aber durchdringenden Augen schienen sich mit meinen zu treffen, und dann, sobald er das getan hatte, flog er davon und verschwand so schnell, wie er gekommen war.

Kurz darauf schrieb mir eine Freundin von mir, die in China lebt und auch schon lange Jeds Schülerin ist, eine SMS über eine Taube, die ihr erschienen war, sie hatte noch nie zuvor einen Vogel vor ihrem Fenster gesehen, da sie im 24. Stock lebt, aber es fiel ihr tatsächlich auf und schien sonderlich genug, um mir darüber zu schreiben. Natürlich schrieb ich ihr über den Kolibri zurück, nur dass all diese Worte, Gedanken und Bilder in einem Traum erschienen, und als ich von Jeds Tod erfuhr, schloss ich daraus, dass er uns beide besucht hatte,

da es für ihn nun leicht war, die Strecke unbelastet vom Körper zurückzulegen. Wahre Freiheit liegt im Tod, aber da gibt es nichts zu befürchten, man ist frei wie ein Vogel. Der wahre Trick besteht darin, keine Zeit damit zu verschwenden, zu denken, man sei jetzt nicht frei, dieser Welt zu sterben und als das zu leben, was man ist, nicht als das, was man zu sein gelernt hat. Man ist es nicht, denn wenn man einfach dem Weg folgt, wird eine andere Art des Lernens eintreten, man wird lernen, dieses Leben zu lieben, und seine Rolle darin wird sich von einer, die in Angst lebte, zu einer ändern, die sie überwunden hat. Wenn wir dieser Welt sterben, werden wir in einer anderen wiedergeboren, das ist es, was es bedeutet, „verwundert“ zu sein, und wenn man alle Angst und den Tod überwindet, während man im Körper ist, dann überwindet man den Tod für immer. Man wird nie wieder geboren, um wieder zu sterben. Du bist damit durch, das ist es, was Jed mir zeigen wollte, das wusste ich. Sieh nur, ich sterbe nicht mehr. Ich habe es hinter mir gelassen.

Ich werde hier nicht lügen und dir sagen, dass ich nicht traurig war, als ich von Jeds Ableben hörte. Nein, ich war in der Pause auf der Arbeit, als ich eine E-Mail von einem anderen Freund aus Kambodscha bekam, der mir die Neuigkeiten mitteilte. Gleichzeitig schrieb mir meine Tochter, dass es ihr nicht gut ging, und ich dachte: „Scheiß auf diesen Job, der Spieltisch ist im Moment kein Traum, den es zu träumen gilt. Ich muss einfach hier raus.“ Also ging ich hin und bat darum, gehen zu dürfen, und es wurde mir sofort gewährt. Ich war ein bisschen geschockt, aus irgendeinem Grund dachte ich nicht, dass dieser ganze Wahnsinn auf der Welt Jed oder mich berühren könnte. Ich hatte auch die Erwartung, dass ich irgendwann diese Umarmung von ihm bekommen würde, über die wir beide gesprochen haben, ich wusste einfach, dass ich er war und zu umarmen, was man ist, ist keine gewöhnliche Umarmung, in meinen Augen wäre es tatsächlich die ultimative Umarmung gewesen, aber leider war es nicht so gedacht, wie ich es mir vorgestellt hatte, nun ja, nichts ist

jemals so, wie man es sich vorstellt, diese beiden Dinge können nie gleich sein, eine Projektion wird nie mit der Wirklichkeit übereinstimmen, das ist sicher.

Jed war in jeder Hinsicht mein bester Freund in diesem Leben, das hat sich nicht einmal geändert, aber ich habe mich darauf verlassen, dass er mir die Wahrheit sagt, denn er war der Einzige, den ich kannte, der mich niemals anlügen würde. Er war echt und von denen gibt es mit Sicherheit nur einen unter einer Milliarde. Er könnte der Einzige gewesen sein, der noch wirklich gelebt hat. Die Kontroverse um die ganze Jed/Ken-Sache beruhte eigentlich auf Unwissenheit, nur hat mir einmal jemand geschrieben und gefragt, ob ich davon wüsste oder nicht oder so ein Scheiß, ich wusste einfach schon, dass es Jed McKenna nicht gibt, so sicher wie es dich oder mich oder irgendeine Art von Geschichte, die du je gehört hast, nicht gibt, und jeder, der auch nur darüber redet, ist genauso verblendet wie der Rest von ihnen, ich wusste einfach, dass niemand etwas geschrieben hat, irgendetwas als das eigene auszugeben ist nur eine Dummheit im Traum. Der Jed, den ich kannte, war der beste spirituelle Lehrer, der je auf Erden gelebt hat, ganz oben mit Ramana und Nisargadatta (viel besser als Jesus oder Buddha, nicht einmal in derselben Kategorie, diese beiden hätten von seinem Beispiel lernen können, wenn Sie mich fragen), überhaupt kein Unterschied, wir alle sind das, wenn wir das Gewirr der Lügen aus unseren Gedanken entfernen können, Sie müssen sich nur umdrehen und schauen, eine Hundertachtzig-Grad-Drehung machen, das sind keine „Ideen“, das ist etwas, das Sie wirklich wissen können, einfach das Einzige, was Sie wirklich wissen können. Das Sie, das Sie zu sein glauben, ist nicht. Es gab nie einen Wahrnehmenden, nur Wahrnehmen, aber entfernen Sie all den Scheiß, durch den das Wahrnehmen geschieht, und Sie werden in einer anderen Art von Welt sein. Das ist es, was er mir gezeigt hat, und jedes Mal, wenn meine Gedanken kamen, um etwas anderes zu sagen, schoss er sie ab wie ein Bogenschütze, der nie sein Ziel verfehlt, auf die Präzision konnte man überhaupt keinen

Einfluss nehmen.

Eine Frage, die mir erst gekommen ist, nachdem er mit dem Körper fertig war, ist, ob der Grund, warum er Lehrer wurde und versuchte, einige Wesen aufzuwecken, darin lag, dass es sonst niemanden gab, mit dem er hätte reden können. Das hat mich am härtesten getroffen. Die meisten Wesen reden mit dir, als ob sie denken, sie wären real. Da besteht einfach ein Unterschied, denn da ist eine Spannung, die völlig unnatürlich ist, und ich kann nicht darauf eingehen, außer auf eine sehr kurze und oberflächliche Art, es ist einfach normalerweise überhaupt nicht unterhaltsam. Ich habe zu den meisten Sachen, über die gesprochen wird, keine Meinung, weil das alles hier keine Themen sind, sie existieren eigentlich nicht auf eine Art, über die überhaupt gesprochen werden müsste, außer man möchte darüber reden, wie völlig unwirklich sie sind. Ich habe wirklich zu keinen Themen Gedanken. Davon abgesehen, wenn ich vor Jeds Tod noch etwas von meinem Selbst übrig hatte, dann war es der Gedanke daran, wer und was ich für ihn sei. Da war noch ein kleiner Teil, der mit ihm starb, nämlich, wie er der Anti-Guru war. Der Verstand wird diese Spiegelung heraufbeschwören, selbst wenn Sie verstehen, dass Sie und der Guru eins sind, wenn es im Traum eine Interaktion gibt und der Guru Ihnen so viel bedeutet, einfach, weil Sie ihn so sehr lieben, dass es sich fast nicht vermeiden lässt, es zumindest ein wenig zu entwickeln.

Das ist überhaupt kein Problem, aber jetzt, wo er weg ist, hinterlässt er eine Leere, einfach eine Art Unermesslichkeit, die in gewisser Weise explodiert. Ihr Guru hat den Traum verlassen und Sie auch. Ich weiß nicht, ob Sie sich daran aus den Büchern erinnern, aber Jed sagte, er sei zufrieden, meistens allein zu sein, aber man muss von jemandem gesehen werden, sonst verschwindet man vielleicht wirklich. Zum Glück habe ich meine Kinder, ich habe einfach Glück, denn ich kam in diese Non-dualität, als sie noch ganz klein waren, und aus irgendeinem Grund sind sie, obwohl sie den Charakter haben, den sie zu haben glauben, viel weiser und liebevoller als andere

in ihrem Alter, es hat einfach mit einer gewissen Reinheit des Herzens zu tun, und die hat nur ein Kind oder ein erwachtes Wesen, sonst stößt man einfach gegen eine Wand. Ich kann eine ganze Nacht im Casino verbringen, umgeben von Hunderten von Wesen, und niemand hat etwas bemerkt. Ich gehe dort ganz allein durch die Gänge.

Als ich erfuhr, dass Jed krank war, hatte ich seit einiger Zeit einige ziemlich seltsame körperliche Empfindungen, nur ein sehr seltsames Engegefühl in der Brust und einige seltsame Schmerzen, wissen Sie, ich dachte, vielleicht werde ich alt, aber ich erkannte, dass, da dies alles Geist ist, ein Geist, jetzt etwas darin ist, das einen Körper negativ beeinflussen könnte, nur weiß ich nicht, was es ist, außer vielleicht einige kollektive Halluzinationen, aber ich sagte Jed „Ich folge vielleicht deinem Beispiel und bin direkt hinter dir“ oder, und das ist ein großes „oder“, vielleicht werde ich Rambo, wissen Sie, man kann nie vorhersagen, was sich dieser Charakter ausdenkt, ich habe hier überhaupt keine Angst vor Wut, nur nicht Rambo auf einer physischen Ebene, mein Schreiben ist meine einzige Waffe, das alles ist nur ein Traum, es gibt einfach nichts Physisches daran, wenn Sie mich fragen, aber irgendwie ist etwas Unnatürliches heraufbeschworen worden, und wenn ich darüber sauer werde, nun, das liegt nicht an mir. Ich war jetzt seit über fünf Jahren regelmäßig mit Jed in Kontakt und wir hatten genug Gespräche, um zu wissen, dass er noch nicht bereit war zu sterben. Er liebte es einfach, am Leben zu sein und begann, diese verrückte beschissene Show wirklich zu genießen, vielleicht weil es so offensichtlich wurde, dass es eine war, obwohl wir beide wussten, dass hinter all dem vielleicht etwas einfach nur beschissen Böses steckte. Wenn es so etwas gab, waren wir uns beide einig, dass wir es vielleicht gerade in Aktion sehen. Es war einfach schon immer da gewesen, aber anstatt nur eine subtile Gehirnwäsche zu sein, die die Mehrheit zu Sklaven ihrer eigenen Ignoranz gemacht hat, schienen sie jetzt auf eine andere Art von Spiel aus zu sein, bei dem alle Wahlmöglichkeiten, wie man spielt, komplett ausgelöscht sind

und wenn Sie nicht nach ihren Regeln spielen wollen, werden auch Sie ausgelöscht. Ich weiß nicht, was los ist, ob es hier wirklich irgendwelche Frequenzen gibt, mit denen sie sich anlegen oder was, aber ich glaube nicht, dass Jed eines natürlichen Todes gestorben ist, vielleicht war sein Körper einfach irgendwie nicht mit diesem neuen Level an Ignoranz und Blödsinn kompatibel und meiner ist es vielleicht auch nicht.

Ich weiß noch nicht, in welche Richtung es gehen wird, muss einfach abwarten, schätze ich, aber eines kann ich Ihnen sagen, ich habe überhaupt keine Angst vor dem Sterben und werde mich sicher auch nicht dagegen wehren, ich freue mich einfach jetzt wirklich darauf und stelle mir vor, dass Jed da sein wird, vielleicht sagt er nur: „Hier, probier dieses Kolibri-Outfit an, ich zeige dir, wie man eine Runde damit dreht, und wir fliegen um die Seite eines wunderschönen Berges herum.“ Wenn ich einen Grund hätte, weiterzuleben, dann würde ich sagen, dass ich es für meine Kinder tue, das ist alles, und vielleicht lebe ich, um zu schreiben, aber wenn Sie denken, dass ich lebe, weil ich irgendetwas von dieser Welt will, liegen Sie falsch. Diese Welt hat nichts, was ich will, ich bin mir nicht einmal sicher, warum irgendjemand denkt, dass sie etwas Erstrebenswertes in sich berge. Ich schätze, vielleicht nur etwas Wasser, das ich vielleicht wollen würde, wenn ich verdursten würde, oder etwas Essen, wenn ich verhungern würde, und vielleicht nur eine verdammte Zigarette, aber ansonsten sehe ich nichts, was ich will, was nicht schon hier ist. Ich bekomme zusätzliches Glück, wenn ich diese Kinder glücklich mache und mit den wenigen Leuten spreche, die ich kenne und die tatsächlich auf dem richtigen Weg sind, aber abgesehen davon ist dieser Traum für mich nutzlos. Ich mag die Musik, vielleicht bleibe ich dafür hier, aber ich bin mir ziemlich sicher, dass ich sie überall haben kann, da ich sowieso derjenige bin, der sie schreibt und spielt.

Jedenfalls sehe ich nicht, dass dieser Traum in irgendeine vernünftige kollektive Richtung geht, wo man einfach sein

Leben leben kann, ohne sich mit lauter kleinlichem Blödsinn herumschlagen zu müssen. Wobei, selbst dieser Scheiß stört mich nicht, denn wen interessiert das schon, ich kann einfach niemanden finden, dem das wichtig ist, aber wann dieser Körper den Bach runtergeht, liegt nicht in meiner Hand. Ich fördere weder seinen Untergang noch versuche ich, sein Überleben zu verlängern, das ergibt hier keinen Sinn, egal, was man tut, man kann ein Auto nur eine gewisse Strecke fahren, bevor es auf dem Schrottplatz landet. Ich weiß nur, dass ich weiterschreiben werde, wie auch immer ich es sehe. Dieses „Ich“, das nur träumt, dass es etwas tut, gibt es nicht, es gibt keins, na ja, am Ende des Tages muss man einfach Spaß damit haben und es tun lassen, was es will.

Jed hat mein Leben verändert, ich weiß einfach nicht, was ich hätte durchmachen müssen, wenn ich ihn nicht erträumt hätte, um zu bestätigen, dass das, was ich sah, tatsächlich wahr war und dass ich nicht verrückt war. Als ich das erste Mal mit ihm in Kontakt kam, wusste ich instinktiv, dass ich endlich ein vertrauenswürdiges Wesen gefunden hatte, tatsächlich liebte ich ihn fast augenblicklich, so stark war das Gefühl in meinem Herzen, es war so stark und wird von Tag zu Tag stärker, was der natürliche Lauf des Lebens ist, wenn es ungehindert und unberührt von der Ignoranz derer bleiben kann, die nicht wissen, aber denken, dass sie wissen. Ich bin jetzt in dieser Traurigkeit und komme wieder heraus, ich habe nichts, um sie zurückzuhalten oder herauszudrücken, nur hier kommt und geht der natürliche Fluss der Trauer über das, was wie der größte Verlust meines weltlichen Lebens aussieht, wie die Gezeiten, aber genauso, wie es sich anfühlt, als hätte ich etwas verloren, fühlt es sich auch so an, als hätte ich alles gewonnen, nur seine Anwesenheit hier hat überhaupt nicht nachgelassen, wenn überhaupt, wird sie stärker. Wir sind nie zwei, ich kann nicht verlieren, was ich bin, ich kann nur das sein, und zu diesem Zweck bin ich jeden Tag mehr ich selbst und vertraue voll und ganz darauf, dass das, was ist, immer nur das Beste sein kann. Es gibt keine

Möglichkeit für einen „Gedanken“, davon zu wissen. Wir werden in Liebe gehalten, ob wir es wissen oder nicht, das Herz lebt weiter, es ist wie ein Feuer, das nichts, keine Handlung, kein Umstand, ja nicht einmal der Tod selbst jemals auslöschen kann, es ist unantastbar und in sich selbst vollkommen. Die ganze Zeit über war der Guru nur mein eigenes Herz, das sich alles ausdachte, was es sich ausdenken musste, und was für ein wunderschöner Traum das ist, ich bleibe einfach meinem eigenen Traum treu, egal, wo ich bin, das ist sicher. Dafür sind wir für mich hier und für nichts anderes.

Jed hat mir kürzlich geschrieben: „Vielleicht treffen wir uns eines Tages in Fleisch und Blut, oder vielleicht im Geiste. Zwei verdammte Störenfriede wie wir könnten wirklich die Hölle losbrechen! Oh, ich liebe den Gedanken.“

Ich sage überhaupt nicht auf Wiedersehen, sondern mach weiter und lass uns loslegen! Es fängt alles gerade erst an, abzuheben, die Tage der Lügen und des Blödsinns sind gezählt, du hast jetzt eine Macht entfesselt, die nicht einmal der Tod berühren kann, und merk dir meine Worte, es fängt gerade erst an. So oder so, ob in diesem Leben oder danach, die Revolution wird kommen. Sei gewarnt, wir werden sie träumen.“

